Oertliche Beschreibung

der

STADT FRANKFURT

AM MAIN,

von

Johann Georg Battonn,

gewesenem geistl. Rath, Custos und Canonicus des St. Bartholomäusstifts.

Aus dessen Nachlasse

herausgegeben von dem

Vereine für Geschichte und Alterthumskunde
zu Frankfurt a. M.

durch den zeitigen Director desselben

Dr. jur. L. H. Euler.

Fünftes Heft,

die Beschreibung des Schlusses der Altstadt und des Anfangs der Neustadt enthaltend.

FRANKFURT A. M.
Verlag des Vereins.
1869.

Druckerei von AUG. OSTERRIETH
in Frankfurt am Main.

Inhalts-Verzeichniss.

Der neuen Stadt oberer Theil.

[Dieses Heft, das vierte der Häuserbeschreibung, bringt den Schluss der *Niederstadt* und den Anfang des *oberen Theils* der *neuen Stadt*. — Auf Seite 72 ist Nordseite in *Ostseite* zu verbessern.]



Mainzergasse.

Zwischen dem Fahr- und dem Leonhardsthore.

Die *Mainzergasse*[1]) nahm bei der Mainzerpforte ihren Anfang und scheint in noch ganz alten Zeiten bis an das Fahrthor gereicht zu haben. Der Name kam aber nachmals in der obern Gegend in Abgang und zuletzt in gänzliche Vergessenheit, bis er auf dem angeschlagenen Bleche wieder hergestellt wurde. Die im J. 1296 erbaute Kirche der h. Maria und Georgius gab die Gelegenheit zu ihres Namens Aenderung. Sie heisst in der Baldemar'schen Beschreibung der Strassen von 1350 der vicus S. Georgii[2]) und dieser Name schränkte sich auf den Theil zwischen dem Fahrthore und dem Leonhardsthore ein, der in den Zinsbüchern auch zuweilen mit dem gedoppelten Namen des vicus St. Mariae et Georgii belegt wird. Die deutschen Namen *Jörgengasse* und *Georgengasse* kommen bei dem Hause Würzburg in dem Holzpfortegässchen und in einem Liebfrauenstiftischen Zinsbuche des XVI. Jahrhunderts zum Vorschein. Nachdem die Kirche wegen erhaltenen Reliquien des h. Leonhards ihren Namen geändert hatte, so änderte man auch den Namen der Gasse, wiewohl dieses nicht sogleich, sondern erst lange hernach geschah. Mir kam der vicus S. Leonardi oder die Leonhardsgasse nicht eher, als in dem Zinsbuche von 1586, S. 63 vor Augen.[3]) Aber dieser Name erlosch durch den folgenden

---

1) S. G. P. 1339. Metze in Mentzirgassen.

L. P. 1397. Haus *Lichtenstein* in der Mentzergassen.

O. U. 1539. Eckhaus und Gesess in der Mentzergassen zu der Ecken genannt.

2) [Mittheilungen des Vereins I, 62. 90.]

3) S. G. P. 1430. Haus zum Grale in der S. Leonhardsgassen. — Dieser Strassenname ist demnach viel älter wie das XVI. Saeculum. F.

auch schon so weit wieder, dass er kaum mehr gehöret wird. Unter andern Vorzügen von Handlungsarten setzte sich auch der Buchhandel allhier in ein sonderbares Ansehen, und von den vielen Buchläden, die vorzüglich in dieser Gasse errichtet wurden, legte man ihr, wie es scheint, schon am Ende des XVI. Jahrhunderts den Namen der *Buchgasse* bei. Dieses Namens erwähnet die Chronik I. 535, wo sie beim J. 1633 die Grösse des Wassers bemerkt, dass man vom Fahrthore bis zum Leonhardsthore durch die Buchgasse mit Nachen fahren konnte. Und beim J. 1661 wird gemeldet, dass der Main von der Fahrpforte bis an die Leonhardspforte fast die ganze Buchgasse überschwemmt habe. Obschon der Buchhandel seit 30 Jahren sich grössten Theils von hier nach Leipzig gezogen hat, und die Buchläden fast alle eingegangen sind, so hört man doch die Buchgasse zuweilen noch nennen und die Leute scheinen sich noch nicht ganz an den Namen der Mainzergasse gewöhnen zu wollen.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem Leonhardsthore und dem Gässchen beim Groll.

Die *Leonhardskirche* neben dem Leonhardsthore.

Dass an ihrer Stelle das erste kaiserl. Palatium gewesen, hat sehr viele Wahrscheinlichkeit und kann hierüber in Heft I. S. 22 nachgesehen werden. Kaiser Friedrich schenkte der Bürgerschaft im Jahre 1219 den Platz, um eine Kirche darauf zu erbauen und diese war anfänglich zur Ehre der h. h. Maria und Georg geweihet; änderte aber nachmals ihren Namen, als sie die ansehnlichen Reliquien des h. Leonhard im Jahre 1323 erhielt.

De Ecclesia collegiata S. S. Mariae et Georgii nunc S. Leonhardi.

Die Urkunde von 1219 siehe in Actis regum et Imper. pag. 1. Cfr. Priv. et pacta Fr. S. 1. [Cod. dipl. 28.]

Ao 1297. Capella b. Mariae Virg. et S. Georgii sacra noviter exstructa, indulgentiis ornatur a Pontifice Bonifacio. vid. Lersner II, 2, 178.

Ao 1323. Collegium S. S. M. et G. Martyr. in platea Moguntina situm, modo ad S. Leonhardum ob reliquias ē Vienna ao 1323 in die Margar. transvectas dicitur. (Ex Coll. Th. Schurg I, 21.)

Ao 1354. heist es demnach in littera officiali Praeposit. — „Das Stiffte zu vnser frauwen vnd sant Georgen zu Frankfurt". —

Ao 1605. 23 Juny fulmina et tonitrua S. Leonhardi turrim diversis in locis violant et repositorium privilegiorum sed sine laesione perstringunt. (Ex annal. R. Fr.)

Das Privilegium von den wüsten Hofstetten, welches Fridericus III ao 1470 gegeben, soll das letzte gewesen sein, so des Orts unter dem Adler uff dem Gange an S. Leonhardskirchen abgelesen worden, wie vorher mit allen Privilegien der Fall war. (Mpl. Rühl.)

Ao 1297. dotirte Pabst Bonifaz VIII diese Capelle als damals neu erbauet, mit vielen Ablässen; auch sollen die zwei Thürme damals daran gebauet worden sein. (Ibid.)

Ad annum 1317. vid. Florian 238. [und die Urk. vom 21. Juli 1317 in Cod. 435.]

Ao 1318. (Florian p. 241. ubi falsa assertio) hat K. Ludwig ihnen die Kirch zu Praunheim mit allen Filialen und Gefällen dazu gegeben; das Diplom schliesst sich also: Ludovicus Rom. Imp. &c. — Datum in Franckenvort oppido nostro regali Quinto Calendarum Octobris Ao M°CCCXVIII. regni vero nostri anno quarto. [Cod. 446.]

Ao 1300 hat Frau Adelheid zum Rebstock dem ersten Altar oder Vicariam S. Jacobi darin gestiftet

Lersners Chron. I, 524 ad annos 1605. 1617. 1627.

Stdt. Rchnbch de 1349. Item an den Bu zu St. Georgien 21 ℔ 30 ß. It an den Bu zu lenharten *an der Muren zu machen.* 6 ℔ 1 ß.

— — 1390. It. Sabbatho ante Galli — von eyme schiffe vol steyne zu entladen vnd widder vff zu laden und davon zu furren zu dem Thurne by sand Lenarden Kirchhoffe. (Desshalb viele Ausgaben und derselbe Thurn, welcher zu des Fürsten Primas Zeiten abgebrochen wurde und früher den Streit zwischen der Stadt und der Pfaffheit veranlasst hatte.)

— — 1391 It. (NB. Es erscheinen mehrfältige Baukosten in Betreff des Thornes zu S. Leonhard, namentlich) für fonff Knauffe vff den neuwen Thorn by sand Leonhard.

— — It. C gulden LXIIII Gulden (und 1 Gulden zu Lipnusse vur eyn par hosen) Meister Heinrich Steinmetzen von dem Thorme by sand Leonhard zu volnfuren, als der Rad mit jme darvmb vbir kommen hatte.

Ueber die S. Leonhards Kirche siehe Faber's Bschrbg v. Ffrt. I, 225. [Gwinner Kunst 487. Mittheilungen III. 446.]

Ao 1317 den 22. July sind die ersten Horae canonicae angefangen und die Präbenden in 12 Theile geordnet worden.

Ao 1318 hat das Stift den Zehnden v. K. Ludwig IV bekommen.

Ao 1323. auf S. Margarethen Tag ward aus Wien in Frankreich ein gross Stück und Heilthum v. S. Leonard, nemlich der ganze Arm in diese Kirche gebracht und mit grossem Gepränge aufgehoben. Von dieser Zeit an verlor diese Kirche allmählig ihres ersten Patrons Namen und ward zu S. Leonard genannt.

Ao 1327 d. 13. Dcbr. hat Frau Guda von Sindlingen die Vicarie oder den Altar S. Jacobi fundirt und hernach 1334 zwei Häuser in der Hellergassen dem Stift übergeben.

Ao 1357 in vigil S. Thomae hat Johann zum Lewenberg in der Thöngesgassen den Altar zu U. L. Fr. gestiftet, welcher 1366 confirmirt ward.

Ao 1434. d. 22. Aug. ist das Chor geweihet sampt dem hohen Altar und Stühle darin verfertiget worden, darinn Nassau und Isenburgische Wappen. (Mpt. Rühl)

Ao 1439. hat man Brodtisch vor die Becker auf den Kornmarkt zu S. Leonhard gemacht. (Ibidem.)

Ao 1453. ist diese Kirche erweitert und neben das Chor ein schön Chörlein von Herrn Hans Brommen gestiftet und dotirt worden, genannt das Brommenchörlein. (Ibid.)

Ao 1458. ist die Tafel auf dem hohen Altar gemacht worden. (Ibid.)

Ao 1459. wurde die Orgel darin angefangen.

Ao 1478. lässt der Rath die Schul zu S. Leonhart uffschlagen und bauen.

Ao 1491. ist die Tafel des Altars neben dem Bildniss S. Leonhardi verfertiget.

Ao 1497. hat man die Heiligthümer darin dem Volk öffentlich gezeigt.

Ao 1502. wurde eine neue Ordnung (Statut) gemacht, weil die Zahl der Stiftsherrn und Vicarien um diese Zeit wohl gemehrt war.

Ao 1462. stiftete Johann von Holzhusen und Walther von Schwartzenberg ewige Gülden und Geld vor sie zu ewigen Tagen, *alle Abend* eine Seelemess (?) bei der brennenden Kerzen zu halten, worüber sich Dechant und Capitel reversiren. (Ibid.)

Ad annum 1434 das Getäffel und die Stühle des Chors betr. Die zu beiden Seiten stehenden Reime siehe Lersner I, II, 113 (nach dem Jahr 1358).

Ao 1525. war die erste Evangelische Predigt zu S. Leonh. (Ritter 88.)

Ao 1504. hat man das Heiligthum abermal gezeiget auf dem Kirchweyhtage quae fuit fer. 3 Pentecoste und hat der Opferstock 40 fl. 15 β ohne andere Opfer an Wachs, alt und neu Hufeisen u. dergl. doch

hernach je mehr, je weniger geben. (Mpt. Rühl.) (1511 und 1518 desgleichen.)

Ao 1508. ist das Salvatoris Chörlein auf der linken Seite, da man in die Kirche gehet, mit einem sehr künstlichen Schlussstein, der von schönen hangenden Steinen ausgehauen herunter hangt, welchem viel Steinmetz und Maurer zu Gefallen nachziehen, gebauet worden. Daran stehen der Froschen und Hengsperg Wappen gehauen. — Das ander Chörlein zur Rechten dagegen über haben die Stallberger gestiftet, wie ihre Wappen ausweisen. Die neuen Altäre sind an dero Statt kommen, welche man uff Erlaubniss Jacobi Archiepiscopi Mog. unter dem Glockenthurm abgebrochen gehabt, unter den neuen Lettner und daroben, welche eines Theils noch nicht geweyht sind. (Ibid.)

Ao 1511. haben die von Rohrbach 5 Achtel Korn jährl. Gülte zu Ober Erlenbach dieser Kirche gestiftet.

Ao 1521. ist das schöne chrystallene Kreuz überguldet worden.

1523. ist ein Altar auf den Lettner gemacht worden. (Lettner-pulpitus.)

1525. sind alle Güld- und Zinsbrief vom Rath inventirt worden.

1529. ist das Stift unter Erzbisch. Albr. zu Mainz visitirt worden. Desgl. 1568 unter Erzb. Daniel.

1532. ist ein Beneficium oder Vicarie eingegangen.

1536. ist der Chor gemahlt und 2 Jahre hernach die Mauer um den Kirchhof herum gemacht worden.

1540. sind 8 Canonici und nur 1 Vicarius gewesen.

1546. sind den 6sten 7br des Stifts clenodia dem Rath überliefert worden.

In diesem Stifte sind von Anfang (Ao 1317) 12 residentes, Ao 1453 aber 24, Ao 1511 aber nur 20 und 1535 nur 6 zu 15 Präbenden und 12 Vikarien gewesen. Heutiges Tages sind ihrer nur 4 residentes.

Ao 1617 d. 26 May hat der Wind die schöne grosse Linde auf dem Kirchhofe, so in dem 14 . . Jahre gesetzt worden war, umgeworfen und nur des Adlers Kopf über dem Gange, worauf die Privilegien sonst abgelesen wurden, samt der Kron abgeschlagen.

Ao 1323. altera post Margarethae Reliquiarum S Leonardi pars insignis, brachium nempe, Capitulo per Mauritium Abbatem ecclesiae S. Mariae Scotorum ordin. S. Bened. Viennae Pataviensis dioceseos fuit transmissum, quo contigit, ut nomen ab antiquis patronis in desuetudinem venit.

Ao 1317. Petrus Archiepisc. Mog. capellam S. S. Mar. et Georgii in Collegiatam erexit (tabulis testibus, Aschaffenburgi ad Moenum in die b. Mariae Magdalenae datis.) In dictis tabulis liberam con-

cessit praelatorum et canonicorum electionem; sibi suisque successoribus Praelatorum solummodo confirmationem reservando. — Licentiam quoque dedit, scholas instituendi et Magistrum scolarium habendi et liberam canonicis chorique sociis permisit sepulturam. [Würdtwein D. M. II. 634. Cod. 436.]

Vicarium praesentandi ad Vicariae altare, quam fundavit Guda de Sindlingen in ecclesia SS. M. et G. habuerunt jus armigeri dicti de Werberg (Urberg) vel Brendeln de Homburg. (Ex processu Joan Kempe de 1410.) —

Ad 1336 viij Kalend. Julij Capitulum Balduino Archiepô Trevirensi et Provisori Mogunt. Archiepûs, quod incorporationi parochiae in Praunheim benignum praebuerit assensum, missam singulis annis de Spiritu sancto et post obitum anniversarium spondet.

Ad 1318 Ludovicus Bavarus Rom. Rex, V. Kalendas 8bris, eo quod reditus praebendarum nimis essent tenues, jus patronatus ecclesiae parochialis in Praunheim cum annexis filiabus in Novellam Collegiatam S.S. Mar. et Georgii transtulit, ejusque reditus ecclesiae pro meliori Canonicorum sustentatione incorporavit, collationem unius praebendae sibi et successoribus in Imperio reservans. [Cod. 446.]

Ao 1317. institutae sunt duodecim praebendae et cantus canonicus horarum die 22. July inchoatus fuit.

Ao 1434. 22 aug. chorus una cum altari summo consecratur. Eodem anno sedes chori ponuntur, in quibus antiquissimae nobilitatis Nassoviae et Isenburgicae arma conspicimus; utrinque vero et latere infimae sedis arma et nomen structoris incisa. (Siehe die deutschen Verse in Lersner.)

Ao 1439. wurden die *Brodtische* bei S. Leonard zum Brodverkauf aufgestellt.

Ao 1488. in festo Decollat. S. Johan. cum processio pro avertenda peste institueretur, e Scola S. Leonardi 81 scholares eidem intererant.

Circa anum 1508 loco altarium quae sub turribus steterant, permissu Jacobi Archiep. Mgi. destructorum nova supra et infra pulpitum meriodionalem erecta sunt altaria.

Ao 1633. Canonici ecclesiae S. Bartholomai a Lutheranis expulsi ecclesiam S. Leonhardi frequentant et infantes catholici ibi sunt baptizati.

In dieser S. L. Kirche haben die (Familie der) Kellner einen Altar gestiftet und stehet ihr Wappen auf beiden Seiten daran gemahlet. Item oben ins Gewölb gehauen neben der Merklin Wappen mit Schild und Helm. (Mpt. Rühl.)

In sigillo diplomatis quod ad incorporationem parochiae Praunheim de 1336 consensum Balduini Archiep. Trev. qua Provisoris Sedis Mog. cont. apparent S. Maria et S. Georgius sinistra scutum cum cruce, dextra vero lanceam cum vexillo tenens. — (ex archiv. orig.)

Ao 1390. Conradus Liderbecher d. 10 m. Julij testamentum suum fecit in favorem Ecclesiae S. S. Mar. et Georgii, quo defuncto Petrus de Colonia Canonicus et Johannes Carpentarius Vicarius Eccl. S. Johannis Mogunt. qua testamentarii à 1400 d 3 July instituerunt fundationes. Jus patronatus Seniori familiae suae masc. sex. perpetuis temporibus reservavit; eaque extincta familia Decanus ecclesiae S. S. Mar. et Georgii qui pro tempore fuerit ad vicem praesentet etc.

Plura vid. Lersner II, 187. (1310.) — II, 188. (1500 et 1511. — II. 211.

Ad annum 1605 Lersner I, 524. Gewitter. (Diar. histor. pag. 31 et 35.)
1617. — ibid. Linde: Orth, Anmerkg. S. 5.
1627. — 525. Krone v. Adler. Orth, Anmerkg. S. 507.
1496/97. — 533. Gross Wasser. Fichardi. Consilia Vol. I., cons. 71.

Diploma de 1323 super concordiis ratione omnium dissidiarum inter ecclesias duas S. Barth. et S. Leonhardi notabile propter Sigillum appensum. [Würdtw. D. M. II. 692. Cod. 465.]

In diplomate de 1336 heisst es: in *ambitu* ecclie S. S. Mar et Georgii.

Lt Sdtrchg de 1605 wurden die Privilegia der Stadt auf dem Leonhardsthurm vom Rathschreiber und den Herrn Verordneten (des Archivs) registrit und — belohnung denselben zahlt 7 fl. 13 β 3 d.

Canonici S. Leonhardi.

Hern Johan Fust Vicarien des Stiftes zu vnser lieben Frauen und sant Georgen Hennen sines Vatters und Gelen siner Mutter, inter legata Mandati Pauperum. (Ex actis Archivii S. L.)

Hern Johan von Kronenberg eyns Canoniken zu Sant Leonhart. (Ibidem.)

Herrn Michaelis Schaweylers Canonicken Sant Leonharts Stifts hie zu Francfurt. (Ex mandato Pauperum.)

Johannes de Edichenstein can. S. S. Mar. et Georgii † 1418 mens. April die 24 aut 25.

Nicolaus Emmerici de Frankofordia ex provis. Martini Papae Vti in forma pauperum cler. successit ao 1418 mense maj. (Ex orig.)

Conradus Welgelin Vicarius altaris S. Jacobi siti in ecclesia S. S. M. et G. 1418. d. 22 m. Decembr. Testis fuit permutationis Nicolai de M. Vicarii S. Barth.

Petrus Weldener de Cronenberg Scholaster, arbiter una cum Joanne Mushunt Cantore S. Bartholomai ab abbate Arnsburg. Rudolfo in causa inter Guntramum Henkelonis et monasterium vertente, constituitur ao 1418. d. 24. 8br. (Ex orig. actor. S. Leonh.)

1452. Jacobus Currificis et Magister Nicolaus Sprendelingen Canonici capitulares.

Ao 1404 subeunt Joh. von Edichensteyn Sengir Henrich Storme Canon. (Scholaster etiam moritur.)

Johannes Liech Can. S. Leonh. 1544. —

Guden. cod. dipl. III, 782. ann. 1324. — pag. 837 ann. 1485. Tom. V. 1020. ad ann. 1342. Tom. IV, 472 ad ann. 1488 et 592 ad ann. 1517.

Joannes Indago alias Rosenbach vicarius S. Leonhardi ad altare OO. SS. ab Hamanno de Holtzhusen praesentatus ao 1520 confirm. ab Alberto Archiepiscopo contra Jo. Vectoris a Decano Joanne de Castro praesentatum. (an hic, an S. Barthol ?) (Ex docum. fam. de Holzhus.)

Joannes Kessel Canonicus (Sine. Ao.) Joannes de Cronenberg (S. Ao.)

Nicolaus Schicke Canon. et Custos S. L. et Vicarius S. B. (S. Ao.)

Canonici S. Leon. in Saeculo XIV. vocantur Domini de Georgio.

Joan Baumgarter Custos et Canon. S. L. (S. ao.)

Reinoldus Cappellanus de Santo Georgio vide inter Anniversar. (s. Ao.)

Joann de Pomerio (Baumgarten) Canon S. L. (s. Ao.)

Ao. 1517 d. 26. März um 8 Uhr wurde H. Johann Zingreff Canon. S. Leon in dem Brunnengesslin hinter der L. F. Kirche durch einen Hieb elendiglich umgebracht. Der Thäter flohe in den Johanniterhof, wo vor jeder Thüre desselben und der Kirche drey gewaffnete Soldaten stunden; aber umsonst. (Ex Mpt. Cunibert.)

Ao. 1400 crastina die Nativ. Joh. Bapt. verkauft Henne von Prumheim genant von Clettenberg an das Stifft S. M. et Georgii 6 Mltr. ewiger Korngulde und setzt 7½ Morgen zehendfreier Wiesen in Prunheim zum Unterpfand. Testis est Bechtuld foyd zu Vrsel. (Das Wappen ist wie jenes der Brendel mit schräg gesetztem Flug.) (Auch Henne v. Prumheim subiit 1439.)

Murus coemiterii S. Leon. vide Lersn. II, II, 187 ad annum 1538.

Der Kirchhof lief bis wider die Stadtmauer und der Thurn stand neben dem Leonhardsthore darauf. Privil. et pacta 210 ad annum 1395.

Orth pag. 5. Anmerkg. ferner 195. 196. 197. 198 und 184.

— — Anmerkg. 4te Fortsetzung 196.

Nach der Erneuerung der S. Leonhards-Kirche ward dieselbe 1809 den 15. Januar wieder eingeweiht.

Namen der Praebenden d. h. der Canonikate.

1) Salvatoris (diese wird auch des römischen Königs Altar genannt und hat diesen der Rath von des Kaisers wegen verliehen. Vor wenigen Jahren erst hat der Churfürst v. Mainz solche Verleihung an sich gezogen.) 2) S. Petri. 3) S. Andreae. 4) S. Philippi. 5) S. Joannis. 6) S. Mat-

thiae. 7) S. Jacobi. 8) S. Mariae. 9) S. Pauli. 10) S. Bartholomaei. 11)S. Jacobi. 12) S. Thomae. 13) S. Simonis. 14) S. Mathaei. 15) S. Georgii.—

(Canonicatus *S. Bartholomaei* cedit Rectori Academiae Moguntinae ex contractu cum Archiepiscopo Alberto 1544 inito. Erant quondam duae Praebendae pro quibus imposterum dantur 13 fl. 8 β.)

Namen der Vicarien (Vicariarum).

1 u. 2) S. Annae, primae et 2dae Institutionis (letztere von Conrad Rindfleisch). 3 u. 4) S. Leonhardi 1mae et 2dae Inst. (letztere incorporata Calendis). 5 u. 6) S. Odiliae 1mae et 2dae Inst. (letztere von Nikolaus Rosa) 7) Campanaria sive L. Johannis Evang. 8 u. 9) S. Jacobi 1mae et 2dae Instit. (Erstere von der Adelheid de vite; letztere von der Guda von Sindlingen 1327 gestiftet). 10) OO. SS. von Rindfleisch gestiftet. 11) B. Mariae Virginis gestiftet von Herrn Johann zum Lewenberg. 1357. 12) S. Catharinae von Herrn Henrich Schrenken gestiftet.

Decani.

1317. Nicolaus de Wullnstadt. 1332 Petrus Institoris. 1356 Henricus de Wullnstadt subit 1348 qua Testamentarius Henrici Schrencke Custodis (Ex orig.) 1363 Jacobus Kempfe † 1381. (Jacobus de Elzfeld.) 1393 Johannes Rürich. 1396 Johannes Recken de Fredeberg. (Ex orig.) 1400 Heylmann Weidenbecher. 1405 Widekind Saltzmann. 1407 Johannes Speiser † 1431. 1436 Petrus Frick. 1440 Henricus Wullnstedter. 1456 Johannes Tempus. 1460 Hermannus Kannegieser † 1479. 1480 Johannes Sylonis de Ytzstein, 1499 Johannes vom Rhein, Doctor. 1511 Hermanus Engel † 1514. 1517 Johannes de Castro, Dr. † 1521. 1527 Johannes de Indagine. 1528 Petrus Rode † 1553. 1553 Joh. Appel subit 1563. 1579 Paulus Schöneck (resign.) 1590 Johannes Rüdinger von Münzenberg. 1591 Georg Erstenberger Doctor. 1612 Ludwig von Haagen Dr. (Bis hieher Mpt. Rühl.)

Lersner Chr. I, II, 71 anno 1346. D. Henricus It. II, II, 206. D. Joan de Indagine.

Anno 1740. Decanus: Ernst Straub. Scholaster: Joanes Amos. Cantor: Anton Franz Itzstein. (Mpt. Rühl.) Georgius Ernestus Straub, Decanus S. Leon. et B. M. V. in Mog. Canon. Totius Cleri Senior annorum 77 † 1746, in eccl. S. L. sepultus. — Joannes Schott Scholaster 1617. — Conradus Hassfort Canon. 1585. — Henr. Weinrank Canon. 1587.— Ludovicus Kolter, Canon. 1602, Cantor 1622, Can. et Scholast. 1627 et 1635. — Joan Rammeldang, Cantor 1650. — Joannes de Friedeberg vicar S. Leon. 1488. Lersner II, II, 92 et Capellanus Leprosorum 1504 et 1505. — Michael Schaubiler Can. S. C. et capellanus Leprosorum 1506—14. — Johannes Gryningen vicar S. L. et cap. Lepr. 1515—1517. — Joannes Rode, canonicus 1455. — Johannes Heyse canon. † 1455. — Joannes Coci de Kronenberg Scholaster 1455. — Jonas Spyser Decanus 1409. — Claus Betzel Can. 1409. — Jacobus Decanus, Hartungus de Friedeberg et Joannes

dictus Kessel Canonici 1366. — Jacobus Decanus 1362. — Joannes Spiser Scholaster 1405 et 1407. — Joannes Rammeldang Cantor S. C., Henr. Hock Canon (1530 circ). — Joh. Grunauer Canon. et Custos 1408 testis possessionis Ludevici Rad Vicarii ad poenitentes. — Johann Liederbach Canon. 1408. Henricus Mulptsch Vicarius 1408 testes ejusdem rei. (Ob nicht B. M. V. in monte?) — Petrus de Rodaw Canon. 1455. Custos B. V. M. in monte 1476 (also nicht hieher!) — Johann Nuwenhofer Cantor 1455 (an hic?) 1420 nur Canon. — Harthungus Pochus Can. testis 1455 (alias Pockos 1402). — Michael Schauwyler Canon. 1502. — Nicol. Schick Can. 1405. — Heylmannus decanus 1405 — Cunradus Kutz cantor 1401. — Georg Durchdenbusch, Jacobus Hirdan, Rudolfus Widdergisz, canonici 1401. (testes ej. rei). — Johannes Etstein Cantor 1416. — Johannes Spyser Decanus 1411. — Joh. Jungman Can. 1452. — Joh. Fabri cantor 1461. — Nicol. Molner Can. 1421. — P. Güffer Can. 1421. — Johann Gottschalk Can 1407. — Nicolaus Kune Scholast. 1519. — Johan Kessel canon. (anno?) — Heinrich Storm Scholast. (anno?) — Conradus Welgelin Scolast. 1420. — Joann Schweyer Scolast 1563 (an hic?) — Herte Canon. S. M. et Georg 1372.

Lit. I. Nr. 47. Des Glöckners Haus hinter dem Chore der Sanct Leonhardskirche, Antiquum hospitale oder *das alte Spital.*[4]) Dass sich vor Zeiten zwischen dem Leonhardskirchhofe und dem geschlossenen Gässchen beim Groll

---

[4]) *Beedbuch 1362.* It. den alden Spital an sante Leonarde; da seyszet inne Hintze Goldenrad, der hat gebin für die Herren zu sante Leonarde 1 ℔ Brod.

S. P. 1388. das nuwe Spital. (Welches ? wohl in Sachsenhausen? v. F.)

S. G. P. 1392. H. zum alden Spital (S. Weiss v. L. 14. 1. 15. 2.)

Stadt Rechenbuch de 1348. It 1 ℔ an die Pryvete (Abtritt) hinter dem alden Spital (am Main).

It an das *Sprachhuss* 2 ℔. (NB. cloaca latrina vid. Scherz. Glossar.)

de 1349 It. zu dem Heymelichkeit hinter dem Spital 2 ℔.

— It. an das Heymelichkeit 1 f.

de 1350. It. an das Sprachhuss 1 f. It. von dem Heymelichkeit by dem alten Spitale 1 ℔ zu Lone.

de 1354. It. an das Heymlichkeit 30 β.

It. vne Hürde zu dem Heimelichkeid 22 β. (Hurde crates. Flechtwerk, auch ein Roost crates stercoraria, eine aus Flechtwerk bestehende Latrine)

It. an das vbirste Heimelichkeid vm Arbeit — 2 ℔.

de 1356. It. vmb Hauwen (Heu?) zu dem Heimelichkeid hinder dem Spidal vnd vmb Holz zu den Cranen.

ein Spital befand, wird aus den verschiedenen Beschreibungen des Hauses Roneburg von den Jahren 1356, 1405 und 1423 bewiesen, die seine Lage „ex opposito domus dicte antiquum Hospitale prope ecclesiam SS. Mariae et Georgii“ und wieder: „ex opposito domus antique dicte alde spedel“ bezeugen. Auch spricht das S. G. P. von 1396 von dem Hause „zum alden Spitale an S. Leonhard, uf S. Lenhards Kirchhof“ und in gedachtem Protocolle von 1396 wird ebenermassen des Hauses „zum alden Spital by Sant Lenhard gedacht. Mir scheint es beinahe gewiss zu sein, dass die Bürgerschaft, nachdem sie von Kaiser Friedrich im J. 1219 den Platz, wo das erste Palatium gestanden, zum Geschenke erhalten hatte, den leeren Raum zur Kirche, und das noch übrig gewesene steinerne Gebäude gleich anfänglich zu einem Spital verwandt habe. Ums J. 1280 verlegte der Rath das Spital in die Saalgasse, und das abgängige Spital wurde von der Zeit an das alte Spital genannt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dieses alte Gebäude als ein Ueberbleibsel des ehemaligen Palatiums vorher, ehe es zu einem Spitale eingerichtet wurde, das steinerne Haus geheissen und dass die drei folgenden aus demselben entstandenen Häuser deswegen alle den Namen zum steinern Hause beibehielten.

Battonn's älterer Entwurf.

Coemiterium S. Leonardi hat 1350 Coemiterium S. Georgii geheissen, wie aus der Beschreibung des Hauses *Ehrenfels* abzunehmen ist. Der freie Platz vor der Kirche, welcher an der Strasse mit einer Mauer eingefasst ist, wird noch heut zu Tage der *Leonhardskirchhof* genannt. Seine Mauer wurde im J. 1358 aufgeführt (siehe Lersner's Chron. II, II, 187) und in derselben Mauer befinden sich 2 Eingänge: der *grössere* in der Mitte gegen

---

de 1357. It. dye Heimelichkeid zu machen vnd zu fegene vff dem Meyne xvij ℔ etc.

de 1359. It. vmb die pule (Pfühle) zum Heimelichkeit — 22 Heller.

Sdt. Rchg. de 1383. It ij ℔ ij ß JacobeWeibe, Johannen vom Widdel vnde Thomas von Bebraum, an dem Gipel (Gibbel) *des alden Spedales* abezubrechen (das erstemal).

It. 26 ß an den Gibel des alten Spedales zu brechen.

Cfr. weiter ibid. 1397 und 1409.

der Kirchthüre über, und der *kleinere* neben dem grossen steinernen Hause. Sein Umfang war in den ersten Zeiten weit grösser, indem er sich beim Leonhardsthore bis an die Stadtmauer und dann um die ganze Kirche erstreckte. Der Bau des runden Thurmes auf dem Kirchhofe nächst dem Leonhardsthor im Jahr 1388 war eine von den grossen Beschwerden, die der Clerus um selbige Zeit gegen den *Magistrat* führte und die demselben mehreremalen den geistlichen Bann zugezogen. [Archiv, neue Folge IV. 40.]

Es war vor Alters gebräuchlich, dass sich die Bürger auf diesem Kirchhofe versammelten (Frankfrt. Privileg. S. 210), wo ihnen ihre Privilegien auf dem Gange an der Leonhardskirche, über welchem der Adler ausgehauen stunde, vor- und abgelesen wurden. Dieses soll sich mit dem Privilegium von Kaiser Friedrich de 1470 zum letztenmale zugetragen haben. (Siehe Orths Abhdlg. v. den Fr. Messen S. 5.) Auch führt die Bürgerschaft in ihrer Supplik an Kais. Majestät an, dass vor diesem alle Jahre auf S. Leonhards Kirchhofe die publicatio Privilegiorum geschehen sei. Diar. histor. des Aufstandes in Fr. S. 15.

Häuser auf dem Kirchhofe.

Das Haus des Glöckners von S. Leonhard. Dieses stehet gegen dem Chor der Kirche über zwischen dem folgenden Hause und der Stadtmauer und hat seinen Eingang auf dem Kirchhofe.

Lit. I. No. 48 auf den S. Leonards Kirchhofe, gegen Sonnen Niedergang schauend. Da gegen Ende des abgewichenen (18) Jahrhunderts noch die hiesigen Nachrichtsblätter *in diesem Hause* ausgegeben wurden, so zeigte man immer im Eingange *dessen* Lage an: *auf dem S. Leonhards Kirchhofe Lit. I. No. 48.*

Zusatz *v. Fichard's.*

Die kaiserliche Schenkungs-Urkunde vom Jahre 1219, in welcher dem Rath dahier (civibus) der Platz der jetzigen Leonhards-Kirche und Umgebungen geschenkt wird, um eine Kapelle zu Ehren unser L. Fr. und St. Georgen hinzubauen, setzt eine Bitte des Raths an den Kaiser voraus, ohne welche Bitte (mit Geldsummen begleitet) ähnliche Schenkungen nie erfolgten. Ohne Zweifel war es die Absicht des Raths, damals, wo städtisches und kaiserliches Eigenthum sich trennte, diesen Platz (area) zu einem Hospital für die städtische Gemeinde anzuwenden. Das ältere Hospital in der jetzigen Bendergasse (siehe Nicolaikirche, u. in der Wetteravia Heft I. S. 56) war kaiserliches Eigenthum und es wurde in demselben wohl mehr auf die Ministerialen und das Hofgesinde Rücksicht genommen, wie auf die Bürger. [5])

---

[5]) [Die Angabe v. Fichard's, dass 1142 die Nicolai-Capelle in dem Hospital und die Maria-Magdalenen-Capelle in dem Krankenhause dahier

Der Rath benuzte die von dem alten Palatio (der geschenkten area) noch stehenden Gebäude zum Hospital, dessen Stelle sich in den steinernen Häusern (siehe pag. 14) befunden, und die kleine aufgebauete Capelle war also eigentlich die Spitalscapelle. Mangel an Raum und vielleicht der üble Zustand dieser alten Gebäude veranlassten den Rath, das Hospital an die Stelle des jetzigen Spitals zum h. Geist zu versetzen. Das steinerne Haus blieb noch lange Stadt-Eigenthum, ward von der Stadt noch im 15. Saeculo zu einem Magazin gebraucht und kam erst in der letzten Hälfte des 15. Saeculi in Privatbesitz durch Verkauf, wodurch dieser Theil der Area von dem andern getrennt ward. Diese Verlegung des Hospitals muss zu Ende der 1280er Jahre erfolgt sein, denn 1293 stand bereits die Hospitalkirche zum h. Geist (siehe Heft IV. S. 51). Ao. 1297 war eine neue Capelle in honorem beatae Mar. Virg. et S. Georgii erbaut, laut der päbstlichen Ablass-Ertheilung von diesem Jahre. Nach Verlegung des Spitals ward also eine neue Capelle hier erbaut, die viel grösser gewesen sein muss, wie die frühere, da sie 20 Jahre später in eine Collegiatkirche verwandelt ward, ohne, wie es scheint, desshalb einer Vergrösserung zu bedürfen Ich vermuthe, dass diese Capelle gebaut ward, weil damals die alte Marienkirche an dem Friedhofe (Hühnermarkt) durch Abtragung unbrauchbar ward, also niedergerissen werden musste und der Mangel an kirchlichen Gebäuden allhier diese neue Capelle oder Kirche nothwendig machte; denn in der Altstadt existirte damals die Liebfrauen- und Leonards-Kirche noch nicht, die Neustadt war noch nicht vorhanden. Dieser neue Kirchenbau mag ein Hauptgrund der Verlegung des Spitals gewesen sein. Es unterstützt diese Meinung sehr, dass im 14. Saeculo der Name Neugasse vorhanden ist, denn da diese Neugasse nach der Niederreissung der Marienkirche erst entstehen konnte und dieses gegen Ende des 13. Saeculums wahrscheinlich geschah, so musste diese Strasse im 14. Saeculo allerdings eine *Neugasse* sein. (Vgl. Heft III. S. 135.) Auch unterstützt diese Meinung Folgendes: Die niedergerissene Kirche an dem Friedhofe (oder jetzigem Hühnermarkt) war unser lieben Frauen zu Ehren geweihet; am schicklichsten also war es, die neue Kirche oder Capelle an einen Platz hinzubauen, wo schon zuvor 1219—1297 eine Liebfrauen-Capelle gestanden und einen solchen Platz gab es damals nur an der Stelle der jetzigen Leonhardskirche.

---

eingeweiht worden seien, ist aus der Wetteravia I. 56 in Thomas Annalen im Archiv für Frankf. Geschichte II. 55, und in Kriegk deutsches Bürgerthum im Mittelalter S. 77 übergegangen. Ohne Zweifel bezieht sich aber diese, in den dem Dodechin zugeschriebenen Annales S. Disibodi enthaltene Nachricht von der Einweihung der beiden Capellen auf die Capellen des Klosters Disibodenberg und es ist irrig, sie mit Frankfurt in Verbindung zu bringen. Vgl. Mittheilungen I 73. III. 392.]

Lit. I. No. 49. Das *grosse steinerne Haus.* Das Eck am Leonhards-Kirchhofe. S. vorher.

Lit. I. No. 50. Das *mittel steinerne Haus.*

Lit. I. No. 51. Das *kleine steinerne Haus.* Das Eck am Gässchen. [6])

---

[6]) Stdt. Rchnbch. de 1379. Die Stadt erhob Miethzins während den Messen sub noe. *Hüssgeld* von folgenden eigenthümlichen Häusern: a) dem H. zum Fraaskeller — b) *vom grossen Steynern Huss* — c) von der Waage.

— 1383. It. xi ß iiij Hllr. daz Graas by dem grossen *Steynen-Huss* zu placken vnde Rasen zu furen.

— 1384. It. ix Gulden 1 ß der Stadte Ysen in der fasten Messen vz dem steynern Husse in eyn schiff vff dem Mayne zu arbeiden, zu verkauffen, vmb dele, dazselbe ysen zu bedecken vnd des ysens zu huden vnde wydder vz dem schiffe in das steynen Huss zu arbeiden, alse iz nit verkaufft ward.

— 1385. It. — der Stedte Leytern, die zum Fure getragen waren, widder in das grosse der Stedte steynern Huss zu arbeyden.

— 1387. wird Hussgeld vereinnahmt von mehreren benannten Häusern, namentlich auch vz der Stedte grossem Steynenhuse mit Nahmen das zweytel $4^1/_2$ ℔ 2 ß.

— 1388. It. Kulman Wyssen vnd Johann Ernste $8^1/_4$ ℔ 4 ß an den Baue an sand Lenhardenkirchhofe hinder der Schule.

— — It. xvi ß von Bornholze zu legen vnde zu hauwen hinden in den Hoff hinder dem grossen steynen Husse (by dem Moyne).

NB. (In diesem Jahre hatte die Stadt auch ihr Salz vff den Bunen in dem grossen steynen Husse liegen.)

It. xij vmb c vnde xx ysserne klammern die vergossen sin in den Thoren by sand Lenhard Kirchhoff.

— 1389. Der Rath hat in dem grossen Steynhuse Saltz liegen, welches er sämmtlich zu 194 Achtel, das Achtel zu ii ℔ verkaufft.

Ao. 1430 hat Herr Jost im Steinhaus, Schöff, die Brandmauer hinter dem Chor her in seinem Hause gemacht. (S. im Steinhaus 2. 2. u. folg. F.)

O. U. 1475. H. u. Gesess genannt *zum Grale* — gelegen in St. Leonharts Gassen vornzu gen dem Gesesse zum *alten Grale* uber zushen dem Gesesse genandt *zum Affen* und eyme gemeinen *beschlossen Gesschin* zushen dem Gehuse *zum Grale* und N. im *steinen Huse* seel. Erben und stosse hinden uff unserer Stedte Meyne Muren etc.

O. U. 1490. Ort Haus genant zum *Steynen Hus* by S. Leonhards

II.

Zwischen dem Gässchen beim Groll und dem Holzpfortegässchen.

Lit. I. No. 52. *Zum Gral* oder *Groll.* Das Eck am Gässchen, das, weil es ausser der Linie steht, auch auf der anderen Seite ein vorstehendes Eck ausmacht.[7])

Kirch uff einer Syten und neben dem Gesess zum *kleinen Gral* und gein Meyne an unserer Stedte Muren.

Stdt. Allmdbuch de 1524. Allmey neben Johan Cloblochs Huss bei St. Leonhardt, stosst hinten uff den Meyne. (Vgl. über das Haus zum Steinhaus, das diesem Joh. Clobloch gehörte, Clobloch II. S. 2. F.)

O. U. 1557. H. zum *Steinenhause* genant — bei S. Leonharts-Stifft neben dem Kirchhoff und der Schulen uff einer und einer Allemend uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten auf unserer Statt Muren.

7) S. G. P. 1393. H. zum Grale.

— 1401. Zwei H. genannt zum Gral und zum alten Frosch.

— 1430. H. zum Grale in S. Leonhardsgassen.

— 1469. H. zum Grale neben dem H. zum Affen.

— 1469. H. zum Grale by S. Leonhardskirche gelegen; 1470 ebenso.

1481. Die Truwenhender und Testamentarien Hartmann Wikers zum Grale seel.

1490. H. zum jungen Grale

O. U. 1513. H. genannt zum *jungen Gral* in der Leonhards Gassen neben dem Gesess zum *Affen* und neben einer Allmey gegen dem *Steynhuss* und dem *alten Gral* uber stoisst gein unserer Stedte Muren gein Mein etc.

O. U. 1583. Behausung zum *alten Gral* genannt in der Buchgassen.

[Wie ich glaube, bildete dieses Haus einen Theil des alten Frosch, bis 1393 Jacob Clobelauch, der Eigenthümer des Gral J. 188, diesen Theil kaufte, der nun zum jungen Gral genannt wurde. Vgl. die folgende Note. In der Urkunde von 1393 werden auch genaue Bestimmungen getroffen über die Mauer, die nunmehr den alten Frosch vom jungen Gral scheiden sollte. Im J. 1470 wurde ein Streit zwischen Wilhelm von Caldenberg, der nun im alten Frosch wohnte, und Friedrich Nachtrabe, dem Besitzer des jungen Gral, über einen Trauff vom Schöffengericht zu Gunsten Wilhelms entschieden.]

„decem flor. cedunt de et super domo zum grale et eius fundo sitis in vico Sancti Leonardi ex opposito deme bicheling“ R. C. SS. M. et G. de 1412. f. 8.

„zum Graale gelegen zu Sante Leonhartsgassen zuschen Wilhelm von Caldenburg genant zum Affen beligen vnd Eberhart jm Steinenhuse“. J. B. von 1460.

Lit. I. No. 53. *Zum alten Frosch.* Domus ad Ranam; sonst auch *zum Affen.* In dem Intell. Bl. von 1802. Nr. 61 wird das Haus zum Frosch genannt.[6])

---

[6]) O. U. 1322–1326. H. hindir deme aldin frosche.

— H. zu deme froshe bi Sente Georienstifte (gehört dem Heilmann Frosch).

— 1342. H. gein dem aldin Frosse uber.

— 1342. H. zum Frosse hindene und forne bis an der Stede murin by Sente Georgen gehorit Heilmanne Fros.

S. G. P. 1398. H. z alden Frosch.

O. U. 1399. H. zum Wissen neben dem H. zum alten Froisch.

S. G. P. 1401. H. z. alden Frosch gen dem H. zum Gral über gelegen.

— 1405. H. u. Hof, genannt zum alten Froisch — gen dem Affen über

O. U. 1418. Husung und Gesess — genannt zum alten Frosch — zushen dem *Grale* und Bechtolds Heller's Huss.

Dass zu diesem Haus ehemals eine Weinkammer, genannt zum *Eichhorn* gehört hatte, welche 1489 als eine Badstube gebraucht wurde, siehe Caldenburg C. O. F.

[Diese Angabe v. Fichard's bezieht sich auf das Testament Wilhelm's von Caldenberg, von 1489, welches in dem Archiv für Frankf. Gesch. Neue Folge IV. 333 abgedruckt ist und woraus erhellt, dass Wilhelm das Haus zum alten Frosch, gelegen zwischen dem Graal und Hermann von Zypern, gegen dem Affen über, und das Haus zum Affen, dem alten Frosch gegenüber, als elterliches Erbe besass und dass sich in dem Hause zum alten Frosch eine Mainkammer (d. h. nach dem Maine gehend) und eine Badstube befand. Diese Mainkammer wurde zum Einhorn benannt, nach dem auch sonst vorkommenden Gebrauche, die einzelnen Zimmer eines Hauses mit besonderen zumeist von Thieren hergenommenen Namen zu bezeichnen. Danach ist Fichard's Angabe zu verbessern.]

Vgl. Lersner Chronik II, 1. zu 1404.

Mpt. de Saeculo XVIII. der Froschhoff in der Mentzer Gassen.

[Weil je zwei Häuser in der dortigen Gegend zum alten Frosch, zum Affen und zum Gral genannt wurden, zeitweise auch mehrere derselben dem

„domus dicta ad Ranam, sita in vico Sancti Georgii, latere meridionali, infra vicum inpertransibilem eiusdem et Ecclesiam Sancti Georgii predictam, ex opposito vico Drutmannis gazze.“ L. red. B. de 1350. f. 8.

Durch den vicum inpertransibilem muss hier das Holzpforte-

---

gleichen Besitzer gehörten, so ist dadurch leicht Anlass zu Verwechslungen gegeben. Im J. 1368 verkaufte Hennecken, des seligen Johann von Opne Sohn, an Conrad Zeisolf und dessen Frau Gudichin das Haus zum Affen in S. Leonhardsgasse. Im J. 1393 gab Else, Sifrid Welder's Wittwe, mit Rath dreier Herren Frosch als der Verwandten ihrer Kinder, an Jacob Klobelauch das Haus zwischen Rulinen Weiss und ihrem eigenen dem Affen gegenüber gelegenen Hause, welches Haus hinten an der Stadt Ringmauern gegen dem Main zu stösst und vorn dem Gral, Jacobs Gesesse, über liegt. Dies nicht benannte Haus ist ein Theil des alten Frosches und nahm später den Namen zum jungen Gral an. (Archiv, N. F. IV. 321) Im J. 1398 wird Wilhelm von Caldenberg, jetzt wohnhaft im Hause zum Affen, erwähnt; dessen Frau war Gudichin Zeisolf, die Tochter des obigen Conrad, und ohne Zweifel kam durch diese Heirath das Haus zum Affen an Wilhelm. (Ib. IV. 323.) Der Sohn dieses Wilhelm, Henne von Caldenberg zum Affen, erkaufte dann 1405 das Haus zum alten Frosch von Else, der obengenannte Wittwe Sifrid's Welder, die damals in zweiter Ehe mit Conrad Freitag stand. (Ib. IV. 325.) Der alte Frosch wird 1406 beschrieben als gelegen zwischen Bechtold Heller und Jeckel Knoblauch, dem Affen gegenüber. (Ib. 325.) Beide Häuser blieben dann im Besitze der Familie Caldenberg, wie das oben erwähnte Testament Wilhelm von Caldenbergs von 1489 beweist. Dieser Umstand aber war Veranlassung, dass auch das Haus zum alten Frosch zuweilen zum Affen genannt wurde, eben weil es der Familie Caldenberg zum Affen gehörte. Daher war schon 1458 Frau Elschin zum Affen, Wilhelm von Caldenbergs Wittwe, genöthigt, gegen eine Verwechslung der beiden Häuser zu streiten, da Gela zum Paradies eine Gülte von 9 Schilling Heller von dem Hause zum alten Frosch, darin Elschin wohne, forderte, Elschin aber behauptete, diese Gülte läge auf dem Hause zum Affen. Ein ähnlicher Streit fand 1470 statt, wie oben im Text bemerkt ist. Im Jahr 1529 wird gradezu von dem Haus zum Frosch genannt zum Affen gesprochen. (Archiv, N. F. IV. 336.) Im J. 1534 wurden die gedachten 9 Schilling Heller auf dem alten Frosch von Herrn Adolf Knoblauch der Rechte Doctor und der Stadt Advocat mit 9 Pfund Heller abgelöst. Derselbe besass danach damals dies Haus und noch jetzt sind daselbst in dem Zimmer neben der Küche die Wappen von Knoblauch und Weiss von Limpurg mit der Inschrift 1534 sichtbar. Am Hause selbst befindet sich eine Inschrift von 1484.]

gässchen verstanden werden; denn des Gässchens beim Groll gedenkt Baldemar in seiner Beschreibung der Strassen gar nicht.

„Hus zum alden frosch gen dem hus zum Gral ubir." S. G. P. von 1401.

„dimidia marca cedit in vico Sancti Leonardi de et super domo zum alden frosch et suis attinentiis contiguis dem grale ex opposito domus zum affen." L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 34.

Beweise, dass das Haus auch zum Affen geheissen:

1397 bekennt Wilhelm von Caldenburg zum Affen, ein hiesiger Patrizier, dass er von Wilhelm Wackebolte zu Brüssel 54 fl. empfangen habe. Frf. Chr. II. 190. Nun zeigt die Beschreibung des vorigen Hauses von 1460, dass Wilhelm von Caldenburg genannt zum Affen einstens der Bewohner dieses Hauses war.

1470 forderte Craft zur alten wagen von Frau Elschin Wilhelm von Caldenburg sel. Wittwe, eine Mark ewiger Gült, die auf ihrem Hause zum Affen ruhete. Er sagte, es wäre stadtkündig, dass das Haus zum Affen genannt würde, und dass auch Affen daran gemalt gewesen. Elschin erwiederte aber, ihr Haus heisse zum alten Froisch; das Haus zum Affen liege ihrem Hause gegenüber zwischen den Häusern zum Rusen und dem Grale. S. G. P. von 1470. Ohne Zweifel hat Craft das Urtheil für sich erhalten.

1613 am 11. Febr. brannte das Haus zum Frosch in der Buchgasse neben dem Groll ab, und kam der Einwohner Caspar Burckhard unter dem herabgefallenen Gebälke ums Leben. Frk. Chr. I. 542.

Lit. I. Nr. 54. *Das goldne Kännchen*, vorher *zum Weiszen, zum Stalle* (ad stabulum). Eine Fussherberge und das Eck am Holzpfortegässchen. [9])

---

[9]) S. Weiss v. Limpurg. 2. 3.

S. G. P. 1399. H. zum Wissen neben dem H. zum alten Frosch, ersteres sind zwei Häuser, die ehemals ein Haus gewesen.

„domus dicta zum wiszen, sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico Sancti Georgii, latere meridionali infra vicum dictum Wiszin gazze et Ecclesiam eiusdem Sancti Georgii, in acie respiciente septentrionem et orientem vici Wiszingazze iam notati“ L. V. B. Saec. XIV. vic. IV.

„zu dem wiszin, post dicta ad stabulum, in vico Sancti Georgii, latere meridionali in acie vici propioris porte farporte de vico predicto ad Mogum descendentis, septentrionem et orientem respiciente“ L. V. medii Saec. XIV. Vic. S. Jacobi.

„zum Wissen — ex opposito domus Sterrenberg, in acie dextro latere vici dirigentis ad estuarium zum wiszen“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 26.

Wahrscheinlich erstreckte sich das Haus in ältern Zeiten bis an das Holzpförtchen, und wurde endlich in mehrere Häuser abgetheilt, von welchen nur das unterste noch den Namen zum alten Weiszen führt. Das Kännchen kommt schon in dem hiesigen Intell. Bl. von 1727 No. 11 vor.[10]) Es musste an die Praesenz auf Jo. Bapt. 26 kr. 1 h. Grundzins bezahlen, der vorher der Vicarie S. Erhardi gehörte.

III.

Zwischen dem Holzpfortegässchen und dem Fahrthore.

Lit. I. Nr. 59. *Stadt Mainz,* vorher *zum Barth.* Ein Gasthaus und das Eck am Holzpfortegässchen.[11])

S. G. P. 1458. H. zum Wissen in der Wissengasse.

Weiss Fr. Z. B. von 1480. *Sanct Leonhardsgasse.* Zwei H. das ist eyns ein Eck H. und das ist ein Site gen Niedergang der Sonnen gein der *Wissen Batstoben* ober mit dem hinder Gesesse und die ander Site gen Mittag gein den Wonungenzum *Sterrenberg* und zum *Bleycheling.* Das ander H. ist gelegen hart neben dem vorgeschriben H. auch geyn dem *Bleicheling* ober.

[10]) S. auch das Fr. Nachr. Bltt. de 1723. No. 19.

[11]) S. G. P. 1355. Katrine zum Barte.

O. U. 1433. H. genannt zum Barthe an dem Rodenmundeln gelegen.

„Domus zu deme Barthte sita in opido antiquo parte inferiore vico Sancto Georgii latere meridionali, in acie respiciente occidentem et septentrionem vici Estuarii albi seu propioris der fareporten versus occidentem“ L C. de 1390. f. 86.

„Das Gast-Hauss zur Stadt Meyntz in der Buchgass gegen dem Carpen über gelegen“. Frf. Intell. Bl. von 1723. No. 19. Das Haus gab der Praesenz auf Jacobi 2 fl. 37 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. I. No. 60. *Alter Wetterhahn.*[12]) Gehört nun zum rothen Männchen, Lit. I. No. 61 und nahm auch dessen Namen an. s. Intell. Bl. von 1811. No. 105.

„die Herberge zum Wedirhanen“ S. G. P. von 1388.

„Domus der alde wederhane sita in antiquo opido inferiore parte vico Sancti Georgii latere meridionali infra farporten et vicum propiorem huic versus occidentem“ L. C. de 1390. f. 86. Dieses Namens wird 1356 beim Hause zum jungen Wetterhahnen schon gedacht. Es gehört nun zu dem hinten daran stossenden Hause zum rothen Männchen, und wird deswegen das Haus Lit. I. No. 59 in dem Intell. Bl. von 1798 No. 76 neben dem rothen Männchen angezeigt.

O. U. 1450. H. zum Barthe neben deme Roden Mundelin vff dem Ecke an der Badstoben zum Wissen.

O. U. 1493. Orthuss — genannt zum Barte in S. Leonharts Gassen gelegen neben dem Gesesse zum roden Mundelin und gein dem Gesesse zum Wyssen und Wartenberg uber stosse hinden an die Wyssen Badstoben.

[12]) S. G. P. 1341. Sifrid Wedirhane. 1341 Wedirhane der Zauwer. — 1388 Echard z. W. — 1394 Jekelchin z. W. — 1393 Heinze Snider by dem W.

— 1373. H. zum Wedirhaynen.

— 1415. H. zum alten Wederhanen.

— 1470. H. z. alten Seeligen gen dem Wedderhaynen über.

Eine Bedrolle von 1509 nennt das H. *zu der Hell* an der Fahrpforten zwischen dem H. Wertum (Wertheim) und dem H. zum alten Wetterhan gelegen.

G. Br. 1591. H. z. Wetterhanen neben dem H. zum roten Mundlin einer und dem H. z. Farren anderseits gelegen stosst hinden auf den Main.

Stdt. Rchbch. de 1592 und 1594. Der Wirt zum Wetterhan (zahlt Wein Akzise).

[1323 . . . von dem huse zum Wederhane, von der batstuben etc. Cod. 469.]

Reichenstein. 1360. Die Nachrichten vom Hause Schmaleck geben zu erkennen, dass dasselbe vor dem J. 1358 durch eine Wand von oben bis unten getheilt wurde, und der Theil hinten wider dem rothen Männchen war vermuthlich das Haus, das in der Urkunde von 1360 Richinstein genannt wird.[13])

Lit. I. No. 119. *Schmaleck*, das doppelte Eck beim rothen Männchen, vormals ein Backhaus.[14])

„Smalenecke sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico Sancti Georgii, latere meridionali, aciebus in duabus“ Ex lit. de 1365.

„Smalnecke sita in vico Sancti Georgii latere meridionali habens duas acies versus orientem contigua a retro versus occidentem domum Rodenmundelin“ L. V. de 1453, f. 106.

„Smalnecke gelegen off dem orte gein dem gesesse zum Sperber uber vnd stosse hinden an das gesesse zum Rodenmundelin“ J. B. von 1464.

---

[13]) O. U. H. *Richenstein* und der Stal gein *Heldeberger* uber.

[14]) S. G. P. 1355. Wigel zu Smalenecke. — 1370 Wiker zu S. — 1395 Peter zu S. Becker.

O. U. 1357. H. und Gesesse genannt Smalen Ecken an dem Orte des Gessechins da man hindene zu Stralenbergs Hoffe uzferit.

— 1368. H. genannt Smalnecke.

G. B. 1370. H. Smalenecke.

O. U. 1400. uff dem H. genant Smalecken gein dem Wedirhanen uber und stoszet hinden und neben an den roden Mundeln. (Würdtwein dioec. mog. II, 770.)

— 1460. Backhusse genannt Smaleneck uff dem Orte für den Roden Mundlin und gein dem Sperber uber.

S. G. P. 1461. Backhus zu Smalnecke. Ebenso 1464.

— 1470. Backhus gn̄t Smalnecke gen der Farpforten. Ebenso 1472.

O. U. 1476. Backhuss genant Smalneck hinden — und sey ein Eckhuss zu beyden Syten gein der Farporten, — und neben zu gen dem Wederhane und Sperber zu einer Syten und uff der andern Syten gen der Hallen zum Fare und dem Gesesse, darinnen Dorothea Holzhussen wone und stosse hinden an das Gesesse zum Roden Mundelin.

[1284 . . . de domo que sita est juxta Smalnecken. Cod. 213.]

[1377. Die beckere die do siczen . . zu Smalnecke. Cod. 752, die Gesetze der Bäcker.]

„Hus zu Smalnecke gen dem hus zum rodenmundelin und dem hus zum wederhayn ubir“ S. G. P. von 1473.

„Bakhus Smalnecke neben dem hus zu roden Mundelin“ S. G. P. von 1471.

In dem Z.R. von 1581. f. 41 wird es „in vico sancti Georgii statim in introitu — cum duabus aciebus — ex opposito domus zum Sperber beschrieben.

A. 1358. Dom. post octavam Epiphaniae verkiefen Walther, Zöllner der Stadt, und Alheid an Rulen Schuchworte für 10 Pfund Heller „das hus vnd gesesze zu Smalenecken hindene von dem Rodin Mundelin an bis an die wand die durch das hus get vnd vnsz beyden ist, die wand Walther vnd Alheid hant tun machen, von vndene an bis oben vsz“ Ex lit. Senatus.

A. 1360. Dom. ante diem b. Nazarii verkiefen vorgedachte Eheleute an Wicker Bäcker und Else „yr husz vnd gesesze genand Smaleckin vnd den grund vndir Rulen husz desz Schuckwortin myt alleme dem rechten alsie sie iz bizhere jnnehant gehabit“ Ex lit. Senatus.

In eben dieser Urkunde wurde noch verabredet, dass kein Fenster oder Loch durch das Dach gegen dem Gesesse Richinstein gemacht werden sollte, und sollten die Bewohner von Richinstein das Recht haben, zu dem Born „der sted zu Smaleckin“ zu gehen.

Das Schmaleck wurde also wahrscheinlich noch im J. 1360 ein Backhaus, und in dem S. G. P. von 1390 kömmt auch schon „die Beckersen (Bäckerinn) zu Smalenecke“ vor. 1464 wurde der Frau zu Smalnecke vergönnt ihren Mann durch den Züchtiger vom Galgen abnehmen zu lassen. Frf. Chr. II. 683.

Die Praesenz empfing von diesem Hause auf Jo. Bapt. 4 fl. 30 kr. Grundzins.

Lit. I. No. 61. *Zum rothen Männchen.* Sonst *Rothe Mundelin* oder *Mündelein*; auch *Rothe Münde.*[15]) Das Thor im Gässchen hinter Schmaleck.

---

[15]) O. U. 1336 verpfändet *Henrich Rotmund* (S. Glauburg 11. 4.) sein Haus um 33 ℔ Heller an Jacob Knobelauch. F.

„Das Hauss zum rothen Mündlin an der Fahrpforten neben der alten Scheuer und grossen Wetterhahn“ Ms. vom Anf. des XVII. Jahrh.

In einer Urkunde von 1378, die Theilung des H. zum rothen Mündlein betreffend, wird erwähnt, dass dies Haus zwischen dem Hause zum Bart und des Schöffen Wicker Frosch sel. Hause gelegen sei. In dem Hofe zum rothen Mündlein stand ein grosses und ein kleines Steinhaus, ersteres nach Wicker Frosch zu. Zwischen den beiden Steinhäusern ward eine Wand bis an die Stadtmauer gezogen und so dies Haus in zwei Theile getheilt. Den Theil nach dem Hause zum Bart hin bekam Siefried von Glauburg, den andern nach Wicker Frosch hin Johann von Holzhausen. 1398 verkiefen Siefried von Glauburg, Luckel von Alstatt seine Gemahlin, und Bernhard sein Bruder das Haus zum rothen Mündlein an Johann von Holzhausen für fl. 560. Chron. II. 175 u. 729. Ich glaube, dass der Verkauf mit dem Wiederkaufsrechte geschah, und folglich im Grunde eine blosse Verpfändung war; denn 1455 schrieb sich

---

S. G. P. 1382. H. zum roden Mundlin.

— 1393. Jacob der Gast zum roden Mundlin.

— 1426. H. z. rothen Mundlein und die Mechelsche Halle daran gelegen.

O. U. 1488. Husung Hoff und Gesesse genannt zum roden Mondelin gelegen oben zu an Sebastian Smytt uff eyner und unten an der wissen Batstoben zu der andern Syten, vornzu gein dem Gesess zum Selgen uber und ghein Mayn an unserer Stedte Muren.

Stdtrchg. de 1592 u. 1594 der Wirth zum roten Mundle (zahlt Wein Accise).

H. zum *rothen Mündlein* an der Fahrpforten neben der *alten Scheuer* und grossen *Wetterhahn*. Mpt. XVII. Sec.

Das Haus zum rothen Mündlein ist meines Erachtens einer der ältesten Höfe dieser Strasse, vielleicht noch ein Pertinenzstück des alten Palatiums, jetzt S. Leonhardskirche. Der weit zurückstehende Eingang dieses Hauses, der demselben natürlich nicht zugebaut werden durfte, erweist, dass die Nebenhäuser in neuerer Zeit vorgebaut wurden und die Strasse also in den ältesten Zeiten ungleich breiter war, welches einen neuen Beweis abgiebt, dass das alte Palatium Carls des Grossen in dieser Gegend gestanden haben muss. F.

Henne von Glauburg noch zum Rothen Mündlein, l. c. I. 306 Das Haus wurde in den spätern Zeiten ein berühmtes Gasthaus, in dem sich von Zeit zu Zeit vornehme Personen aufhielten. Unter diesen befand sich 1669 Johann Michael Cigala, des türkischen Kaisers Schwester-Sohn, der, ehe er ein Christ wurde, Bassa zu Jerusalem war. Und 1709 nahm auch ein türkischer Aga mit 7 Personen seine Einkehr darinn. Chr. II. 290 u. 295. Aus diesem Hause wurde sonst in Messzeiten das sogenannte Pfeiffergericht nach dem Römer geführt, bis es ums J. 1766 neu gebaut wurde und aufhörte, ein Gasthaus zu sein.

Lit. I. No. 62. Vermuthlich zur *alten Scheuer.*[16]) Das Haus in der Ecke neben dem rothen Männchen, welches 1809 ganz neu gebaut wurde. S. vorher.

Lit. I. No. 63. Dieses Haus war ehemals mit dem Hause neben dem Fahrthore eine Badstube.

Faarbadstube, Aestuarium zum Fare. Aestuarium prope Farporten.

„vij sol. et iiij den. de Estuario dicto An dem fare sito in antiquo opido Frank. inferiore parte vico S. Georgii latere meridionali infra vicos Diuidentem et dictum Wiszengasze“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. X.

„de estuario an deme fare sito in antiquo opido inferiore parte vico S. Georgii latere meridionali infra portam dictam farporte et vicum propiorem huic versus accidentem“ L. C. de 1390. f. 63. In dem Zinsbuche des S. Leonhards-Stifts von 1644 wird das Haus zum Fahr genannt. Das Weitere davon, und wann es aufgehört hat, eine Badstube zu sein, ist bei dem Hause am Fahrthore zu finden. Vgl. Heft 4. S. 111.

Das Eck s. Lit. I. No. 64 am Fahrthore. Vgl. Heft 4. S. 112.

---

[16]) H. zur alten Scheuer neben dem rothen Mündlein und grossen Wetterhan bei der Farporten. Mpt. XVII. Sec.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Römerberge und dem Sperbergässchen.

Das Eck s. I. No. 165 auf dem Römerberge. Vgl. Heft 3. S. 168.

Lit. I. No. 166. *Zum Sperber.* Das Eck am Sperbergässchen.[17])

„Hus zum Sperwer gen der Farebadstoben uber" S. G. P. von 1395.

Des Namens wird auch beim Schmalenecke 1464 u. 1581 gedacht.

II.

Zwischen dem Sperbergässchen und der Kerbengasse.

Lit. I. No. 167. *Wallfisch*, vorher zum *jungen Wetterhahn.* Eine Fussherberge und das Eck am Sperbergässchen.

„Hus zum Wederhayn neben dem hus zum Sperwer" S. G. P. von 1475.

„vj marce — de domo dicta zum Jungen Wederhane, sita latere septentrionali prope pistorium dictum Schmalnecke, et ex opposito domus dicta zum Roden mundlein, orientem meridiem et occidentem respiciente. Dat Vlrich Newhausen nomine cohaeredum. modo Peter Ort. modo Karle von Glauburg. (not. 1576.) L. C. B. M. V. in M. Saec. XVI.

Aus dieser Stelle sehen wir, dass zwischen den beiden Gassen ehemals nur ein Haus gestanden hat, das zum jungen

---

[17]) O. U. 1394. Sperber gein der Farbadstobin uber.
— 1499. H. zum Sperber gein dem Smalenecke über.
— 1527. H. — gein der Leonharts Gassen genañt zum Sperber neben dem Huss Schonsteyn am Eck gelegen.
— 1561. Behusung zum Sperber genannt gegen dem alten Wetterhahne über neben der Behausung zum Schonstein genannt gelegen, stosst hinten auch uff — Schönstein.
H. zum Sperber neben Schonstein an der Fahrpforten. Mpt. XVII Sec.

Wetterhahnen hiess. Nach seiner Theilung behielten die beiden Häuser diesen Namen bei.

Lit. I. No. 168. *Zum jungen Wetterhahn.* [18]) Das Eck an der Kerbengasse, welches mit dem vorigen ein Haus gewesen.

„Junge wederhane sita latere septentrionali infra planum Samiszdagberg et vicum propiorem versus occidentem ex opposito domus dicte Alde Wederhane" P. B. de 1356. f. 17.

„$^{1}/_{2}$ marca den. de domo dicta zum jungen Wederhanen, sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico Sancti Georgii latere septentrionali infra vicos videlicet Dividendem et pistorum" L. V. de 1453. f. 16.

„9 fl. vom Hauss in der Buchgassen zum Jungen Wetterhahnen" Z. B. des Liebfraustifts, welches den Zins noch wirklich erhielt. Auch empfing die Praesenz des S. B. Stifts auf Martini 1 fl. 30 kr.

III.

Zwischen der Kerbengasse und der Karpfengasse.

Lit. I. No. 175. *Zum Seligen.* Jetzt *Frankenstein.* Das Eck an der Kerbengasse. [19])

„xv. den. de domo dicta zum Seligin, sita in antiquo opido Frank. inferiore parte, vico Sancti Georgii latere septentrionali infra vicos videlicet pistorum et Froschgazze, in acie respiciente

---

[18]) O. U. 1333. H. zum jungen Wederhanen.

[19]) S. G. P. 1429. H. zum Selgen.

O. U. 1453. H. genannt zum alten Selgin gelegen in S. Leonhards Gassen vff dem Ort gein der rothen Mundlin uber an dem Huse genannt zum Selgen und gein dem Wederhanen uber.

S. G. P. 1470. Orthus in S. Leonhardsgassen genannt zum alden Seligen gen dem Wedderhaynen über.

— 1483. H. zum Seligen gen dem H. z. roden Mündelein über.

O. U. 1487. H. genannt zum alten Seeligin gein dem Gesesse zum roden Mundlin und zum Wedderhahnen uber.

— 1509. H. zum Selgen bei S. Lenhard.

— 1515. 2 H. genannt zum alten und neuen Selegin in der Leonharts Gassen gegen dem Barte und dem Roden Mondlin uber.

orientem et meridiem vici Froschgazze (Pistorum) iam notati“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. S. Michaelis.

„zum Selgen sita — in vico S. Georgii latere septentrionali in acie respiciente orientem et meridiem vici pistorum“ R. C. de 1390. f. 86.

„zum Seligen gelegen vor gein dem Rodenmondelin vber, vnd neben in dem gessichin gein dem Wederhanen vber“ J. B. von 1425.

„Orthus in S. Lenhardsgassen genannt zum alten Seligen, gen dem Wedderhaynen ubir“ S. G. P. von 1470.

„zum klein Selgen sita latere septentrionali in acie orientem et meridiem respiciente vici pistoriem“ R. C. Saec. XVI.

Lit. I. No. 176. *Zum Seligen*, vorher *Heldeberg.*[20])

„2 fl. 15 ß de domo et curia Henrici Heldenbergers sita latere septentrionali infra duas domos aciales dicta zum Selgen“ R. C. de 1581. f. 40.

„domus dicta zum Seeligen, so etwan Helbergen genandt“ R. C. S. Leonardi de 1644.

Das Haus ist ein abgerissener Theil vom Hofe Heldenberg in der Kerbengasse. Es gehört gegenwärtig zu Lit. I. No. 174 in gedachter Gasse, wo auch der Grundzins bemerkt ist.

Lit. I. Nr. 177. *Zum Karpfen,* vorher *Wartenberg.* Das Eck an der Karpfengasse, und eine Fussherberge. Es gab der Praesenz auf Martini 2 fl. Grundzins.

---

[20]) O. U. 1496. H. — genannt Warthenbergk und zum Helbergen, daz etwann zwey Huser gewest und itzunt ein Huss sy und nun zum Selgen genannt gelegen neben dem alten Seligin.

— 1500. Orthuss genant zum Seligen in S. Leonhartsgassen gelegen gegen dem Gesesse zum Sternberg und dem Gesess zum Bart uber.

— 1500. Das andere Orthuss genannt zum alden Seligen hart daneben gegen dem Schusshan und dem Roden Mundlin uber.

[Heyl genant Schusshan s. Note 23.]

IV.

Zwischen der Karpfengasse und der Caffeegasse.

Lit. I. No. 195. *Sternberg. Goldner Sternberg;* auch *Sternburg.* Das Eck an der Karpfengasse. [21])

„Hus Sternberg gen dem hus Wartenberg uber" S. G. P. von 1388.

„Sternberg sita in vico Sancti Georgii latere septentrionali in acie" L. C. de 1390. f. 97.

„Ein halb marck gelts von einem Eckhaus in der Buch oder Maintzergassen gelegen zum Sternburgk genandt" Z. R. der Kartaus bei Mainz vom XVII. Jahrh.

„in der Buchgasse, dem Carpen gegenüber in dem Hauss zum guldenen Sternberg genannt", Lit. I. No. 195. Frf. Intell-Bl. vom 3. Febr. 1764.

Lit. I. No 178. *Zur Alten Reusze,* vorher zum *Bleichelin* oder *Bicheling.* [22])

---

[21]) O. U. 1322—26. H zu Sterrinberg.

— 1342 H. zu Sterrinberg.

G. Br. 1388. H. Sterrenberg in S. Leonhardsgasse an dem gesesse zur Rusen.

O. U. 1436. H. — genannt Sternberg gelegen by S. Leonhard an der Rusen gein dem Wyssen daselbst uber.

Gr. Br. 1506. H. Sternberg in der Leonhardtsgasse.

O. U. 1604. Eckbehausung — Sternbergk genannt bey dem Holzpfortlein neben der und auf die Behausung zur Rusen von hinten stossend.

[22]) O. U. 1322—1326. H. zu der rusin.

G. Br. 1369. H. zu dem Bleicheline zuschen dem Affen und Sterrenberg das man auch nu nennit zu der Rusen yn der Menzhir gazschin.

S. G. P. 1397. H. zu der alten Rusen bei S. Leonhard gelegen.

S. P. 1428. H. zum Bichelinge an dem Huse zur Rusen gen dem Hus zum Grale ubir.

Regr. Cons. de 1450. H. zum Bleichlinge, nunc zu der rusen dicta.

Gr. Br. 1522. H. zur alten Reussen in der Lenhardt Gassen, neben dem alten Affen einer- und dem H. Sternbergk anderseits, stosst hinten auf das Haus zur gulden Rosen.

„zum Bleichelin nunc zu der Rusin dicta sita in vico et latere prenotatis (vico Sancti Georgii latere septentrionali") P. B. de 1356. f. 17.

„Hus zu der Rusen neben dem hus zum Affen" S. G. P. von 1479.

„domis sita in vico S. Georgii latere septentrionali contigua domus Sternburg, eadem domus dat 5 marck Martini olim de domo zum Bleichlein, modo dicta zur Allten Reussen priori conjuncta" R. C. de 1581. f. 41.

„zur alten Reiss in der Buchgass neben dem Hauss zum vordern Affe" Aus einem Intell. Bl.

Das Haus zahlte der Praesenz auf Joh. Enthauptung 7 fl. 35 kr. Grundzins.

Lit. I. No. 179. *Zum Affen,* zum vordern Affen (s. vorher) zum kleinen Affen.[23])

---

[23]) O. U. 1322—1326. H. an des costirs hus gein deme aldin froshe ubir.

S. P. 1341. domus zum affen.

— 1370 H. zum Affen.

— 1379. H. zum Affen neben dem H. zu der Rusen.

G. Br. 1406. H. zum Affen zuschen der Rusen und dem Grale gein dem alten Frosch ubir.

— 1425. H. genant zum Affen in S. Leonhardsgassen an dem H. zur Rusen, das H. gegen ubir genant zum alden Frosch.

O. U. 1425. H. gñt zum Affen in S. Leonhardsgassen an dem H. zur Rusen.

— 1616. Behausung — zum alten Affen genannt in der Buchgassen neben N. einer- und der Behausung zur Reusen anderseits gelegen stosse hinden uff die guldene Rosen und die Behausung zum Frosch.

Rég. cens. fabr. It. 15 marcas cum ij solid. denar. — quas legauit Heyl dictus *Schushane* opidanus Fr. — de domo seu habitatione tota dicta zum Affen sita in antiquo opido Fr. inferiori parte vico S. Georgii, latere septentrionali infra vicos dictis Froschis — et Drutmannis Gassen. Anno Domini 1358 hic census fundatus.

[Zu dieser Behausung gehörte noch ein anstossendes Haus in der Caffeegasse, welche beide Häuser also das Eckhaus zum alten Gral auf beiden Seiten umgaben. Beide gehörten der Familie Caldenberg zum Affen. Vgl. oben Note 8. Wilhelms von Caldenbergs Wittwe, Katharina von Hengsberg, hei-

„zu dem Affen tangit ex uno latere domum dictam zu Bechelin et aeio latere domum dictam zu der Rusen“ P. B. de 1356. f. 17.

„in vico Sancti Leonardi de et super curia domo ac tota habitacione dictis zum affen — contiguis deme bicheling ex opposito deme aldenfrosche“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 51.

„ij marce de domo dicta zum Affen sita latere meridionali“ R. C. de 1452. f. 39. Die Worte latere meridionali, wie sie auch in den Zinsbüchern von 1460, 1499 und 1527 gesetzt werden, haben hier nicht auf die Gasse, sondern auf das Haus ihren Bezug, welches in Betracht des hintern Affen gegen Mittag gelegen ist. Die 2 Marken oder 3 fl. wurden der Praesenz auf Martini gegeben.

Lit. I. No. 188. *Bichelin*, zum alten Bichelin, Beuchling; nachmals zum *Grale, Groll* oder alten Groll. Jetzt das Caffeehaus in der Mainzergasse und das Eck an der Caffeegasse.[24])

---

rathete Johann Frosch, der nun auch zum Affen hiess. Sie starb 1495. Vgl. Archiv N. F. III. 169. Im J. 1541 war Dr. Adolf Knobelauch Besitzer des Hauses zum Affen, in der Leonhardsgasse neben der Behausung zur Reussen gelegen. Im J. 1616 verkaufen Johann Oswald Fichard und seine Hausfrau Margaretha Knoblauch diese Behausung zum alten Affen in der Buchgasse an den Pfarrer Erasmus Siedelmann zu Rödelhein. Dessen Erben, Bürger zu Nordhausen, verkaufen sie 1627 weiter an den Gerichtsschreiber Sebastian Rhoner „auf seinem Wittwenstuhl“. Im J. 1768 ist der herz. Würtemb. Hofrath Dr. Heinr. Ehrenfried Luther Eigenthümer der Behausung zum vorderen und hinteren Affen. Im J. 1774 theilen der Landamtmann Dr. Joh. Nic. Luther und sein Schwager der fürstlich Löwenstein'sche Geheimerath Dietz ihre bisher in Gemeinschaft gehabten Häuser zum Affen und alten Frosch: ersteres fällt an Dietz, letzteres an Luther.]

[24]) O. U. 1340. H. zum alten Bicheline.

S. G. P. 1389. H. zum Bechlingen.

— 1428. H. zum Bichelinge an dem H. zur Rusen, gen dem H. zum Grale über.

O. U. 1445. H. u. G. hinten und vornen, genannt zum alten Grale gelegen in St. Leonhards Gassen.

H. zum alten Groll in der Buchgass. Mpt. XVII. Sec.

„xj sol. den. de domo dicta Bychelin, sita in vico S. Georgii latere septentrionali infra vicos Froschis, et Drutmannis gazzen, in acie respiciente meridiem et occidentem Drutmannis gazzen prenotati“ L. r. B. de 1350. f. 4.

„octo marce cedunt de et super domo dicta bichling et eius fundo sitis in vico Leonardi ex opposito domus zum grale“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 8.

Diese 8 Mark (12 fl.) stifteten Drute von Speier und Johann ihr Sohn der Leonhardskirche im J. 1310 auf ihrem Hause zum Büchelin. Ex docum. Senatus.

Der Zins wurde vor der Aufhebung des Stifts noch entrichtet.

Das Haus legte nachmals seinen alten Namen ab, und der neue zum Grale oder Groll kömmt schon 1401 bei dem gegenüber stehenden Hause I. No. 53 zum Vorschein. In dem S. G. P. von 1469 heisst es das „Hus zum Grale neben dem hus zum Affen“. Und in der Brunnenrolle beim J. 1604 wird es zum alten Groll und sein Bewohner Justus Jonas Rauscher genannt; 1713 kaufte Henrich Grunelius Caffeewirth das Haus zum alten Groll, brach die 4 Schuh dicke Mauer ab, und bauete es von Grunde aus neu. Chron. II. 27. Es hiess nachmals das neue oder das Gruneliusische Caffeehaus.

V.

Zwischen der Caffeegasse und dem Kornmarkt oder der Buchgasse.

Lit. I. No. 187. *Roseneck.* Das Eck an der Caffeegasse.[25].)

„domus dicta Rosinegke, sita in vico S. Georgii, latere septentrionali, infra vicos Drutmannisgazze et Kornmertig, in

---

Haus I. No. 188 in der Mainzergasse, zum alten Groll und Büchlein genannt, in welchem bisher Fischer seine Caffeewirthschaft geführt. Int. Bl. von 1810. No. 84.

25) O. U. 1374. Zwei Steinerne Husen hinden und forn genannt Roseneckinn gelegen by S. Lenharden.

— 1452. H. u. G. — genannt Rosenecke gelegen by St. Leonhart uff dem Ecke gein dem Steinern Huse über daselbst.

acie respiciente orientem et meridiem vice Drutmannis gazze prenotati" L. r. B. de 1350. f. 8.

Lit. I. No. 180. *Roneburg;* sonst *zum Ranen* oder *Ronen;* auch zum *Renner.*[26])

„domus dicta zume Ranen apud S. Georgium sita" U. von 1318.

„domus dicta Roneburg sita in vico S. Georgii, latere septentrionali, infra vicos Drutmannis et Kornmertig, et infra domus dictas Rosinegke et Erinfels" L. r. B. de 1350. f. 4.

„zu deme Ronen sita latere septentrionali infra vicos Kornmertig et propiorem suis versus orientem ex opposito domus dicte antiquum Hospitale propo supra dictam ecclesiam (SS. Mariae et Georgii) sita" P. B. de 1356. f. 17.

„zum Ronen ex opposito domus antiqua dicte aldespedel" L. C. de 1405. f. 37.

„ex opposito quasi limiterii S. Leonardi" R. C. de 1450. f. 36.

„domus dicta zum Renner ex opposito domus dicte aldespidel" L. C. de 1423. f. 38.

„Hus Ranbergk in S. Lenhardsgassen" S. G. P. von 1467. In dem Intell. Blatte von 1811 No. 102 erscheint der ganz verderbte Name „zur Nonnenburg". Das Haus wird daselbst in die Buchgasse gesetzt.

O. U. 1573. Eck Behausung — bei S. Leonhards Kirchen Kleine Roseneck genannt.

26) O. U. 1315 domus dicta zume Ranen, apud S. Georgium sita.

S. G. P. 1339. domus Raunburg.

O. U. 1466. H. u. G. hinden und vorne genannt Ranberg gelegen in S. Leonhard Gassen zuschen — N. und dem Gesesse Roseneck.

Wfrkl. Zb. von 1480. *Sanct Leonhartsgasse* H. *Ranburgk* hart by S. Leonhard uf der Siten gen Mitternacht zuschen den H. Ernberg und Roseneck, giebt Albrecht Dierman modo sin gelassen Witwe.

[In einem Vergleiche von 1327 werden zwei an einander liegende Häuser erwähnt, deren eines *zum Pauen* dem Heilman Weisse, das andere

Lit. I. No. 181. *Ehrenfels.* [*Ehrenberg.*][27])

„domus dicta Erinfels, sita in vico S. Georgii, latere septentrionali infra vicos Drutmannis gazzen et Kornmertig et infra domus Roneburg et in acie versus occidentem, ex opposito cemiterii S. Georgii prenotati“ L. r. B. de 1350. f. 8.

„Hus zu Erenfels by S. Leonhard“ S. G. P. von 1393.

„domus dicta Erenberg (Erenfels) sita in opposito sacristie ecclesie sanctorum Mariae et Georgii alias Leonardi francfur-

---

zum Roseneck dem Trutmann gehörte. In Urkunden von 1360, 1363, 1364 kommt dann das Haus bei St. Leonhard gelegen *zum Paue an Rosenecken* als Eigenthum des Jeckel Dorender vor. Dessen Wittwe erkauft 1369 dazu ein Haus zwischen der Rose und dem alten Ehrenberger, das vorher zu Raunburg gehört hat. Dann gibt 1402 deren Tochter Christine, eine Klosterjungfrau. das Haus *zum Pauen* bei St. Leonhard gegen dem alten Spital über, welches sie von ihrer Mutter ererbt, an Frau Katharine von Gunsse zu rechtem Erbe. Weiter erwirbt 1417 der oberste weltliche Richter Peter von Gelnhausen das Haus bei St. Leonhard genannt *Ranenburg*, darin vorzeiten die alte Dorender wohnte. Endlich wird 1489 eine Anleide bezüglich der Nachbarhäuser *zum Ehrenberg* und *zum Paun* bei St. Leonhardskirche angeführt. Vgl. die Urk. in den Mittheil. II. 354. 355. 356. 357. 359. 360. 366. Da hiernach das Haus zum Pauen (Pfauen) zwischen Roseneck, von dessen Besitzer Trutmann 1327 die anstossende Gasse ihren alten Namen Drutmannsgasse herleitete, und Ehrenberg lag, so kann es nur das auch zum Ranen genannte Haus sein.]

[27]) O. U. 1322 – 1326. H. zu Erinfels lit gen deme Stift S. Georien.

S. G. P. 1367. Henne zu Erinberg 1368. 69. 70. 72. Henne Erinberg gesessen zu Hohinfels (er hatte also in diesem Jahr seine frühere Wohnung verlassen).

— 1395. H. zu Erenberg bei S. Leonhard.

O. U. 1395. H. und Gesesse genant *Erenfels* gelegen gein dem Stifftc unser Frauwen und St. Georgen uber an frauwen Gieseln Darendern huse und gesezze hinden und vorne mit allen sinen zugehorden Conf. Würdtwein Dioc. Mog. II, 764

1395 Litterae Rudolphi sculteti de Sassinhusen militis supra domo Erenfels prope Eccl. S. Leonardi. (S. B. Stifts-Archiv.)

G. Br. 1455. H. gñt Arnfels by S. Leonhard.

[1369. Haus bei S. Leonhard gelegen zwischen der Rose und dem alten Erenberger und etzwanne gehord hat zu Raneburg. Mittheil. II. 357.]

densis habens in parte orientali domum contiguam dictam Ranburg et in parte occidentali domum decanatus ecclesie S. Leonardi predicte“ L. V. de 1481. f. 169.

Lit. I. No. 182. *Kornstein.* Das Eck am Kornmarkte oder an der Buchgasse; sonst die *Dechanei* von S. Leonard.[28])

„Domus Decanatus ecclesie SS. Mariae et Georgii in vico Kornmart“ R. C. de 1450. f. 39.

Das Haus gehörte vor Zeiten dem Kloster Seligenstadt, wie uns folgende Stelle belehrt:

„ij marce den. cedunt de domo dominorum in Selginstad et dicitur Kornsteyn“ L C. S. Leonardi Saec. XV. f. 25. Eine etwas neuere Hand fügte noch hinzu: „Est domus decanatus ecclesie nostre“ und am Ende des nämlichen Z. B. ist inwendig auf der Decke zu lesen: „Domus decanatus dicta Kornsteyn“. 1611 wurde die Dechanei ganz abgebrochen und unten mit Buchläden, wie sie gegenwärtig noch steht, ganz neu erbauet. Ex. Mss. Der letzte Dechant und Besitzer des Hauses war Hr. Carl Burton, welcher 18 . . bei Luxemburg starb. Die Behauptung eines Ms., dass der Kirchhof vor S. Leonard 1382 da gewesen, wo nachmals die Dechanei erbauet wurde, verdient um so weniger Glauben, als gewiss es ist, dass das Eck, welches nachmals die Dechanei wurde. schon 1350 ein Nebenläger von Ehrenfels war; wie aus dessen Beschreibung erhellet. In vorigen Zeiten liessen die kaiserlichen Büchercommissarien ihre und die kaiserlichen Edikte an der Leonhardskirche und der Dechanei anschlagen, weil sich der Buchhandel grösstentheils in der Gegend befand. Orth Abhand. von den Frf. Messen. S. 507.

---

[28]) Ao. 1377. Petrus de Hirtzenhein Commenthur und das Convent des teutschen Hauses zu Sachsenhausen und Katharina von Walla Priorin zu den Weissenfrauwen verkaufen dem Stift ihr Recht am Haus Kornstein fer. IV. post domin. Cantate.

Mpt. von 1439. Item der Kornstein, das orthhuss gein sant Leonhard an Lewenbergers Huss gibt iv ß hllr.

S. G. P. 1446. Peter *vorm Bilde* zu S. Leonhard hat ein H. neben dem H. des *Dechants* (vor ersterem Hause war vermuthlich ein Heiligenbild befindlich, von welchem Peter den Beinamen erhielt).

Gässchen

neben dem alten Groll.

Dieses schmale und mit einer eisernen Gitterthüre geschlossene Gässchen ist gerade gegen der Caffeegasse über zwischen dem alten Groll und dem kleinen steinernen Hause gelegen und stösst hinten auf die Mainmauer. Baldemar hat dieses Gässchen übersehen oder vielleicht war es zu seiner Zeit schon geschlossen und er sah es deswegen nicht mehr für ein Gässchen an. [29]) Die Nachbarn wissen es nicht anders als die Almey zu nennen. [30])

Holzpfortegässchen

und zuweilen abgekürzt das Holzgässchen. Dasselbe hiess in der Mitte des XIV. Jahrhunderts die *Wiesen-* oder *Weiszengasse;* denn Baldemar sagt in seiner Beschreibung bei den vicis inpertransibilibus: „Sancti Georgii latere meridionali vnus, ad portam Mogi Wysingazze". In einigen Zinsbüchern wird statt des deutschen Namen der lateinische vicus Estuarii Albi gesetzt,

---

[29]) Aus dem älteren Entwurfe Battonn's das Gralgässchen betreffend.

Es muss nach Baldemar's Zeiten d. i. nach der Mitte des 14. Jahrh. entstanden sein, weil seine Beschreibung dessen nicht erwähnt, vielmehr nur sagt: vici S. Georgii latere meridionali vnus (d. h.) die Weisengasse beim Holzpförtchen als der einzige vicus inpertransibilis (Sackgasse). — Baldemar hat anderswo Gässchen, die noch schmäler und unbedeutender als dieses sind, nicht unbemerkt gelassen. Da das *Eckhaus zum Grale* dem gegenüber im Eingange der Caffeegasse stehenden Brunnen seinen Namen mittheilen konnte, so war es auch möglich, dass das Gässchen, wenn es je einen Namen hatte, von ihm das Gralgässchen genannt wurde.

[30]) Diese Almey, die man kein Gässchen nennen kann, scheint die Grenze des alten kaiserl. Palastes oder der dazu gehörigen Gebäude zu bestimmen. F.

und hieraus ist wohl abzunehmen, dass die Gasse ihre Benennung ursprünglich von der Weiszenbadstube erhalten und zuerst die Weiszebadstubengasse, nachmals aber abgekürzt die Weissengasse geheissen hat.[31]) In unsern Tagen hört man sie das Holzpfortegässchen und auch das Holzgässchen nennen; doch ist die Benennung am Holzpförtchen die gewöhnlichste. Dem alten Namen wurde zuweilen noch eine besondere Beschreibung beigefügt, welche die Lage der Gasse zu erkennen gab. Ein Beispiel davon finden wir in dem Zinsbuche der Stiftskirche SS. Mariae et Georgii vom J. 1412, wo S. 25 folgende Stelle zu lesen ist: „Item due marce cedunt de domo et tota habitacione sitis in vico dicto *Wissengasse dirigenti ex vico S. Leonardi zu der guldenrosen* contiguis stabulo Hennonis zu der rosen quas legarunt nobis Wentzlo zum barte et Kuntzla eius legitima". Ihre namenlosen Beschreibungen sind noch diese: „vicus dirigens ad estuarium zum wiszen" und „vicus propior der far porte versus occidentem".

[31]) Der Name der Strasse, Wyssengasse nämlich, mehrere Häuser in derselben, die zum Wyssen heissen, das zum Wyssen genannte Badhaus und das Mainthor, welches in den ältesten Nachrichten die Wyssenporthe heisst, machen mich glauben, dass hier ein geschlossener Hof gewesen, der einem Geschlechte der Wyssen gehört hat. Ob ursprünglich den Weiss von Limpurg oder denen albis de Dyppurg, ist ungewiss, da die Verwandtschaft beider Familien noch nicht klar erhellet und muss unentschieden bleiben, siehe Genealogie der *Weiss von Limpurg* I, 2, 2. — Mir scheint es, dass die Wyssenpforte neueren Ursprunges, wie die andern Mainpforten gewesen, da keine andere Pforte so wie diese den Namen einer Familie hiesiger Einwohner führt und Baldemar diese Wyssengasse vicum inpertransibilem nennt. Nach Baldemar war 1350 die porta schon vorhanden und doch nennt er die Strasse vicus inpertransibilis, die doch gar nicht dieses gewesen sein kann, wenn die Mainmauer damals schon durch diese Pforte eine Oeffnung erhalten. Ich glaube also, dass die Pforte damals erst gebrochen worden und Baldemar alter Gewohnheit nach, obgleich für den Moment, wo er schrieb unpasssend, sie vicus inpertransibilis nannte. F.

H. auf der Westseite.

Das Eck s. l. No. 54 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 55. *Zum kleinen Weiszen.*[32]) Dieser Name kömmt in der Brunnenrolle 1580 und 1581 vor.

Lit. I. No. 56. *Stadt Würzburg*, vorher *Weissenaue.* Domus Heilonis Vilbeler. Eine Fussherberge.

„daz husz genant Wissenauwe gelegen geyn der Wissenbadstoben uber“ J. B. von 1451. Das Haus steht in der Urkunde neben dem alten Weiszen.

„de domo et curia Heilonis Vilwelers in der Gassen latere occidentali praecise ex opposito aestuarii dicti zu der Weyssen Badstuben, et est penultima domus circa portam“ L. C. B. M. V. in M. Saec. XVI.

„Stadt Würtzburg olim Heilonis Vilbelers Hauss in der Jörgen Gassen an dem Holzpörtlein“. Aus dem neuern Z. B. dieser Kirche. Die Jörgengasse ist die Mainzergasse; denn in den Z. B. werden die Namen der kleineren Gassen öfters verschwiegen und anstatt derselben die Namen der grössern gewählt.

---

[32]) O. U. 1337 fer. 4to ante Anthonij verpfänden Henrich von Costenetze und Hedewig uxor ir hus zu *dem alden Wyzen* da sy inne wonen um 2 Marg geldes — *uff dem cleynen Wyzen* gein *Wartinberg* ubir und die Besserunge uf der *Batstuben* darhynde und dann die Besserung des Husis hindir den Predigern gein Schelmenhobe etc.

— 1502. H. — by der wyssen Batstoben zushen dem alten Bader (?) gein der Batstoben uber, genannt zum *Wyssen Swert.*

— 1509. H. — genannt zu dem cleynen Wissen gegen der Wissen Badtstoben über gelegen.

Eine Bedrolle von 1509 führt zwischen dem H. zum kleinen Wyssen und dem H. zum Affen zwei wüste Häuser an.

Lit. I. No. 57. *Zum alten Weiszen.* [33]) Eine Fussherberge. [34])

„Hus zum alden wissen gen der wissenbadstoben uber hart an der wissenporten“ S. G. P. von 1448.

„zum wissen gelegen in der wyssen gassen — vnd stosse uff vnser stede Meyn Muern“ J. B. von 1458.

„Hus und gesezse zu dem alten Wyssen gelegen gein der Wyssen batstobben uber neben *dem richen Kremer* und gein unser stede muren stost hinden an das gesesse zum Affen“ Urk. von 1478.

„zum Alten weissen gegen dem Sternberg bey dem weyssen pfördtgen in der Weissen gass“ R. C. S. Leonardi de 1644.

H. auf der Ostseite.

Lit. I. No. 58. *Zur Weiszen Badstube.* [35]) Die Fussherberge neben dem Holzpförtchen. Der Name ist auf dem Schilde zu

---

[33]) O. U. 1342. H. hinden und vorn zu den alden Weyssin gein Sterrnberg uber by der alten Froyschinn.

B. Z. B. 1409. H u. Gesess gein der Wissen badstoben uber, daz etzwann Hermann Meinhartz was vnd etzwann der snyder Dringkstobe was —

Ibid. H. an dem Wyssen an Lotzen Schuchworten. —

S. G. P. 1452. H. zum alten Wissen gelegen hart an der Wissenporten gen der Wissenbadstoben ubir.

G. Br. 1457. H. zum alden wissen in S. Leonhardsgassen gen dem Gesesse genannt Sternberg uber.

O. U. 1474. uf dem Wissin gein der Wissin Batstoben uber.

— 1478. H. u. G. zum alden Wyssen gein der Wyssen Badstoben uber und gein unserer Stadt Muren und stosst hinden an Wilhelm zum Affen.

[34]) 1704 ein Gasthaus. Chr. I, 433.

[35]) O. U. 1297. estuarium apud *Conradum album* situm. (Siehe die betreffende Urkunde bei Goldstein 6, woraus erhellt, dass die Badstube hinten gelegen und Conradus im Vorderhause, in atrio, gewohnt habe. F.) [Abgedr. Cod. 313.]

S. G. P. 1370. Die Wizsenbadstube 1368. Desgleichen Beedbuch. (S. Weiss v. L. 4, 4.)

lesen, aber in den Nachtzetteln fand ich dieses Haus das Gasthaus am Holzthore genannt und in dem Intell. Bl. von 1804 No. 36 nennt sich dessen Eigenthümer Gastwirth zum Holzthore.

Das Haus war vor Zeiten eine Badstube und hiess die Badstube zum Wiszen (Weissen) oder die Wiszen Badstube, Aestuarium Albi.

„Sex den. de Estuario Albi, sito in antiquo opido, inferiore parte; vico inpertransibili vici S. Georgii dicta Wiszengazze latere orientali in fine prope murum et portam Mogi opidi prenotati“ L. r. B. de 1350. f. 8.

Baldemar nennt hier die Badstube Aestuarium Albi, und nicht album; sie muss also vom Hause, das zum Weissen hiess oder von einem Weiss von Limpurg, dem sie gehörte, den Namen erhalten haben. Das alte Geschlecht der Weissen war 1306 schon sesshaft in Frankfurt. Es schrieb sich nicht selten

---

O. U. 1376. Die Wissenbadstube.

S. G. P. 1386 Die Weysen badestoben. 1390. 1396. 1400.

— 1397. Der Wizsen Badstoben. 1398 1439. 1489.

— 1414. Die Badestube zum Wiszen.

— 1442. Heintz Bader zum Wiszen, 1474. Der Bader zum Wiszen

O. U. 1487. Des alten *Rietpusch* H. by der Wyssen Badstoben.

Bed. R. von 1509 Badstube zu dem Wissen.

G. Br. 1530. H. und Badstube zu den Weissen genannt zuschen dem H. zum Bart und unser Stadtmauer gelegen, stosst auf das H. zum rothen Mondlin.

O. U. 1545. Behausung zum Weissen genannt, so etwann ein Badstube gewesen neben dem Hause zum Bart genannt uff eyner und uff der ander Syten gegen den Main zu uff unserer Stadt Mauer stosst hinten uff das roth Mondlin.

— 1575 H. an der Weissen Pforte vorn gen dem Main zu stosst hinten auf Frau Margaretha Weissinn, weiland Heinrich Ratzmanns sel. Wittib.

— 1584. Zwo Behausungen — an einander zur Wissen Batstuben genannt neben dem Weissen Pfortlin uff einer und N. anderseits, stosst hinden uff das Haus zum roten Mündlein.

Mpt. XVII. Sec. Wissenbadstub ist auf dem Kornmarkt (?) neben dem H. zum Bart.

mit dem lateinischen Namen Albus und unterschied sich dadurch von einem andern adelichen Geschlechte der Weissen in Sachsenhausen, das sich im lateinischen Sapiens schrieb.[36]) Das Geschlecht der Weissen in Frankfurt war in mehrere Aeste getheilt und sie legten sich öfters die Namen von ihren Häusern bei, als zum Wedel, zum Rebstock, zum Weiszen etc. s. Chron. II. 169. Das Eck zum Weissen, nun das goldene Kännchen, war vielleicht das Stammhaus der Weissen, das hinten bis an die Mainmauer sich erstreckte und von seinem Besitzer den Namen zum Weissen annahm, wie es bei mehreren von adelichen Familien bewohnten Häusern der Fall war. Die gegenüber gestandene Badstube gehörte der nämlichen Familie zu und wurde desswegen auch nach ihrem Namen genannt. Bernhard Rohrbach, da er beim J. 1466 die Fastnachts-Lustbarkeiten beschreibt, gedenkt noch dieser Badstube, indem er sagt, dass auf Mondtag nach Invocavit die Gesellen von Limburg in das Bad zur Weiszen Badstube gegangen seien. Chron. II. 218.

Wann diese Badstube aufhörte, weiss ich nicht zu sagen.

Goldne Rose.[37]) Nun der hintere Theil vom Ecke zur Stadt Mainz Wenzel zum Barte und Kunigund vermachten dem Leonardstifte 2 Mark von einem Hause „in vico Wissengasse dirigenti ex vico Leonardi zu der gulden rosen"; das Haus, auf welchem der Zins haftete, war vermuthlich das Haus zum Barte, das nun die Stadt Mainz heisst, als das Wohnhaus der beiden Eheleute, indem das Stift von demselben noch wirklich einen Zins heben liess, aber nur 45 kr., weil das übrige vorher war abgelöset worden.

Neben ihrem Hause stand der Stall des Henne zur gold-

---

[36]) [Ritter Heinrich von Praunheim-Sachsenhausen wird 1291 der Wise, sapiens genannt, während sein Bruder Conrad der Gute hiess. Aber seine Nachkommen nannten sich nicht die Weisen. Archiv für Fr. Gesch. VI 55 75.]

[37]) O. U. 1628. Behausung in der Holzgassen neben N. einer und der Behausung zur gulden Rosen anderseits — stosst hinten an die grosse Reusse.

Frfrter Nchrchtsbltt. de 1801. No. 100.

nen Rose; dass demnach die Rose zwischen dem Barthe oder der Stadt Mainz und der Weissenbadstube gestanden.

Das Eck s. I. No. 54 in der Mainzergasse.

Am rothen Männchen.

Gleich im Eingang der Mainzergasse an der Seite von Schmaleck bildet sich ein ganz unbedeutendes kurzes Gässchen, das kaum verdient bemerkt zu werden. Es wird gegen Westen vom rothen Männchen geschlossen und deswegen wird auch die Gegend von diesem Hause benannt.

Sperbergässchen.

Dieser Name ist nicht sehr bekannt. Die meisten Leute pflegen es nun das Gässchen am Sperber oder auch am Wallfisch zu nennen und daher wird nun auch das Wallfischgässchen gehört. Es ist beim Eingange der Mainzergasse zwischen dem Römerberge und der Kerbengasse gelegen und hat hinten keinen Ausgang. Seine Namen rühren von den beiden Eckhäusern zum Sperber und zum Wallfisch her. In der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 geschieht von ihm keine Meldung, es muss also jünger sein, als die Zeit, darin Baldemar lebte. Ich glaube, dass es damals noch ein geschlossener Hof war, der nach und nach mit Häusern besetzt und zuletzt bei der Gasse ganz geöffnet wurde. Dieser Fall ereignet sich hier öfters. Die Häuser sind nun alle mit den benachbarten vereinigt und man gab ihnen deswegen auch keine Buchstaben und Zahlen.

Kerbengasse.

Die Baldemar'sche Beschreibung von 1350 ist Bürge, dass diese Gasse vor alten Zeiten vicus pistorum oder die Bäckergasse[38]) geheissen hat und die Häuser zum jungen Wetterhahnen und zum Seligen in der Mainzergasse bestätigen eben dieses. Unten bei dem Hause des Bruno de Colonia erhält der vicus pistorum noch den Zusatz: transitus orientalis vicorum Sancti Georgii et Penitentum. Für den letztern wird auch der vicus Arietis (die Wedelgasse) gesetzt, wie aus der Baldemar'schen Beschreibung deutlich erhellet, wo bei den vicis transitus gesagt wird: Sancti Georgii et Arietis tres, orientalis pistorum. Beim Hause Nyde hinter dem Römer wird die Gasse ohne Namen beschrieben: primus vicus a dicto vico (Penitentum) ad vicum Sancti Georgii descendens. Beinahe am Ende dieser Gasse schliesst sich eine andere (die Herrnstubengasse) vom Römerberge her an sie an, die sonst die Alhardsgasse hiess, aber doch zu Zeiten auch, wie ihre Nachbarin, der vicus pistorum genannt wurde. Ohne dieses zu wissen, wird man bei Durchlesung der alten Zinsbücher leicht irre geführt. Der Name Kerbengasse ist mir das erstemal auf dem angeschlagenen Bleche vor Augen gekommen.[39]) Aber woher dieser Name? Die Frage zu beantworten, will ich aus den zum Jungischen Annalen eine Stelle ausheben folgenden Inhalts:

„A. 1565 im Sept. Nachts um 12 Uhr ging ein Feuer aus in Hr. Philipp Uffstenders Hauss, gegen H. Joh. von Glauburg

---

[38]) Zu der Kerbengasse gehörte, wie aus nachfolgenden Beschreibungen erhellt, die jetzt namenlose Gasse zwischen dem Gläsern-Hof und Römer. Der alte Namen vicus pistorum scheint darauf zu deuten, dass in älterer Zeit Brodtische der Bäcker hier gestanden. Anno 1439 liess der Rath Brodtische für die Bäcker auf dem Kornmarkt (bei S. Leonhard eigentlich) machen, s. S. 6. — Sollten diese nicht von dem Vicus pistorum dahin übergetragen worden sein? F.

[39]) Mpt. XVII Sec. H. Schönburgk stosst an Lichtenstein, das hinter Haus in das Kerbengasselin.

über (s. Heldenberg) in der Gass, die Arsskerb genannt und brannte fast ab". Man hat also zu selbiger Zeit die Gasse in der A—kerbe oder die A—Kerbengasse geheissen, wovon der abgekürzte Namen Kerbengasse übrig geblieben ist.[40])

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck am Römer. S. Lit. I. 154 in der Herrnstubengasse. (Heft 4. S. 333.)

Das hintere Eck von Limburg, welches 1808 neu gebaut wurde. S. Lit. I. 158 auf dem Römerberge (Heft 4, S. 162, 334).

Lichtenstein. 1452. S. Heldenberg. Ist das Hinterhaus von Lichtenstein auf dem Römerberge Lit. I No. 161 und hat deswegen kein eigenes Nummer.

Das Hinterhaus von Lit. I. No. 162 auf dem Römerberge.

[Vgl. Haus Strahlenberg, Heft 4. S. 166. Laut Gerichtsbrief vom 16. Juli 1588 versezt Ant. Wachtmann an Johann Strolberger die Besserung des Hauses, Alten Strolberg und Birstenstein genannt, stosse hinten auf die Kerbengasse. Inhaltlich eines Währbriefs vom 27. März 1703 verkaufen Jacob und Carl Ludwig von Felssen an Rudolf Passevant ihre Vorder- und Hinterbehausung auf dem Römerberg zum Alten Strollberg und Bierstein, hinten mit dem Thore auf die Kerbengasse stossend.]

Das Eck. S. I. No. 168 in der Mainzergasse.

---

[40]) An dem Haus, I. 172, zwischen der Stadt Amsterdam und dem H. Hochwiesner gehörigen Hause, war noch 1770 ein Schild, vorstellend ein Knäblein, das mit entblöstem Hintern die Strafe empfing, zu Darstellung des Namens *Arschkerbe*.

Häuser auf der Westseite.

Das Eck s. I. No. 169 hinter dem Römer.

Lit. I. No. 170 vermuthlich *Fuld.*[41]) Ein vorstehendes Eck.[42])

„$4^1/_2$ fl. de domo Fulda dicta, sita retro domum Limburg latere occidentali platea proxima“ R. C de 1586. p. 54.

Lit. I. No. 171. *Stadt Amsterdam.* Eine Fussherberge. Gab der Praesenz auf Martini 4 fl. 30 kr.

Lit. I. No. 172. *Grüner Stiefel.*

Zum alten Brun. 1401. S. Heldeberg Domus Brunonis de Colonia.

„Sex sol. den. et duo pulli, de domo Brunonis de Colonia, sita in vico Pistorum, transitus orientalis vicorum S. Georgii et Penitentum latere occidentali, contigua domui dicte zu deme Heldeberg“ L. r. B. de 1350. f. 8

Das Haus war neben Heldeberg gelegen, aber man weiss nicht auf welcher Seite.[43])

---

[41]) O. U. 1356. H. u. Gesesse — gelegen an Fulde.

— 1378. H. zwischen Heldeberg und Fulde gelegen.

S. P. 1384. H. Fulde.

— 1396. H. Fulde gelegen hinter dem H. Lichtenstein.

— 1397. Sifried Koten Haus, das da gelegen ist hinter Lichtenstein das da heisset Fulde.

B. Z B. 1409. H. genannt Fulde an Lannecken.

Ibid. 1409. H. u. Gesess zu *Fulde*, hinder Lympurg an Lannecken.

G. Br. 1422. Gesess genannt Fulda gelegen hinter Limpurg an dem gesesse Laneck.

O U. 1484. H. Fulde hinder Limpurg bei dem jungen Frosch.

Mpt. XVII. Sec. H. Fulde im Gesslein hinter Lichtenstein.

1502. Huss und Gesess Fulde hinder Lympurg am Laneck gelegen.

[42]) Dieses Haus gehört, wie ich glaube, nun auch zum gläsern Hof. Es hiess gewiss Fulda. F.

[43]) Das Haus zum *alten Brun* scheint demnach an der Stelle gewesen zu sein, wo jetzt die Häuser zu Amsterdam und grüner Stiefel stehen. F.

Lit. I. No. 173. *Heldeberg.* Auch Heldebergen.[44]) 1350. S. vorher.

„Curia Henrici de Heldeberg in vico pistorum latere occidentali ex opposito a retro liechtensteyn“ L. C. de 1452. Der hintere Theil dieses Hauses stösst auf die Karpfengasse und sein Umfang war in alten Zeiten weit grösser, indem noch das Haus zwischen den beiden Ecken in der Mainzergasse dazu gehörte, s. Lit. I. No. 176. Der ehemalige Besitzer Henrich legte sich nach der Sitte seiner Zeit von dem Hofe den Namen bei.

„das Dorhaus genannt zu dem Heldeberger neben dem Hus zum alten brun“ S. G. P. von 1401.

1565 den 25. Sept. zu Mitternacht zwischen 12 und 1 Uhr entstand ein starkes Feuer in des alten Hr. Uffsteiners Hause zu Heldeburg genannt und neben Hr. Johann von Glauburg gelegen. Eine Magd, die ein Licht an einen Ballen Papier steckte und dabei einschlief, war Ursache des Unglückes, wodurch das Haus bis auf den Boden abbrannte. Chron. I. 540.

Johann von Glauburgs Haus. Dieses war neben Heldeberg gelegen, wie nicht allein die eben angeführte Geschichte uns belehrt, sondern auch die Dokumente des Hauses Heldeberg, die ich selbst eingesehen habe, bezeugen.

Lit. I. No. 174. *Zum grossen Seligen.*[45]) In dem Intell. Bl. 1803 No. 23 heisst es: Eine Behausung hinter dem Römer, zum grossen Seligen genannt, Lit. I No. 174 und 176. Und eben

---

[44]) O. U. 1401. H. genannt zum alten Brunen, das Dorhaus gn̄t zum Heldebergen. — H. zum Heldeberg daz etwa Hern Brunen von Collen gewest sy.

— 1441. H. Hoffe und Gesesse hinden und vornen — genannt zum Helberger gelegen zushen — und dem Gesesse genannt Fulda, da Anshelm vom Heyne inne wone.

— 1566. H. — Helberger genant gegen dem Hausse zu Lichtenstein uber — stosst hinten gegen der guldenen Rosen zu uff ein gemeine Gass.

[45]) O. U. 1469. Orthuss gelegen in St. Leonhardsgassen genannt zum alten Seligen neben N., gein dem Wetterhahnen über.

— 1622. Behausung zum grossen Seligin genannt in der Buchgassen neben dem Haus Heldebergen — stosst hinten an ein gemeine Gassen.

daselbst bei No. 102: Eine Behausung hinter dem Römer, in drei Gassen, nämlich in die Kälber- Holz- und Buchgasse ausgehend, Lit. I. No. 174 und 176, zum grossen Seliger genannt. Das Haus No. 174 steht vorn in der Kerbengasse und hinten in der Karpfengassen; das dazu gehörende Haus No. 176 aber steht in der Mainzergasse. Beide Häuser gaben dem S. Barthol. Stifte 2 fl. 38 kr. 2 h. Grundzins.

Das Eck s. I. No. 175 in der Mainzergasse.

Karpfengasse.

Ist die mittelste von den drei Gassen, welche Baldemar als vicos transitus vicorum S. Georgii et Arietis beschreibt und sie wird von ihm vicus ranae oder die *Froschgasse* genannt.

Sie hat gegen Süden das Holzpfortegässchen und gegen Norden die Kälbergasse gerade gegen sich über liegen. Der deutsche Name Froschgasse ist bei dem Hause Büchelin in der Mainzergasse zu finden. Das Eckhaus zum Karpfen brachte in neueren Zeiten die Veränderung des Namens zuwegen. Es scheint aber auch, dass sie zuweilen von der Kälbergasse, weil sie mit ihr in gerader Linie läuft, den Namen annahm. Wenigstens wird ihr derselbe in einem Dokument des Hauses Heldeberg von 1708 beigelegt. Aus gleicher Ursache mochte man sie auch die Holzgasse geheissen haben. Die Nachrichten vom Hause Lit. I. No. 174 lassen dieses vermuthen.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck, der Gläsern Hof. S. in der Kerbengasse Lit. I. No. 169.

Hinterhaus von Lit. I. No. 171 in der Kerbengasse.

Heldeberg. Das hintere Haus von Heldeberg. Lit I. No. 173 in gedachter Gasse.

Hinterhaus von Lit. I. No. 174 ebendaselbst.

Das Eck. S. Lit. I. No. 177 in der Mainzergasse.

Auf der Westseite.

Das Eck. S. *goldne Rose* in der Falkengasse.

Lit. I. No. 191. *Mittel goldne Rose;* auch nur *Mittel Rose.*

Lit. I. No. 192. *Kleine goldne Rose.*

Lit. I. No. 193. *Bart,* zum *alten Barte.*

„zum Barth in parvo vico Froschgass latere occidentali ex opposito domus Wartenberg" ex Ms. Saec. XVI.

Das Haus scheint hinten auf die folgende Gasse gestossen zu haben, denn in einem alten auf Pergament geschriebenen Verzeichnisse der Häuser, welche zum Grollbrunnen gehören, folgt auf den alten Frosch das Haus zum Affen neben dem alten Barth.

Lit. I. No. 194.

Das Eck. S. Lit. I. No. 195 in der Mainzergasse.

Rosenbrunnen.

Bei dem Gläsernhofe gegen der Falkengasse über steht ein Brunnen, den seine Nachbarn den Rosenbrunnen nennen. Er hat seinen Namen von dem schräg gegen ihm über stehenden Eckhause zur goldnen Rose erhalten. Die Chronik II. 8 hat bemerkt, dass der Brunnen bei der goldnen Rose 1466 sei gebauet worden. Ob er vorher schon gestanden oder nicht, lässt sich aus dieser Nachricht nicht entscheiden, indem der Hr. von Lersner durch das Wort Bauen öfters eine blose Reparatur anzeigte, wie ich anders wo schon bewiesen habe. In der Brunnenrolle wird er beim Jahre 1693 der Brunnen zur guldnen Rose, und 1722 der Rosenbrunnen genannt. Er wurde in diesem Jahre mit einem neuen Dache versehen und frisch angestrichen. 1749 wurde die Pumpensäule gesetzt und betrugen die Baukosten 427 fl. 28 kr. Aus der Br. Rolle.

Caffeegasse.

Auf die vorher beschriebene Karpfengasse folgt gegen Westen die Caffeegasse. Sie liegt dem Kornmarkt, der nun die Buchgasse heisst, am nächsten und mündet sich hinten in die Falkengasse. Es geschah im vorletzt abgewichenen Jahrhunderte, dass man aus dem Orient die ersten Caffeebohnen zu uns brachte und daraus ein Getränk verfertigte, das nun so allgemein beliebt ist. Jacob Thomae erhielt 1689 die Erlaubniss, das erste Caffeehaus hier aufzurichten, und in den Jahren 1694 und 1699 wurde auch andern Bürgern die nämliche Erlaubniss ertheilt. Chron. I. 28. Vermuthlich war das Caffeehaus in der Mainzergasse das erste von den drei erwähnten und seine Entstehung war so auffallend, dass man von ihm der Gasse den Namen beilegte, die vorher von einem ihrer alten Anwohner, von dem uns nichts weiter mehr als der blose Name bekannt ist, die *Drutmannsgasse* oder in dem Volkstone des XIV. Jahrh, die Drutmannisgazze geheissen hat. Dieser Name ist beim Baldemar und in den Beschreibungen der nächst gelegenen Häuser in der Mainzergasse zu finden.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck zum *alten Frosch.* S. Lit. I. No. 189 in der Falkengasse.

Zum *alten Bart.* In dem Häuser-Verzeichnisse des Grollbrunnen wird nach dem alten Frosch das Haus zum Affen neben dem alten Barth bemerkt. Das letztere scheint damals zu dem Bart in der Karpfengasse gehört zu haben.

Zum Affen, zum grossen Affen.[46]) Das Hinterhaus von I. No. 179 in der Mainzergasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 188 in der Mainzergasse.

---

[46]) S. Knoblauch 12. 1. F.

Auf der Westseite.

Die beiden Eckhäuser Lit. I. No. 186 in der Falkengasse und 187 in der Mainzergasse nehmen die ganze Seite ein.

Alter Groll-Brunnen.

Dieser Name ist auf der Feuerbütte zu lesen und rührt von dem Eckhause zum alten Groll her, wider dem der Brunnen steht. Da aber dieses Haus in ältern Zeiten zum Gral hiess, so wird er auch wohl damals zum Gralborn geheissen haben.[47]) Unter der alten gedruckten Brunnenordnung, welche mit der Brunnenrolle aufbewahrt wird, steht geschrieben: „Actum 18 Julii Anno 1544 von diesem Brunnen sol man zu fegen geben 8 ₰" (20 kr.) und soviel wurde auch 1570 noch bezahlt. 1604 bekam die Nachbarschaft einen Streit mit Junker Justus Jonas Rauscher, welcher nicht zugeben wollte, dass eine Kette mit Eimern an den in seiner Mauer liegenden Kragstein gehenkt würde. Der Rath begünstigte die Nachbarschaft und auf ihre Vorstellung, dass sie sehr gering sei, wurde dem Bauamte befohlen, ihr eine Kette und den Stein, darauf man die Züber setzt, zukommen zu lassen. S. Br. Rolle und Dr. Behrens, Untersuchung etc. p. 158. 166.

---

[47]) Std. Rchnbch. de 1392. It. — vmb stein zum borne in der gassen by Jacob Klobelauchs des jungen Huse (Dass diesem Klobelauch das Haus zum alten Groll gehörte, siehe meine Nachrichten über dieses Geschlecht.) F.

Falkengasse.[43])

[Die Beschreibung dieser Gasse fehlt in der Battonn'schen Handschrift, daher Herr von Fichard nachstehende Stelle aus dem älteren Entwurfe Battonn's eingeschaltet hat.]

Sie hat von dem beim Kornmarkt stehenden grossen Eckhause des Hrn. Varrentrapp *zum Falken* den Namen erhalten, von wo sie ihren Lauf nach dem Gläsern Hof richtet und an ihrer mittägigen Seite die Karpfengasse und die Kaffeegasse aufnimmt. Weil sie in älteren Zeiten keinen eigenen Namen hatte, so entlehnte sie einen von denen benachbarten Gassen, so dass sie mit ihnen bald vicus Penitentum, bald vicus Arietris

---

[43]) [Die Nordseite der Falkengasse bildet das Haus Lit. I. No. 118 *zum Falcken* und das Haus Lit. I. No. 114, *zum Mohren*, das doppelte Eck zwischen der Falken- und Löweneckgasse. S. Heft IV. S. 320. Auf der Südseite stehen Lit. I. No. 186, *zum dürren Baum*, vereinigt mit dem Haus Lit. I No. 185 in der Buchgasse und das Eck an derselben bildend, dann Lit. I. No. 186a, *zum alten Widel*, das Eck an der Caffeegasse, weiter Lit. I No. 189 *zum alten Frosch* und Lit. I. No. 190 *zur goldnen Rose*. Vgl. Heft IV. Note 356. Das Haus Lit. I. No. 189 befand sich länger im Besitze der Familie Frosch, als das ebenfalls zum alten Frosch genannte Haus in der Mainzergasse. Neben ihm lag ein Steinhaus, welches zur Hälfte dem Johann Frosch gehörte und dessen andere Hälfte er 1407 von den Gebrüdern von Ergersheim erkaufte. (Archiv, N. F. IV. 326.) Das Haus zum Frosch mit dem halben Steinhause sollte nach einem Testamente immer dem Aeltesten des Frosch'schen Mannsstammes zufallen. Nach Johann's Ableben erhielt es daher der älteste Sohn Johann und es wurde zugleich wegen der anderen Hälfte des Steinhauses festgesetzt, dass der Aelteste des Frosch'schen Mannsstammes auch sie haben, jedoch sie immer mit einer benannten Summe Geldes von den Erben des letzten Besitzers auslösen solle. Nach Johann's Tode nahm sein Bruder Wicker Frosch dies Recht in Anspruch und setzte es gegen seine Schwägerin Dorothea von Holzhausen 1442 bei Gericht durch. (Ibid. 329.) Im J. 1546 verkauft Georg Frosch das Haus zum alten Frosch neben der goldenen Rose an den Papyrer Anstet Leuthold; 1592 besitzt es der Pappirer Samuel Hildenbrandt; 1616 erkauft es der Schriftgiesser Johann Börner. Später kam es an die Familie Luther, die auch den Affen besass.]

hiess. Die Kerbengasse, sonst vicus Pistorum genannt, die bei dem Hause des Bruno de Colonia S. 42, als „transitus orientalis vicorum Sancti Georgii et Penitentum“ beschrieben wird, dient zum Beweis des Ersten; und wenn in der Baldemar'schen Beschreibung bei den vicus transitus [Mittheil. I. 63. 93] gesagt wird: „Sancti Georgii et Arietis tres: orientalis pistorum, medius Rane, occidentalis Drutmannsgasse“, die beiden letzten Gassen aber in die Falkengasse geöffnet sind, so haben wir auch den Beweis für den andern Namen.

Häuser gegen Mitternacht.

Lit. I. No. 119. *Kleiner Falk.* Dieses Haus stehet neben dem grossen Falken und hatte, welches wohl zu bemerken ist, das nämliche No., wie das Haus *Schmaleck* beim rothen Männchen. Doch jetzt ist es nicht mehr No. 119, sondern No. 117. vid. Frfrt. Nachrichtsblatt de 1791 No. IV. und de 1805 No. 97, wo es heisst zum Falken No. 117.

Häuser gegen Mittag.

Lit. I. No. 185. Eck-Haus an der Buchgasse.

Lit. I. No. 186. Eck-Haus Malz an der Kaffeegasse.

Lit. I. No. 189. *Alter Frosch.* Das Eck an der Kaffeegasse Eingangs linker Hand, wo noch vor wenig Jahren oben in der Mauer eine grosse Kanonenkugel zu sehen war. Es macht in der Kaffeegasse ein V. E. [vorstehendes Eck?] (vid. Müller p. 183). Darin war die lutherische Buchdruckerei, d. h. der Familie Luther. (Münden's Dankpredigt S. 188. 189. 230.)

Lit. I. Nr. 190. *Goldene Rose.* Das Eck an der Karpfengasse gegen dem Gläsern Hof über (Fr. Nachrichtsblatt de 1801 No. 100.). Ao. 1393 kauft Friedrich von Ergersheim von Johann von Selbolt dieses Haus. (Holzhausisches Archiv.) Von dieser Zeit an war sie das Stammhaus dieser Familie von Ergersheim, die sich zuweilen von Yrgersheim zur goldnen Rosen schrieb und 1497 wieder abstarb. (Chron. II, 180.)

Eckhaus zum *kleinen Helm* in der Falkengasse, dem Bierbrauer Wörner gehörig neben Pauli und Lübeck. 1774.

Kornmarkt.

Die Strasse von der Leonhardskirche bis zur alten Bockenheimer- oder nachmaligen Katharinenpforte war der Ort, wo schon in gar alten Zeiten die Fruchtmärkte gehalten wurden. Kaiser Friedrich II. schenkte der Bürgerschaft im J. 1219 den Platz, worauf nun die Leonhardskirche steht und die in den Frf. Privilegien abgedruckte Urkunde beschreibt seine Lage juxta forum frumenti. [Cod. 28.] Anno 1273 verkief der Ritter Hartmud von Sachsenhausen den Deutschen Herren daselbst einen Schilling Cöln. Pfennig von einem Hause in foro grani, das ehemals Conrad von Gisenheim gehörte. Wenk Hess. Land. Gesch. I. T. S. 318. [Cod. 163.] Die Gegend, welche in der ältern Urkunde Forum frumenti und in der jungen Forum grani heisst, wird in den Zinsbüchern zuweilen Forum siliginis, sonst aber gewöhnlich vicus frumenti genannt. Den deutschen Namen drückte das Alterthum oft ganz unverständlich aus. Man schrieb: Kornmartige, Kornmarckete, Kornmertig, Kornmerg, Kornemerte, Carmart, Karnmert, Karmerte, Kornmart u.s.w. Von den in der Gegend gehaltenen Fruchtmärkten überzeugen uns auch die alten Frftr. Statuten von 1352 u. f. J., darin folgendes verordnet wird:

„Auch ensullen die Sacdreger nymmene keyne frucht kouffen, die frucht ensy dan zu Franckfurt in die Stad uff den Kornmarckt vyle kommen“. Orth Zus. zu der erneuerten Frf. Reform S. 329. Diese Fruchtmärkte waren schon im Anfange des XVII. Jahrh. abgekommen, indem die Bürgerschaft im J. 1612 in ihrer an den Kaiser und die Kurfürsten gestellten Supplik um die Anstellung eines offenen und wöchentlichen Kornmarktes bat. Diar. histor. der St. Frf. vom J. 1615. S. 14. Und wenn schon der Magistrat in seinem Gegenberichte vom

nämlichen Jahre S. 19 sagt, dass wöchentlich auf Mittwoch und Samstag auf dem Platze vor der Katharinenpforte Korn zum Verkaufe anhero gebracht werde, so geschahen doch Kauf und Verkauf nicht mehr an dem vorigen Orte und sie müssen damals schon von einer solchen Unbedeutenheit gewesen sein, dass sie den Namen eines Marktes nicht mehr verdienten. Baldemar sagt in seiner Beschreibung der Strassen, dass sich der vicus frumenti von Mittage und der Kirche des h. Georgius bis an die alte Bockenheimerpforte gegen Mitternacht erstreckte. Aus mehreren Beschreibungen der Häuser erhellet eben dieses.[49]) Aber zuweilen wird auch die Strasse, ohne des Kornmarktes zu erwähnen, beschrieben: „vicus infra portam Bogkinheymer dor et ecclesiam Sanctorum Marie et Georgii". Man sehe das Portatile Baldemari von 1356 S. 18, und unten beim Hause des Rulmann von Limpurg.[50])

In den neuern Zeiten wurde die gedachte Gegend in den untern, grossen und obern oder kleinen Kornmarkt abgetheilt, und ein Theil des untern erhielt zuletzt den Namen der Buchgasse. Um der Deutlichkeit willen schien es mir nöthig zu sein, von einem jeden Theile eine besondere Beschreibung mitzutheilen.

A. Buchgasse.

Unter dieser Benennung wird nun vorzüglich die Gegend des Kornmarktes von der Leonhardskirche bis zur Münzgasse verstanden, wiewohl auch einige ihre Grenzen noch weiter bis zur Schippengasse ausdehnen. Durch den Buchhandel, der am Ende des XVI. oder im Anfange des XVII. Jahrhunderts hier

---

[49]) Mspt. XVII. Sec. H. *klein Frauenstein* auf dem Kornmarkt.

— H. *zum gulden Ohr* auf dem Kornmarkt.

— H. *klein Weissperg* auf dem Kornmarkt.

O. U. 1354. Heusser und Gesesse gelegin uff dem Kornmerkte genannt *zum Muntzheimir.*

[50]) 1324 domus et mansio dicta zu dem *aldin Gysinheimer* in platea inferiori apud ecclesiam S. Georgii in opido Fr. Guden. III, 781.

zu einem grossen Handelszweige erwuchs und sich vorzüglich in dieser Gegend anpflanzte, nahm man die Gelegenheit, ihr den Namen der Buchgasse beizulegen.[51]) Auch fing man um diese Zeit an, die Gegend den alten Kornmarkt zu nennen. Von dieser Benennung gibt uns die Chronik I. 354 einen Beweis, wo sie erzählt, der Kurfürst Friederich von der Pfalz habe im Jahr 1632 auf dem alten Kornmarkte im Frosch (Frass) logirt. Der Buchhandel gerieth zwar vor 30 oder 40 Jahren wieder in Verfall, und zog sich grössten Theils nach Leipzig, der Name Buchgasse aber blieb und die meisten hiesigen Buchhändler hatten noch vor 30 Jahren in dieser Gegend ihre Läden. 1439 wurden Brodtische für die Bäcker auf dem Kornmarkte gemacht, die wider der Kirchhofmauer von S. Leonhard standen. Ex Mss. S. Leonardi p. 4.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Mainzergasse und der Falkengasse.

Das Eck Lit. I. No. 182 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 183. *Rose. Alte Rose.*[52])

„Hus zur alten Rosen by S. Lenhard". S. G. P. von 1397.

„zu der alten Rosen in vico Kornmart ex opposito quasi Curie Monasterii Schonauwe." L. C. de 1405. f. 21.

„Dimidia marca cedit in vico frumenti de et super domo fundo et tota habitatione — dictis die Rose contiguis habitationi decanatus nostre ecclesie dicte Kornstein ex opposito domus Crutzeburg". L. C. SS. M. et G. de 1412 f. 7.

Lit. I. No. 184. *Schultheiss,* vorher *Hofheim.*[53])

---

[51]) Sdt. Rchnbch. de 1488. It ijcxlviij ℔ 1 Hllr. sin gefallen zu fussgeld (nicht hussgeld) und martrecht diese vastenmesse, nemlich von den Buchdruckern am Mayn xix ℔ iiij ß.

— 1587 wird ein Buchdisch zu 1 fl 12 ß vermiethet (wo?)

— 1602 bedeutender Brand in Hanns Sawers Buchdruckers Hause. F.

[52]) O. U. 1480. H. zur alten Rose.

[53]) O. U. 1394. H. Hoff u. Gesess — genant zum alden Widel gelegen uff dem Kornmarkte.

„domus dicto Howeheym, sita in vico dicto Kornmertig, latere orientali, infra vicos S. Georgii et proximum huic versus Septentrionem, quasi in medio, ex opposito curie fratrum Monasterii Schonauwe“ L. r. B. de 1350. f. 12.

Der Name Schultheiss ist aus dem neuern Zinsbuche des Liebfraustifts zu ersehen.

It. 1½ marca vi ß. de domo dicta Schultheyssen Beckers uff dem Kornenmart, lat. orient. ex opposito domui dictae zum Frass, contigua domui praebendae ecclesiae S. Leonhardi, quae habet fontem sub se.

Lit. I. No. 185. *Zum dürren Baume.*[54]) Das Eck an der Falkengasse.

„domus dicta zum Durren baume, sita in vico, latere et infra vicos iam notatos, in acie respiciente occidentem et sep-

---

S. G. P. 1395. H. zum alten Widdel auf dem Kornmarkte gelegen.

— 1401. H. und Hof gīt der *alte Hoffeheimer* daz man nennet den *alten Widdel.*

S. G. P. 1405. H. gīt des alten Schultheissen Hus, eines Beckers uf dem Kornmarkt.

O. U. 1437. H. u. Gesesse genannt *zum alten Wydel* gelegen uff dem Kornmarkt zushen dem *Dorrenbaum* und dem Stalle, der Johann Prussen unsers Rathsgesellen sy, vorne gein dem Kornmarkt gein dem *Frasse uber*, neben gein dem *Falken* uber und hinden gein dem *alden Frosche* uber.

— 1484. H. zum alten Wedel uf dem Kornmarkte gein dem Frass über. Desgl. 1482.

— 1570. H. zum alten Wedel, nun im Bau begriffen.

Mpt. XVII Sec. H. zum alten Schultheiss auf dem Kornmarkt neben dem Falken, das Eck.

Ibid. H. zum alten Schultheiss gen dem Frais über.

[54]) O. U. 1434. H. u. Gesesse genannt zum durren Baum gelegen uff dem Kornmart und stossen neben und hinten an das Gesess zum alten Wydel vorn zu gein Elsfelt uber und neben zu gein den Falken uber.

— 1489. Orthus zum Dorren baum genannt.

(S. die Urk., worin auch von dem Hause *Alsfeld* die Rede ist. Schwarzenberg. 8. 4. S. ibid. 14. 2 dass dies Elfeld heissen sollte.)

tentrionem vici proximi vico Sancti Georgii prenotato contigua versus septentrionem domui Howeheym prenotate, ex opposito Curie Schonauwe supradicte". L. C. de 1438. Gehört nun zum Ecke Lit. I. No. 186 in der Falkengasse und ist inwendig durchgebrochen.

II.

Zwischen der Falkengasse und dem Löweneckgässchen.

Lit. I. No. 118. *Falk. Grosser Falk.*[55]) Das Eck an der Falkengasse. *Es war 1380 und 1401 ein Blidenhaus,*[56]) und wird in den zumjungischen Annalen als das Blidenhaus bei den weissen Frauen, jetzo zum Falken beschrieben. Die Beschreibung bei den weissen Frauen soll hier eben so viel sagen, als bei der Weissfrauengasse, indem dieselbe sich von der Weissfrauenkirche bis zum Römerberge erstreckte und sogar der Falkengasse, an welcher dieses Haus stand, den Namen mittheilte. Von der Bedeutung des Wortes *Blide* ist bei dem Hause Lit. G. 10 nachzusehen.[57]) (Heft IV. S. 247.)

---

[55]) O. 1486. H. zum Falken by dem Kornmarckt.

Lt. Sdt. Rchg. de 1521 — lässt Clas von Ruckingen *zum Falken* eine Neubaute besichtigen.

— 1545 besass der Buchdrucker Xtian Egenolff das Haus zum Valken in der Buchgasse.

— 1589 wird der Buchladen zum Falken von den beiden Heinrich Dacks und Peter Fischer an den Rath zum erstenmal mit 17 fl. pr. Jahr verzinset.

— 1589 wurde die Behausung zum Falken vom Rath dem Johann Philipp Ortt um 4500 fl. baare Zalung verkauft (in Solut. 17. April 1590).

[56]) Dasselbe sagt Joh. Ernst von Glauburg in seinen Annotationen aus Urkunden des Stadtarchivs. F. [Vgl. über dies Haus und die Besitzerin Lysa von Rückingen, bei der 1539 Philipp Melanchthon wohnte, das Neujahrsblatt des Vereins 1861, S. 12.]

[57]) [Vgl. auch was Laurent, Aachener Stadtrechnungen aus dem XIV. Jahrh. (Aachen 1866) von der Blide zu Aachen sagt, einer grossen schwerfälligen Wurfmaschine, an deren Kosten die Stadt Köln die Hälfte getragen hatte. Der Name kommt von Balista oder Balita.]

Lit. I. No. 115. *Zum Mohren, zum grossen Mohren.* Auch *Mohreneck* und zum *vordern Mohren,* wie diese Benennungen in den Rollen des Kolben- und Rosenbrunnen bei dem J. 1691 und 1705 vorkommen. Es hiess früher zum *Wissen.*[58]) Das Haus ist das Eck am Löweneckgässchen, mit welchem das Nebenhaus im Gässchen I. No. 116 vereiniget wurde. Neben dem Ecke stand eine Job- oder Nachtwächterhütte, die vor kurzen Jahren in die Kaltelochgasse neben das Eck Lit. K. No. 139 versetzt wurde.

Häuser auf der Westseite.

Lit. I. No. 202. *Kreutzberg,* auch *Kreutzburg.*[59]) Das Eck gegen S. Leonhard über. Der Name war ihm 1350 schon eigen wie bei dem Nebenhause des Hartlieb oder Spanheim in der Mainzergasse zu ersehen ist, das wahrscheinlich im XVII. Jahrhundert mit dem Ecke vereiniget wurde.

---

[58]) Wfrkl. Z. B. von 1480. *Kornmerth* Eck H. genant zum Wissen by dem Born und geyn dem H. zum Kolben uber (gibt Heinz Wiss modo sin gelassen Wittwe modo Herr Johann Glauburg Doctor).

O. U. 1484. H. genannt zum Wissen gelegen uff dem Orte neben dem Gehuse zum Falken.

— 1503. H. genannt zu dem Wissen dem Gesess zum alten Goldstein uber.

— 1542 verkauft Georg Weiss Ratsfrund eine Gülte auf dem Eck — zum *weissen Morn* genant neben der Behausung zum *Falken* und gegen der Behausung zum *alten Goltstein* uber.

No. So wurde bei diesem Haus der ältere und neuere Namen vereint Der ältere Namen entstand wahrscheinlich von der Familie Wiss von Limburg. F.

[59]) O. U. 1368. Domus uff dem Kornmerke infra *Crutzberg* und Druden von Sygin.

— 1391. Orthus Krutzeburg gen S. Lenhard uber.

S. G. P. 1399. H. Crutzenburg.

O. U. 1441. H. und Gesesse genannt Crutzburg mit — gelegen gein St. Leonhart über uff dem Ecke zushen — und dem Backhuse.

Mpt. XVII. Sec. H. Krutzbrug neben S. Leonhard neben dem H. Spanheim.

„Hus Crutzberg uf dem Orte gen S. Lenhardskirchen uber“ S. G. P. von 1429.

Das alte hölzerne Haus wurde mit dem folgenden 18 . . niedergerissen und an ihrer Stelle erhob sich ein sehr schönes steinernes Gebäude von vier Stockwerken.

Schieferstein. [60]) 1607. Den Namen dieses Hauses und seinen Standort habe ich aus den Dokumenten des Hauses zum Frass entdeckt. Seine Vereinigung mit Kreutzberg scheint nicht lange nach dem bemerkten Jahre stattgehabt zu haben.

Lit I. No. 203. *Eselstall,* auch zum *Backhaus,* weil es ehemals ein Backhaus war. [61])

1364 in die S. Nicolai verkief Johann Hune ein Priester dem S. Bartholomaeus Stifte eine Gülte, gelegen uff dem Eselstalle auf dem Kornmarkte. L. T. f. 75.

1402 verkief eben derselbe besagtem Stifte ad officium Summae missae 1 Mark und wieder 1 halben Gl. ewigen Zinses:

„de pistrino et habitacione tota ante et retro volgariter dictis zum Eselstalle — sitis in antiquo opido predicto vico dicto vff dem Kornmarte latere occidentali inter medium domorum contiguarum videlicet domus volgariter dicte czu Crutzeburg versus meridiem et curie dominorum zu Schonauwe ordinis cisterciensis versus septentrionem et est secunda domus ab acie meridionali eiusdem lateris occidentalis. Ex Instrum. in L. F. f. 75.

„Hus zum Eselstalle zwischen den husern zum alten Martin und zum Fraiss.“ S. G. P. von 1467.

Das Haus steht nun mit dem grossen Eckhause unter einem Dache vereiniget.

[Das Haus I. 202 und 203 heisst jetzt zum rheinischen Hof.]

Lit. I. No. 201. *Zum Frass,* auch *Frosch;* sonst der *Schönauerhof.* [62]) Curia monasterii Schonaugiensis. Curia fratrum monasterii Schonauwe.

---

[60]) G. Br. 1413. H. an dem alten Martin by S. Leonhard daz man nennet Schiferstein.

[61]) S. G. P. 1451. Backhus by S. Leonhard.
— 1453. Backhus uf dem Kornmarkte neben dem H. zum Frass.
O. U. 1594. Behausung zum Eselstall — uffm Kornmarkt.

[62]) L. C. B. M. V. Saec. XVI. viij ß 1 pull. cedt. M. de curia dicta

„Schonauwe Curia in vico Kornmarct latere occidentali infra vicum Sancti Georgii et propriorem huic versus septentrionem“ L. C. de 1390. f. 114.

„Hus fraiss uf dem Kornmerte neben dem bakhus“ S. G. P. von 1451.

„Hus zum froiss stost hinden uf das hus zum Schrenken“ Idem von 1486.

In einem Haus-Dokumente von 1607 wird das Haus zum Frass zwischen Ehrenfels (sollte Weissenfels heissen) auf einer und den Häusern zum Backhaus, Schieferstein und dem alten Martin auf der andern Seite beschrieben.

Das Kloster Schonau oder Schönau war 1284 schon im Besitze des Hofes; denn in der beim Hause zum alten Martin angeführten Urkunde wurde damals der Verwalter des Hofes, der ein Klostergeistlicher war, Frater Gumpertus Magister Curiae in Frankenford genannt.

In des H. von Gudenus Cod. diplom. T. 111 p. 15 befindet sich auch ein Dokument von 1303, darinnen Frater Wernherus et Frater Fridericus, Procuratores curiarum Monasteriorum de Arnsburg et de Schonowe in Frankenfurt erscheinen, und als Conrad Rindfleisch im Jahre 1332 zwei Vikarien zu S. Leonhard stiftete, war als Zeuge gegenwärtig „der geistliche herre her Cunrat des hoves meister zu schonauwe an dem Kornmerkete“ Ex lit. apud S. Leonardum.

Ob dieser Hof dem Benediktiner Mönchs-Kloster Schönau, welches hinter dem Rhingau gelegen war und vom Grafen Ruprecht von Lurenburg oder Nassau gestiftet wurde, oder einem andern gleichen Namens in dem Wormser Bissthume

---

Schonau vff dem Kornmarkt lat. occid. modo dicta zum Fraiss dat. D. Adam Lonicerus medicus, modo Christian Egenolffs Wittwe modo dat Johan Cnippius.

O. U. 1493. H. Hoff und Garten zum Fross genannt uff dem Kornmarkt gelegen neben Walthern Swarzenbergern (Schöffen) und Hannsen Brommen stosse hinden uff die Hellergassen.

zugehörte, lässt sich mit Gewissheit nicht entscheiden.[63]) Wenn aber 1348 in Vigilia Purificat. Mariae Clays Manegold von Hedirnheim und Jutte seine Frau das Zeugniss ablegten, dass sie dem Abt und Convent zu Schonenauwe grawes (graues) ordins im Wormser Bissthume gelegen, schuldig seyen, alle Jahre 5 Achtel Korn zwischen den zwei Frauentagen nach Frankfurt auf ein Haus zu liefern, wohin sie

---

[63]) [Es gab drei Klöster des Namens Schönau in Deutschland, eine Benedictiner Abtei im Einrich (cfr. Metropol. Trevir. I. 607), eine Cisterz. Abtei im Bisthum Würzburg (Ussermann Episc. Wirzeb. 472) und das reiche Cist. Mönchs-Kloster im Odenwalde, welches 1142 Bischof Burkard von Worms zu Ehren der h. Maria gestiftet hatte. Vgl. Widder Beschr. der Pfalz I. 356 und Würdtwein chronicon monast. Schönaug. Dass nur dem Letzteren der Schönauer Hof hier gehörte, ist nicht zweifelhaft. Dasselbe war schon frühe dahier begütert und das Böhmer'sche Urkundenbuch enthält darüber folgende Nachrichten. Schon 1278 bekennen die Vorsteher des H. Geist Hospitals dahier, dass sie dem Kloster Schönau (domino abbati et conventui de Schönaugia) von gewissen Gütern in Bischofsheim 8 Achtel Frucht jährlich geben und in sein Haus zu Frankfurt liefern müssten (C. 183). In demselben Jahre entscheidet der hiesige Stadtpfarrer Erpert einen Streit zwischen dem Cist. Kloster Schönau und der Wittwe Adelheid von Aldenstat über Aecker im Westenhols gelegen (C. 186). Im J. 1280 erkauft das Cist. Kloster Schönau von dem Frankf. Bürger Luzo Rusere einen halben Mansus im unteren Wald — in inferiore silva oder dem Niederholz (C. 197). Ebenso erkauft es 1282 von dem Frankf. Bürger Werner von Rosbach dessen Scheuer, Hof und Haus, neben Rudolf von Grünenberg gelegen (C. 206). Im J. 1284 verleiht der Friedberger Bürger Wigand von Limpurg sein bei dem Hof der Cist. Mönche von Schönau in der Nähe der Capelle des h. Georg in Frankfurt gelegenes Haus diesem Kloster auf Erbpacht gegen einen jährlichen Zins von 25 cöln. Schillingen (C. 213) und dazu ertheilen seine Töchter und Schwiegersöhne ihre Einwilligung in einer besondern Urkunde (C. 214), in der sie dies Haus ad antiquum Martinum nennen. Im J. 1294 resignirt der Schmidt Volze dem Kloster Schönau das Ackerland in dem Lindiche neben dem Bockenheimer Weg, welches er bisher von ihm in Erbpacht hatte (C. 285). Die Wittwe Rudolfs von Grünenberg übergibt 1310 demselben Kloster genannte Zinsen auf zwei Schrodämtern in Frankf. (C. 394) Im J. 1327 wird frater Heynricus de Schönaugia als rector des Hofs in Frankf. (C. 487) und 1332 religiosus vir frater Cunradus magister curie dominorum de Schonawe (C. 514) erwähnt.]

es verlangten, so hat wenigstens eine Vermuthung für das letztere Statt; 1430 war der Hof schon kein Eigenthum des Klosters mehr, indem eine Haus-Urkunde von selbigem Jahre Conrad Nuwehus (Neuhaus) und Katharina die Besitzer zum Fraisse nennt, die auch 1434 dem Kloster die Hälfte seines hinter dem alten Martin gestandenen Stalles abkiefen. S. Lit. I. No. 200 in der Mainzergasse. In der Einfahrt des alten Hauses war neben über einer Gewölbthüre eine sitzende Figur in Stein ausgehauen, welche Schinken, Würste und andere Esswaaren vor sich liegen hatte. Dabei stand die Schrift: Anno Dni 1547 FRESEN. VNT. SVF EN. IS. MIR WOL BEKANT. DARWM BIN. ICH. ZO. DEM FROIS GENANT.

Im Hofe linker Hand stand eine viereckige und ziemlich grosse Capelle, deren Gewölb auf einer Säule ruhete. Oben im Gewölbe, wie auch neben der Hofthüre standen die Wappen von Hohenhaus und Werstadt und auf der andern Seite waren die Wappen von Appenheim und Hohenhaus zu sehen. Ausser der Hofthüre hatte die Capelle auch noch eine Thüre gegen den alten Martin in der Mainzergasse, welche der gewöhnliche Ein- und Ausgang der Leute war. Was es mit derselben für eine Beschaffenheit hatte, ist bei dem gedachten Hause zu ersehen.

1802 wurde das alte Haus und bald darauf auch die Capelle niedergerissen. Herr Franz Böhm setzte an ihre Stelle ein steinernes Gebäude von vier Stöcken, welches nun die Strasse ungemein verschönert. Zur ältern Geschichte des Hauses gehöret noch, dass 1632 der sogenannte Winterkönig, Pfalzgraf Friederich mit dem König von Schweden darin logirte. Chr. I. 351. Diese nennt das Haus: zum Frosch auf dem alten Kornmarkte.

Leimruthe.[64]) Curia Rulmanni de Limburg.

---

[64]) O. U. 1393. Gesess — gein Wissenfels über genand zur Lymruden.

S. G. P. 1399. H. zur *Leimruthe.*

— 1399. H. gen der Lymenrude uber.

— 1400. H. zur Lymrude in der Wissenfrauengasse. (Es stiess

„ij marce den. de curia et domo lapidea Rulmanni de Lympurg sitis in antiquo opido inferiore parte in vico magno a porta Bogkenheimer seu a septentrione ad ecclesiam S. Georgii vel ad meridiem descendente alias Kornmarck dicto latere occidentali infra vicos penitentum et S. Georgii prefatum propius vico penitentum“ L C. de 1390. f 77.

Das Haus wurde nachmals getheilt und das eine erhielt den Namen *Weissenfels*.

„ij marcas den. legauerunt Greda et Gele Pulern sorores opidane Franck. de domo et curia lapidea dicta zu der Lymeruden Rulmanni de Lympurg ante et retro in antiquo opido inferiore parte in vico Mango (magno) a porta Bockenheim ad ecclesiam S. Georgii in vico Kornmart, que quidam curia nunc in duas est divisa, harum unam Joh. Rulmann, aliam Gibelo Clobelauch possident, modo fronycke etc.“ L. C. de 1405. f. 79.

Lit. I. No. 204. *Ehrenfels*. Dieser Name wird ihm in einer Urkunde des Hauses zum Frass von 1607 beigelegt, in einer andern aber von 1604 heisst es *Elsfeld*. [65])

---

also ehemals in die Münzgasse, scheint aber damals schon getheilt gewesen zu sein.

O. U. 1438. H. uff der Lyme Ruden gein dem *Fromlin* ubir, do Rudolff Geiling Seliger innewonete.

[65]) G. Br. 1342. Happels v. Elfeld Hof auf dem Kornmarkt neben dem Fledener.

O. U. 1383. Gesess hinten und vorn *Elffeld* und des *Czenichens Hoff* genannt uf dem Kornmarkt gelegen vorn an den Herrn von Schonauwe hinden uf die Wissenfrauen Gaszen gehend.

S. P. 1367. Hr. Wolf von Bommersheim öffnet einen Kommer uff Herrn Conrad von Buches und Herrn Ruprecht, dessen Bruder, uff iren Deil an den Hoffe der gelegen ist by dem Fledener.

S. G. P. 1387. H. Elffeldt uff dem Kornmarkte. 1389.

— 1398. H. Alsfeld.

S. P. 1407. Conrad von Buches vnd Jungfrau Gele von Prunheim machen auf die Erbschaft eines Hauses Anspruch, da Wolf Zenichin inne gewonet.

O. U. 1408. H. gen dem Throner Hofchin und dem Hofe uber der vor Ziten der Happeln von Elffeld und auch sust edeler lute gewest ist in der hellergasze.

Ich vermuthe, dass beide Namen unrichtig sind und dass dafür Weissenfels hätte gesetzt werden sollen.[66])

Weissenfels.[67]) Der eine von der Leimruthe abgerissene Theil. S. oben.

„Domus in vico Kornmarck latere occidentali infra vicos penitentum, modo dicitur Weyssenfels et in antiquis registrit Leymeruden“ R. C. de 1538. f. 42.

1484 war Hert Weiss von Limpurg zu Weissenfels auf dem Kornmarkte gesessen (v. Holzhaus. Archiv). Vgl. Chr. II, 1 zu 1342.

O. U. 1413. H. Elfeld auf dem Kornmarckt zwischen dem Weissenfels und der Herren v. Schonauwe Gesess nebst dem hintern Garten hinten uss in die Wissenfrauen Gasse stossend.

1413. Jung Weyss v. L. u. Else uxor genannt von Spangenberg verkaufen das H. Ellffeld auf dem Kornmarkt. (Ex not. fam. de Holzhausen.)

O. U. 1556. Behausung — *Eissfeld* genant uff dem Kornmark, neben dem Hauss zum Frass genant uff einer und der Behausung Weissenfels uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff die Hellergassen.

— 1565. H. Elfeld auf dem Kornmarkt zwischen dem H. Weissenfels und dem H. zum Frosch.

Mpt. XVII Sec. H. Elssfeld auf dem Kornmarkt neben Weissenfels.

[Laut Urk. von 1380 erkennen die Schöffen, in einem Streite Engils von Saissen zu Friedberg, der das „halbe hus und gesesse genannt Elssfelt“ gegen Rulman Wysse in Anspruch nahm, dass Letzterer in dem Besitze dieses Halbentheils bleiben solle.]

[66]) [Diese Vermuthung ist unrichtig, wie die Stellen der vorigen Note zeigen. Aus der Bezeichnung „Zenichens Hof“ geht hervor, dass diese Besitzung den Herren von Bommersheim mit dem Beinamen *Zenichen* gehörte. Der Ritter Theodorich genannt Zenichein de Bommersheim besass 1296 Novalfelder im Walde Dreieich bei Frankfurt. Cod. 303. Vgl. Archiv für Fr. Gesch. VI. 112.]

[67]) O. U. 1442. H. in der Wyssenfrauengassen zushen der *Schultheissen Huse* und *dem Hoffe, genannt Wissenfels.*

— 1497. Husunge und Hoff hinden und vorn — uff dem Kornmargk gelegen, genannt vorn *Wissenfelss* und das Hindergehusse zu der *Lymruden* gein dem Gesesse *zum Frommelin* über, vorn neben dem Huse zu *dem Kolben* uff eyner und Walther Schwartzenbergers (Schöffen) Huss genannt *Hiessfelt* uff der ander syten, stoisst hinden an die *Sustern.*

Mpt. XVII Sec. H. Weissenfels auf dem Kornmarkt neben Elsfeld.

Leimruthe. S. oben. Das Haus wurde als ein Hinterhaus von Lit. I. No. 206 in der Münzgasse nicht numerirt.

Lit. I. No. 205. *Zum Kolben,* vorher *Fledener.*[68]) Das Eck an der Münzgasse. In einer Handschrift von 1394 heisst es zum Fladener; das abgekürzte Wort Fladener zeigte demnach einen Fladenbäcker an.

„zu dem fledener sita in vico magno, a porta Bogkinheymer dor ad Ecclesiam S. Georgii descendente, alias Kornmertig dicto, latere occidentali a parte fossati opidum transeuntis, meridionali, in acie septentrionem et orientem respiciente, vicorum predicte atque penitentum“ L. V. med. Saec. XIV. Vic. SS. Petri et Pauli.

„zum Fledener. Sita in antiquo opido frank. inferiore parte vico dicto Kornmertig, latere occidentali infra vicos Carmelitarum et Penitentum in acie respiciente septentrionem et orientem vici Penitentum iam notate“ L. V. B. Sec. XIV. Vic. VII.

zum fledener sita in vico Kornmart — et modo noua domus dicitur zum Kolben. L. V. de 1453 et 1481. f. 123.

„domus dicta zu dem Kolben et est acialis domus vici ten-

---

68) O. U. 1377. Die Besserung des Hussis zu dem Fladener und dy Bezserung des Steyninhussis und Beynern (sic) Hussis, Hoffis und Gesezsis hinden und vorne an dem Fladener gelegin, alz es geteilt ist worden von Johann Wyzse.

B. Z. B. 1409. *Bechtold Fledeners* Huss uff dem Kornmerkte uff dem Orthe zu der lynckten Hand, als man zu den Wyssenfrauwen geet — und gibit itzund *Peter Kolbe* ein snyder.

G. Br. 1455. H. zum Kolben vff deme Kornmerte.

O. U. 1462. Orthuss — gelegen uff dem Kornmerkte neben dem Gesesse Wyssenfelss und geyn dem Frommelyn und dem Wyssen über, das vormal genannt were zum alden *Fledener* und man nu nenne *zum Kolben.*

S. G. P. 1481. H. zum Kolben uf dem Kornmarkt.

O. U. 1492. Eckhuss genannt zum Kolben uff dem Korn Marth gein den Gesessen zum Fremblin und Wissen uber gelegen neben dem Gesesse Wissenfels und stosse hinden uff das genannt Hus Wissenfels.

Mpt. XVII Sec. H. zum Kolben auf dem Kornmarckt hiess vor Zeiten zum alten Fledener.

dentis ad penitentes ex opposito heyntz Wiszen respicit ad orientem“ R. C. Capellae S. Catharinae in ponte de 1477. fol. 3.

1439 kaufte Heintz Weiss von Limpurg das Haus zum Kolben auf dem Kornmarkte. Ex not. famil. de Holtzhausen.

1440 kaufte Adolph von Knobloch den alten Fledener auf dem Kornmarkte und 1443 verkaufte er ihn wieder. Ibid. 1490 auf Kiliani wurde Hans Huth ein Weinstecher von einem Namens Eschersheim im Schenkhause. zum Kolben erstochen. Aus den zum Jungischen Annalen.

Als Luther im J. 1521 am 14. April hieher kam und am 27. wieder von Worms zurückkehrte, logirte er jedesmal bei Wolf Prenters im Hause zum Kolben auf dem Kornmarkte.[69]) Schudt jüdische Merkw. IV. Th. 2 Contin. S. 27. In dem nämlichen Jahre hat auch noch Wilhelm Nesenus die erste lutherische Schule in diesem Hause errichtet, die mit den Kindern der Patrizier ihren Anfang nahm und nachmals zu den Barfüssern verlegt wurde. Chr. I, II. 93.

Die Praesenz erhielt von dem Hause auf Petri und Pauli 1 fl. 30 kr., welcher Grundzins vorher der Vikarie B. M. V. III institut. gehörte.

Kolbenbrunnen.

Er stehet in der Mitte der Strasse gegen den beiden Eckhäusern zum Mohren und zum Kolben über.[70]) Dass er von dem letzteren den Namen angenommen hat, bedarf wohl keines

---

[69]) [Dass diese Angabe nicht richtig ist, hat Dr. G. E. Steitz in dem Neujahrsblatt des Vereins 1861 „die Melanchthons und Luthersherbergen zu Frankfurt am Main“ S. 28 überzeugend nachgewiesen. Wolf Bronner genannt Parente, ein Gastwirth, war 1521 Besitzer des Hauses zum Strauss, Lit. I. No. 120 und in diesem Hause kehrte Luther ein. Auch die weitere Angabe bezüglich der Schule Nesen's ist unrichtig: die alte Junkerschule befand sich im Hause zum Goldstein. Ibid. S. 30.]

[70]) Sdt. Rehbch. de 1390. It. sabb. Dorothee vmb 28 stucke steyns zum Borne vff dem Kornmarkte zushen dem Wyssen vnd dem Fromelin. F.

besondern Beweises. In der Chronik II. 8 wird beim J. 1472 des Borns beim Kolben bereits gedacht; und weil das grosse Haus zum Falken in der Nähe steht, so hiess er zuweilen auch der Brunnen zum Falken. Sein Wasser gehört nach den Dr. Behrendsischen Tabellen in die mittelste Klasse, oder es ist eines der leichtern. Im Jahre 177. hörte er auf, ein offener Ziehbrunnen zu sein, und erhielt einen zierlichen Pumpenstock mit einem daraufgesetzten vergoldeten Kolben.

B. Unterer Kornmarkt.

Eine Benennung, die wahrscheinlich nicht älter als das XVI. Jahrhundert ist und anfänglich die Gegend von der Leonhardskirche bis zum grossen Kornmarkte begriff. Der breitere Theil von gedachter Kirche bis zur Münzgasse nahm endlich den Namen der Buchgasse an; der schmälere aber bis zum Vogel Strauss bei der Schippengasse behielt die Benennung auf dem untern Kornmarkte bei. Doch ist nicht zu läugnen, dass diese Gegend zuweilen auch noch zur Buchgasse gerechnet wird. Den Beweis für den untern Kornmarkt finden wir in der hiesigen Chronik II, 537, wo nach der ältern Abtheilung der Stadt in 16 Quartiere das eilfte Quartier beschrieben wird: „Von der Mayntzer-Pfordt — bis an die Fahr-Pfort, und von der Fahr-Pfort bis ums Saltzhauss, hinter dem Römer bis zum Strauss, damit der *Unter-Korn-Markt* samt den Nebengässlein, so in die Buchgasse, vorn und hinter dem Römer begriffen."

Häuser auf der Westseite.

Lit. I. No. 120. *Straus. Vogel Straus*, vorher zum *Gishubel.*[71]) Das Eck an der Schippengasse.

Laut einer Urkunde von 1348 war damals Conrad Gysubel der alte der Besitzer des Hauses, das in der nämlichen Urkunde

---

[71]) G. Br. 1348. H zu deme alden Gyzubil.

— 1358. H. uf dem Kornmerkte gūt zum aldin Gyzubil. (Dann Gyzubil 1356. Curia Gissuwel 1450. Gishubel 1460.)

— 1365. H. und gesezse uf dem Kornmerkete zum alten Gitzsubil. Vgl. Chron. II, 1. 1404.

— 1399. Hertwin Wissen H. gelegin uf dem Kornmarkete, do inne er wonhaftig ist, genant zum alten Gishubel.

B. Z. B. 1409. H. und Gesesse uff dem Kornmerkte uff dem Orth gein dem Goltstein ubir, daz vortziden was Guddeln Gyssvbils Hussfrauwe — gibt ytzunt Engil Wysse.

O. U. 1450. Hoff und Gesesse genant zum Gissubel gelegen neben dem Gesesse genant Wirtzpurg.

— 1450. H. u. G. genant zum Giessubel mit Stallung, Hofechin und Garten hinden und vorn — gelegen gein dem alten Golstein uber neben dem Gesesse genannt Wirtzburg und hinden zu uff die Michels Gassen stossende.

S. G. P. 1462. H. zum Gissubel auf dem Kornmarkt.

O. U. 1519. H. u. Gesess mit sampt synem stalle — etwann zum Giesshobel und itzund zum Struss genannt uff dem Kornmargkt am Eck der Rosengassen — und neben klein Würtzpurgk gelegen.

Mpt. des XVII Sec. H. zum Gisubel jezt zum Straus auf dem Kornmarckt.

1558 kam auf den Wahl und Krönungstag ein Straus hierher und ward gezeigt, er nahm den Kindern ganze Kränzlein mit Blumen, Federn, messingen oder hölzerne Schnuren von den Häupten und verschluckts. Von ihm ward das H. zum Gissubel zum Straus genannt. Faust v. A. Chronik im Mpt.

In Regensburg hiess ein Stadt Thurm der Giessübel; siehe Gemeiner Regensb. Chron. I, 509. nota. Das hiesige Haus zum Giesshubel liegt an derselben Stelle, an welcher neben diesem Hause sich die Stadtpforte der ältesten hiesigen Ummauerung befand. Sollte nicht in früherer Zeit ein Thurm auf dieser Stadtpforte gestanden und diesen Namen geführt haben, dessen Andenken sich in dem Hausnamen zum Giesshubel erhielt? Der

des alden Giszubels gesesze genannt wird.[72]) S. bei den südlichen Häusern der Schippengasse. Es gehörte im Anfange des XVI. Jahrhunderts den Weissen von Limpurg, und dieses bezeugt ein in unserer Kirche aufgehangener Schild mit der Unterschrift: Anno dni. MCV. vnd. XII. (1512) jar. am 6. april starp. der. ersa. jacob wys. zu. Gyschubell. gesesse. dem. got. gnedig. syn. wolle. Amen."

In dem Zinsbuche von 1450 wird es Curia oder der Hof zum Gissuwel genannt.

Derselbe war 1536 ein Gasthaus; indem der Lauf der Kaltelochgasse in gedachtem Jahre, de pretorio dem Römer ad hospitium zum Struss in foro frumenti beschrieben wird. 1577 war daselbst ein Vogel Straus von ungemeiner Grösse zu sehen, dessen Höhe 4 und 1 Viertel Frf. Elle und die Länge 3 Ellen weniger ein Viertel betrugen. Chr. II. 820. (800). Dieser Vogel ist abgemalt am Hause nebst folgender Schrift wahrzunehmen: Ein Strauss war anderthalb Jahr alt. In Grösse und Form gleich dieser Gestalt Von Tunis in Barbarien-Land ward uns 1577 bekannt.

Name Giesshubel war vermuthlich mehreren Thürmen gegeben und erklärt sich von der Gewohnheit, von dem Thurm herab siedendes Wasser, geschmolzenes Pech oder andere brennbare Materialien auf die herannahenden Feinde zu giessen. Doch widerspricht diesem, dass dieses Haus der Finken Haus hiess, ehe es den Namen Gieshubel erhielt. Beide Namen rühren von den Besitzern her. F.

[Ueber dies Haus vgl. das schon citirte Neujahrsblatt von 1861 S. 28 und 33.]

[72]) Dass 1321 eine Gasse zwischen dem Hause Wurtzburg und dem Hause Conrad Gissubels (dem nachherigen Hause zum Gisshubel), welches zuvor der Vinkenhaus geheissen, existirt habe, siehe die Urkunde *apud me sub Giesshubel*. Diese Gasse, wie sie ausdrücklich in der Urkunde genannt wird, ist in der Gegend des ehemaligen ältesten Stadtthores und beweist, dass 1321 diese Gegend noch nicht ganz zugebaut gewesen. Diese Gasse muss vor 1350 schon den beiden Nebenlägern zugetheilt und von diesen verbaut worden sein, weil Baldemar ihrer nicht erwähnt. F.

Lit. I. No. 121. *Baseler Hof*, vorher *Würzburg.*[73]) Am Thore stehen die No. 121—125.

„Wyrtzburg sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico dicto Korn mertig latere occidentali infra vicos Penitentum et wysgerbergazze“ P. B. de 1356. f. 18.

„Hus Wirzeburg ufme Kornmerte“ S. G. P. von 1397.

1486 vertragt sich Henrich Katzmann mit Henne Humbracht wegen der Scheidewande zwischen Würtzburg und Gisshubel. v. Holzhaus. Archiv. 1577 besass Johann Weiss vom Limpurg das Haus Würzburg, itzo der Baselerhof. l. c.

Lit. I. No. 122. Wurde zum Baselerhofe gezogen.

---

[73]) S. G. P. 1397. H. u. Hof, den man nennet Würzburg.

— H. Wirzeburg uf dem Kornmarte gelegen.

— 1464. H. Wirzburg uf dem Kornmerte.

O. U. 1468. Husunge und Gesesse mit Hofe Stallung Garten etc. genannt Wirtzpurg gelegen uff dem Kornmarkte vornzu gein dem Goltstein uber und stosse hinden in die Michels Gassen zushen dem Gisshubel etc.

— 1490. H. — genant Clein Wirtzpurk vff dem Korn Marthe neben dem Gesessen Grossen Wirtzpurg und N. und stosst hinden uff das Gesess zum gulden Lewen.

— 1589. Haus zum Bassler Hoff genannt uffem alten Kornmarkt — stosst hinten auf die Michelsgassen.

Ex cop. 1457. f. 2. post S. Petri in vinculis. Gütlicher Vergleich durch benannte Schiedsrichter zwischen Heinrich Katzmann und Henne Humbracht zu Beilegung gehabter Streitigkeit „von eyner alten Wende und muern wegen zwischen den beiden Husungen Würtzburg und dem Giesshubel, das man vormals genannt hat der Finken Huss“. Diese alte Wand, die vorn von dem grossen Thore des Huses Würzburg bis an die hinderste Ortwand des Husses Gieshubel neben dem Borne hinzog, soll abgebrochen und dafür eine neue Mauer auf gemeinschaftliche Kosten gebaut werden, die gemeinschaftlich bleiben soll. (Die 1321 vorhandene Gasse war also schon lange zugebaut). F.

[Vgl. das Neujahrsblatt von 1861 S. 28 und die daselbst abgedruckten Haus-Urkunden. Ort Reiss und seine Ehefrau besassen das Haus *Wirzpurgk* und nach ihrem Ableben fiel es halb an den Schöffen Johann Reiss, halb an seine Schwester Margaretha, Johann's zum Jungen Ehefrau. Die letztgenannten Ehegatten verkiefen 1498 ihre Hälfte an Johann Reiss. Dessen Wittwe Christine Frosch hatte 1528 einen Baustreit mit ihrem Nachbar Wolf Parente zum Strauss.]

[Hier schaltet Battonn die in der Note [74]) enthaltenen Stellen über das Haus zum *Schusshanen* ein, als ob dies neben dem Hause Würzburg gelegen. Von Fichard (Note [75]) fügt noch weitere Belegstellen zu, bemerkt aber, dass dies Haus nicht hierher, sondern vor Lit. I. No. 148 gehöre.]

---

[74]) S. G. P. 1339. Petrus *Schutzhain.* — 1340. Heilman Schutzhain 1355.

— 1361. Sifrit Schushan. — 1362. Ditwin z. d. S.

— 1382. Der Schushanen H. zu Heilgenstad.

— 1383. H. zum Schushanen.

— 1394 Heinze Snider z. S. — 1397 Henne z. S.

Necrol. rec. S. Barth. Januar. Policarpi Ep. (7) Lyepmut zume Schutzhanen — Aprilis. Leonis I Pape (6.) Wentzelo Schutzhane et Bertha uxor sua — Julius Calixti Cirilli Cp. (6) Rudegerus Schushane — Arsenii Monachi (6) Wernherus Schutzhanen eiden — Augustus Magni Mart. (15) Heylmann Schushane (n. 22 ist Conrad Löwenstein † nach 1351) — September Hironimi Presb. (9) Hermannus dictus Schutzhane. — October. Eusebii Mart. (8) Ortheran zu dem Schuzhane. — November. Chrisogoni Mart. (14) Dytwin Schushane. (No. 15 ist Katrine Wollenstedt todt 1367.)

[75]) O. U. 1444. H. u. Gesesse genannt zum Schusshanen gelegen uff dem Kornmarckte gein dem alden Goldstein uber und lige zu einer Syten an dem Gesesse genannt Henneberg.

— 1493. Eckhuss — genannt zum Schusshahne uff dem alten Kornmarth gein dem Goldstein uber gelegen, stosst hinden an das Gesess zum Engel.

1595 erkaufte Johann Kayb, Besitzer des Hauses Goldstein, das zerfallene Haus zum *Schushan* auf dem Kornmarkt, liess es um Aussicht niederreissen und überliess den Grund der Stadt. Chron. II. 26.

Dieses Haus zum *Schusshahn* ist hier unrichtig eingeschrieben. Es lag dasselbe dem Goldstein auf der andern Seite gegenüber nach dem grossen Kornmarkt zu und die Beschreibung desselben gehört vor das Haus *zum alten Goldstein* (I. 148). Der Schusshahn ward niedergerissen, um dem Goldstein die freie Aussicht auf den Kornmarkt zu geben. Zwischen beiden benannten Häusern muss eine kleine Gasse gewesen sein, die nun nebst dem Platz des Schusshans zum Kornmarkt gezogen ist. Auch diese scheinbare Verwirrung von Häusern und kleiner Gasse führt wieder auf die Existenz des ältesten Stadtthors zurück, dessen nächste Umgebungen planlos der Sitte der Zeit gemäss verbaut wurden. F.

[Vgl. auch die Stellen Heft 4 Note 372.]

Lit. I. No. 123. *Klein Würzburg.*[76])

„zum kleinen Würzburg auf dem grossen Kornmark nächst dem Bassler Hof. Frf. Intell. Bl. von 1739. No. 7 und von 1745. No. 51.

Dieses und die zwei folgenden Häuser wurden 1788 niedergerissen und mit dem vorigen in ein Gebäude vereiniget.

Lit. I. No. 124. *Stadt Fulda,* war ein sehr schmales Häuschen, an dem eine Stadt mit der goldnen Unterschrift ihres Namens gemalt war. S. vorher.

Lit. I. No. 125. *Klein Löwenstein.*[77]) An dem Häuschen war ein aufrechtstehender Löwe zu sehen, der einen viereckigen vergoldeten Stein hielt, mit der Unterschrift: zum kleinen Löwenstein. Es hörte wie das vorige 1788 auf, ein selbstständiges Haus zu sein. S. Lit. I. 123.

Lit. I. No. 126. *Nussbaum, grosser Nussbaum,* vorher zum *Frommelin* oder *Fremdling.*[78]) Das Eck an der Münzgasse. Das

---

[76]) O. U. 1509. H. — genant cleyn Würtzburg neben grossen Wurtzeburg und dem gulden Lewen.

— 1563. H. — uff dem alten Kornmarkt neben dem Haus clain Wurtzburg genannt.

[77]) Nach allen Hausdokumenten heisst es zum *goldnen Löwen* und nicht zum *Löwenstein.* So in O. U. von 1489. H. u. Hofchin — hinden und vorn uff dem Kornmarkte gelegen genannt zum gulden Lewen — stoisst hinten an und uff das Gesess Würtzburg. F.

[78]) O. U. 1379. H. gelegen an dem Frumelin gein dem Goldsteyne ubir.

S. G. P. 1406. H. zum frommelin.

O. U. 1424. H. zum Frommelin uf dem Orte gen dem H. zum Goldstein über.

— 1457. H. uf dem Kornmarkte genant zum gulden Lowen zushen dem Frommelin und dem Huse genannt Würzburg.

— 1460. H. Hof und Garten genannt der Frommelin gelegen uf dem Kornmarkte uff dem Orte der Wissenfruwen Gasze gen dem Goldstein und dem Kolben über. (S. Weiss v. L. 30. 4.)

— 1466. H. u. Gesess — hinten u. vorn — gelegen uff dem Kornmerte zushen dem Gesesse genannt zum *Frommelyn* und Johann von Holzhusens *Honhussechin,* das genannt sy *Goltsteins Gottes Husschin.*

Haus Frommelin in gedachter Gasse war 1460 schon mit dem Ecke vereiniget und es theilte demselben wahrscheinlich auch seinen Namen mit, welcher in der Brunnenrolle von 1662 zum Frembdling lautet.

It. 1 libram cere dat dicta Hemerlinen, de domo quam inhabitat contigua a retro domui Henkini dicti Fromelin.

Reg. Cens. fabr.

Häuser auf der Nordseite.

Lit. I. No. 148. *Goldstein.*[79]) *Alter Goldstein.*[80]) *Grosser Goldstein. Goldsteinhof.* Sonst die Cölnische Post. Ist das grösste

---

O. U. 1535. H. — zum Frembdlin genant samt 4 Zinshäuser hinten daran gelegen uff dem Kornmarkt am Eck gegen dem H. Weissenfels uber.

Mpt. XVII Sec. H. zum Fromelin auf dem Kornmarckt gen Weissenfels über.

[79]) G. Br. 1497. H. *zum alten Goldstein* gen dem Gesess *zum Wissen* über und neben dem Gesess zum Goldstein.

In den ältesten Zeiten gehörten, wie aus der Folge erhellt, die Häuser I. 148 und 149 zusammen, sie bildeten den Goldstein, diesen Stammhof der Familie gleiches Namens, der zwischen dem grossen Kornmarkt, der Kaltenloch- Kälber- und Löweneckgasse lag. Durch eine Erbtheilung in der Familie Goldstein selbst ward dieser Hof zertheilt, und das Haus Lit. I. No. 149 von demselben abgerissen, welches nun zur *Ecke* oder der alte Goldstein hiess und von welchem eine Linie des Geschlechtes Goldstein sich zur Ecke schrieb. Auf das Haus No. 149 gehen die hier beigefügten Beschreibungen, die hier irrig auf I. 148 angewendet werden. Das hier bemerkte Haus zum *Wissen* ist keineswegs das Haus zum Gishubel oder Straus, sondern das Haus *zum Mohren* Lit. I. No. 114, wie aus oben bemerkter und den bei dem Gläsernen Hof (IV. 318) aufgezeichneten Urkundenauszügen erhellet. F.

[80]) O. U. 1374. H. Gesess Garten und Schure hinten und vorn genannt *der Goldstein*, gelegen uf dem Kornmerkete, da Henckel Trutmann und Christine ux. itzund innen wohnen.

S. P. 1396. H. z. alten Goldstein.

— 1398 altes Isen, das von dem alten Goldstein gebrochen ward. (Dies Haus ward also damals neu gebaut, doch ist die Frage, ob dies nicht den alten Goldstein in der Saalgasse betrifft) F.

Gebäude in der Stadt, indem es auf drei Gassen steht, und aus drei Häusern zusammengesetzt ist. Auf dem untern Kornmarkte führt es den Namen zum grossen Goldstein, in der Kaltenlochgasse zum mittlern Goldstein, und in der Kälbergasse zum kleinen Goldstein, welches Haus vor seiner Vereinigung mit Lit. I. No. 152 bezeichnet war.[81])

„Orthus mit siner zugehorung genant zum alten Goltstein uf dem Kornmart gein den gesessen zum Wissen und Frombdlin uber gelegen neben dem gesess zum Goldstein.“ O. U. von 1493.

„Hus zum alten Goldstein gen den Gesess zum Wissen uber, und neben dem gesess zum Goldstein.“ O.U. von 1497.

Wir finden bei dem grossen Nürnbergerhof und noch anderswo Beispiele, dass Häuser mit Uebergehung ihres eigenthümlichen Namens nach den Namen der inwohnenden Geschlechter benannt wurden. Auf eine ähnliche Art erhielt das Eck zum Gishubel (jetzt der Straus) den Namen zum Weissen,

---

B. Z. B. 1409. Der Ebirhartin Huss uff dem Kornmerckte gein Herrn Heinrich Goltsteyne vber.

O. U. 1452. H. Hoffe Stallunge und Gesesse hinden und vornen — genannt zu dem alten Goldstein vff dem Kornmarckt hart an Peter Marpurgers Unseres mydescheffen und Ratgesell Gesesse und vff dem andern Ort vornen gein Johann Humbrachts Husunge genannt zum Gissubel und nebenzu gein dem Schusshahnen uber.

— 1493. Orthuss — genannt zum *alten Goltstein* uff dem Kornmart gein den Gesessen zum *Wissen* und *Frembdlin* über gelegen neben dem Gesesse zum *Goldstein.*

Kfbrf. de 1640. Behausung zum Goldstein genannt, vff dem Kornmarkt sammt allen Zugehörungen neben der Behausung zum Löweneck einer vnd an einer gemeinen Gassen anderer Seits, wie auch hinden gelegen.

[81]) Alles was Hr. Battonn seelig hier vorbringt ist eine fortlaufende Verwirrung. Das Haus zum Goldstein, das noch jetzt diesen Namen führt, ist nicht der *alte Goldstein*, sondern das darnebenliegende *Löweneck*. Das Haus zum *Frommelin* hiess nie zum *Wissen*, sondern das Haus zum *Wissen* ist das jetzige Haus zum *Mohren*. Alles dieses erhellt aus der Beschreibung des letztgedachten Hauses. F.

weil es den Weissen von Limpurg, einem hiesigen adlichen Ge. schlechte, gehörte. Das Haus zum Frombdlin ist das andere Eck bei der Münzgasse und der Goldstein neben dem alten Goldstein das Eck gegen dem vorigen über am Löweneckgässchen, und das Marieneck genannt. 1595 wurde der (alte) Goldstein neu gebaut und der Bauherr liess das gegenüber gestandene Eckhaus zum Schussbahn damals niederreissen, um seinem neuen Gebäude eine freie Aussicht auf den grossen Kornmarkt zu verschaffen. Vgl. Chr. I. 26 [82])

Vermuthlich erst gegen Ende des XVII. Jahrh. wurde die Cölnische Post, welche sich in dem Hause Lit. K. No. 139 in der Kaltelochgasse befand, in den Goldstein verlegt, über welche 1706 Dominicus von Heyden, ein hiesiger Schöffe, die Direction hatte, und sie war 1747 noch bei dieser Familie. Sie übernahm die Briefe nach Cöln, Holland, England, Brabant und Flandern, weswegen das Haus auch noch die Cölnische Post pflegte genannt zu werden. Chr. I. 567. Müller, Beschr. der St. Frf. S. 235. Herr Buchhändler Brönner riss im J. 17 . . das alte hölzerne Gebäude nieder und führte dagegen das grosse steinerne Gebäude auf, wie es oben schon beschrieben ist.

Lit. I. No. 149. *Eck. Löweneck. Vorderes Löweneck.* Auch *Marieneck.* Vorher *Goldstein.* [83]) Das Eck am Löweneckgässchen. Vgl. Chron. II. 1. (1483.) Das von Glauburgische Verzeichniss der Häuser vom Anfange des XVII. Jahrh. sagt: „Das Haus zur *Ecken,* später das Löweneck genannt, stösst hinten (neben) auf das Haus zum alten Goldstein, später das Marieneck genannt und unten auf den Kornmarkt, an der Weissfrauen-

---

[82]) In der Stelle des Lersner heisst es nur *Goldstein* und *nicht alter Goldstein.* (S. auch Kaib 1, 3.) F.

[83]) O. U. 1460. Nuwes Orthuss genannt *zur Ecken* zuschen dem Huse zur *Pritschen* und Wycker *zur Ecken,* hinden gein dem *Goldstein* über.

Beed-R. von 1509. Der alte Goldstein. (Marieneck.)

Im XV. Seculo wurde dies Haus zur *Ecke* genannt. Ueber dessen Namen Löweneck S. Fichard 4. 3. Ueber das H. zur Ecken S. Goldstein 8. 3. F.

gasse bei dem Kolbenbronn gen dem Haus zum Mohren über."
Diesem wird noch beigefügt:

„Haus zur Ecke und Alt Goldstein waren ehemals ein Haus."

In der Rolle des Kolbenbrunnen wird es beim J. 1662 zum Löweneck und beim J. 1751 zum vordern Löweneck genannt. Es war bis zum J. 1780 ein steinernes Haus, an dessen Ecke sich ein altes Marienbild befand, welches ihm in neuern Zeiten den Namen Marieneck zuzog, der in der Kugelbrunnenrolle beim J. 1715 bereits vorkömmt.

C. Grosser Kornmarkt.

Der breiteste Theil des alten Kornmarktes, der sich gegen Süden mit dem untern Kornmarkte und gegen Norden mit dem kleinen Kornmarkt verbindet.

Häuser auf der Westseite.

I.

Zwischen der Schippengasse und der kleinen Dieterichsgasse.

Lit. F. No. 1. *Grüner Baum.* [84]) Das Eck an der Schippengasse.

„Grunebaum in vico Kornmerte — ex opposito deme Schuszhanen in acie a latere vero deme giszobel in vico dirigenti in die gylergassen latere dextro." L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 5.

---

[84]) O. U. 1334. H. zum grunen baum uff dem Kornmerkete gein dem Schoshane ubir *uff dem Graben.*

S. G. P. 1341. Culman zum grünen Baum. — 1355. Conrad z. g. B. — 1397. Lodwig der Snyder z. d. g. B.

O. U. 1362. H. u. Gesess gelegin gein der *Schuppen* hinden an dem grünen Boyme.

B. Z. B. 1409. H. u. Gesesse genannt zum grünen Baume uff dem Kornmarkte vnd dem Orthe.

„Eyn eckhusz cum pertinentiis gelegen uff dem Kornemerkt genant zum grunen baume gein dem gesessz zum Schutzhane uber“ J. B. von 1850.

„Orthus uf dem Kornmart neben dem hus zum Grunbaum gen dem hus zum Schusshayn und Gisubil ubir.“ S. G. P. von 1462.

„Grünenbaum, sita latere occidentale ex opposito Schnusshaenn in acie vici Rosenthals Gass“ R. C. de 1586 p. 68. Rosenthalsgassen wurden alle diejenigen Gassen genannt, welche zu dem Bezirke des Rosenthals gehörten. Von demselben wird noch besonders die Rede sein. Das Haus gab der Praesenz auf Martini 22. kr. 2 h. Grundzins.

Lit. F. No. 2. *Grüner Baum.*[85]) In der Kugelbrunnenrolle von 1570 zum jungen grünen Baum.

„Grunerbaum ex opposito Schuzhane sita, latere occidentali infra fossatum opidum transiens et vicum Rosindal“ P. B. de 1356. f. 18.

O. U. 1453. H. u. G. gt. zum Grunen Baume gelegen vff dem Kornmerkte an der (Gerunge?) gein dem Schusshanen und dem Gissubel uber etc.

S. G. P. 1455. H. zum grünen Baum uf dem Kornmerte.

O. U. 1456. H. und G. genannt zum alden Grunenbaum gelegen uf dem Kornmert.

— 1459. Orthhuss genant zum Grunen Baum gelegen uf dem Kornmerkte uff der Rosengassen gein dem Gesesse zum Gissubel und Schusshahnen über.

S. G. P. 1464. H. Grunbaum gen dem H. zum Gisubil über.

[85]) Henne Eberlins Z. B. de 1433. Backhaus am grünen Baum.

O. U. 1457. Nuwes H. genant zum grunen Baume vff unser Stedte Graben der durch die Stadt geht vff dem Kornmerte zushen dem Huse genannt zum bonten Lewen und einem Orthuse auch genannt zum Grunen Baume gelegen.

— 1527. H. — *zum jungen grunen Baume* genannt uff dem Kornmargkt zwuschen dem Haus zum *alden grunen Baum* und unserer Stedte Graben etc.

Lit. F. No. 3. *Zum Drachen.*[86]) „Hus zum Drachen uf dem Kornmert" S. G. P. von 1480.

„j marcam dat Johannes dictus dvbebelin, de domo sua sita vff dem graben juxta domum et ex opposito dem Schuszhanen — et domus dicitur zum Tracken in foro frumenti." L. C. S. L. Saec. XV. f. 5.

Lit. F. No. 4. *Zum bunten Löwen.*[87])

„Hus zum bonten lewen uf dem Kornmerte neben dem bakhuse" S. G. P. von 1439.

„zum Bontinlewen gelegen uff dem Kornmerckte zuschen peter von Herborn becker etc." J. B. von 1455.

„domus zum bunten leben uff dem Kornmarth, stoszt uff den graben" L. C. Antonit. in Höchst Saec. XV.

In der Chronik I. 523 wird beim J. 1561 des Wirthshauses zum bunten Löwen und II. 696 bei dem nämlichen Jahre der Herberge dieses Namens gedacht. Sie meldet auch I. 430, dass im J. 1570 ein Auerochs darin sei zu sehen gewesen.

1569 am 14. Sept. wurde Adolphs von Glauburg des ältern Sohn im bunten Löwen auf dem Kornmarkte von Heinrich von

---

[86]) O. U. 1408. H. genannt zum Drachen an dem bonten Lewen uff dem Kornmerkt.

Stdt. Rchg. de 1530. Einen Buwe zu besichtigen Dietherichen dem Scheerer vff dem Kornmarkt vber dem Graben einen Bogen vnd ein Thore zu schliessen *by dem Drachen.* (In diesem Jahre 1530 ward also der Graben zugewölbt. F.)

O. U. 1546. H. — zum Drachen genant uff dem Kornmarkt neben der Behausung zum bunten Lewen uff eyner und unserm Stattgraben uff der andern Seiten gelegen stosst hinten uff denselben Stattgraben.

[87]) O. U. 1459. H. zum bonten Lewen uf dem Kornmerte.

S. G. P. 1463, ebenso.

O. U. 1479. H. gelegen vff dem Kormerte genant zum bonten Lewen — zushen dem Huse genant zum Drachen und dem Backhuse daselbs.

Stdt. Rchg. 1596. Der Wirt zum bunten Lewen zahlt Akzise und Vergelt.

[Folkwin Bonen Son und Else verkaufen 1353 zwei Mark Gülte gelegen auf ihrem Hause uff dem Kornmarkete off dem bunten Lewen. Senckenb. sel. I. 237.]

Boecken einem Pommer erstochen. Ex. Mss. Das Zinsbuch von S. Leonhard von 1644 sagt, dass ein Haus in der Dieterichsgasse gelegen itzt zum bunten Löwen gebrochen sei. Das Haus gab unserer Praesenz auf Martini 15 kr. Grundzins.

Lit. F. No. 5. *Zum Hartmuth.*[88]) Unter diesem Namen steht das Haus in der Kugelbrunnenrolle von 1570 zwischen dem bunten Löwen und dem Blumenstein. Dass es im XV. Jahrh. ein Backhaus war, geben die Beschreibungen der anstossenden Häuser zu erkennen.

Lit. F. No. 6. *Blumenstein,* vorher *Blumenberg.*[89])

„Blumenberg uff dem Kornmerckte gelegen zuschen Witzel von Slitze becker vnd dem gesessz zu Heilgenstein" J. B. von 1430.

„Hus Blumenberg uf dem Kornmerte zwischen dem hus Heiligenstein und dem Bakhuse." S. G. P. von 1462. In der

[88]) Sdtrchnbch. de 1498. Baubesichtigung des Backehauses uff dem Kornmargt neben dem bonten Lewen.

O. U. 1629. Behausung auf dem Kornmarkt zum *Hartmut* genannt.

[89]) B. Z. B. 1409. H genannt Blumensteyn uff dem Kornmarkete am Heilgenstein.

O. U. 1444. Backhuss u. G. hinden und vornen gelegen uff dem Kornmarkt gein dem Gesesse zum Smitzkyle uber zuschen dem Huse Blumenstein und — stosse hinden an Heiligenstein.

— 1454. H. u. G. — genant Heiligenstein gelegen uff dem Kornmarkt zuschen den Gesessen Blumenberg und Leweneck stosst hinden uff die Gasse.

S. G. P. 1462. Johann Koppenstein gesessen zum Blumenberg.

O. U. 1516. Ort H. u. Stal — genant Heiligen Stein uff dem Kornmarkt neben dem Gesess Blumenberg und einem Gesschin gelegen.

— 1575. H. uff dem Kornmarkt Plommenstein genant neben N. uff einer, und der Behausung Helgenstein anderseits stosst hinden auch uff Helgenstein.

— 1581. H. — zum Plumenstein genant uff dem Kornmarkt — stosst hinten uff die Schleiffergassen.

— 1596. H. — Plumenstein genant ufm Kornmarkt neben der Behausung zum Heiligenstein einer und der Behausung zum bunten Lewen anderseits — stosst hinten uff die Schleiffergasse.

Kugelbrunnenrolle von 1570 kommt schon der geänderte Namen Blumenstein vor.

Lit. F. No. 7. *Heiligenstein.*[90]) Das doppelte Eck an der kl. Dieterichsgasse.

„domus dicta Heylginsteyn, sita in vico Kornmertig latere occidentali, infra fossatum opidum transiens et vicos Wisgerber ac parvum Diederichis gazze, in acie respiciente septentrionem et orientem Diederichis gazze prenotati, ex opposito vici fratrum Minorum septentrionalis“ L. r. B. de 1350. f. 4.

„Sita in antiquo opido inferiore parte vico dicto Kornmarck latere occidentali, in acie vici dicti Diederichs gasze respiciente septentrionem et orientem ex opposito domus dicte Lyntheym“ L. C. de 1390. f. 86.

„Hus Heiligenstein in Rosental“ S. G. P. von 1406.

„Helgenstein, sita vico Kornmark latere occidentali, et est acialis vici Rosenthals“ C. v. DD. de 1563. f. 11.
Das Haus hatte der Praesenz auf Jacobi 30 kr. Grundzins zu entrichten.

II.

Zwischen der kl. Dieterichsgasse und der Weissadlergasse.

Lit. F. No. 8. *Liebeneck*, nachmals *Löweneck.*[91]) Das doppelte Eck an der kl. Dieterichsgasse.

---

[90]) O. U. 1356. H. gelegin uff dem Korn Markte zuschen Heyliginstein und N.

S. G. P. 1406. H. im Rosental gelegen hinter dem H. Heiligenstein (also in der kleinen Dietrichsgasse).

O. U. 1431. H. und Gesesse hinden und vorn — genannt Heiligenstein uff dem Kornmarkt gelegen.

— 1482. Orthuss u. Stalle — genannt Heyligestein gelegen uff dem Kornmerte neben dem Gesesse Blumenbergck und einem Gässchin daselbst.

— 1493. Eckhus — genant Heiligenstein vff dem Kornmarkte gein dem Smitzkeyle über gelegen, neben dem Gesesse Plumenberg, und dem Gesschin Liebeneck.

[91]) O. U. 1415. H. — genant Liebenecke gelegen uff dem Kornmarkte uff dem Orte neben Heiligenstein über als man in die Gassen geet.

„Liebenecke sita in antiquo opido inferiore parte vico dicto Kornmarct latere occidentali in acie orientem et meridiem respiciente vici dicti Diederichis gasze ex opposito posterioris vici fratrum Minorum“ L. C. de 1390. f. 101.

„Leweneck ex oposito Hellgensteyn“ R. C. de 1450. f. 40.

In der Brunnenrolle wird beim J. 1717 der Namen Leweneck geschrieben. Ebenso schon in einer Brunnenrolle des 16. Jahrh.

Zur Krone. Das Haus der Malboden. Wurde 1496 zum Hause Stallburg gezogen.

„xviij den. de domo quondam der Malboden sita in opido antiquo parte inferiore vico Korn Marck latere occidentali infra vicos Luseburner et Diederichsgasze“ L. C. de 1390. f. 80.

„iij fertones de domo quondam Johannis dicti Malbodi Canonici ecclesie nostre (SS. Mariae et Georgii) sita in foro frumenti — et domus dicitur zu der Krone, et nunc est incorporata domui Stalburg seu Espach“ R. C. S. Leonardi. Saec. XV. f. 2.

„zur Cron modo Gross Stallburg“ R. C. S. Leonardi de 1644.

Zum Stern. [92]) Wurde mit Freiburg vereinigt.

„½ marcam dat Sifridus dictus Krub de domo sua que dicitur zum Stere in foro frumenti, nunc vero dicitur Fryburg“ L. C. S. Leon. Saec. XV. f. 7.

O. U. 1490. 2 Husere — an einander uff dem Kornmarth gelegen eines genant Leweneck mit eynem Stalle der hinden uff dem Ort gein Heiligenstein ubir — das andere Huss genant das Altbackhuss mitsampt einem Garten und Zinshuss dahinter neben obigem Leweneck zu einer und dem Gesess Friburg uff der ander Seiten, stosst hinden mit dem Zinshuse uff die Hornergassen gein der Liechtenheide ubir.

— 1573. H. — Leweneck genant uffm Kornmarkt neben der Behausung grossen Stalburg uff einer und einem gemeinen Gesslin uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten auch uff ein gemeine Gesslin und bemeldte Behausung Gross Stalburg.

[92]) O. U. 1336. domus dicta *zum Sterne* sita supra foro frumenti.

Es scheint mir das Backhaus gewesen zu sein, welches in dem S. G. P. von 1415 „zwischen den husern Friburg und Lebeneck uf dem Kornmerte“ beschrieben wird.

Friburg.[93]) S. Stallburg. „Friburg sita in opido parte vico et latere prenotatis (in antiquo opido inferiore parte vico dicto Kornmertig latere occidentali) infra vicos Heylginsteingazze et Guldingazze opposita habitationi zum Korbe“ P. B. de 1356. f. 18.

Quindecim solidi hallen. cedunt de et super domo Friburg in foro frumenti contigua domui Husenstam ex opposito deme Korbe et Stabulo a retro transeunte in die hornauwer gassen. Dedit dictus Zurcher, nunc dat henno Molle tector“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 31.

Quatuor cum dimidio solidi hallen. cedunt in foro frumenti de domo retro domum Firnburg (Friburg) tendente in die harnauwergassen quam domum henno dictus Molle tector domui sue dicte friburg sita ex opposito deme Korbe accommodavit“ Ibid. f. 9.

---

93) G. Br. 1368. H. genannt Friburg uf dem Kornmarte. 1371 desgl.

S. G. P. 1397. H. Friberg gelegen uf dem Kornmarte gen dem Korbe über.

— 1407. H. Friburg uf dem Kornmarkt gelegen.

G. Br. 1429. H. g. Friburg uf dem Kornmarkte zuschen den Gesessen Husenstam und Liebeneck stosset hinden us durchgeende in das hindergeschin.

S. P. 1435. H. alden Frieburg (oder Firnburg) by dem Luseborne.

G. Br. 1436. H. uf dem Kornmarkt zuschen den gesessen Eschbach und Firnburg (Friburg).

O. U. 1458. 3 Husser — gelegen vff dem Kornmarte nebeneynander zushen dem Gesesse zur Krone und des Heiligensteingessechin deren eins genannt sy mit Namen das oberste hart an der Crone *Freyburg*, das andere das alte *Backhuss*, das dritte *Lebenecke.*

— 1490. H. sampt einem Zinshus darhinter genant Friburg uf dem Kornmarte neben den gesessen zur Krone und Eschbach auf einer und dem alten backhus uf der andern seiten stost hinden mit dem zinshus uf die Hornergasse.

— 1500. H. Friburg etwan uf dem Kornmarke gelegen, das nu zu dem H. Stalburg gebrochen ist.

H. *Friedberg.* Brunnen Rolle. 16. Saeculi.

„ij marce de domo dicta Fryburg sita latere occidentali contingens domum Eschbach ex oposito domus zum Korbe“ L. C. de 1452. f. 42.

„v ß de domo posteriori dicta Fryburg vbi nunc habetur fons et Estuarium maioris domus Stalburg.“ R. C. S. Leon. de 1536.

Heussenstamm.[94]) War zwischen Friburg und Eschbach gelegen und verlor durch seine Vereinigung mit Friburg den Namen, welches nach 1412 und vor 1450 geschah.

„duo floreni et vnus solidus hallen. cedunt de et super domo dicta husenstam sita in foro frumenti inter domus hennonis eschebach et hennonis molle tectoris ex opposito dem corbe“ L. C. de SS. M. et G. de 1412. f. 30.

Lit. F. No. 9. *Stalburg.*[95]) *Gross Stalburg.* Sonst auch im *Stammhaus* genannt. Jetzt die Reformirte Kirche.

Vier Häuser, nämlich die Krone, der Stern, Friburg und Heussenstamm standen ehemals auf dem Platze, darauf Claus von Stalburg im J. 1496 sein Stammhaus erbaute und ihm den Namen Gross-Stalburg beilegte. Craft Stalburg, weil er keine Erben hatte, verordnete in seinem Testamente, dass jederzeit der älteste vom Mannsstamme dieses Haus besitzen sollte und er vermachte ihm dazu die Stalburger Oede vor dem Eschenheimerthore mit noch ansehnlichen Gefällen, um dasselbe in gutem Baue und Besserung zu unterhalten. Chr. II, 204. Das Haus war ganz von Stein nach gothischem Geschmacke gebaut und es sah mehr einem alten Kastelle, als einem Hausgebäude ähnlich.[96]) Die vordere Mauer war oben beim Dache durch

---

[94]) G. Br. 1467. H. Fyrnberg (Friburg?) oder Heusenstamm.

[95]) Bd.-Rolle von 1509. Clas Stalburgs H. uf dem Kornmargk. Mpt. XVII Sec. H. Gross-Stalburg auf dem Kornmarckt. S. Stalburg 10. 1. u. folg.

[96]) Das Haus *Stalburg*, im gewöhnlichen Leben das *Stammhaus* genannt, dessen Erbauer, Claus Stalburg, der reichste Einwohner dieser Stadt war; er gab in diesem Hause der Nachwelt das Bild einer luxuriösen Privatwohnung, wie man diese zu Ende des 15. Jahrhunderts als Muster aufstellen konnte. Ich erinnere mich des Innern dieses Hauses aus meinen

Einschnitte getheilt und am Ende erhoben sich auf beiden Seiten kleine und ungedeckte Thürme von gleicher Bauart.

Das Thor, über welchem sich ein grosses Marienbild befand, war mit so vielem und so zierlich gearbeitetem Eisenwerke bedeckt, dass die Vorübergehenden öfters stehen blieben und das Schöne des Alterthums mit Bewunderung ansahen. Im mittlern Stocke nächst bei dem Hause Liebenstein war ein runder Erker mit einer hohen Thurmspitze zu sehen, in welchem ehemals der Altar der Hauskapelle stand.[97]) Im Hofe verdiente

---

Kinderjahren; die Decken der Zimmer gleicher Erde bestanden aus Kreuzgewölben, auch soll der Bau der Treppe in den ersten Stock sehr merkwürdig gewesen sein. Unbegreiflich ist es, dass Battonn seel. die Fresco-Gemälde des Saales, von denen er die drunter stehenden Reime aufführt, nicht näher beschrieb. — Der Altar in der Hauskapelle hatte ein Gemälde, die Kreuzigung Christi vorstellend, al tempra gemalt. Die Altarflügel stellten den Claus Stalburg und seine Frau vor. Diese letzteren Gemälde wurden bei dem Verkaufe von der Familie zurückbehalten. Die Altarflügel kaufte die Städel'sche Sammlung, die sie noch besitzt. Das Hauptgemälde erkaufte Herr Hundeshagen. Er brachte dieses nebst andern Kunst- und literarischen Schätzen in seine Wohnung nach Hanau in eine obere Kammer. Im Jahre 1813, wie Hanau von den Franzosen erstürmt und wieder verlassen ward, ging dieses ganze Haus in Feuer auf. Hundeshagen war abwesend und alle diese Schätze wurden so ein Raub des Brandes. Dieses Stalburgische Stammhaus war eine der grössten Merkwürdigkeiten Frankfurts und jeder Fremde würde, stände es noch jetzt, eilen es zu sehen, da der Sinn für die Produkte des Mittelalters und die Achtung für das Alterthum selbst wieder erwacht ist. Dieser Sinn fehlte aber ehemals hier durchaus und besonders bei dem, der dies Haus verkaufte. Die an diese Stelle hingebaute Kirche, bei deren Anblick der, welcher mit der Bestimmung des Gebäudes unbekannt ist, kaum errathen kann, zu welchem Zwecke hier Kalk und Stein zusammengesetzt wurden, ersetzt diesen Verlust keineswegs. — So wird auch statt eines gediegenen alten Werkes im Bücherschrank oft eine elende Missgeburt neuerer Zeit hingestellt. F.

[Ueber das Haus Stalburg und das Altargemälde vgl. auch Gwinner Kunst und Künstler in Frankf. S. 45.]

[97]) Ao. 1504 lässt Claus Stalburg und dessen ux. Margrethe vom Rhein für diese Capelle einen Altar mahlen, daran steht rechter Seits Claus in Lebensgrösse abgemalt mit dieser Schrift:

„1504 Claus Stalburg seines Alters 35 Jahr."

auch der Brunnen unsere Aufmerksamkeit. Sein Gestell war von zierlich gehauenen Steinen zusammengesetzt und der Aufsatz von zwei mit Schwalbenschwänzen gezierten Thurmspitzen verschaffte ihm vollends das ehrwürdige Ansehen, das nur das Alterthum zu geben vermag.[96]) Zu den übrigen Seltenheiten des Hauses gehörte das Gemälde, das sich in dem grossen Saale oben unter der Decke auf einem 2 Schuh breiten Getäfel befand und drei Geschichten vorstellte, die durch die darüber gesetzten Verse erläutert wurden. Ich habe diese Verse beim Abbruche des Getäfels selbst abgeschrieben und theile sie den Liebhabern der alten Reimkunst in der Ordnung mit, wie sie auf dem Gemälde nacheinander folgten.

I.

Koriolanus wart von Rom ferdreben
So er doch gern wer by jm bleben
Dar vmb er Rom belegert hatt
Das der rat jn vm ein friden bat.

Die prister auch al tzu im gingen
Vnd suchten frid in dissen dingen
Er sprach latt bitten vnderwegen
Ir prister solt dem tempel plegen.

Ach her jr solt vns frawen ern
Vnd solt vns al des fredes gewern
Er sprach ich wil nit ab lon
Ich wil Rom zu eigen hon.

Veturia versont irs sones tzorn
Rom das wer sust gar ferlorn
Da mit verdint sie da tzu mol
Das man all frawen eren sol.

Linker Seits ist sie in Lebensgrösse gemalt und dabei:
„Margaretha ihres Alters 20 Jahr."
welches noch im Hause zu sehen. Lersner II, 204

96) Das auf den Dachrinnen gesammelte Regenwasser floss durch Elephantenköpfe mit Rüsseln heraus. F.

Koriolanus hat sin mutter wert
Det alles das ir herz begert
Da kam herusz der gantz senat
Vnd furten jn erlich jn die stat.

Die romer danckten der frawen ser
Vnd daden ir disse grosse eer
Das sie vnd alle frawen solten
Furters dragen was sie wolten

II.

Min phert das wolt ich springen lon
Da was einer armen witfrawen son
Von vngeschicht dar tzu komen
Dem hat min phert das leben genomen.

O her ich arme ruf vch an
Das jr das recht wolt lassen gan
Drum klag ich her vch mine not
Vwer son hat mir min kind erdod.

Als ir mir fraw hie habt geklagt
So sy vch das tzu recht gesagt
Ich wil jn vch tzu eigen geben
Döt jn ader last in leben

So ich vch mit recht gewonnen han
So solt ir sein myn elich man
Nit bessers ich jn rechten fint
Dan das jr mir macht ein ander kind.

III.

Ich sitzen hie vons Keissers wegen
Das ich gericht vnd rechts sol plegen
So hat das gelt verfuret mich
Das ich den döt vnschuldiglich.

Ach her got wellest dich erbarmen
Vber mich vnschuldigen armen
Den döt ich nit verdinet hon
Des welst du mich her genissen lon.

Herr richter hört was wir vch sagen
Der Keiser hat fon uch horn klagen
Das jr die vnschuldigen brengt in pin
Des must jr sin gefangner sin.

Das du falsz vrteil hast gesprochen
Das sal nu werden an dir gerochen
Das du die vnschuldigen brengst jn pin
Des mustu hie geschunden syn.

Der Keiser lisz den richter binden
Vnd offenbar fur jederman schinden
Das ein jecklicher richter for sich se
Das jm nit auch also geschee.

Die hut lisz er an richtstul neln
Dem son sins fatters ampt befeln
Das er Recht richtet iederman
Ader im wörd auch also gedon.

Also hat er das rich fursehen
Das iederman must recht gescheen
Vnd da jm Got der her gebot
Da lag der edel Keiser dot.

Also hat er gefurt sin leben
Vnd allen Keissern byspil geben
Vnd al richter straffen wolten
Die nit richtent als sie solten.

Wol vber V^{c} (500) jor darnach
Da man ein alt gebu umbzog
Da lag des Kysers haupt im loch
Vnd hat sin frise tzunge noch.

Da man das Keisers hapt da fant
Bracht man es dem babst zu hant
Der wart dar by verstan
Das er alweg hät recht gedan.

Der bobst bat got for den hiden
Das er in nit lis fon jm scheiden
Des wart der heilg bobst gewert
Was er fon got dem hern begert.

Ueber einem Fensterbogen war auch noch folgender Reim zu lesen:

Vf erden kan nit bessers sein
Dan ein wort das heist min (mein).

1787 am 15. Novbr. willigte der Rath in das Gesuch der beiden reformirten Gemeinden ein und erlaubte ihnen zwei Bethäuser oder Kirchen ohne Thürme und Glocken innerhalb der Ringmauern zu errichten. Beyerbach's Samml. der frf. Verord. III. Th. S. 508. Die deutsche Gemeinde war so glücklich, das alte Stammhaus, wie es die Leute zu nennen pflegten, durch einen Kauf von der Familie zu erhalten [99]) und hierdurch

---

[99]) [Ueber die damaligen Ansichten von dem Werthe des Stammhauses gibt folgende Stelle aus der Vernehmlassung des Anwalts des Schöffenraths der Reichsstadt Frankfurt in Sachen von Barkhaus-Wiesenhütten c. den genannten Schöffenrath, in appellatorio zum Decret vom 17. Juli 1800, einen interessanten Aufschluss:

I⁰. So viel den von Stalburgischen Fall betrifft, dass zwar dem kaiserlichen Rath und älteren Schöffen Joh. Adolph Friedrich von Stalburg per Sententiam Scabinatus francofurtani de publ. 22. Dec. 1788 verstattet worden, das auf dem grossen Kornmarkt zu Frankfurt belegene von Stalburg'sche Stammhaus des Nexus fideicommissi ungeachtet, mit Consens der Fideicommissinteressenten an die dasige teutsche reformirte Gemeinde verkäuflich zu überlassen, dass aber hierzu die erheblichsten Beweggründe vorgewaltet haben, als nämlich

dass dieses Haus obschon per testamentum de 3. Aug. 1567 also vor mehr als 200 Jahren zum Vorteile des von Stalburg'schen Mannsstammes mit Fideicommiss belegt worden, folglich das Anführen des damaligen Fideicommissbesitzers, dass dieses Haus nach den veränderten Zeiten dem Zwecke schlechterdings nicht mehr entspreche, vielmehr nach seiner innern Einrichtung und nach seinem äussern Ansehen allen bürgerlichen Wohnungen weit hinten anstehe; dass ferner dasselbe so alt und dem Geschmack der Zeiten so wenig angemessen sei, dass wenn es zu einer wirklichen Wohnung für den von Stalburg'schen Mannsstamm zugerichtet werden wollte, dasselbe mit schweren Kosten neu erbaut werden müsse, sich sattsam gegründet fand, immassen deren nach einer durch die geschwornen Werkverständige desfals unternommenen Besichtigung, der Bericht dahin ausgefallen war, dass nichts als die Demolirung dieses alten Gebäudes übrig bleibe, und dass zur Wiederaufbauung ein Kostenaufwand von 30,000 fl. im

verschwand im J. 1789 das alte Gebäude mit allen den vorher erwähnten Alterthümern und der Platz nahm nun die reformirte Kirche für die deutsche Gemeinde auf, über dessen Hauptthüre mit goldenen Buchstaben geschrieben steht:

[Dank dem Herrn.]

Sonst ist noch zu bemerken, dass im Jahre 1743 der Fürst Georg Doria, Erzbischof von Chalcedon und päbstlicher ausserordentlicher Nuncius, in dem alten Stammhaus logirte (der Stallburg).

Unsere Praesenz erhielt jährlich auf Martini 2 fl. 46 kr. $3^1/_2$ h nebst einem Pulle Grundzins von dem Hause, welchen nachmals die reformirte Gemeinde entrichtete.

Lit. F. No. 10. *Eschbach.*[100])

---

fl. 22 Fuss erfordert werde. Da nun aber der Fideicommissstifter zu dieser Wiederaufbauung keinen besonderen Fond angewiesen hatte, und just damahlen die teutsche reformirte Gemeinde zu Frankfurt die Erlaubniss erhalten hatte, in der Stadt selbsten ein Bethauss erbauen zu dürfen, wozu dieselbe diesen Platz ersehen, und das ausserordentlich hohe Geboth von 45,000 fl. darauf gethan hatte, welche Summe, wenn sie statt des baufälligen und etliche hundertjährigen Hauses dem Fideicommiss substituirt ward, allerdings weit vortheilhafter sein musste, so konnte Scabinatus nicht umhin bei der Einwilligung sämmtlicher Interessenten und nach Erlassung einer besonderen Ediktalladung an alle etwaige unbekannte Interessentes, diese Fideicommissveränderung zu gestatten. Die Absicht des Fideicommissstifters sein Haus seinem Mannesstamme zur Wohnung zu bestimmen, ware gewiss in allem Betracht erreicht worden, da solches noch nach seinem Tode über 2 Secula hindurch in seiner Bestimmung belassen, und jetzo nachdeme der Zahn der Zeit es unbewonbar gemacht hatte, der, durch einen glücklichen Zufall erhaltene so hohe Verkaufspreiss von fl. 45,000 zum nämlichen Zwecke dem Fideicommis substituiret ward.]

[100]) S. G. P 1406. H. Eschenbach uf dem Kornmarkte gelegen.

G. Br. 1409. H. genant Eschbach uf dem Kornmarkt.

S. G. P. 1415. H. Eschbach uf dem Kornmarkte.

— 1435. H. Eschbach uf dem Kornmarkte.

O. U. 1441. H. genannt Eschpach gelegen vff dem Kornemarte zu F. gein dem Korbe ubir.

B. Z. B. 1409. Jacob Richters Huss und Hoift uff dem Kornmerthe gein dem alten Gystubil uber, genannt Eschebach.

„Hus Eschbach uf dem Kornmerkte“ S. G. P. von 1415.

Der Henno Eschbach, dessen vorher beim Hause Heisenstamm gedacht wurde, trug nach damaliger Sitte den Namen von seinem Hause und war der Wandnachbar von Heisenstamm. Als aber nachmals dieses Haus durch seine Vereinigung mit Friburg aufhörte ein eigenes Haus zu sein, wurde Eschbach ein Nebenlager von Friburg und wurde deswegen in dem Zinsbuche von 1450 contigua domui Friburg beschrieben; gleichwie auch letzteres 1452 contingens domum Eschbach beschrieben wurde.

Lit. F. No. 11. *Eschbach.*[101]) Nach der Aussage des Eigenthümers.

[Nach den urkundlichen Belegen hiess dies Haus *Nassau;* doch scheinen No. 10 und 11 früher drei Häuser gewesen zu sein, von denen Eschbach und Nassau mit einander vereinigt wurden.][102])

O. U. 1446. H. uf dem Kornmarkte zwischen dem Haus Nassauwe und Eschbach.

— 1448. H. u. G. mit Stallungen (Wohnung des Johann von Nuwen Hayne den man nennet von Ryffenberg) hinden und vorne genant Eschebach und zur Cronen das vormals zwei Gesesse gewest sein an einander gelegen uff dem Kornmarkt zushen Bernhart Dernbach und Johann Kannengieser und stossen hinden in die Hornungsgasse.

G. Br. 1454. H. genant Esbach und zu der Kronen uf dem Kornmarkt zwischen Bernhard Dernbach und Fritz Junge dem Diener gelegen.

— 1470. H. Eschbach uf dem Kornmarkte.

Mpt. XVII Sec. H Eschbach auf dem Kornmarkt, ist ein H. mit *Klein Nassau* liegt daneben Gross Stallburg.

Ibid. H. *Nassau* auf dem Kornmarckt neben dem Stalburger und ist ein Haus mit Eschbach.

[101]) O. U. 1407. H. uf dem Kornmerkte an dem Gesesse Eschebach genand *Cleeberg.*

[102]) S. P. 1341. Conrad zu Nassauwe.

O. U. 1358. H. u. Gesess genannt zu Nassau gelegin uff dem Kornmerkete.

Lit. F. No. 12. [Zur *Quaste*, auch *Quastenberg.*][103])

Lit. F. No. 13. *Weilburg.*[104]) Das Eck bei der Weisadlergasse. [Richtiger zum *Pfuler,*[105]) später *Schöneck.*]

S. P. 1361. Echard zu Nassau.

— 1368. Das H. zu Nassauwe.

— 1448. Die H. zu Nassauwe und zum Quasten liegen nebeneinander.

O. U. 1455. 2 nuwe Huser hart an einander gelegen oben uff dem Kornmert zushen dem Huse und Gesesse genannt Schonecke und dem Gesesse Nassauwe.

— 1457. 2 neuwe Huser deren eins genant sy *zur Quast;* so daz andere *Iseneck* gelegen uf dem Kornmarkte zushen den Huserngen genannt *Schonecke* und *Nassau.*

S. P. 1459. Zwei nuwe H. uff dem Kornmarckte neben dem H. zu Nassauwe.

— 1470. H. genannt Nassau auf dem Kornmarkte.

O. U. 1479. H. und Gesesse — nu *klein Schonecke* und davor *Isenecke* und zum *Quasten* genant gewest sy, gelegen oben uff dem Kornmarkte zuschen den Husungen *Nassauwe* und *Schonecke* und stossen hinden an das Gesesse *Schonecke* und vorn zu gein den Gesessen *Wiltberg* und *Schornstein* uber.

— 1507. Behusung klein Schoneck gelegen uff dem Korn Marg neben Orten zum Jungen (Schöffen) uff eyner und uff der andern Syten neben Johann zu Nassauwe.

— 1579. 2 Behausungen nebeneinander *Nassauwe* und *Klein-Eschpach* genannt samt einem Stall so hinden daran gelegen neben Christoph Stallburg, unserm eltern Bürgermeister uff einerseits etc. stosst hinten uff die Rosengassen.

[103]) S. G. 1389. H. zur Quaste ufme Kornmarkte.

S. G. P. 1389. H. zur Quaste ufme Kornmarkte.

— 1473. H. Quastenberg uf dem Kornmarkte.

S. G. 1473. H Quastenberg uf dem Kornmerte.

[Später scheint dies Haus auch *Iseneck* und *Klein-Schöneck* genannt worden zu sein. Vgl. Note 102.]

[104]) Sollte nicht ein Versehen des Zinsbuches hier statt finden, da nach allen andern urkundlichen Nachrichten dieses H. zum *Pfüler* hies und das H. Weilburg das gegenüberliegende Eckhaus auf dem Kornmarkte war, letzteres selbst nach dem Barthol. Stiftsregister, beide gegenüber stehende Eckhäuser auch gewiss nicht denselben Namen führten? F.

[105]) S. G. P. H. z. Puler.

„Wilburg sita in vico dicto Kornmarct latere occidentali ex opposito fontis Luseborn in acie respiciente orientem et septentrionem“ L. C. de 1390. f. 101.

3 ß Zinss de domo dicta Weilburg gegen dem Falkenstein. R. C. S. Leonardi de 1644.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Kaltelochgasse und dem Engelgässchen.

Lit. K. No. 144. *Zum kleinen Goldstein.* Das Eck bei der Kaltelochgasse. Seine Geschichte ist bei dem Schusshahnen in gedachter Gasse nachzusehen. Zwischen diesem und dem folgenden Hause befindet sich die Thüre zur grossen Andaue.

S. G. P. 1387. H. z. Puler.
— 1416. H. zum Puler uf dem Kornmart.
— 1416. H. zwischen dem H. zum Puler und Nassauwe.

O. U. 1438. H. genannt zum Puler gelegen uff dem Kornmarkt uff der Ecken gein dem Huse Wiltberg uber by dem Luseborn an dem Husse zu dem Quast.

S. G. P. 1452. Hus zum Phuler und hus zur Qwasten oben uf dem Kornmarkt gelegen.
— 1480. H. Schoneck uf dem Kornmarkt.

G. Br. 1498. H. an dem ecke uf dem Kornmargck, gein dem Luseborne uber, das etzwan zum *Pfuler* und itzunt *Schone ecke* genant ist, gelegen neben dem H. zum Quasten stoist hinden mit dem orte uf die Hornergasse, gein dem Karthuserhoff uber.

O. U. 1498. H. Schöneck uf dem Kornmarkt dem Lusebrunnen gegenüber.

Mpt. XVII. Sec. H. Schöneck auf dem Kornmarkt, das Eck an S. Elisabeth-Brunnen.

O. U. 1397. H. alt Firnburg by dem Luseborn.
S. G. P. 1435. H. alden Firnburg by dem Luseborn.

Mpt. XVII. Sec. H. alt Firnburg auf dem Kornmarkt gen dem Leisbrunnen über neben dem Haus Schöneck.

Lit. K. No. 145. *Zum weissen Engel.*[106]) Früher auch zum *goldnen* [oder *guden*] *Engel* und vorher zum *Teufel*, oder der *Teufelhof*. Das Eck am Engelgässchen.

„Der Dyuelinhof curia sita latere orientali infra fossatum opidum transiens et vicum retro Minores" P. B. de 1356. f. 18.

„vff dem Kornmerte contingens fossatum" L. C. de 1390. f. 32.

„Hus zum Tufel uf dem Kornmerte gen dem hus zum Smitzkyle ubir" S. G. P. von 1454.

„zum Dufel gelegen vff dem Kornmark vff der ecken gein dem Smytzkyle off der Stede graben" J. B. von 1454.

S. C. B. M. V. Saeculi XVI.

„de tribus domibus contiguis vff dem Kornmarkt dictis zum Teuffel nunc vero dicitur zum guten Engel et est modo vna domus acialis respiciens occid. et septr. contigua fossato sita latere orientali ex opposito domui zu dem Buntenlewen et ex opposito zum Smitzkeyl.

---

106) O. U. 1337. domus dicta zur Tuweln apud fossatum in foro frumenti etc.

— 1357. H. zum Tuffel hinden und vorn gelegen uf dem Kornmarkt darinne Götze Zan jetzund inne wonet. (Hans Duffel u. Katrine ux. verkaufen eine Gulte auf diesem Hause.)

Beedbuch 1463. It. — Huss zum guten Engel (ufm Kornmarkt).

Zinsbuch des h. Geistspitals. 1476. H. zum duffel uf dem Kornmerkte das man nu nennet zum *guden engel.*

In der Bedrolle von 1509 wird dies Haus das Wirthshaus zum Engel genannt.

O. U. 1514. H. — genant zum Engel uff dem Kornmarkt gegen dem Gesess zum Bart über.

— 1515. H. und Gesesse — genannt zum wyssen Engel mit sampt den 2 neuen Husern hinten und daran stossende genannt zum kleinen Engel und zum Teuffelshoff.

— 1579. H. hinter dem Engel zur Stegen genannt.

Brunnenrolle des XVI. Sec. H. zum Engel.

Mpt. XVII. Sec. H. zum Engel auf dem Kornmarkt.

Man. XVII. Sec. H. zum Steg hinter dem Engel auf dem Kornmarkt.

Fr Nchrchtsbltt. de 1803. No. 84.

Als der Name des schwarzen Engels nicht mehr gefiel, taufte man das Haus zum weissen Engel und seit der Zeit hing über dem Eingange eine hölzerne Tafel, auf welcher ein Engel in einem langen weissen Gewande mit dem Teufel unter den Füssen gemalt war. Diese Tafel wurde bei einer beträchtlichen Reparatur des Hauses im J. 1781 wieder abgenommen.

II.

Zwischen dem Engelsgässchen und der Barfüssergasse.

Lit. K. No. 146. *Bart,* vorher *Schmiedskeil,*[107]) wie die Nachrichten vom vorigen Hause zu erkennen geben. Das andere Eck am Engelsgässchen.

„zum Barth aufm Kornmarck am Kugelbrunnen“ Z. B. des Liebfraustifts vom XVIII. Jahrh. In dem ältern vom XVI. Jahrh. heisst es: ij marca xv ß de domo dicta zum Bart, Dat D. Caspar Fichardt, modo D. Johann Fichardt, modo relicta Doct. Caspar Fichardts, modo Laurentius Bauernheim procuratorio nomine, modo Heronimus Mergershausen“. S. auch Chron. II, 2. (1431.)

Zum alten Zahne.[108]) „Hus zum alten zan an dem Smitz-

---

[107]) G. Br. 1380. H. zum Bart uf dem Kornmerkt an dem Schmiedskiel gelegen.

— 1431. H. zum Bart neben dem Smitzkyle uf dem Kornmarkt gen dem born gelegen und uf die gasse an dem tufel stost hinden an die mauer des barfuszer garthen.

O. U. 1526. H. — hinten dem Engell in dem Fladegesschin gegen dem Huss zum Bart über gelegen, stoist hinden uff den Stattgraben &c.

Mpt. XVII. Sec. H. *zum Bart* neben dem Smitzkyell gegen S. Cathrinencapell neben ein Eckhaus. (?)

[108]) O. U. 1375. Peter Zans H. uf dem Kornmerkete an dem Smitzkil, daz etwan Johann Dieden seel. waz und stosst hinten an die Barfüsser.

— 1404. Husung Gesess mit Hoffe 9 Stallungen, Keller &c. — genannt zum Smytzkyl und auch zum Zan des etzwann Henne Zanes was.

S. G. P. 1463. H. zum alten Zane an dem Smitzkyl gelegen.

kyle“ S. G. P. von 1456 und 1463, vermuthlich führte das vorige Haus diesen Namen, ehe es zum Barte genannt wurde.

Lit. K. No. 147. *Schmiedskeil.*[109]) Das Eck von der Barfüssergasse.

„j marca den. de domo seu habitatione dicta zum Smitzekyle sita in antiquo opido, inferiore parte, vico dicto Kornmermertig, latere orientali, infra fossatum opidum predictum transiens, et vicum Minorum septentrionalem, in acie respiciente occidentem et septentrionem vici Minorum iam notati“ L. r. B. de 1350. f. 62.

Lib. Cens. B. M. V. Sacc. XVI. ii½ marca ix ß cedt. M. de duabus domibus et tota habitatione scilicet Schmitzkyel et Bart dictis, sitis uff dem Kornmerket lat. orient. meridionem occidtem et septr. respicientibus.

Lib. cens. in 12°. Kornmertig. 1 marca (1 libri xvi ß) de domo dicta tzum Smitzkyl sita latere orientali vici praedicti, habens fontem ante se, ex opposito Helgensteyn, dat Bechte

---

109) O. U. 1329. H da inne starb Kunegunt von Esschebach an Voltzen Smitzekils hus da nun Haneman sin nebe wonet.

— 1333. — de domo habitationis Hartungi pistoris sita vffm Kornemargte ex opposito domus Volzonis Smitzekiel.

Bürgerbuch 1357. Hanneman Hunolds Huss und Gesesse gelegin uff dem Kornmerkite das etzwann waz Foltzen Smytzekeyls.

S. G. P. 1363. H. zu dem Smitzkyl.

O. U. 1365. domus dicta zu dem Smitzkyle sita uf dem Kornmerte.

S. G. P. 1456. H. zum Smitzkyle hinter den Barfussen. S. Weiss v. L. 34. 4.

Wfrkl. Z. B. von 1480. *Kornmarth.* H. Hof und Zugehor, das ist genannt zu dem Smitzkyle gelegen uf der Siten gen Ufgang der Sonnen zuschen dem Barfussergeschin und dem Gesschin by dem guten Engel gein dem H. Helgenstein ober (giebt) Katrine zu dem Smitzkyle.

O. U. 1618. Eckbehausung zum Schmidtskeil genant uff dem Kornmarkt neben der Behausung zum Bardt gelegen.

[Das *Gotteshaus zum Schmitzkil*, schon im 14. Jahrh. vorkommend, 1359 Foltzen Smytzkils Gotteshaus, von 1475 an aber nach seinem damaligen Pfleger auch Prumhans G. und von 1496 an Heintz Dirnsteins G. genannt, seit 1508 nicht mehr erwähnt. Kriegk Bürgerthum im M.-Alter S. 117.]

quondam uxor Richardi Glauburgs modo Hen Brunen modo relicta Katharina.

„de et super domo fundo ac tota habitacione zum Smitzkyl sitis in foro frumenti duabus suis aciebus duos vicos attingentibus vna videlicet acie vicum minorum ad ipsam ecclesiam dirigentem dextro latere, altera vero vicum trans pontem ad estuarium froschbatstoben dirigentem sinistro latere“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 39.

Das Haus zum Schmiedskeil war laut dieser Beschreibung im J. 1412 noch ein doppeltes Eck, von dem nachmals der Theil beim Engelgässchen abgerissen und zum Barte genannt wurde.

„Hus zum Smitzkyle hintern barfussen“ S. G. P. von 1456. 1410 kam der Schmiedskeil durch eine Erbschaft an den Patrizier Wigand Weiss von Limpurg, wie dieses im von Holzhaus. Archive bemerkt ist.

III.

Zwischen der Barfüssergasse und dem Schornsteingässchen.

Lit. K. No. 158. *Lindheim.*[110]) Das Eck an der Barfüssergasse.

„ix floreni minus ij hell. de domo dicta Lintheim sita in vico Kornmart latere orientali contigua domui zum Korbe“ L. V. de 1453. f. 160.

---

110) O. U. 1370. H. Lintheim uf dem Kornmerkete.

G. Br. 1376. H. Lintheim uf dem Kornmerckete.

O. U. 1393. Orthus an dem Kornmarckt zwischen dem H. z Korb und Hertwin Wissen hus.

S. G. P. 1401. H. Lintheim auf dem Kornmarckt neben dem H. z. Korb.

O. U. 1454. H. und G hinden und vornen gelegen uff dem Kornmarkte zushen dem Gesesse zum Korbe und neben uff die Barfussen Gassen stossende, genannt Lintheim.

— 1462. H. und Gesess genannt Lyntheimer gelegen uff dem Ort der Einhorns Gassen neben Orten zum Korbe und gein dem Schmytzkyl uber &c.

1468 [111]) stiftete Johann von Holzhausen, [112]) der älteste Schöffe, 6 fl. 3 ß 2 d. jährlichen Zinses von dem Hause „Lyntheim gelegen zu Franckfurt in der gassen genant der Kornmart“, um ihm ein Jahrgedächtniss in der Pfarrkirche zu halten. Ex lit. in L. r. S. p. 22.

Lit. K. No. 159. *Korb. Grosser Korb. Alter Korb.* [113]) Dessen wird schon 1356 bei dem gegenüber gestandenen Hause Friburg gedacht.

G. Br. 1470. H. Lintheim uf dem Kornmert an dem H. zum Korbe und gegn dem H. genant Heylgenstein ubir.

O. U. 1521. H. u. Gesess — genannt Lintheyme uff dem Kornmargkt am Eck gein dem Smitzkyl uber und neben dem Gesess zum Korbe.

— 1585. Eckbehausung uff dem Kornmarkt Linthaim genannt neben der Behausung zum Korb gelegen

— 1624. Eckbehausung Lintheim genannt uff dem alten Kornmarkte neben dem H. zum Korb gelegen stoss hinten an das Haus *zum Stegen.*

— 1627. Behausung *zur Stegen* genannt, im Baarfüsser Gässlein, stosst hinten uff an ein Allmend. Desgl. 1633. — plus p. 979.

Vgl. Heft IV, S. 313, das Gässchen hinterm Einhorn betreffend.

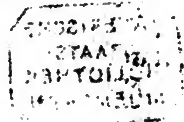
[111]) Richtiger wohl 1368, Johann von Holtzhausen lebte zwischen 1353 et 1369. S. Chron. III. 1. (1357.) F.

[112]) Dieses Haus Lintheim muss in dem Anfange des 14. Seculi einer Ministerialfamilie gehört haben, wie die vielen Gülten beweisen, welche wetterauischen adelichen Familien gehörten und von Johann von Holzhausen dem Alten abgelegt wurden. S. Holzhusen 1377. Bog. 20. S. 1. E. 1. — Wenn der Eigenthümer des Hauses mehrere auf demselben gelegene Gülten ablegte oder nach dem damaligen Sprachgebrauch abkaufte, so waren dies immer Antheile eines Kaufschillings, der in früherer Zeit bei einem stattgefundenen Verkaufe nicht völlig abgetragen worden, sondern verzinslich auf dem Hause stehen geblieben war und also eine jährliche Gülte ausmachte. Die Besitzer solcher Gülten sind gewöhnlich die Erben oder Nachkommen des früheren Verkäufers. F.

[113]) O. U. 1342. H. uf dem Kornmerckete gein dem Korbe ubir.

G. Br. 1357. Gulte gelegen uf dem Huse, hobe und gesezse genant zum Corbe gelegen uf dem Kornmerkete, mit namen uf dem Steynern hus an Lyntheim, uf dem thorhus, uff dem alden hus an dem thorhuse und uf dem hobe und stallunge umme und umme was darzu gehorit, und uf der bezserunge des flecken gein den barfuzsen.

O. U. 1409. H. z. Korb auf dem Kornmarkt.



1446 wurde derselbe von Ort zum Jungen neu gebaut, zuvor gehörte er Agnes von Ergersheim. Chr. II, 22. Dieser Ort oder Ortwig war 1474 noch bei Leben, wie aus dem Vik.-Buche von 1453 f. 160 kann erwiesen werden. Auf dem Platze des alten von Holz erbauten Hauses erhob sich 1799 ein sehr schönes steinernes Gebäude.

Lit. K. No. 160. *Kleiner Korb.* Das Eck am Schornstein-gässchen.

Dieses Haus war nicht dasjenige, worin Martin Luther bei seiner Durchreise nach Worms übernachtete, sondern es war der Kolben [114]) auf dem untern Kornmarkte, der nun die Buchgasse heisst. Das hölzerne Haus wurde 1799 in ein steinernes verwandelt.

O. U. 1438. H. und Gesesse genannt zum alten Korbe gelegen uff dem Kornmarkte gein Eschbach ubir.

Sdt. Rchbch. de 1454. It. viij fl. von Orthen zum Jungen zum Korben jm zu gonnen, sinem Buwe die Richte zu machen, als der mitte einen Bug hatte, vff vier Zolle, nit länger.

O. U. 1473. H. u. Gesess — gelegen uff dem Kornmert genannt zum alten Korbe gen dem Gesess Eschbach uber neben der Husunge zum Korbe.

— 1492. H. genannt zum *alten Korb* uff dem Marth gelegen neben dem Gesess *zum Korb* und dem *Gesschin* neben dem *Schornstein.*

Allmenden-Notiz de 1604. Ein Allmend zwischen dem Korbe und der Behausung, den München zu Ilmstatt zuständig auf dem Kornmarkt.

Std.-Allmdbch de 1688. Zwei Allmende zu beiden Seiten des Korbs auf dem Kornmarkt.

[1367. Korb auf dem Kornmarkt bei Lindheim. Baur Arnsburg Urk.-Buch 953.

1375. Haus zum Korbe. Ibid. 582.

1401 Korb auf dem Kornmarkt. Chmel Reg. Rup. 511.

1477. Der Korb gehört Ort zum Jungen. Senckenberg sel. I. 277.]

[114]) [Dass dies nicht richtig, vgl. Note 69.]

V.



IV.

Zwischen dem Schornsteingässchen und der grossen Sandgasse.

Lit. K. No. 162. *Schornstein. Grosser Schornstein.* Das Eck am Schornsteingässchen. Der Name kömmt in dem Zinsb. von 1636 S. 40 vor. Seit ohngefähr . . . Jahren steht ein steinernes Gebäude da, wo zuvor ein hölzernes Haus stand.

[Entweder hiess dies Haus früher *Merenberg* oder es stand noch ein Haus dieses Namens neben ihm, was später mit ihm vereinigt wurde.] [115])

Lit. K. No. 163. *Weilburg.*[116]) Das Eck an der grossen Sandgasse. Der Name *Wiltperg*, wie er in einem Kaufbriefe des anstossenden Hauses Weilburg in der Sandgasse von 1519 geschrieben ist, ist unrichtig.

„iij ß Martini de domo Weylburck, ex opposito dem Leus-

---

[115]) O. U. 1366. H. Merenberg uf dem Kornmarckt.

S. G. P. 1404. H. Merenberg uf dem Kornmarkte. Ebenso 1405.

G. Br. 1407. H. Gesesse und Hof genannt *Merenberg* uf dem Kornmarkete zuschen *Wiltperg* und dem H. Hof und Gesesse darinne Hartwin Wisse seel. wonete.

[Urkunden über das Haus Merenberg auf dem Kornmarkt neben dem Haus Wiltperg von 1425—1487 s. Mittheilungen des Vereins II. 363. Im J. 1425 besass es Henrich Welder, der Stadt Frankf. Advocat, der es von Sifrid Burggrav erkauft hatte; 1487 gehörte es dem Daniel Bromm.]

[116]) O. U. 1438. H. u. Gesesse genannt Wilpurg uf dem Kornmarkt by dem Luseborn &c.

S. G. P. 1470. H. Wiltperg uf dem Kornmarckte.

O. U. 1474. H. uf dem Kornmerte genannt Wilppurg.

Kaufbrief 1624. H. Weilburg in der Sandgasse einerseits neben dem Haus zum Stork — hinten an Schornstein stossend.

[Dass der Name Wiltperg nicht unrichtig sei, hat schon Fichard unter Hinweis auf die Urkunde von 1407 in Note 115 bemerkt. Auch das Haus K. 62, welches Battonn Heft IV. S. 273 mit Unrecht als das Eck beim grossen Kornmarkt bezeichnet, während doch K. 163 dies Eck bildet, hiess Weilburg und Wiltperg. Urkunden über das Eckkaus von 1596 bis 1797 sind in den Mittheilungen II. 369. 370 verzeichnet. Es heisst hierin 1600 Willberg, seit 1778 zum Wildberg.]

born, sita latere orientali, in acie respiciente occidentem et septentrionem. Dat relicta Christiani Egenolphi senioris" C. O. DD. de 1563. f. 11.

Christian Egenolph wird für den ersten Drucker in Frankfurt gehalten. Er wird hier senior genannt, weil er einen Sohn hatte, der auch Christian hiess. Er errichtete in diesem Hause seine Druckerei. Im Jahre 1543 erbauete er dasselbe von neuem. An dem Eckstein des Hauses standen diese Worte:

Ab invecta huic urbi a se primo Typographica [117]) Anno XIII Domum hanc Christianus Egenolphus Hadamariensis extrui fecit Ao. Domini MDXLIII. —

Diese Schrift befand sich 1741 noch an dem Hause, verschwand aber nachmals bei den vorgenommenen Veränderungen desselben. Egenolph wohnte vorher, ehe er dies Haus bauete und zur Druckerei einrichtete, in einem Miethhause, siehe Münden's Dankpredigt S. 117 und 260. Er starb 1555, wie aus seinem Epitaphium auf dem St. Peters-Kirchhofe erhellt, dessen Wittwe Margarethe setzte die Druckerei fort. Ibid. S. 182.

Elisabethebrunnen.

Er steht auf dem grossen Kornmarkte beim Eingange der Weissadlergasse und vor dem Eckhause Lit. F. No. 43. Die Alten nannten ihn den *Luseborn* oder *Leisborn*, weil sie anfänglich Luse und nachmals Leis für Lies oder Elisabeth sprachen. [118]) Er wurde deswegen auch in den Zinsbüchern, obschon nur selten, Fons S. Elisabethe genannt und selbst die

---

[117]) [Scil. arte. Vgl. über Egenolph und die früheren Frankfurter Buchdrucker Gwinner Kunst und Künstler in Frankf. S. 48. Zusätze dazu S. 1.]

[118]) S. G. P. 1355. Der Luseburn.
— 1404. H. uf dem Kornmerte gen dem Luseborn über uf dem Orte.
— 1407. Der Luseborn uf dem Kornmerte.
— 1421. H. hinter dem Luseborn. 1422. H. by dem Luseborn.
— 1440. Der Luseborn uf dem Kornmarkte.

Chronik sagt im II. Theil S. 814 (794), wo sie mehrere veraltete Worte erklärt, dass Leisbrunnen so viel als Elisabethbrunnen heisse. Von seinem hohen Alter bezeugt das Testament des Albrecht von der Hofstatt vom J. 1322, der damals „einen firding geldis vf heilin hus zu der Erlin vf dem Kornmartige bie Luseburnen“ zu seinem und seiner Frau Jahrgedächtnisse vermachte. L. T. f. 84. Anno 1737 wurde der Brunnen 3 Schuhe tiefer unterfahren und die Nachbarschaft liess eine bleierne Pumpe machen. Weil der Brunnen die starke Passage in der Gegend einigermassen hinderte, so verlangte das Bauamt 1764 eine Veränderung desselben. Weil aber der Brunnen inwendig sehr baufällig war und man beim Aufsatze einer Pumpensäule seinen Einsturz befürchten musste, so wurde er 1766 von Grunde aus neu gebaut. Ein Nachbar wollte damals das Bildniss der h. Elisabeth auf die Säule setzen lassen; da aber das Bauamt den Bau selbst übernommen hatte und zwei Drittheile an den Kosten trug, so wurde ihm dieses nicht gestattet, auch durften die Brunnenmeister ihre Namen nicht an die Säule setzen. Die Kosten betrugen 1183 fl. 22 kr. (Vgl. auch Chr. I. 532.)

Im Jahre 1787 musste der Brunnen wegen Mangel des Wassers tiefer gegraben werden.

Kugelbrunnen.

Die Nachrichten von diesem obschon sehr alten Brunnen sind äusserst selten. Nur in einem einzigen sonst unbedeutenden Zinsbuche des Licht- oder Lampenamts unserer Kirche vom XV. Jahrhundert erscheint eine Stelle, woraus wir seine alte Existenz das erstemal kennen lernen. Sie lautet: „j marca de domo tzum Smitzkyl sita latere orientali vici predicti (Kornmarck) habens fontem ante se ex opposito Helgensteyn.“ Das Haus Schmiedskeil, vor welchem der Brunnen steht, ist das Eck an der Barfüssergasse und der schräg gegenüber stehende Heilgenstein das Eck der kleinen Dieterichsgasse. Weil der weisse Engel auch noch bei dem Brunnen steht und dieser Name den Leuten der bekannteste war, so hiessen sie ihn ge-

meiniglich den Brunnen am weissen Engel. Die folgenden Nachrichten habe ich aus der Brunnenrolle entlehnt: 1615 wurde beschlossen, dass der abgehende Brunnenmeister der Nachbarschaft jedesmal 1 Viertel des besten Weins verehren sollte. Um das Jahr 1670 fing man an, den Kindern der Brunnen-Nachbarschaft die Prätzeln auszutheilen. Im J. 1714 wurde der Brunnen vom Fundamente aus ganz neu mit Bockenheimer Steinen aufgeführt und betrugen die Kosten 505 fl. 27 kr. Im J. 1734 erhielt der Brunnen eine hölzerne Pumpe, wurde gedeckt und verschlossen. Die Kosten beliefen sich auf 53 fl. 24 kr. Statt der hölzernen Pumpe wurde 1738 eine bleierne gemacht, 1778 wurde der Brunnen abgebrochen und eine zierlich gehauene Pumpensäule gesetzt, über welcher man den Atlas mit einer vergoldeten Himmelskugel auf den Schultern erblickt. Dadurch ist nun der Name des Brunnens erst recht bekannt geworden. Seine Veränderung verursachte der Nachbarschaft einen Aufwand von 847 fl. 53 kr. Herr Dr. Behrends hat in seinem gelehrten Werke: Die Einwohner in Frf. S. 163 die Bemerkung gemacht, dass die nach weggedunstetem Wasser übrig bleibende Erde nur aus zwei Brunnen, nämlich aus dem am weissen Engel und dem an der goldnen Zange durch chymische Bemühungen nicht vollkommen aufgelöst werde.

D. Kleiner Kornmarkt.

Das ältere Verhältniss dieser Gegend ist unter der Rubrik: Kornmarkt zu finden. Es wäre demnach überflüssig von ihr mehr zu sagen, als dass sie nun von der grossen Sandgasse, wo der grosse Kornmarkt ein Ende hat, bis zur Bleidengasse und andererseits bis an den kleinen Hirschgraben reiche. [119])

---

[119]) S. P. 1460. H. in der Harneschergasse gen dem Pfuhler über.
Vermuthlich ward der jetzige kleine Kornmarkt in obiger Stelle die *Harnescher Gasse* genannt. Dieses lässt um so weniger Zweifel übrig, da das zweite Haus der westlichen Seite Lit. F. No. 193 zur Smyde genannt, ehemals einem Waffenschmied war und die Waffenschmiede oder Harnescher,

Häuser auf der Westseite.

Lit. F. No. 43. *Erlebach,* vorher zur *Erle* oder *Yrle.*[120]) Nun durch die Vereinigung zweier Häuser ein doppeltes Eck. Der Elisabethebrunnen steht ihm an der Seite. Wir finden den Namen des Hauses schon in dem Testamente des Albrecht von der Hofstatt von 1322, darin er „ein firding (den vierten Theil einer Mark) geldis vf heilin hus zu der Erlin“ zu einem Jahrgedächtnisse vermachte. S. oben S. 100.

„Erlebach sita in vico a porta Bogkinheym antiqua ad Ecclesiam Sancti Georgii descendente, alias Kornmertig dicto, latere occidentali in acie vici fontis Luseburnen, orientem et meridiem respiciente juxta fontem dictum Luseburne“ L. V. med. Saec. XIV. Vic. S. Christinae.

„Erlebach sita in antiquo opido inferiore parte vico Kornmertig, latere occidentali infra vicum dictum Guldingazze et Dorburnengazze in acie respiciente orientem et meridiem vici Guldingazze prenotati“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. S. Christinae.

„Erlebach sita in antiquo opido inferiore parte vico dicto Kornmertyg latere occidentali infra portam Bockinheim et pu-

---

wie alle anderen Handwerker, in einer Gegend der Stadt zusammen zu wohnen pflegten.

[120]) S. G. P. 1339. Heinrich zur Erlin. 1361. Clas zu der Irlin.

Beedbuch 1367. Vom Huss zu Erlebach an (als Directorium).

O. U. 1369. H. und Gesesse gelegin am Luseborn, genannt Erlebach.

S. G. P. 1372. H. zu der Erlin. 1383. H. zu der Erlinen. 1385. H. zur Erlen.

— 1472 H. Irlebach oben uf dem Kornmerte by dem Luseborne gen dem H. Schonecke ubir. (S Schildknecht 3, 3.)

Mpt. XVII. Sec. H. Gross Erlenbach auf dem Kornmarkt neben Westerburg.

Ibid. H. Gross Irlenbach auf dem Kornmarkt neben der Oleymühl und Westerburg.

O. U. 1602. Eckhaus — *Nieder-Erlenbach* genannt uff dem Kornmarkt etc.

tei (puteum) Luseburn in acie prope eundem puteum respiciente orientem et meridiem“ L. C. de 1390. f. 73.

„domus zur Erlen vff dem Kornmart latere occidentali by dem Luseborn contigua der Smitten ex opposito domorum Konigsbergk et Bernsteyn“ L. V. de 1453. f. 27.

„H. Irlebach oben uf dem Kornmerte by dem Luseborne gein dem H. Schonecke ubir“ S. P. 1472.

„Erlebach in foro siliginis circa fontem dem Luszborn tangente ex vna parte acialem domum eciam dictam Erlebach ex alia parte fabricam (die Schmiede) respicientem ad orientem“ R. C. Capellae S. Cathar. in ponte de 1477 f. 1. Unsere Praesenz erhielt auf Ostern 18 kr. 3 h. Grundzins. S. beim folgengenden Haus.

Lit. F. No. 193. Das Haus war vor Zeiten eine Waffenschmiede.[121]) Das Eckhaus Erlebach, das ihm an der Seite steht, wurde deswegen 1453 beschrieben: contigua der Smitten, und 1477: contingens ex alia porta fabricam respicientem ad orientem. In dem Vikariebuche von 1481 S. 27 steht auch noch die besondere Bemerkung, dass Hans der Waffenschmied das

---

Frfrtr. Nachrichtsblatt de 1745 Die Eckbehausung auf dem kleinen Kornmarkt an dem sogenannten S. Elisabethenbrunnen, zum Erlenbach genannt, auf beiden Seiten freiliegend.

Wir haben aus der Beschreibung von 1477 wahrgenommen, dass zwei Häuser nebeneinander liegend gleichen Namen führten. Bei dem Ecke an dem kleinen Kornmarkt, so zinspflichtig, wird in dem Vikariebuche de 1481 S. 27 bemerkt: Dieses Haus hat Hans der Waffenschmied zu seinem Hause gebrochen 1502. Dieses ist also das Jahr der Vereinigung beider Häuser.

[121]) G. Br. 1360. Die Smytten bi dem Luseborne da itzunt inne wonet Meister Anshelm Hubesmyt und Meister Ulin sin eidin gein Kungesberg uber.

S. G. P. 1396. Die Smytte uf dem Kornmerte.

O. U. 1438. H. die Smytte uff dem Kornmarkt zuschen den Husungen genannt Erlenbach und der Olemollen

— 1466. Huss uf dem Kornmarkte zushen dem Huss Irlenbach und der Smitten.

S. G. P. 1470. H. uf dem Kornmerte gen der Smytten daselbst über.

Haus Erlebach 1502 zu seinem Hause gebrochen habe. In dem S. G. P. von 1474 kommen „Hus und Schmiede uf dem Kornmert by der Oleymolen" vor. Das Haus ist gegenwärtig noch eine Schlosserwerkstatt und Erlebach nun wieder ein selbständiges Haus.

Lit. F. No. 194.

Lit. F. No. 195.

Lit. F. No. 196.

Lit. F. No. 197.[122])

Lit. F. No. 198.

Lit. F. No. 199.

[Battonn hat bei den Häusern F. 194—199 keine Namen angegeben, obwohl sich diese in den von ihm und von Fichard gesammelten Belegstellen in den Noten finden. Allerdings lassen aber diese Stellen manche Zweifel an der Reihenfolge der Namen zu. Doch scheint dieselbe in folgender Weise anzunehmen: Schmiede oder Klein-Erlenbach, Oleymühle, Westerburg, Rockenburg, Klein-Grünau, Kamburg, Gross-Grünau, während Pforteneck gewiss nicht hierher gehört.]

Lit. F. Nr. 200. *Pforteneck.*[123])

Lit. F. No. 201. *Zur grossen grünen Aue.* In alten Handschriften *Grunau* und auch *Gronau.* 1452. S. Ortenfels.

Lit. F. No. 202. *Zur kleinen grünen Aue.*[124]) In Dr. Orths

---

[122]) Haus F. 197 auf dem kleinen Kornmarkt gibt an H. v. Stalburg 5 fl. jährlich, sodann 2 fl. von jedem 100 fl. Laudemialgelder bei jedem Verkauf. S. Intell.-Bl. von 1811. No. 62.

[123]) Pforteneck war 1422 neben Grunau gelegen. Der Name lässt vermuthen, dass in älteren Zeiten ein Gässchen unter dem Hause durchging, das aus einem vorher geschlossenen Hofe entstanden ist. Die folgende Nachricht von einer Scheuer vom J. 1421 scheint auch auf dieses Gässchen einigen Bezug zu haben:

S. P. 1421. „die Schure hinter dem H. Grunau gelegen by Bockinheimer Porten inwendig der alten Stadt, hynsit der gassen, die hinter dem vorgenanten Huse hinabe get und stost vorn in die Strebengasse gein der Stedte Muren".

[124]) O. U. 1432. H. innwendig der innern Bockenheimer Pforten neben Grunauw gelegen.

Anmerk. [125]) über die Frankf. Reform. in der 2 Forts. S. 685 befindet sich eine gerichtliche Urkunde von 1422 über die geschehene Einsetzung in das Haus genannt „Grimauwe (soll Grunaue heissen) gelegen by bockenheimer porthen in der alten stad gein Rienecke uber — vnd stosse hinden uff die strebe gassen zuschen dem huse da Herman Halmberger snider itzunt inne wohne und dem huse portenecke".

„2 huser gelegen inwendig S. Catharinenporten gen dem Fleken Rienecke uber, eins hart am grossen Grunau gelegen, das andre uf dem Ecke by dem Doreborn" S. G. P. von 1462.

Lit. F. No. 203. *Spitzer Nagel.* [Auch *Spitzenau.*][126]) Das Eck am kleinen Hirschgraben.

O. U. 1474. nuwes Hus neben grossin Grunave, das Wygant des jungen sy.

— 1497. H. — uff dem Kornemargk gelegen zushen grossen und kleinen Grünau, genannt Kanburgk.

— 1498 wird dasselbe Haus Canburgk mit dem Beisatze „by dem Doreborne" beschrieben.

— 1505. H. und Gesess — genannt kleyn Gronauwe neben grossen Gronauwe uff einer und Koberg uff der andern Syten.

— 1517. H. Crimauwe bei S. Cathrinen Pforten.

— 1563. H. — Camburg genannt uffm Kornmarkte, stosst hinden uff ein gemein Gassen.

[125]) Diese Stelle bei Orth ist offenbar unrichtig aus der Original-Urkunde copirt, wie *Grimmave* für *Grünau* beweist und das Haus *Pforteneck* ist vermuthlich anders wo beschrieben. Dieses Haus muss nach allen andern Nachrichten das andere Eck an der Bleidengasse sein. Vgl. Heft IV. S. 253 und folgende Stelle:

O. U. 1504. H. — genant *Portenecke* — gelegen by S. Catharinen-Porten neben *Roneck* uff einer und uff der andern Syten neben *Ziegenheyn* stoist hinden widder den Brandt. Vgl. Heft IV. Note 254.

[Orth hat die Urkunde von 1422 aus Senckenberg disq. acad. qua Testamenti publici originem etc. Gött. 1736 S. 80 entnommen und auch hier wird das Haus „Grimauwe" genannt und die Lage von Porteneck ebenso beschrieben.]

[126]) O. U. 1469. Orthuss — genannt zum Spitzen Naile gelegen by dem Doreborn neben unserer Stede Murren.

„domus dicta Spitzenel, sita in antiquo opido frank. inferiore parte vico Kornmertig, latere occidentali infra vicos dictos Guldin et Dorburn gazze in acie respiciente septentrionem et orientem vici Dorburnen iam notati“ L. V. B. S. XIV. Vic. S. Martini.

„Domus zum Spitznagel, sita latere occidentali prope fontem Dornborn, vff dem Kornmarck, in acie circa murum Civitatis“ C. O. DD. de 1563. f. 11.

„Domus dicta zum Spitzen nagel prope portam antiquam Bockenheimer nunc S. Catharinae dictam in acie respiciens orientem et septentrionem juxta fontem Dornborn versus murum“ R. C. de 1581. f. 46.

Das Haus gab der Praesenz auf Martini 35 kr. $1^1/_2$ h. Grundzins.

Schwert. [127]) „zum Swert by dem luseborn“ J. B. von 1430.

Goldnes Schwert. 1621. S. unten bei Ortenfels.

Zwei weisse Schwerter. S. K. No. 167.

Die *Olemühl.*[128]) Sie stand zwischen der Schmiede und Westerburg, die ihrer 1440 und 1474 gedenken. S. oben S. 140.

— 1524. H. und Gesess — neben dem Gesess Grunauwe auf einer und dem Eckhaus Spitzennaw genant auf der andern Sytten gelegen stoist hinden auf eyn Allmend.

— 1544. Eckhaus Spitzenagel genant oben am Kornmarkt — stosst hinden auf eine Almey.

— 1594. Eckbehausung zum grossen Spitznagel genant — vor der Catharinen Pforten neben N. einer — und einem gemeinen Gässlein anderseits stosst hinten uff ein Allment.

[In der oben erwähnten Urkunde von 1422 wird das Haus neben Grimauwe beschrieben: da henitze pluger itzunt inne wonet und vorzeiten Spitznel Smydt inne gewonet habe.]

[127]) O. U. 1511. H. und Gesess — genannt zum grossen Swert by Leussborn gelegen zwischen Klein Irlenbach und dem kleinen Swert — gegen Schoneck über.

[128]) S. G. P 1463. H. zur Oleymolen.

O. U. 1529. H. zur Oleimulen uf dem Kornmarckt neben dem H. Westerburg uf einer und der Hufschmitten Gross Irlenbach anderseits.

Westerburg. [129]) „2 huser genannt Westirburg uf me Kornmerkte" S. G. P. von 1372.

„Westerburg an der Oleymolen" J. B. von 1440. [Vgl. auch Note 120.]

[Rockenburg.] [130])

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der grossen Sandgasse und dem Rittergässchen.

Lit. K. No. 164. *Königsberg. Zum hohen Königsberg.* [131]) Das Eck bei der grossen Sandgasse.

O. U. 1537. H. — zur alten Ohleimühle genant uff dem Kornmarkt neben dem Haus Klein Irlenbach uf einer und dem H. Gross Irlenbach uff der andern Seiten gelegen stosst hinten an das Stawben Gesschin.

Mpt. XVII. Sec. H zur Oleimülen auf dem Kornmarckt neben Westerburg und Gross Erlenbach.

[129]) O. U. 1357. H. Westerburg auf dem Kornmarkt gelegen.

— 1451. H. — genannt Westerburg gelegen obendig des Kornmarktes gein St. Catharinen Porten zu — zuschen den Gesessen zur Olenmolen und Ruckenburg und stosst hinden uff das gemeyn Gessechin.

G. Br. 1541. H. genannt Westerberg gelegen einerseits neben dem H. zum Rockenburg anderseits neben Jacob Vetter, stosst hinten auf ein gemein Gässlein.

[130]) O. U. 1361. H. u. Gesess uff dem Kornmerkete gelegin genand Rockinberg.

— 1403. H. genant Rockenberg gelegin an Westerberg.

— 1405. — — (desgleichen und) gein Geilnhusen ubir.

— S. P. 1407. H. Wesenberg uff dem Kornmerkte.

O. U. 1521. H. — klein Grunauwe genannt uff dem Kornmargkt und oben an dem Huse Rockenbergk gelegen.

Ibid. H. u. Gesess — genannt Rockenbergk auch uff dem Kornmargkt zuschen dem H. klein Grunauwe uf einer und Westerbergk uff der andern Syten gelegen.

[131]) S. G. P. 1354. Künzer zu Kungisberg. 1355.

— 1367. Irmel zu K.

— 1368. Conze K. 1370—1373. Conzechin zu K.

„Kungisberg ex opposito domui Erlebach in vico Kornmart“ L. C. de 1405. f. 82.

„Hus Kongesberg uf dem Kornmerte an dem hus Sossenheim“ S. G. P. von 1413.

„Konigesperg gelegen uff dem Kornmerckte vff der ecken gen dem luseborn vber“ J. B. von 1426.

Das Haus wurde in spätern Zeiten hoher Königsberg genannt, welcher Name in dem Zinsbuche von 1586 S. 69 bereits vorkömmt. Die Praesenz empfing auf Joh. Enthauptung 31 kr. Grundzins von diesem Hause.

Sossenheim. War 1413 neben Königsberg gelegen; man weiss aber nicht auf welcher Seite und durch welche Veränderung der Name aufgehört hat. Vgl. S. 111 hier.

Lit. K. No. 165. Hiess vermuthlich *Bernstein*, weil das Eckhaus Erlebach 1453 „ex opposito domorum Königsbergk et Bernsteyn“ beschrieben wird. Es ist auch zu vermuthen, dass dieses und das folgende Haus ehemals ein Haus gewesen sind und dass das Nebenhaus, weil es den nämlichen Namen führte, znm Unterschied grosser Bernstein genannt wurde.[132])

Lit. K. No. 166.

O. U. 1393. G. neben Kungisberg uf dem Kornmerckte.

S. G. P. 1397. Peter Snider gesessen zu Kongesberg uf dem Kornmerte.

O. U. 1438. Gesess Konigsberg gein dem Luseborn uber.

Reg. Cens. de 1452. fol. 37. vi ß den. de domo sita in vico angulari dicto cleyn Santgass infra domos Auspurg et Kongisberg sita latere orientali eiusdem vici angularis. [Vgl. Heft IV. S. 269.]

O. U. 1488. H. — genant Konigsperg gelegen uff Korn Marthe uff dem Ort gein dem Lyse Borne uber, auch gein Wilperg uber.

— 1535. Eckhaus Königsperg genant — gegen dem Leussbronn uff dem Kornmarkt neben dem Haus Bernstein gelegen, stosst hinden an das Haus Falkenstein.

[132]) O. U. 1456. H. und Gesess genannt Bernstein gelegen oben vff dem Kornmarkte.

— 1467. H. Bernstein uf dem Kornmarkt.

— 1507. H. — uff dem Kornmargt gelegen genant Bernsteyn gegen der Olenmolen uber.

Mpt. XVII. Sec. H. z. Bernstein auf dem Kornmarkt.

Lit. K. No. 167. *Grosser Bernstein.* [133])

„bernstein gelegen vff dem Kornemark zuschen Hans beyer barbirer vnd den gesesse Wyldenstein" J. B. von 1450.

In dem neuesten Zinsbuche des Liebfraustifts lautet seine Beschreibung auf dem kleinen Kornmarkte gegen den zween weissen Schwertern über.

Wildenstein. [134]) 1450. S vorher.

„domus Wildenstein, sita latere orientali, vff dem Korn-marckt ex opposito domus Grunaw" C. O. DD. de 1563. f. 11.

Lit. K. No. 168. *Stiefel, bunter Stiefel,* [135]) auf dem kleinen Kornmarkte. Man sehe das hiesige Intelligenz-Bl. von 1741 No. 61 und das liebfraustiftische Zinsbuch. Ist wahrscheinlich das Haus, das vorher Wildenstein geheissen hat.

Lederhose. [136]) Ein Name, den zwei Häuser neben einander führten. [Kleine und grosse lederne Hose.]

---

[133]) O. U. 1620. Behausung zum grossen Bernstein genannt oben am Kornmarkt neben der Behausung zum Stiefel einer und N. anderseits gelegen stosst hinten an die gemeine Gasse.

[134]) S. G. P. 1390. Rücker zu Wildenstein.

Z. B. de 1438. H. Wildenstein.

O. U. 1438. H. Wildenstein gelegen uff dem Kornmarkt.

— 1490. H. uff dem Kornmerte genant Wildenstein gein Westerburg über.

— 1534. 2 Behusungen an einander unter einem Dach — Wildenstein und zu cleinen Ledderhosen genannt ufm Kornmarkt gegen dem Hanse Westenberg uber neben der grossen Lederhosen und der Behausung Bernstein uff der andern Syten gelegen, stossen hinden uff die clain Santgasse.

Reg. Cens. de 1644. 3 ß den. de domo dicta Wildenstein ufm Kornmarth. (S. Leonard. Cens.)

Mpt. XVII. Sec. H. Wildenstein auf dem Kornmarckt gen dem H. Westerburg.

[135]) O. U. 1576. — H. uff dem Kornmarkt zum Stiffel genannt neben N. uff einer und der Behausung Ortenfels genannt uff der andern Syten, stosst hinten uff eine gemeine Gasse.

Mpt. XVII. Sec. H zum Stieffel an der kleinen Sandgasse auf dem alten Kornmarkt.

[136]) O. U. 1431. zweyn Husungen und Gesessen oben an dem Kornmarkete an eynander gelegen die genannt sind zu Lederhosen, die vormals vier

„vnus ferto cedit de et super duabus domibus contiguis et earum fundis dictis ziur lederhosen — sitis in foro frumenti ex opposito domus Westerberg“ L. C SS. M. et G. de 1412. f. 9.

„Hus zur Lederhose uf dem Kornmert“ S. G. P. von 1440. Die beiden Häuser gehören nun zusammen und deswegen wurde auch nur das Eck bezeichnet.

Lit. K. No. 169. *Ortenfels*,[137]) vorher zur *Lederhosen;* ein Backhaus und das Eck am Rittergässchen.

„Hus Ortenfels uf dem Kornmerte als man zu S. Cathrinen geet“ S G. P. von 1439.

„domus dicta Ortenfels sita latere orientali in acie parvi vici retro domum Reneck ex opposito domus Grunawe“ L. B. de 1452. f. 42.

„Ortenfels in foro frumenti contigua der Lederhosen“ R. C. Leonardi de 1536.

Die kurz vorher mitgetheilten Stellen geben deutlich zu erkennen, dass ehemals zwei Häuser Namens Lederhosen neben einander standen; hier aber wird das Haus Ortenfels neben Lederhosen und das folgende Eckhaus (der Ritter) einerseits

---

Hussgesesse gewesen sin zuschen dem Gesess Wildenstein und dem Gessechin gein dem Huss genant Geilnhusen uber.

O. U. 1444. H. und G. genant Ortenfels gelegen oben uff dem Kornmarkt zuschen der Lederhosen und dem Gesesse genannt Geilnhusen und stosse hinden an die Gassen gein Hermann Lenung über.

— 1506. Behausung genant zu der Lederhose — gelegen uff dem alten Korn Marg neben N. uff eyner und uff der andern Syten gegen Westerberg über.

— 1515. H. u. G. — genant zu der Ledderhossen uff dem Kornmarkt gegen dem Gesess Gronauwe über gelegen.

L. C. B. M. V. Saec. XVI. — de domo dicta zu der Lederhosen vff dem Kornmart lat. orient. ex opposito domui dicta zu Westerburgk.

Mpt. XVII. Sec. H. zur Ledern Hose auf dem Kornmarckt *klein* und *Gross* neben einander.

[137]) O. U. 1410. H. genant Ortenfels — gelegen zuschen der Lederhosen und Geilnhuss.

— 1539. Haus Ortenfels genant auf dem Kornmarkt neben N. auf einer und auf der andern Seite neben dem gemeinen Gesslein, stosst hinten auf die kleine Sandgasse.

nahe bei Gelnhausen und auf der andern Seite neben dem Hause Lederhosen beschrieben. Es muss demnach Ortenfels das andere von den beiden Häusern gewesen sein, die den Namen Lederhosen führten. Die beiden Häuser gehören nun zusammen, sind aber noch durch eine Brandmauer getheilt und im Eckhause steht der Backofen. Die Chronik I. 542 meldet, dass 1621 am 25. Oct. das Backhaus oben an dem Kornmarkte gegen dem goldenen Schwerte abgebrannt sei. In dem S. G. P. von 1475 kommt das „Orthus (Eckhaus) Ortenberg uf dem Kornmerte" vor. Vermuthlich sollte es hier Ortenfels heissen. Das Haus Ortenfels gab der Präsenz auf Martini 1 fl. 30 kr. Grundzins.

II.

Zwischen dem Rittergässchen und der Bleidengasse.

Lit K. No. 170. *Ritter.*[138]. Ein Gasthaus und das Eck am Rittergässchen. Dieses Haus wird in dem Zinsbuche der Kirche SS. M. et G. von 1412 namenlos beschrieben, aber seine Beschreibung verdiente doch hier aufgenommen zu werden, weil durch sie einiges Licht über die Lage der benachbarten Häuser verbreitet wird.

„Dimidia marca cedit in vico Kornmerte de et super domo fundo ac tota habitacione in acie retro domum Ryenecken prope domum Geilnhusen ex vno latere et ex alio contiguis domui dicte Lederhose quasi ex opposito domus Westerberg".

Gelnhausen. Dessen wird beim vorigen Hause 1412 gedacht. Es wurde nachmals mit dem Ecke Rieneck vereiniget.[139])

---

[138]) Der Hausname zum *Ritter* scheint mir sehr neuen Ursprungs, auch das von diesem Hause benannte Rittergässchen führte erst in neuerer Zeit diesen Namen. S. Heft IV. S. 289. — Sollte nicht der Name Sossenheimergässchen, unter dem es auch vorkommt, von dem Hause *Sossenheim* auf dem kleinen Kornmarkt sich herleiten? Die Lage dieses Hauses scheint mir nicht ganz richtig angegeben zu sein und dasselbe näher an dem Rittergässchen gelegen zu haben. F.

[139]) G. Br. 1364. II. Geilnhusen an Rienecken uf dem Kornmerkete gelegen.

De domo Gelnhausen aufm Kornmarkt bei Reineck gelegen. Mpt. B. M. V. f. 93.

„domus vff dem Kornmarckt dicta Gelnhausen, mit allem seinem Gesess und Wonung an Rienecken gelegen. Et sunt hae duae domus Gelnhausen et Rieneck modo vna habitatio“ L. C. B. M. V. in M. Saec. XVI. inter census Vicar.

Das Eck Lit K. No. 171. S. Rieneck in der Bleidengasse. [Heft IV. S. 252.]

An der Katharinenpforte

und in ältern Zeiten an oder vor der Bockenheimerpforte war die gewöhnliche Benennung der breiteren innerhalb der Pforte gelegenen Gegend, und nach ihr wurden die da herum stehenden Häuser der Bleidengasse und des kleinen Kornmarkts öfters angezeigt, ohne den Namen einer Gasse zu nennen. Seit dem Abbruche der alten Stadtpforte wird der Unterschied an oder vor und unter der Katharinenpforte nicht mehr so genau beobachtet. 140)

O. U. 1451. H. — gelegen herwerts des Dorebornes zushen dem Gesesse zur alten Calchofen und Gelnhusen gein cleynen Grunauwe u. Westerburg uber.

— 1539. H. — Gelnhausen genannt neben dem Haus zur Lederhosse uff einer und der Behausung Ortenfels uff der andern Seiten gelegen. stosst hinden uff ein gemeine Gässlin.

— 1619. Behausung Gelnhausen und Rieneck genant oben ufm Kornmarke neben N. einer und einem gemeinen Gässlin anderseits gelegen.

140) O. U. 1420. H. zwischen den zweien Pforten by St. Cather. Kloster uf einer siten hart an Henne Schobelin des Schuchwarten Huse, anderseits an dem Porthuse da inne der Stade Fr. Koch pfleget zu wohnen.

Stdt. Rchnbch. de 1547. Es verkauft der Rath ein Haus hart an der Katharinen Pforten.

— de 1624 war die *Kornmötterstube* bei der Heuwagen (nämlich an der alten vor der Katrinen Pforten, wo ehemals der Marstall war).

Lit. K. No. . . . Katharinenpforte. S. Heft I. S. 83. Des Thürmers Wohnung an der östlichen Seite der Pforte, in der sich die Stiege zum Thurme befand.

Hirschtränke.

Gegen dem kleinen Kornmarkte über zwischen der Katharinenpforte und dem kleinen Hirschgraben befand sich ehemals ein offener Ziehbrunnen, der im Alterthume, weil er so nahe bei dem Thore stand, der *Thorborn* genannt wurde.[141]) Die Alten schrieben Dorborn, Derborn, Döreborn und auch Darborn, welche Benennung in dem S. G. P. von 1424 und noch anderswo gefunden wird. Von ihm trug der innere Zwinger zwischen der Bockenheimer- oder nachmaligen Katharinenpforte und der Guldenpforte, der nun der kleine Hirschgraben heisst, schon in der Mitte des XIV. Jahrh. den Namen der *Dorburnengazze,* und hieraus allein lässt sich schon auf ein weit höheres Alter schliessen.

Weil die in dem alten Stadtgraben zu den gewöhnlichen Hirschgelagen aufbewahrten Hirsche von diesem Brunnen ihr nöthiges Wasser erhielten, so fing man endlich an, ihn die

---

[141]) S. G. P. 1397. Der Dorborn.

— 1424. H. hinter dem Dorborn gelegen.

G. Br. 1455. Orthus an Sente Katharinen borne.

— 1436. H. hinter der Muren by dem Dorborne.

Stdt. Rchnbch de 1472. It. ij ℔ x ß han wir geben von des Rats x Husern zushen vnd vmb sant Katerinen Porthen zu dem Buwe des Bornes bynnen sant Katerinen Porten von yedem Huse 5 ß.

— 1489. It. ij fl. vff dem Swiebbogen hinder der Muren an dem Doreborne by sant Katrinen (mehr alibi bei Kronbergerhof).

— 1490. It. v ß iij h. Ott peter suberlich steyndecker von zwey Swibebogen hinder der stadtmuren by dem Doreborne.

— 1500. (Miethzins von Swiebogen hinder der Murren by dem Doreborne.)

— 1504. Die Brotwage by dem Doreborne.

— 1551. Zins vom Schwidtbogen bei dem Bronnen an S. Catherinenthorn (Miether war ein Heinzler) à 1 fl. p. Jahr.

Hirschtränke zu nennen.[142]) Unter diesem Namen fand ich ihn das erstemal in der Brunnenrolle beim Jahre 1606. Früher beim Jahre 1540 heisst er daselbst der Thornbrunnen[143]) (Thurmbrunnen) und später beim Jahre 1653 der S. Kathrinen Thurm Brunnen; sonst aber gewöhnlich der Brunnen am Kathrinen Thurm oder bei der Katharinenpforte. Anno 1598 wurde eine messingene Rolle gekauft und aufgehenkt. Sie wog 68 ℔ und das ℔ kostete 4 ß (10 kr.). Anno 1602 wurden 2 neuè kupferne Eimer gemacht, die 38 ℔ wogen. Das ℔ Kupfer kostete 5 Batzen. Am 4. October 1622 Morgens wurde eine Dienstmagd vermisst, welche Wasser hatte holen sollen. Man fand den Zuber im Brunnen, achtete aber nicht darauf, bis man sie am 16. October über dem Wasser schwimmen sah. Sie wurde gegen Abend auf bürgermeisterlichen Befehl herausgezogen. Im Jahre 1725 wurde der Brunnen reparirt, frisch angestrichen und erhielt die goldene Aufschrift: Brunnen zur Hirschtränke. Ihr wurden auch die Namen der damaligen Brunnenmeister I. I. S. (Johann Jacob Sartorius) und I. B. F. (Joh. Bernhard Firnhaber) bei-

---

[142]) Diese *Hirschtränke* ist nur wenige Schritte von dem Thorborne entfernt und näher gegen den kleinen Hirschgraben vor des Thürmers Wohnung. Auf dem Pumpenstock erblickt man einen laufenden Hirsch von Stein ausgehauen und mit Farbe nach der Natur bemalt mit der goldenen Unterschrift: . . . . Diese Vorstellung soll eine Anspielung auf die alte Geschichte dieser Gegend sein. Die Hirsche, die in dem Stadtgraben aufbehalten wurden, empfingen von hier ihr nöthiges Wasser und man nannte ihn deswegen *Hirschtränke.* Wenn ich aber bedenke, dass dieser Brunnen (1799 im August wieder abgebrochen) auf dem Grund und Boden der alten Stadt steht und der Hirschgraben ausser der Katharinenpforte gelegen war, so kommt mir viel wahrscheinlicher vor, dass das vom Thorborn als einem Röhrbrunnen beständig ablaufende Wasser durch Canäle dahin geleitet gewesen sei, als dass man das Wasser mit vieler Mühe aus dem Ziehbrunnen habe herbeischaffen lassen. Der Name *Hirschtränke* kam also wahrscheinlicher dem Thorborn zu, wurde aber durch einen Irrthum, den die vielen Veränderungen in dieser Gegend leicht bringen konnten, auf den andern dabei stehenden Ziehbrunnen verlegt.

[143]) Ao. 1540 gab man für den Brunnen zu fegen den *Stangenknechten* einen halben fl.

gesetzt. Im Jahre 1733 wurde eine Pumpe in den Brunnen gemacht. Dann 1764 im März bei Gelegenheit der Wahl und Krönung K. Joseph II. wurde der Brunnen zur Herstellung einer bequemlichern Passage in der Strasse vom Bauamte abgebrochen und zugedeckt. Im folgenden Jahre im October liess die Nachbarschaft eine von Stein zierlich gearbeitete Säule mit 2 Pumpen setzen, wozu die Rechnei 100 fl. gab. Oben auf der Säule stand ein Hirsch und darunter mit goldnen Buchstaben: Zur Hirschtränk. Die Kosten beliefen sich auf 700 fl. 33 kr. Im Jahre 1799 wurde abermal eine Veränderung mit dem Brunnen vorgenommen. Man wollte die Nässe, die sich immer von demselben weit über die Strasse ausbreitete, nicht länger mehr dulden und nahm also die schöne Pumpensäule wieder weg. Dagegen wurden rückwärts in der Mauer, wo sich ehemals die Stiege zum Thurm befand, zwei Röhren angebracht, die das Wasser von sich gaben, sobald die zwei aus der Erde heraus-stehende Stangen in Bewegung gesetzt wurden. Diese Art Pumpen ist zur Zeit noch die einzige bei den öffentlichen Brunnen. Zwischen den zwei Röhren befindet sich auch ein Krahn, von welchem bei dem folgenden Brunnen Nachricht gegeben wird. Die abgeschaffte Pumpensäule wurde nachmals 1803 von den Sachsenhäusern gekauft und an einem ihrer Brunnen aufgestellt. Zu dem Hirschtränkbrunnen gehört auch der Brunnen auf dem Holzgraben beim Zeughause.

Röhrbrunnen
an der Katharinenpforte.

Dieser Brunnen befand sich neben der Pforte ausgangs linker Hand. Sein Wasser floss durch eine eiserne aus der Thurmmauer herfürgehenden Röhre und der steinerne Sarg, der das Wasser aufnahm, hielt 3 Ohm 10 Viertel. Chron. I. 9. Durch den Abbruch des Thurmes hätte nothwendiger Weise auch der Brunnen aufhören müssen; allein man wollte der Nachbarschaft das gute Röhrwasser nicht entziehen und man machte mit dem Brunnen eine solche Einrichtung, dass nun sein Wasser durch einen Krahn, sobald er aufgedrehet wird,

zu haben ist. Der Krahn ist in der Mauer zwischen den zwei Pumpenröhren des vorher beschriebenen Brunnen angebracht. [Die Gegend wurde danach auch „an der Röhr“ genannt.]

Schornsteingässchen.

Dasselbe hat von dem Eckhause zum grossen Schornstein seinen Namen erhalten, und es ist die kleine Stumpfengasse auf dem grossen Kornmarkt zwischen der grossen Sandgasse und der Barfüssergasse. Weil das Kloster Ilbenstatt in der Wetterau einen Hof in dem Gässchen besass, und die Geistlichen des Klosters, wann sie hierher kamen, ihren Aufenthalt darin nahmen, so entstand dadurch unter der Nachbarschaft der Name bald des Ilmenstädtergässchens, bald des Pfaffengässchens. Die Zinsbücher schweigen von seinem Namen und liefern nur Beschreibungen, die seine Lage kenntlich machen z. B.: vicus inpertransibilis in vico Kornmertig latere orientali infra vicos videlicet Minorum septentrionalem et Sandgazze“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. ij.

„Parvus vicus qui pertransiri non potest ex opposito domus Eschebach in foro frumenti dirigens in curiam hennonis wissen“

„Parvus vicus dirigens in curiam Schornstayn“

„Vicus inpertransibilis in vico Kornmarg latere orientali“ Zuweilen erhält diese Beschreibung noch den Beisatz: retro domum Schornstein. Und ohne denselben würde solche Beschreibung in unsern Tagen, wo das folgende Gässchen auch ein Stumpfegässchen geworden ist, nicht mehr genau entscheiden.

Häuser.

Curia Hennonis Wissen. S. oben.

Der ehemalige Hof des Henne Weiss von Limpurg ist das Haus auf dem Barfüsserplätzchen Lit. K. No. 78, das noch wirklich ein Thor in das Gässchen hat und dasselbe gegen Osten schliesst.

Lit. K. No. 161. *Kleiner Schornstein,* oder der *Ilbenstätter Hof.*[144]) Er steht auf der mittägigen Seite hinten in der Ecke des Gässchens. Laut einer kaiserl. Urkunde von 1629 soll das Kloster Ilmenstatt in der Wetterau denselben vom Kaiser Lothar erhalten haben. Bei der allgemeinen Aufhebung der Klöster im Jahre 1802 fiel er der Stadt zu und wurde 1803 von der geistlichen Güteradministration verkauft.

„vnus solidus colon. cedit de et super domo fundo et tota habitacione sitis in parvo vico qui pertransiri non potest ex opposito domus Eschebach in foro frumenti dirigenti in curiam hennonis Wissen contiguis porte eiusdem curie, dant monachi de Elwinstad“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 2.

„domus Dominorum de Ilbenstadt sita in foro frumenti in parvo vico dirigenti in curiam Schornstayn“ R. C. S. Leonardi de 1536.

L. C. M. V. Saeculi XVI. iij ß cedunt Martini de domo in vico non pertransibili vff dem Kornmert lat. orient. retro domum dictam zum Schornsteyn et est domus dominorum in Ilwenstatt. Dat conventus ibid.

Das Eck s. Lit. K. No. 162 auf dem grossen Kornmarkte. Auf der nördlichen Seite läuft das Eck zum grossen Schornstein Lit. K. No. 163 durch das ganze Gässchen und hat hinten ein Thor in dasselbe. Eine gerichtliche Urkunde von 1487 macht mich glauben, dass damals noch ein Haus, die *alte Münze* genannt, in dem Gässchen gestanden.[145]) Wenigstens spricht dieselbe von einer Mauer in dem Hofe zum Schornstein, daran Clais Schit in dem Gesesse zur alten Montze einen Stall hat. [Auch ein Gotteshaus lag im Gässchen.][146]).

---

[144]) H. des Probsten von Elbenstadt. Beedr. von 1509. Vgl. Würdtwein de monasterio Ilbenstadt II, 25 ad annum 1139 und Orts Zusätze S. 228.

[145]) S. G. P. 1486. H. zur alden Montze neben dem H. zum Schornstein. [Vgl. auch über das Haus zur alten Müntze bei dem Luseborn Heft IV. S. 275.]

[146]) Beed-Roll. de 1509. Der Derinstein Gotteshuss neben dem *Schornstein im Gässlein.* [Auch die Häuser Lit. K. No. 72, 73 am Barfüsser-

Weissengelgässchen,

sonst auch nur das Engelgässchen oder das Gässchen hinter dem Weissen Engel. Es war bis zum J. 1796 ein Winkelgässchen, das auf dem grossen Kornmarkte zwischen der Barfüssergasse und der Kaltelochgasse und in letzterer gegen der Kälbergasse über seinen Ein- und Ausgang hatte. Unter ihm läuft die grosse Andaue durch, die im XV. Jahrhundert daselbst noch offen und mit einer Brücke belegt war. Es wird daher auch in einer alten Handschrift „parvus vicus trans pontem versus estuarium Rane“ beschrieben und mit dieser Beschreibung stimmt das Zinsbuch der h. Maria und Georgius von 1412 überein, das S. 63 eine Scheuer „in parvo vico ducenti de vico Kornmerte inter domus Smitzkyl et dictam zum Dyfel trans pontem fosse prope estuarium zum frosche“ beschreibt. Noch ist eine namenlose Beschreibung des Gässchens aus dem Zinsbuche von 1450. f. 39 zu bemerken: „vicus parvus quo itur a vico Kornmert ad estuarium rane“. Im Jahre 1796 wurde die eine Hälfte des Gässchens vom mittlern Ecke bis zur Kaltelochgasse geschlossen, und auch bald hernach das Jobwächterhäuschen, das in der Buchgasse neben dem Ecke zum Mohren stand, dahin versetzt. Das Gässchen hat also aufgehört, ein Winkelgässchen zu sein und muss nun als ein Stumpfegässchen des grossen Kornmarktes betrachtet werden. Den Schluss macht die alte Cöllnische Post: Lit. K. No. 139.

Häuser.

Junger Teufel. Kleiner Teufel.[147] Nachmals *goldner Engel.* Das Eck im Gässchen hinter dem weissen Engel.

---

kloster hiessen zum Schornstein und es lagen Gotteshäuser dabei. Heft IV. S. 294. Kriegk Bürgerthum im Mittelalter S. 118. Derselbe bemerkt hier unter Nummer 45 der Bumeister Gotteshaus, in einem Höfchen der Kirchgasse gelegen, seit 1509 Dirnsteins Gotteshaus genannt.]

[147]) G. Br. 1398. H. zum iungen dufel hart an dem Smitzkile daz vor ziden Pedir Zanes selgen gewest.

[Satzung der Kathr. Dyden von 1388. Huse und gesesse genant zum *jungin Dufel* bie dem Smitzkile. Vgl. Senckenberg weitere Ausführung von gerichtl. Testamenten. Gött. 1736. S. 61.]

„domus zu dem Jungen dufel contingens fossum" P. B. de 1356. f. 18.

„zum Junghen dufel contigua fossato antiquo civitatis" L. C. de 1405. f. 38.

„de domo sita latere meridionali contingente fossatum junge dufel nuncupata" L. C. de 1452. f. 42.

„domus dicta zum kleinen Teuffel modo zum Gülden Engel nuncupata sita latere meridionali contingens fossatum" R. C. de 1581. f. 45.

Durch eine Theilung des Hauses zum Teufel ist dieses Haus entstanden und erhielt deswegen den Namen zum jungen oder kleinen Teufel. Gegenwärtig gehören die beiden Häuser wieder zusammen und letzteres wurde darum auch nicht bezeichnet. Das Haus in der Kaltelochgasse Lit. K. No. 139 hat ein Thor in das Gässchen, wo ehemals die Badstube des Hauses zum Frosch gestanden.

Löweneckgasse.

Eine sehr schmale und kurze Gasse zwischen der Gegend hinter dem Römer und dem Kornmarkte oder der Buchgasse, wo sie die Münzgasse gerade gegen sich über liegen hat. Sie wurde anfänglich als ein Theil des vicus Poenitentum und nachmals auch des vicus Arietis oder der Wedelgasse angesehen, bis ihr endlich vom Hause Löweneck der Name beigelegt wurde, den ich aber sonst nirgends als auf dem bei der Gasse angeschlagenen Bleche gefunden habe.

Haus

zum *kleinen Mohren*. Dessen wird in der Brunnenrolle beim Jahre 1751 gedacht und es wurde nachmals zu dem grossen Mohren auf dem Kornmarkte gezogen. Die übrigen Häuser sind die Eckhäuser, von welchen bei den grösseren Gassen nachzusehen ist.

Am Leonhardsthore.

Man pflegt nun die innerhalb dem Thore bis zur Mainzergasse gelegene Gegend also zu nennen. In ältern Zeiten hiess sie an der Jörgenpforte.[149])

Häuser auf der Ostseite.

Die *Kirche S. Leonhardi* mit dem Vorplatze, der ehemals ihr Kirchhof war. Neben dem Leonhardsthore stand ein Häuschen oder Gewölb, welches von dem Stifte vermiethet wurde, aber der im Jahre 18 . . neu gebrochenen Kirchthüre weichen musste.

Auf der Westseite.

Lit. I. No. 44. *Alteburg.*[150]) Das Eck an der Mainzergasse hinter dem Brunnen.

---

[149]) S. P. 1457. Das *Martschiffhuss* by S. Leonhard.

— 1472 wurde das *Zollhaus* bei der Leonhardspforte gebaut. Annal. S. Leonardi: Orth's Zusätze p. 221. §. 126.

[150]) S. G. P. 1371. H. zu Aldenburg 1386. 1388.

O. U. 1378. H. Hoff u. Gesess — genant Aldinburg gelegen by St. Lenhard.

— 1383. H. Oldenburg.

— 1398. H. Aldenburg gelegen hart an Guden Drutmannen Gesesse, gen S. Lenhard über.

G. B. 1398. H. hof Stallung und gesesze genant Aldenburg gelegen hart an Guden Drutmennen gesesze das etzwan Henne Glauburg ware, stosset uf ein Siten uf unser stede muren, und vorn zu gen S. Leonhard uber und uf die ander Siten gein Rusteberg.

— 1423. H. Aldenburg in S. Leonhards Gasse vorn gen dem Gesess Rüstenberg über, neben zu gen S. Leonhards Kirchen uber, anderseits neben an Drutmans Gesess, stösst hinten auf den Main.

O. U. 1424. H. Aldenburg auf der Ecken gen S. Leonhard über und vorn zu gen Rüstenberg über, und neben an Drutmanns Huse.

S. G. P. 1438. Die Husunge Aldenburg by S. Leonhard.

— 1470. H. Aldenburg gen S. Leonhardskirchen über.

„Aldenburg gein sant Leonhards Kirche uber gelegen vnd neben Drutmans selgen huse vnd auch gen Rustenberg uber“ J. B. von 1430.

Auf dem hiesigen Stadtarchive befindet sich von diesem Hause folgende Nachricht: „das Hauss Altenburg bey S. Leonhardt Pforten, an einem Ort auf den Schwanen und gegen die Stadt Mauer auf der andern Seite stossend, so Heinrich von Hanau Canonicus im Stift zu Neuhausen, und Enders (Andreas) von Hanau gekauft.“ Ich habe diese Nachricht von einem sehr angesehenen Rathsgliede erhalten, aber schade, dass ihr das Jahr des geschehenen Kaufes mangelte, das vielleicht in Vergleichung mit den Nachrichten der folgenden Häuser einen sichern Aufschluss über die noch zweifelhaften Veränderungen der Gegend hätte geben können. Anno 1430 verkiefen Henne von Holzhausen und Irmel seine Gemalin das Haus Altenburg an Conrad von Rückingen für 350 fl. (von Holzh. Archiv.)

Im J. 1728 wollten zwei Weibsleute die Frau des Hauses im Keller ermorden und sie brachten ihr wirklich tödtliche Wunden bei; aber durch ihr Geschrei kam Hülfe, und obschon die Verwundete wieder geheilt wurde, so wurden doch die zwei Weibsleute am 29. Dec. 1730 auf dem Rabenstein mit dem Schwerte gerichtet und die Magd als ihre Kameradin am folgenden Tage ans Halseisen gestellt und ausgepeitscht.

O. U. 1490. fer. 5. post Exaudi verkauft der veste Friedrich von Feilsch zu dieser Zeit unser Hauptmann und Agnes von Luttern uxor acht Gulden Gülte auf der Husunge Hoff und Stallung — genannt Altenburg by S. Leonhard Porten uff dem Orte stossen an das Gesess zum Swanen uff einer und gein unserer Stede Murren uff der andern Siten.

Stadt A. 1503. — It xxx. Gulden dedit Jorge Aschenburgk von Wirtzburgk, vmb dess jme der Rat vergonnt hat, den Hinderbuwe des Gehuses Altenburg by sant Lenhart vff der Stede Muer gein dem Mayn, so weit dasselbe Gehuse ist, zu setzen vnd finster mit jsern Gereimtzen, wie andere Huser daselbst vmbsteen, zu machen vnd zum besten zu versorgen.

Mpt. XVII. Secul. zum *Dorhendir* gen S. Leonhardstifft. (NB. vid. Darender pag. 33.)

Frankenberg.[151]) „Hus Frankenberg zwischen dem huse Aldenburg und dem huse Brunecken" S. G. P. von 1396.

Bruneck. S. vorher. Der Name dieses Hauses veranlasste mich ihm und Frankenberg in dieser Gegend ihre Plätze anzuweisen. Man wird kaum finden, dass Häuser, deren Namen sich auf Eck endigen, nicht Eckhäuser gewesen sind und folglich lässt sich mit Grunde vermuthen, dass Bruneck zur Zeit, wo der Gang innerhalb der Stadtmauer von der Leonhardspforte nach der Mainzerpforte noch offen war, das Eck neben dem Zwinger machte. S. Brunnengasse. Das Haus Alteburg stiess nach seiner Beschreibung an einen Ort auf den Schwanen (in der Mainzergasse) und auf der andern Seite gegen die Stadtmauer; also nicht auf oder wider dieselbe und es war das doppelte Eck zwischen der Mainzergasse und dem Zwinger. Das Resultat dieser Bemerkung ist, dass die zwei Häuser Frankenberg und Bruneck erst durch die Theilung von Alteburg entstanden sind.

Lit. I. No. 45. *Frankfurter Haus.*[152]) Auch das neue Badhaus am Leonhardsthore. Der jetzige Besitzer H. Hof erhielt 1797 für das Haus die Gastgerechtigkeit und nannte es das Frankfurter Haus. Er liess 1799 10 Bäder darin anlegen, die sehr schön und mit doppelten Krahnen für kaltes und warmes Wasser eingerichtet sind. Sie stehen immer Sommer und Winter zum Gebrauche bereit und man zalt für eines der ersteren 1 fl. und der geringeren 40 kr. die Stunde. 1804 wurde die Zahl der Bäder vermehrt und der Saal eine Stiege hoch dazu verwandt.

Lit. I. No. 46. Die Visirer Wohnung über dem Leonhardsthore, die ihren Eingang in der Ecke zwischen dem Thore und dem vorgedachten Hause hat.[153]) Vgl. Heft I. S. 56.

---

[151]) S. G. P. 1361. H. zu Franckinberg.

Beedbuch 1362. Niederstatt. — Item Gute uff der Stuben an sante Leonarde. It. das Huss Frankinberg. It. Rule Drutmann. It. Diele zu Nuwenburg.

[152]) Ohne Zweifel ehemals ein Theil des Hauses Altenburg. F.

[153]) Eine Beedrolle von 1509 nennt neben dem H. Altenburg, den

Brunnen
am Leonhardsthore.

[Hierzu findet sich kein Text in der Battonn'schen Handschrift.]

Mainzergasse

zwischen dem Leonhardsthore und dem Mainzerpförtchen.

In ganz alten Zeiten wurde unter dem Namen der Mainzergasse die ganze Strecke von der Mainzerpforte bis zur Fahrpforte verstanden; aber Ereignisse des XIII. Jahrhunderts brachten in demselben Veränderungen herfür. Gleichwie die Erbauung der Maria- und Georgiuskirche dem obern Theile von der Fahrpforte bis zur Leonhardspforte den Namen des vicus SS. Mariae et Georgii oder der Jörgengasse zuwegen brachte, so veranlasste auch die Ansiedelung der Karmelitermönche für die untere Gegend von der Leonhardspforte bis zur Mainzerpforte den Namen des *vicus Carmelitarum* und in der Volkssprache der *Frauenbrudergasse*, weil man diese Ordensleute auch die Frauenbrüder zu nennen pflegte. Die Veränderung ihres Namens wurde dadurch sehr begünstigt, dass eine Gasse in der neuen Stadt den nämlichen Namen führte; aber wie diese nachmals den Namen der Galgengasse annahm, hob sich die Mainzergasse der alten Stadt wieder aus der Vergessenheit empor und brachte ihren vorigen Namen nach und nach wieder in Abgang. Wenn in alten Handschriften der vicus SS. Mariae et Georgii auch der untern Gegend nach der Mainzerpforte hin zugeeignet wird, welches doch nur selten geschieht, so muss dieses aus einem Versehen herrühren oder es müsste dieser

---

Zoller im Zollhaus. — Der älteste Visirer auf der Rhet ist jedesmal der Nutznieser dieser Wohnung und gibt dem Leonhardsstifft jede Messe 5 fl., wofür er ein Höfchen und Brunnen zu geniessen hat.

Name nur eine kurze Zeit der ganzen Mainzergasse zugekommen sein, bis ihn der vicus Carmelitarum in engere Grenzen zurückwies. [154])

Häuser auf der Westseite.

Lit. I. No. 1. Das ehemalige *Mainzerpförtchen* zwischen dem Schneidwalle und dem Stückergässchen. S. Heft I. S. 66. Es wurde 1810 nebst Mauern abgebrochen.

Auf der Südseite.

I.

Zwischen dem Mainzerpförtchen und dem Mühlpförtchen.

Lit. I. No. 2. *Schneidwall.* Zwischen gedachtem Pförtchen (es war hier eine Gewürz- und Holzmühle) und dem folgenden Hause steht ein grosses Thor, durch das man auf den Wall hinaufgeht, wo sich ein Wirthschaftsgebäude mit einem Garten und einer Kegelbahn befindet, das wegen seiner gar angenehmen Lage öfters vielen Zuspruch hat und auf dem Schneidwalle pflegt genannt zu werden. 1818 wurde das alte Bollwerk, der Schneidwall, abgetragen und zu gleicher Zeit wurde auch das folgende Eckhaus niedergerissen. [Heft I. S. 152.]

Lit. I. No. 3. *Kern.* Das Eck bei der Brunnengasse. Es ist eine Stadtbehausung, in der sich vor ungefähr 50 Jahren eine Färberei befand. Im XV. Jahrhundert war es die Wohnung des Stückers.

---

[154]) O. U. 1389. 3 H. in der Mentzer Gassen neben dem Mulbeerbaum gelegen.

— 1578. H. — in der Mentzergassen, *Klein Flörsheim* genannt, uff beiden Seiten neben zweien gemeinen Gassen.

— 1589. H. in der Mentzergassen neben dem *welschen Spital* gelegen. (Dieses Spital scheint eine vorübergehende Anstalt gewesen zu sein.)

— 1589. H. in der Mentzergassen neben Benjamin Accort uff einer, und dem *welschen Spital* anderseits gelegen.

Lib. Cens. S. Leon. 1644. H. *Hohenstein* in der Mainzergasse.

„vj ß den. cedunt Walburgis de domo dicta Kern in vico Carmelitarum latere meridionali infra prostibulum et portam mentzirtor propre murum“ L. V. de 1453. f. 75.

„xv ß de domo aciali sita in der Mentzer gassen circa molendinum civitatis circa domum Fultzonis vicarii Sancti Leonardi respiciente ad septentrionem et dat der Stöcker inhabitans“ R. C. Cappellae S. Catharinae in ponte de 1477 f. 2 in Cat. R. No. 11.

Dieser Zins wurde laut eines neuern Zinsregisters von 1490 vom Rathe entrichtet; auch den obigen Vicariezins bezahlte derselbe noch im Jahre 1535.

Domus Fultzonis vicarii S. Leonardi. S. vorher. Das Haus hat höchstwahrscheinlich da gestanden, wo nun das Thor zum Schneidwall steht und es ist bei der Erbauung des Walles im J. 1519 eingegangen.

Zusätze des Hrn. v. *Fichard.*

Bürgerbuch de 1312—53 ad annum 1329. Item Byngela que moratur in domo domicelle de Lyederbach ante portam magontinam (fit civis.).

Ibid. — ad annum 1332. Item Herbardus de Bybera molendinarius ante portam Moguntinam.

O. U. 1360. Mole und Wasser gegen Mentzer Thurm gelegin.

— 1390. Des Mulners H. by Mentzerdor, do etzwan Wigel Stucker inne wonete.

S. P. 1434. H. by der nuwen Molen.

Wfrkl. Zb. von 1480. *Mentzergasse.* H. hart by der Mentzerporten gelegen uf der Siten gen Mittage harth neben dem Dore der newen Molen und stoist hinden widder die nuwe Mole.

Laut Stdtrchg. 1505. — Haus das Herrn Foltzen Vikarius zu Sant Lenard gewest vnd nu zur Zit des Rates ist in der Mentzer Gassen by der Molen gelegen, genannt *Kern*, neben des alten stuckers Haus uff der Ecke. (NB. alibi 1506 heisst es variando: vfft der Ecken hinten widder die Mole.)

— 1507. — Zinss von der Schliff und Harneschermolen in der Mentzer Molen.

G. Br. 1510. H. in der Mentzergassen gelegen an ein Haus am Eck der Maintzer Porten, stosst hinten gein der nuwen Molen zu uff die Stockgasse und gein der alten Winkammern über.

Laut Stdtrchg. 1512. It. von Herrn Foltzen seel. Huss by der Mentzerpforten, genannt *Kern* — Zinse.

Lt. Stdt. Rchgbch. de 1526 wird der Grundzins auf des Herrn Foltzen Huss by der nuwen Mole an der Mentzerpforten abgelöst. — Desgleichen Zinsablösung vom Huss an der Mentzerpforten gelegen, stösst vff die nuwe Mole. (18 h. Zins.)

Laut Stdt. Rchg. de 1528 brannte die nuwe Mole völlig ab und aus am Mentzer Thor.

— 1529. It. 31 fl. geben Sebastian Schmidden für eine Behausung in der Mentzer Gassen, so man noch zur nuwen Molen brechen will.

— 1529. It. 24 fl. geschenkt dem Mönch von Vlm (Namens Hans Hieronymus Besserer, ein Mönch) der ein Angeber der Buhemoln und Wasserheber ist gewest.

— 1529 wurde noch ein Laufferstein vff die Schiff- (als Noth ?) Mola gekauft.

— 1532 heisst der Schneidwall auch nun schlechtweg Bulwerck.

— 1533. Die Schiffmohle wird nach Oppenheim verkauft.

— 1534. Die 3 Stifter zahlten als Stener zum Bau der (abgebrannten und neuerbauten) Nuwenmole 250 fl. zusammen.

— 1534. Des Herrn Foltzen Huss in der Mentzergassen nu zur nuwen Mole gebrochen, by der Mentzer Pforten, die abgebrannt war.

— 1542 wird die *Würtzemühle* in der neuen Mühle allhier erwähnt.

— 1542 ist auch eine Presilien (Brasilienholz) Mühle in der nuwen Mühle.

— 1543. eine Würtz und Olymule in der neuen Mule, wie auch eine Segenmühle, so nur die Halbscheid an die Werkmeister verpachtet.

— 1543. Auch eine Walkmühle hatten die Weber in der Nuwen Mule zu erhalten gewünscht, welches aber nicht geschehen.

— 1546 heisst die *neue Mühle* auch die *Mentzer-Mühle* und *der Wall bei der neuen Mühle* auch der *Mentzer Wall.* Daher kommen auch vor: das Mentzer Wehr am Knopf v. Mentzer Knopf u. Mentzer Weerknöppchin.

— 1550. Die (neue) Aiche bei der newen Mühle, wozu ein kupferner Aicher à 47 ℔ schwer (und sonstige Requisiten) erkauft werden.

— 1557. die Welschen von des Rats Walkhaus bei der newen Mühle p. Jahr 30 Thlr. Zins.

— 1558. Zins von der Wurtz- und Säge-Mühle pr. Jahr 22 fl. 8 ß.

— 1558 haben die Welschen (refugiés) so des Rates Walkhaus bei der nuwen Muhlen jnne haben, zu Zinse geben 30 Taler (= 34 ß. 10 ß. 6 h.) (Dieser Welschen wegen wird auch wohl das welsche Spital in dieser Gegend zu suchen sein.)

— 1559 zalt Johann von Bary von der Walkmühle in der Mentzer Gassen 34 fl. 10 ß 6 h. zu Jahrszinse (ausser der Wurtz- und Sägemühle p. Jahr 2 fl. 11 ß 4 h.).

— 1562 wird die Wurz- und Sägmühle noch besorgt durch Bronnenmeister Kilian Brieln vff der nuwen Muhlen.

Lt. Stdtrchg de 1568. Die Walkmühle bei der Mentzerporten.

— 1568. Der Jahres-Ertrag der Wurz- und Sägemühle war 84 fl. 13 ß.

— 1569. Walkmühle (alibi auch Mange) bei der Neuenmühl hat Johann Bonier Welscher.

— 1570. 2 Wurtzstosser auf der Wurtzmühle (für Spezerei, Kümmel etc.)

— 1570. Die Stadt verkauft an Hans Mehrfeld Leinweber einen Platz und Gang in der Stockgassen gegen der neuwen Mule vber an des Stuckers Hauss gelegen um 16 fl.

— 1574 wurden 2779 ℔ Wurtz gestossen.

— 1575 $3554^1/_4$ ℔ allerhand Spezerei und betrug hiervon das Stossgeld zu $^2/_3$ für des Rats Theil 189 fl. 8 ß vom 26. Januar 1575 bis den 12. Mai 1576.

— 1576. Der Weissgerber Zunftmeister zalten aus der Pulvermühle an der Mentzer Pforten, darin sie jr Ledder walken, zu Zinss 8 fl. (Ob dieselbe Pulvermühle, so hier am Schneidwall gestanden und in die Luft geflogen ist?) — Es kommt schon mehrere Jahre früher dieser Zins vor.

— 1577. Ertrag à 138 fl. 14 ß = $^2/_3$ des Raths. — 1584 = 292 fl. 21 ß 3 h. Ertrag.

— 1578. Ertrag 156 fl. 4 ß 4 h. — 1579. 158 fl. etc. — 1580. 157 fl. 4 ß 4 h.

— 1584. — Das Farbhaus neben der Mentzerpforten zinset pr. Jahr 20 fl.

— 1584 für einen alten Farbkessel erlöset.

— 1587 immer noch die Weissgerber von der Walk- und Lohn-Mühle jährl. 25 fl. und so forthin.

— 1587. Wurzmühlen-Ertrag jährl. pro 1587 = 288 fl. 10 ß 8 d. (ausschliesslich der dessfalls noch abgezogenen Präsenz à 41 fl. $4^1/_4$ ß an verordnete Rathsglieder.)

— 1588. Das Farbhaus bei der Mentzer Porten (alibi prius et post) in andern Rechnungen in der Mentzer Gassen p. Jahr 12 fl. Miethe.

— 1588. Ertrag des Jahres 289 fl. 22 ß 2 h. deductis deducendis.

— 1589. Wurzmühle Ertrag pr. Jahr 272 fl. 19 ß 2 d.
— 1590. — — 282 fl. 11 ß 7 d.
— 1591. — — 316 fl. als $^2/_3$.
— 1592. — — 270 fl. 18 ß 5 d.
— 1593. — — 313 fl. 20 ß 8 d.

— 1593. Die Lohemühle bei der Maintzer Pforten und das Lohehaus oder die Lohekaut vor der Mentzer Pforten (als beide zugleich zinsend, sind also verschieden).

Lt. Stdtrchg de 1594. Lohehauss vff der Mentzer *Schutt.*

— 1594. Wurzmühle Ertrag 287 fl. 15 ß 4 d. nebst 35 fl. 4 ß 6 d. Hebgebühr.

— 1595. Wurzmühle Ertrag 224 fl. 12 ß.
— 1596. — — 226 fl. (+ 38 fl. 9 ß 5 d. Präsensabzug.)
— 1603. — — 811 fl. 9 ß 7 d.
— 1604. — — 331 fl. 3 ß 3 d.

— 1604. Carl Semler, Salpetersieder, zalt für einen ledigen Platz an der Neuenmühle vnderm Wall, begreift in sich drey Pfeiler, daruff er zwey Wonhäuser gebaut vff ledig vnd eigen — 40 fl.

— 1604. Peter Buechner Passamentierer kaufft des Stockers Wohnhaus bei der nuwe Mühle gelegen vmb 350 fl.

— 1605. Noch die Weissgerber von der Walkmühle jährl. 25 fl. Die Loher zinsen halbjährig 3 fl.

— 1605. Würzmühlen Ertrag 332 fl. 23 ß.
— 1607. — — 303 fl. 4 ß 2 d.
— 1608. — — 349 fl. 17 ß 3 d.
— 1609. — — 340 fl. 17 ß 2 d.
— 1610. — — 275 fl. 6 ß 6 d.
— 1611. — — 279 fl. 5 ß 1 d.
— 1612. — — 344 fl. 10 ß 6 d.
— 1613. — — 296 fl. 23 ß 3 d.
— 1614. — — 297 fl. 17 ß 1 d.
— 1615. — — 347 fl. 4 ß 4 d.
— 1616. — — 405 fl. 4 ß v. 1. Juli 1615/1616.

— 1616. Noch das Ferbhaus in der Mentzer Gassen verpachtet à 70 fl. p. Jahr. Noch die Lohkaute um 13 fl. verpachtet.

— 1617. Würzmühlen Ertrag nur 379 fl. 15 ß 3 d.
— 1618. — — 373 fl. 2 ß 4 d.
— 1619. — — 360 fl. 15 ß 6 d.

— 1620 noch das besagte Ferbhaus daselbst verpachtet um 100 fl. pr. Jahr.

— 1620. Würzmühlen Ertrag 378 fl. 12 ß 8 h.
— 1622. — — nur 329 fl. 4 ß.
— 1623. — — 781 fl. 15 ß 5 d.
— 1624. — — 832 fl. 1 ß 2 d. à 2/3 deducto 1/2 Hebegebühr.

— 1625. Würzmühlen Ertrag 825 fl. 22 ß 4 d.
— 1629. — — 705 fl. 9 ß 8 d.
— 1630. — — 775 fl. 8 ß 5 d.
— 1631. — — 950 fl. 21 ß 6 d.
— 1632. — — 964 fl. 14 ß 4 d.

Lt. Stdtrchg de 1633. Würzmühlen Ertrag nur 967 fl. 12 ß 2 d.
— 1634. — — 985 fl. 10 ß.
— 1635. — — 790 fl. 1 ß 7 d.
— 1636. — — 817 fl. 17 ß 6 d.
— 1640. — — 389 fl. 14 ß 4 d. als Stossgelt à 2/3.
— 1641. — — 597 fl. 3 ß 6 d.

— 1642—1648 sind die Wohnung und Garten bei der Würzmühle um 40 fl. pr. Jahr verpachtet und der Würtzmühle Stoss Ertrag ist besonders:

1642 = 622 fl. 1 ß 4 d.
1643 = 455 fl 12 ß.
1644 — 511 fl. 2 ß 8 d.
1645 = 611 fl. 15 ß 2 d.
1646 = 786 fl. 12 ß.
1648 = 650 fl. 2 ß 4 d.

1649—1666 war der Jahr-Ertrag höchstens über 1000 fl. und geringstens 761 fl. 10 ß nebst 40 fl. für Wohnung und Garten als Extra-Zins vom Würtzstosser.

— 1652. Zins p. 6. Jahr à 40 fl. der Würzstösser aus der Wurzmühl vnnd dem Garthen vffm Meynzer Wall (nebst dem Jahres-Ertrag der zwischen 6—700 fl. sich von 1649 bis hieher betrug).

— 1657. Ertrag 1094 fl. 23 ß (nachdem sie vorher jährl. zwischen 600—800 fl. ertragen hatte).

— 1670 kommt nebst Würtzmühle zum erstenmale der Name *Schneidmühl* vor.

II.

Zwischen der Brunnengasse und dem kleinen Gässchen neben dem Brunnbacherhofe.

Lit. I. No. 18. *Kälberstall.*[155]) Das doppelte Eck gegen der Mainzerpforte über. Nach der Aussage des Eigenthümers soll das Haus ursprünglich ein Stall gewesen sein, darin die im Mainzer Marktschiffe hierher gebrachten Kälber aufbewahrt wurden. Vermuthlich geschah die Anfahrt des Marktschiffes in ältern Zeiten weiter unten an der Stadt bei der Frauenpforte, die erst im J. 1519 geschlossen wurde und also wäre der Stall

[155]) Weinkammer neben dem Kälberstall (um 1494).

nicht weit davon entfernt gewesen. Er gehörte in späteren Zeiten zu dem folgenden Gasthause, bis er endlich in ein Haus verwandelt wurde.

Lit. I. No. 19. *Schiff.*[156]) Soll vor Zeiten ein Gasthaus und das Eck daneben sein Stall gewesen sein. Es wurde nachmals ein Backhaus, was es noch ist.

Lit. I. No. 20.

Lit. I. No. 21. Gehörte im XVI. Jahrhundert dem S. Bartholomaeus Stifte.

„Domus Ecclesiae S. Bartholomaei quondam propria latere meridionali in vico Maintzergassen infra portam Moguntinam et Brombergerhoff" R. C. de 1581 f. 43. Das Haus stiess hinten mit seiner Scheuer auf die Dumpelborngasse, denn in einer gerichtlichen Urkunde von 1528 in L. r. S. fol. 73 heisst es: „Nachdem der stift zu sant Bartholomäus ein schuwer in der Mentzergassen sampt aller zugehorde gegen dem frawen oder tempel born abgelegen." Das Haus gab der Praesenz auf Pauli Bekehrung (25. Jänner) 1 fl. 30 kr., gegen welchen Zins, wie ich vermuthe, das Eigenthum erblich überlassen wurde.

Lit. I. No. 22. [*Zum kleinen Rindsfuss.*][157])

---

[156]) S. P. 1457. Das Marktschiffhus by S. Leonard gelegen.

O. U. 1538. Ein Schawr in der Maintzergassen bei des H. Geists Speicher und dem Schiffhaus (auch anderwärts Marktschiffhaus), da Hartmann Stangenknecht jetzt inne wonet.

Frftr. Nchr. Bltt. de 1796 No. 40. Beilage.

[157]) Das Haus Lit. I. 22 neben dem H. Burnbach nach der Mainzer Pforte zu nennt die Beedrolle von 1509 das H. *zum kleinen Rindsfuss.*

O. U. 1480. H. genannt zum cleynen Rintssfusse in der Mentzer Gassen gelegen zushen N. und einem Hausse daz zu eyner Prunde zu St. Leonhart gehore und stosse hinden zu vff die Gasse gein den Molen zu.

— 1525. Schawer by der Mentzer Pforten hinder dem Gesess zum kleinen Rindsfuss.

— 1532. Behusung — genannt zum clainen Rintsfusse in der Mentzer Gassen neben einem Hus dem Rat zugehörig uff einer und N. uff der andern Syten.

Lit. I. No. 23. Das doppelte Eck vorn und hinten am Gässchen, welches dem S. Leonardus-Stifte gehörte und 1804 von der geistl. Güter-Administration verkauft wurde.

III.

Zwischen dem vorgemeldeten Gässchen und der Almei.

Burnbach. [158]) Curia monasterii in Burnbach. Curia et habitatio monachorum in Bornbach. Curia dominorum de Bornbach. Curia Religiosorum in Burnbach. *Bornbacherhof.* Brombacherhof. Dieser Hof hatte vor seiner Theilung die zwei kleinen Gässchen an der Seite liegen und stiess hinten auf die Brunnengasse.[159])

---

[158]) O. U. 1343. H. das ist gelegin in Mentzirgassen by den Burnbechern.

— 1380. drei H. an eyn gelegen in der Mentzer Gaszen in dem cleynen Geszechin gein der Herren Hofe ubir von Bornbach und etwan gewest sin und waren Schone Mullers.

S. G. P. 1399. H. Bornbach in der Mentzergasse.

Beedbuch 1400. It. N. N. Molner in der Herre Hove von Bornbach (wofür er auch zahlt). (Wahrscheinlich modo Weinhändler Lansberg.)

B. Z. B. 1409. Koppen Huss in der mentzer Gassen — und geben itzunt die Herren von Bornbach.

O. U. 1422. H. genannt Grossbrombach.

S. G. P. 1462. Gesess Bornbach in der Mentzergasse.

G. Br. 1466. H. Bornbach in der Mentzergassen stost zu hinden gein der nuwen molen.

— 1467. H. genant Brombach in der Mentzergassen zuschen einem H. auch genant Brombach und einer vicarienhus zur wiszen frauwen, stoszt hinden uf ein Gessigyn geyn dem meyne zu.

O. U. 1560. Eckhaus Bornbach genannt in der Mentzer Gassen neben N. gelegen, stost hinden vff eine gemeine Gassen.

O. U. 1608. Zwo nebeneinander liegende Eckbehausungen zum Bornbacherhof genannt sammt deren Ferbegerechtigkeit — in der Maintzer Gassen unten und oben freigelegen, stossen hinten uff ein gemeine Gassen.

[159]) In dem von Holzhausischen Archive befindet sich eine Urkunde

„domus dicta Burnbach sita in vico Carmelitarum seu Mentzergazse, latere meridionali, infra vicos impertransibiles Carmelitarum, medium meridionalem et occidentalem meridionalem, seu penultimum et ultimum versus occidentem, ad murum opidi seu Mogum, versusque meridiem descendentes, duas acies eorundem vicorum videlicet septentrionem et orientem, occidentem et septentrionem respiciente, comprehendens, ex opposito vici medii transitus carmelitarum et penitentum“ L. r. B. de 1350. f. 4.

„domus dicta Burnbach sita in antiquo opido inferiore parte vico Carmelitarum infra vicos inpertransibiles meridionales medium et occidentalem, vici Carmelitarum supra dicti sola sita: in aciebus respicientibus videlicet septentrionem et orientem medii, et occidentem et septentrionem occidentalis vicorum eorum. Opposita vico Hoster gazze“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. VIII.

„Sita apud Carmelitas in Frank. in vico S. Georgii seu Mentzer gazze, latere meridionali in acie septentrionem et orientem (occidentem) respiciente, vici proprioris porte Moguntine, ad murum opidi versus Mogum descendentis, ex opposito vici medii itineris infra vicos S. Georgii predictum ac penitentum, infra que Carmelitas et portam siti prenotatem“ L. Vic. med. Saec. XIV. Vic. S. Spiritus.

„Curia dominorum de burnbach sita sinistro latere exeundo portam dictam Mentzerporte ex opposito vici exterioris ducentis ad penitentes“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 41.

Bornbach in vico Carmelitarum — ex opposito vici Hostergasse. Lib. vicar. de 1481. f. 131.

vi ß Martini de domo dicta Bornbach sita latere meridionali vici Mentzergassen et est acialis parvi vici versus Moganum. Comput. Officii DD. de 1563. p. 11. Ser. III. No. 11.

Der Hof gehörte gehörte dem Bernardiner Kloster Burnbach oder Brumbach, wie es in der letzten Zeit genannt wurde,

---

de 1436, darinnen das Haus *Bornbach* in der Maynzergasse an der *Neuen Mühle* neben Johann von Glauburg beschrieben wird.

das im Taubergrunde unweit Wertheim in Franken gelegen war. Dasselbe wurde im Jahre 1327 allhier zu Bürgern aufgenommen und verpflichtete sich dem Rathe, mit ihm das Bürgerrecht zu halten und zu thun nach der Stadt Rechte und Gewohnheit an Diensten, Beede und allem dem, was sie jetzt hier haben oder künftig gewinnen, das inpflichtig ist, dem Reiche und der Stadt zu dienen und ihre Noth zu tragen, wenn es sich gebührte, gleicher Weise, als andern Herrn, Brüder und Ordensleute ihres Ordens, die auch hier Bürger sind. Orth Anmerk. über die Frkf. Reform. in der dritten Forts. S. 179. [Cod. dipl. 487.]

Wann und wie das Kloster um den Hof gekommen, weiss ich nicht zu sagen. 1527 gab dasselbe unserm Stifte auf Martini noch den Grundzins von dem Hofe, wie aus dem Zinsregister g. J. S. 37 erhellet; aber 1581 war es nach eben diesem Zinsregister S. 41 schon nicht mehr im Besitze. Nachdem der Hof von dem Kloster abgekommen war, murde er endlich in die zwei folgenden Häuser abgetheilt und der 1 fl. Grundzins blieb unzertrennt auf dem einen Hause haften, den die Praesenz auch noch wirklich erhob.

Lit. I. No. 24. *Brumbacherhof.* Das Eck am Gässchen. S. vorher. Vor einigen Jahren stand noch der Name am Hause angeschrieben.

Lit. I. No. 25. Der andere Theil des Brumbacherhofs und das Eck an der Almei. S. oben bei Burnbach. Beide Häuser stossen hinten auf die Brunnengasse und sind nun zusammengebrochen.

IV.

Zwischen der Almei und dem Brunnengässchen.

Lit. I. No. 26. Das Eck an der Almei. Ohne Zweifel war dasselbe vor Zeiten ein Backhaus, denn in dem S. G. P. von 1434 ist von einem „Bakhus zwischen dem hus Bornbach und dem Gotzhus in der Mentzergassen“ die Rede. [160])

---

[160]) O. U. 1490. H. — genannt *Bornort* inn der Mentzergassen gein

Lit. No. 127. Wahrscheinlich das Gotteshaus von dem so eben Meldung geschah. Es scheint mir der *Schrenken Gotteshaus*[161]) gewesen zu sein; indem das S. G. P. von 1404 dasselbe in die Mainzergasse setzt und daselbst beim Jahre 1438 einer Irmel im Gotzhuse in der Mentzergassen gedenkt. Es kommt zwar in dem Protokolle von 1453 „der Schrenken Gotshus in der Erbachergasse" vor, aber es sollte vielleicht bei der Erbachergasse heissen.

Lit. I. No. 28. Das doppelte Eck am Brunnengässchen.

V.

Zwischen dem Brunnengässchen und dem geschlossenen Gässchen gegen der Ankergasse über.

Lit. I. No. 29. *Elephant.*[162]) Das Eck am Brunnengässchen. „Hus zum Helffant in der Mentzergasse" S. G. P. von 1404.

---

dem Gesess Bornbach uber neben Petern dem Wagenknecht, stosst hinden an Hansen den Molner.

[161]) Beedbuch 1367. It. des Schrenken Gottshuss (folgt nach dem Erbacherhof und zwischen beiden noch gelegen Hr. Johann Huss uff der alden Montze).

In dem Beedbuche de 1380 kommt vor der Schrenkin Gotshuss in derselben Gegend zunächst des Erbacher Hofes.

Beedbuch 1390. It. der Schrencken Gottshus.

S. G. P. 1404. Der Schrenken Gotzhus in der Mentzergassen.

— 1453. Der Schrenken Gotzhus in der Erbachergasse.

[Kriegk Bürgerthum im M. Alter S. 112 weist nach, dass das Schrenken Gotteshaus wohl in der Erbachergasse gelegen habe und dass das in der Nähe der Mainzerpforte gelegene Gotteshaus der Hartmuden G., seit 1389 der Hartlieben G. genannt worden sei.]

[162]) Bürgerbuch 1335 kommt vor domus dicta Elefant in vico moguntina.

S. G. P. 1341. Metze zu dem Helfant. 1394 Clas Helffant.

G. Br. 1385. H. zum Helffande in der Mentzergassen.

O. U. 1446. Backhaus gelegen in der Mainzer Gassen uff dem Ort als man geet zu den Wyssenfrauwen gein dem Helffand uber.

— 1527. Eckhaus — in der mainzer Gassen neben N. und einem

„helfant domus in vico Carmelitarum vici secundi descendentis ad Moganum“ L. C. de 1405. f. 69.

„domus Helfandt in vico Carmelitarum latere meridionali in acie vici descendentis ad Moenum“ R. C. de 15 . . f. 43.

In dem L. r. S. befindet sich eine gerichtliche Immissions-Urkunde von 1514, darin das Haus beschrieben wird „ein eckhauss in der Mentzergassen an dem Gessgin als man in der frauwen Hauwss get gelegen genannt zum Helffandt“

Das Haus zahlte der Praesenz auf Cathedra Petri 22 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. I. No. 30.[163])

Lit. I. No. 34.

Lit. I. No. 31.

Lit. I. No. 32. *Offenbach.*[164]) War ein Stiftshaus von S. Leonhard.

„Novem solidi hallen. cedunt de domo prebendali dicta Offenbach in vico Mentzergasse sita ex opposito ecclesie Carmelitarum“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 10.

„Hus Ofenbach an dem Feldeker gein wizsenbrudern uber“ S. G. P. von 1397.

Lit. I. No. 34. Vermuthlich *Feldecker;* vorher *Offenbach.* [165])

Gesschin, da man zu dem Frauenhuss geet gelegen zum Hellefannt genannt.

— 1582. Zwo Eckbehausungen aneinander in der Maintzer Gassen — zum Elephanten genannt.

— 1610. Eckbehausung zum kleinen Elephanten in der Mentzer Gassen.

[163]) Fünf Häuser über I. 35 nach der Mainzer Pforte zählt die Beedrolle von 1509 wieder ein wüstes Haus.

Stdt. Allmdbuch de 1521. Allmey gegen den Frauen Brudern über stosst uff den Mayn.

[164]) O. U. 1337. domus quondam Hanemani de Ovinbach sita prope domum Dumpelbrunnen retro orto.

[165]) O. U. 1356. H. und Gesesse gelegin in der Mentzir Gassen gein den wyzsen Brudern ubir genannt zu der Feldecken.

S. G. P. 1390. Das H. Avenbach. S. Ovenbach 5. 4.

„Hus genannt Feldecker vorgenent waz Avenbach in der Mentzergassen“ S. G. P. von 1394.

Lit. I. No. 35. Stadt *Marburg.*[166])

„ij marce den. minus xi h. de domo sita latere meridionali vico Carmelitarum dicta Markpurgk ex opposito cimiterii eorundem“ R. C. de 1538. f. 89.

Lit. I. No. 36. Die *Scholasterei* von S. Leonhard. Sie wurde von ihrem letzten Besitzer Herrn geistlichen Rath und Scholaster Henninger der geistl. Güter-Administration gegen einen jährlichen Zins überlassen.

Lit. I. No. 37 und 38. Die *Sängerei* von S. Leonhard, die aus zwei kleinen Häusern[167]) bestand. Der letzte Besitzer Herr geistl. Rath und Stadtpfarrer Knuth trat sie gedachter Administration gegen einen gewissen Zins ab; diese und das vorige Haus wurden 1808 am 1. Mai verkauft und 1809 wurde die Scholasterei und 1810 auch die Sängerei niedergerissen. Im ersten Jahre erhob sich der grosse Hinterbau nach dem Main und im folgenden auch der Bau in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 39. Domus Henrici de Dietzenbach. Das Eck neben dem geschlossenen Gässchen.[168])

„iiij marce den. Legatum Henrici de Dytzinbach sacerdotis vicarii et Campanarii Ecclesie S. Bartholomei. Ad Domini-

---

[166]) Eine Beedrolle von 1509 zählt das H. neben dem Schulmeister zu S. Lenhard nach dem Mainzerthore zu als ein wüstes Haus auf.

G. Br. 1538. H. in der Mentzergassen gegen den Carmelitern über, und neben der Schulmeisterei zu S. Leonhard gelegen, stösst hinten auf den Main und die Stadtmauer.

[167]) Welche früher zum *Seiler* und zum *Engel* hiessen. Vgl. Note 168 und 172.

[168]) G. Br. 1344. H. in der Mentzirgaszen gein unsir Frawen brudirn ubir zuschen den husern etzwane Wolframs genant Seilre und dem H. genant Nuwenburg.

O. U. 1468. H. u. Hof genannt *zum Gissen* gen den frauenbrüdern über zwischen den Herren zu Nuwenberg und einem Canonyenhuse zu S. Leonhard.

— 1473. Dieselbe Beschreibung mit dem Zusatz am Ende „stost hinden uf der Stede Mauern“.

cas iij marcas et j marcam den. in anniversario Henrici predicti iij. non. Octobris de habitatione eiusdem Henrici sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico Carmelitarum latere meridionali in acie respiciente septentrionem et orientem vici parvi a dicto vico Carmelitarum ad Mogum descendentis ex opposito quasi vico dicto Hellergazze" P. B. de 1356. f. 20.

Diese Stelle wurde von einer etwas jüngern Hand eingetragen. Sie verständiget uns, dass Henrich von Dietzenbach ein Vicarius und Subcustos unserer Kirche, das Haus als sein Eigenthum besass und dem Stifte von demselben 4 Mark Pfennig, drei zu der sonntägigen Praesenz und eine zu seinem Jahrgedächtnisse vermachte. In einer Urkunde von 1534 in lat. O. IV. wird ein Haus „zwischen der Sengerey zu sant Lenharth vnd der almey gegen der Pforten dess Kirchhoffs zuen frauen Brudern vber" beschrieben.

Zum alten Rade.[169]) „Hus zum alden rade gen den frauenbrudern ubir" S. G. P. von 1454.

Schmiede.[170]) „Die Schmiede in der Mentzergasse gen der frauenbruder Kirchen ubir" S. G. P. von 1474.

---

169) O. U. 1439. H. u. Hoffe — genant zum *alten Rade* gelegen in der Mentzer Gassen zuschen Hennen Solzbache, smytten und der Weinkammern, die den Herrn uff unsern Frauenberge zugehoren und stosst hinden an unserer Stette Muren und gein dem Dumpelborn zu.

170) O. U. 1337 in crastino S. Thom. Christianus de Moguntia, gener der Feldeckern, obligat domum et habitationem sitam in vico dicto Mentzir Gassen *apud fabrum* dictum Bern.

— 1447. H. u. Smytt bei U. L. Frauenbrudern.

S. G. P. 1474. H. Schmyde und Garten in der Mentzergasse.

— 1479. H. in der Mentzergasse gen der frauwenbruderkirchen über, neben der Smytte.

Stdt. Rchbch. de 1482. It. xij ß hat bezalt Peter Reinhart, Smit in der Mentzergassen von der Almende hinder derselben smytten.

O. U. 1484. H. und Gerthin gelegen in der Mentzer Gassen zuhsen N. und Peter Bender Huse, das etzwann eyn *Smyt* gewest sy, stosse hinden

Beutelkiste.[171]) „Hus zur Budelkisten gen u. F. brudern ubir“ S. G. P. von 1409.

Nicol. Schie, Canonicus zu U. L. Fr. reversirt sich 1413 als ihm vergönnt worden sich sein Lebtag des Gesesses zur Beutelkiste in der Mainzergasse und dem Hause zum Landgrafen genannt, allein zu bedienen.

Zum Seiler.[172]) „domus dicta zu deme Seyler, sita in vico Carmelitarum, latere meridionali, infra vicos inpertransibiles orientalem et medium, Carmelitarum, ex opposito quasi porte orientalis cemiterii eorundem“ L. r. B. de 1350. f. 8.

Domus Conradi de Sigen. „ii sol. den. de domo Conradi de Sygin, sita in antiquo opido inferiore parte vico Carmelitarum seu Moguntino, latere meridionali infra vicos orientalem et medium, ad meridiem seu Mogum descendentes, opposita porte orientali Cemiterii Carmelitarum eorundem“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. IV.

VI.

Zwischen dem geschlossenen Gässchen und dem Leonhardsthore.

Lit I. No. 40. *Neuburgerhof.*[173]) Das Eck an dem geschlossenen Gässchen. Dieser Hof gehörte ehemals dem Kloster

---

gein Meyne gein unserer Stadt Muren, und vornzu gein der Kirchen zu den Frauenbrudern uber.

O. U. 1487. H. Hoff und Garten mit einem Husse darneben und darhinder gelegen — das ein Schmitte sy, gelegen in der Mentzergassen gein den Frauen Brudern uber zuschen dem Bierbruwer und den Herren zu S. Leonhart, stosse mit dem Hintergehussen uff einem Flecken, der unsers Rats sy.

O. U. 1491. H. u. Hoffgin der hinder in der Mentzer Gassen gein den Frauwen Brudern Kirchen uber gelegen neben N. und dem Gesesse zur alten Smytten.

[171]) O. U. 1397. H. zur Budelkiste.

[172]) O. U. 1450. H. daz vormals genant ware zum Seiler und nu zu dem Huse zum *Engel* gebrochen sy.

[Ist das Haus Lit. I. No. 37 und 38 oben.]

[173]) O. U. 1335. domus et habitatio — sita in vico dicto Mentzirgassen ex opposito domus oppositi in *Nuwenburg.*

Neuburg oder Neuberg, deswegen wurde auch das Eck bei der Ankergasse 1412 „ex opposito curie dominorum de Nuwenberg" beschrieben, und in dem S. G. P. de 1474 heist er „H. und

---

Beedbuch 1367. It. Diele zu Nuwenburg.

— 1382 kommt an der Stelle dieses Hauses vor: *Der Probist von Nuwenburg.*

— 1390. It. Getzechin in der Nuwenburger Hoffe.

— 1400. It. der Hoff Nuburg.

O. U. 1430. Zwei H. da inne die Drutmann gewonet in der Mainzer Gasse zwischen dem Gesess Altenburg und Herrn von Nuwenburg Hof. S Weiss v. L. 18. 4.

— 1445. f. 4. pt. Jacobi apost. Laut Gültbrief verkaufen Herrmann Feldener, den man nennet zur Violen und Anne ux. 10 fl. Gülte gelegen „vf dem Hofe und Husunge mit dem Thorne und andre ihr Zugehorung in der Mentzer Gassen herwärts unser Lieben Frauen Brudern, da inne (die Verkäufer) wonen, als ehgenannte Anne vormals kauft habe um die Erwürdige Herrn Herrn Helferich von Ulfersheim Apte zu Limpurg und der Convent gemeyniglich des Closters zu Nuwenburg by Wonnecken gelegen".

(Sollten nicht die Häuser No. 41. 42 zu dem Neuenburger Hofe gehört haben und das Haus No. 42 den Namen zum *Thurn* daher führen, weil früher der zu dem Neuburger Hofe gehörige hier erwähnte Thurn auf dessen Stelle stand?)

Beedbuch 1463. It. der Herrn von Nuwenburg Hoff.

Stdt. Rchnbch. de 1487. It v^{c}xxij fl. vff dem kauff des Neuwenburger Hoffs fecit vi^{c}xxvi ℔ viij β als der gekaufft ist, vmb VC vnd LX Gulden.

— 1488. It. xxxviij dem Ratschriber, Meister Heinrich Ortenberger vmb den Nuwenburger Hoff vff die vc vnd xxij fl. die hirum betzalt vnd verrechnet worden sein.

— 1491. Der Rat verkaufft wieder den Nuwenberger Hof by den frauwen brudern gelegen vmb 500 fl. bargelts an Johann Palme Bierbrauer.

O. U. 1491. H. Hoff und *Thorn* — genant der Newenberger Hof by der Frauwen Brüdern Kirchen gelegen neben Reinhart Wissen seel. Erben und dem Gesschin zwuschen demselben Newenberger Hoff und Walthern Swarzenberger (Schöffen) stosst hinden gein Maine zu an uns. Stedte Mure.

Stdt. Rchnbch. 1492. It. iiij fl. ddt. Niklas Martschiffere fur Husszinss so er in der Nuwenburger Hoffe versessen hait.

hof genant der Nuwenbergerhof by S. Lenhard gelegen". Das Kloster, dem der Hof gehörte, war meines Erachtens das Kloster Neuberg bei Winecken, das späterhin auch Neuburg genannt wurde. In unserm Registro distribut. de 1436 f. 495 kommt der Praepositus novi montis vor und unser Vicarius Nicolaus Schonau, der die Zinsen für die Praesenz aufhob, hat in dem Zinsbuche folgende Quittungsformel eingetragen: „Ich N. Schonaw — bekennen dasz uns die geistlichen herren Probst vn conuent desz closters zu Nuwenburg by Winecken gelegen geben vn wol bezalt han viij flor. pensionis etc. 1460". Es gab zwar noch zwei Klöster Neuburg, davon das eine am Neckar

---

Eine Beedrolle von 1509 nennt dies H. den Numberger Hof.

Stdt. Allmdbch. de 1688. Allmey gegen der Anckergasse über.

Curia dominorum de Numburg. Sie gehörte wahrscheinlich der ehmals in der Wetterau [bei Windecken oder Wonnecken] gelegenen Benediktiner Abtei Neuenburg zu:

1 Mark de domo sita inter domum zum Swan et curiam quondam dominorum de Numburgk, de turri et omnibus earum attinentiis. n. Reg. cens S. Leonhardi de 1536.

Dieser Neuburger Hof scheint in viel älterer Zeit der benannten Abtei und dem Closter geschenkt worden zu sein und deutet auf ein altes königliches hier gestandenes Gebäude.

Sollte nicht das Gebäude des Bischofs Hildibold von Worms, welches diesem von Kaiser Otto II. anno 979 geschenckt ward, (siehe die Urkunde bei Schannat Hist. Wormat. II. 25.) [Cod. 10.] an dieser Stelle gestanden haben, welches mit der Beschreibung der Urkunde sehr übereinkommt? Der von dem Kaiser dem Bischofe geschenkte Porticus war der Eingang zu der Palasttreppe, die dahin einführte, gegen Westen also nach dem alten Mainzer Thore hin. Unter dem hier erwähnten Palaste scheint mir der ältere auf der Stelle der jetzigen Leonhards-Kirche gestandene zu verstehen zu sein. Dieser war damals bereits ausser Gebrauch, denn sonst würde der Porticus oder Haupteingang zu demselben gewiss nicht verschenkt worden sein. Die Entfernung der jetzigen Leonhardskirche von dem Neuburger Hofe scheint mit obiger Bemerkung überein zu stimmen. Vide § VI. pag. I. vom alten königl. Palatium bei Schannat in notis zu Eingang. F.

Observatio recensior. Da das Leonhardsthor die Pforte neben dem Palatium war (siehe daselbst), die an den Fluss führte, so kann der Porticus des Palastes nur zwischen diesem Thore und dem Palast selbst gewesen sein, welches also jene Vermuthung in Betreff des Nuwenb. Hofes aufhebt. F.

ober Heidelberg, das andere im Elsass unweit Hagenau gelegen war, diese hiessen aber im Lateinischen Neoburgum oder Novum Castrum nicht novus mons. Vid. Legipontii Monasticon mogunt. p. 59 et 60. Ueber dem Thore des Hauses steht mit goldnen Buchstaben geschrieben: Zum Neuen Burgerhof 1790. Diese Ueberschrift ist fehlerhaft. Es sollte zum Neuburgerhof oder eigentlich zum Neubergerhof heissen.

Lit. I. No. 41.[174])

Lit. I. No. 42. *Zum Thurn.* S. Note 173.

Lit. I. No. 43. *Zum Schwanen.*[175]) S. beim folgenden Hause. Sonst wird auch in einer Urkunde von 1532 Lit. D. No. 2 im von Holzhaus. Archive des Hauses zum Schwane in der Mainzergasse gedacht.

Das Eck. S. I. No. 44 am Leonhardsthore.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Stickergasse und dem ersten Stumpfengässchen.

Lit. I No. 267. Das Eck an der Stickergasse. Es war bis zum J. 1519 das Zollhaus an der Mainzerpforte und ist noch wirklich ein Stadthaus.[176])

---

[174]) O. U. 1406. domus Byngenhemmer in vico St. Georgii.

— 1406. domus Bingenhemers Stipentarii inhabitantis', ex opposito claustro Carmelitarum in vico Mentzirgasse.

— 1408. domus Byngenheimers sita in vico Carmelitarum.

(Dies Haus gehörte der Praesenz Sancti Barth. Ob hierher oder zu den Häusern No. 30—34?)

[175]) O. U. 1532. Behusung zum Schwane genannt — neben dem ersamen Philippsen Furstenbergern (Schöffe) und dem Newenburger Hoff gelegen.

Eine Beedrolle von 1509 nennt dies Haus zum weissen Schwanen.

Mpt. XVI. Sec. H. zum Schwan in der Buchgass.

[176]) Wfrkl. Z. B. von 1480. *Mentzergasse* Eck H. by der Mentzerpforte gelegen des ein Site ist gen Nidergang der Sonnen und die ander Site gen Mitternacht und auch gein eim Prunde Hus zu S. Leonhard ober.

Lit. I. No. 266. Das Eck am ersten Stumpfgässchen.[177]

II.

Zwischen dem ersten Stumpfgässchen und dem zweiten oder dem Papageigässchen.

Lit. I. No. 257. Das andere Eck am ersten Stumpfgässchen.[178]

Lit. I. No. 258. Das Eck am Papageigässchen.[179]

III.

Zwischen dem Papageigässchen und der Papageigasse.

Lit. I. No. 254. Ein doppeltes Eck.

IV.

Zwischen der Papageigasse und der Seckbachergasse.

Lit. I. No. 244. Das Eck an der Papageigasse.
Lit. I. No. 268.
Lit. I. No. 269. Das Eck an der Seckbachergasse.

V.

Zwischen der Seckbachergasse und dem Ellenbogengässchen.

Lit. I. No. 227. Das Eck und Backhaus an der Seckbachergasse.

---

177) *Mentzergasse.* H. gelegen neben dem nehsten vorgeschrieben Huse in eym cleyn Gesschin uf der Siten gen Nidergang der Sonnen. Ibid.

178) Mentzergasse. Eck H. gelegen by der Mentzerporten das ist ein Site gen Mitternacht und die andir Siten gen Ufgang der Sonnen als man in das Ramhofchin will geen. Ibid.

179) O. U. 1378. Hus daz etwann Schone Molners was by Mentzer Dore gelegin in der cleynen Gassen gen dem Hofe uber der Herrn von Bornbach.

Lit. I. No. 228. Das Eck am Ellenbogengässchen. Es war ein Stiftshaus von S. Leonhard. Herr Dechant und G. Rath Barth, der 180 . starb, war der letzte Besitzer.

VI.

Zwischen dem Ellenbogengässchen und der Ankergasse.

Lit. I. No. 231. Das Eck am Ellenbogengässchen.[180]) Dieses und das folgende Haus machten ehemals ein Gebäude aus, das aber 1350 schon getheilt war. Die nachgesetzte Stelle beweist dieses und sie gibt auch noch Stoff zu einigen Resultaten für die benachbarte Gegend.

„xviij den. de domo sita in vico Carmelitarum, latere septentrionali infra cemiterium et vicum inpertransibilem septentrionalem orientalem eorundem seu proximum versus occidentem, in acie respiciente meridiem et occidentem vici inpertransibilis prenotati, et sunt modo due domus site ab acie eadem ad claustrum Carmelitarum predictum“ L. r. B. de 1350 f. 9.

Lit. I. No. 232. *Zum hohen Stein.* Das Haus neben der Karmeliter Kirche; vorher neben dem Kirchhofe. S. oben.

Die *Karmeliter Kirche.* S. unten.

Claustrum Carmelitarum. „Sex sol. den. de Claustro Carmelitarum sito in antiquo opido frank. inferiore parte vico Carmelitarum latere septentrionali infra vicos Hellergazze et Hostergazze“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. S. Joannis Evang. II. institut.

Als Baldemar um die Mitte des XIV. Jahrhunderts das Vikariebuch schrieb, befand sich der Kirchhof in dieser Gegend und vielleicht auch der Eingang zum Kloster, das den Zins bezahlen musste.

Karmeliter Kirchhof. Coemeterium Carmelitarum. Derselbe war 1440 von einer nicht unbedeutenden Grösse, indem er sich damals von dem Hause Lit. I. No. 232 bis an das Eckhaus der

---

[180]) O. U. 1362. Eck H. by der Heissen Hus by den Wissenbrudern.

Ankergasse erstreckte und neben demselben auch noch einen Theil von gedachter Gasse zu sich nahm. Hätte sich die Sache anders verhalten, so würde Baldemar das Eck am Ellenbogengässchen nicht infra cemiterium et vicum inpertransibilem, sondern infra ecclesiam et vicum inpertransibilem beschrieben haben und die ganz alten Beschreibungen der gegen der Kirche über stehenden Häuser würden nicht ex oposito coemeterii lauten. Auch wäre das Haus des Peter Einsiedel auf der östlichen Seite der Heller- oder Ankergasse nicht quasi ex oposito parve janue Cimiterii carmelitarum beschrieben worden. Der Kirchhof hatte drei Eingänge, zwei in der Mainzergasse und den kleinen in der Ankergasse. Durch die Erweiterung der Kirche und den Bau des Kreuzgangs verschwand der grösste Theil des Kirchhofs, und was davon noch übrig blieb, ging zuletzt in einen Garten über. Das Haus in demselben, an welchem auswendig die Feuerleitern hängen, wurde 1783 aufgeführt und war anfänglich für eine neue Kinderschule bestimmt, die aber nicht zu Stande kam. Es ist nun die Wohnung eines zeitlichen Herrn Directors von S. Leonhard. Die zwischen demselben und dem Karmelitereck stehende Thüre war einstens die Kirchhofthüre und zwar die Porta orientalis coemeterii.

Zusätze von dem Kloster der Karmeliter und ihrer Kirche.

Ao. 1290. Christianus Episcopus Sambrensium ex ordine Teutonicorum chorum et duo altaria consecravit. (Severus Mog. Eccles. in Mpt.)

1305 kommt vor in Urkunde: Domus, quam Hardmundus junior de Nyda inhabitat, sita apud mansionem Carmelitarum. (Kuchenbecker Annal. Hass. II. 302.)

O. U. 1342. H. bi den Wizenbruderin in der Menzergassin. (Holzhausen 19. 1. ad 1347.)

— 1343. H. in der Mentzirgatzin gein den *Wyssenherrn* uber.

S G. P. 1371. Die Wizsenbrudere.

Stdt. Rchg. de 1393. It. 50 fl. den Wyssenbrudern als in der Rad von gnaden von der stede wegen schenkete zu irem General-Capittel. (Auch liess der Rath ihnen ihr Kloster putzen und fegen.)

S. G. P. 1429. H. by den Wissenbrüdern gelegen.

Ao. 1462 d. 22. März hat Her Syfried, Prediger Ordens, Weyhbischof

einen Altar und ein Viertel des Kreuzgangs, da das Gemälde anfahet, geweihet. (Mpt. Rühl.)

Ao 1469 wurde der Kreuzgang gemacht, aber 1519 zuerst gemalt.

Stdt. R de 1473. Brand in Reinhard Wyssen Huse by den Frauenbrudern oder in der Mentzer Gassen.

Ao 1473 legirte Jacob zu Schwanau dem Convent 200 fl. zum neuen gemalten Gewölb.

Ao 1481 crevit numerus fratrum circiter 36. (Mpt. Diel.)

Ao 1490 circa festum SS. Cyriaci et socior. Martyr. visitatio per R. M. Provincialem.

Ao 1490 post festum S. Michaelis inceptum est opus novi aedificii loco duorum locorum zum Krebs et zum Thorn.

Ao 1492 in computo: pro maioribus quadris et fenestris *ambitus* et pilari 36 fl.

Ao 1494 verehrt Ursula von Melem, Wittwe Walters von Schwarzenberg, das ritterliche Kleinod ihres Mannes dem Kloster einzig jedoch zur Zierde des Marienbildes. — Vorgemeldes Kleinod, welches etliche Mark gewogen hatte, hat Peter Herrath Prior im Jahr 1571 veräussert und dem Kloster dafur ein silbern Becherlein von 9 fl. gezeugt; das übrige Silber des Kleinods hat derselbe Prior in seinem Nutzen verdistillirt und untreulich dem Convent entwendet. (Ita Adamus Diel in Mpto suo.). [Näheres hierüber in den Mittheil. I. 225.]

Ao 1495 wird das erste Kammergericht darin gehalten. (Acta reg. p. 4.)

Stdt. R. de 1499. It. xvij Gulden für ein Glasefinster, dass der Rat zu den Frauwenbrudern jn dem Refektor machen lassen hait — hatte 700 schiben vnd drue gebrante stucke glass, sant Barteln, sant Karolus vnd der statt Wappen.

Ao 1515 ist der Kreuzgang zu den Karmeliten durch J. R. M. von Schwed genannt, gemalt worden. Annal. R. Fr. — Müller. S. 63. [Gwinner Kunst in Frankf. S. 42, woselbst auch die Richtigkeit dieser Vornamen Schwed's bezweifelt wird. In dem Archiv für Frankf. Gesch. Heft 6 und 8 wird die Beschreibung zweier Wandbilder mit Abbildung gegeben.]

Stdt. R. de 1517. Der Rath tauscht mit den Frauenbrüdern und bekommt von letztern das von ihnen neugebaute Backhaus vff dem Schluchtershoiff, welches künftig zu einem gemeinen Backhuss dienen soll, dagegen — giebt er den Mönchen dieses Klosters „— einen *leeren Flecken* hinderm jenem Kloster by der grossen Eynung liegend."

Ao 1517 wurde ihr Sommer Conventstube gemalt auf Kosten der S. Anna Bruderschaft, welches die Martirgeschichte ihres Ordens geistlich vorstellte.

Es bestand auch eine S. Jostbrüderschaft, welche den Schneidern zugehörte; es wurden aber den 14. November 1524 Abends um 4 Uhr

ihnen durch die Schneidergesellen sammt 4 Meistern aller Ornat, Kerzen, Bilder und ein grosser Leuchter hinweggenommen mit Vorwissen des Bürgermeisters Hammann von Holzhausen, die Bruderschaft aufgesagt und alles dazu gehörige auf die Schneiderstube geschafft.

Beed-R. von 1519. Die Frauenbruder.

Stdt. R. de 1547 kommt zum erstenmal die Benennung: *Carmeliter Mönche* vor.

1563. Gewitterbrand. Chron. II, 765.

Ao 1602 ward einem Karmeliter Namens Henrich Kayserswerth vom Rath der Schutz aufgesagt und befohlen, binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen.

Ao 1619 ward ein propter excessus incarcerirter Karmeliter, Namens Adam Diel (? Doctor S Theologiae et Senior), welcher nach Boppard transportirt werden sollte, vom Magistrat angehalten und in einem Hause der Stadt verwahrt.

Ao 1619. die 3. Maji: Carmelitani fratrem quendam Theol. Doctorem, Adamum nomine, per navem deducere conantur, qui per duos cives liberatus et ad Augustanae confessionis religionem conversus, in hospitale assumitur, in quo etiam, ducta prius uxore, moritur. (Annal. R. Fr.)

Ao 1630. de 4. Julii Carmelitae et adhaerentes Pontificio processionem durch die Hellergassen und Mentzergassen solenniter peragunt, qualis actus in 105 (annis) non visus. Protestatio Senatus contra hunc actum facta est. (Annal. R. Fr)

Ao 1633 den 27. Juny ist den Carmeliten auszuziehen angezeigt worden, welche auch bald darauf 7 an der Zahl nach Cölln gezogen; auch ist dem Priori unterschiedene Gelder und andere Sachen mitzunehmen vergünstigt worden. (Mpt. Rühl.)

Ao 1633 hat d. 28. Aug. doctor Henrich Tettelbach die erste lutherische Predigt zu Carmeliten gethan. (Mpt. Rühl.)

1638 verbrannte den Karmelitanern ihr Kloster, wo ihre Kisten auf den Römer unter Verwahr gebracht wurden mit vielen Dokumenten, die sie aber bisher nicht wieder zurück haben erhalten können. (Ex. cod. Ms. B. M. V. p. 80. Vgl. Chr. I. 543.)

Ao 1638. 25. Maji. Nachts um 1 Uhr ging durch einen Wachsstock, den der Prior in seiner Zelle vor Schlafengehen sich hatte anzünden lassen und auszulöschen vergessen hatte, ein grosses Feuer aus, dass dasselbe um Mitternacht zu den Fenstern herausgeschlagen und endlich das ganze Obergebäu ergriffen, so dass die ganze Seite von dem vordern Thore bis an das hintere Thor auf den Grund abbrannte. Auch der Mittelbau, wie auch das Gebäu über dem vordern Thor gerieth in Brand und sind darin für etliche 1000 Rthlr. Bücher, auch der Prior selbst in seinem Gemach verbrannt. Von dem Gestanke des Feuers sind etliche Mönche, worunter ein Provincial, bald nach einander gestorben. (Mpt. Rühl.)

Ao 1638 als das Kloster grösstentheils verbrannte, wurden ihre Kisten

(der Carmeliter nämlich) auf den Römer gebracht mit vielen Dokumenten, die sie aber nie wieder zurückerhielten.

Ao 1726 brannte der hintere Theil des Klosters ab; siehe Schappelburg.

Bei diesem Brande erlaubte sich ein Bürger-Oberoffizier, der mit den Bürgern zum Löschen kommandiret war, sich zu äussern: Man solle die Pfaffen alle verbrennen lassen und ihnen keine Hülfe thun. Dies hörte im Vorbeigehen der incognito anwesende kaiserliche Commissarius Graf von Schönborn-Wiesenthaid und gab hierüber äusserst erzürnt diesem Offizier mit seinem Stocke einige Prügel und liess ihm von seinen eigenen Bürgern noch 50 solcher anmessen, führte hierauf selbst die Bürger an und half das Feuer so bezwingen. (Ex. Mpt. Cunibert. pag. 80.)

De siliginis vel farinae exactione, quam Steuram regiam vocant, pluribus annis conventus dedit seu potius coactus fuit, sine iurium advertentia et privilegiorum, dare consulatui 20 denarios seu hallenses Francof. de quolibet octali siliginis a molendino venientis. His additi sunt adhuc 10 denarii, quos Fridericus Imperator in bello Nusiensi addidit vel admisit, et fecit augmentari. Haec steura regia vocabatur durans usque ad annum 1480 quando in die Epiphaniae Dni per consulatum deposita et diminuta est. Etiam Vngeltum vocabatur de molendinis susceptum.

Sed omnes condonationes, libertates et consuetudines antiquae obliteratae, diminutae et sublatae fuerunt tempore rebellionis rusticorum ao 1525, ut cogerentur fratres (claustri hujus) omnia facere, dare, vigilare, custodire portas, quemadmodum alii rustici et cives. — Sed modo (1617) denuo pristina gaudent libertate et fortasse majori quam ante haec tempora. (Ita frater Adamus Diel ord. Carmelit. in suo Mpt.)

Ao 1484. † circa Dominic. 3 post Trinitat D. Henricus Egersheim *zum Thorn* et dedit 400 (alibi 40 fl.) Octalia Siliginis. — It. Krafft Stallburger 100 oct. Silig. — Item Hart Weiss 60 octalia Silig. eodem anno.

1485. Hart Stralnberger 20 maldera Silig. Adolphus Klobelauch 15 octal. S.

1486. Wigel Hering 20 octal. S.

1487. Arnoldus de Holzhausen 20 octal. Sil.

1488. Georg Uffstender 160 fl. pro anniversario.

1475. Schofferhenn dedit 20 octalia Sil.

1476. Hen. Hombrecht 10 octal. Sil.

1477. Theys dispensator in Hayn 10 maldra Sil.

1478. Michael Blum de Indagine (sive im Hayn) 10 octal. etc.

Series Priorem Carmelitarum.

1270. Conradus de Bibra.

1299. Conradus de Swalbach.

1320. Hermannus de Mensa.

1333. Hermannus de Lubecke.
13—. Bertoldus de Münzenberg.
1325. Thilmannus de Francofordia.
1344. Gobelinius.
13—. Albertus de Albach.
1316. Henricus de Molnheim.
1365. Hermannus.
1383. Conradus de Ortenberg.
1393. Johannes de Immenhausen.
1410. Albertus de Rohrbach.
1420. Nicolaus de Aquis.
1425. Johannes de Boppardia.
1430. Petrus de Francof.
1442. Johannes de Hehingen.
1444. Gothofredus.
1451. Nicolaus Scheid.
1460. Joh. de Ortenberg.
1460. Wilhelm von der Wehe.
1469. Herrmann von Erbach.
1473. Mathäus.
1474. Romuldus de Laupach. † 1495.
1497. Philippus Alberti de Nussia, Dr.
1508. Benedictus.
1510. Philipp Klingel.
1513. Henricus de Hassia.
1514. Hermann Fleckenbühl.
1521. Johann Diedenberger, Dr.
1524. Hammandus Fleckenbohel.
1530. Adam Hock von Ursel.
1534. Herrmann Fleckenbühl.
1534. Caspar Hechler von Dietzenbach.
1541. Conradus de Arheilgen.
1547. † Johannes de Diepurg.
1547. Johann Sprengel Mechlinensis.
1563. Balsar Hildebrand von Münzenberg.
1580. Johann Herr v. Münzenberg alias Johannes Münzenberger.
1610. Jacob Grav von Aach.
1611. Henrich Wolff patrio nomine Guntershausen dictus

Prioratum a Provinciali, ejusdem cum illo farinae viro, 400 fl. redemit. Monasterium deinde multis defraudavit, libros e bibliotheca 400 fl. pretio vendidit pecuniamque in proprios convertit usus. Tandem multorum aliorum scelerum, fornicationis, stupri violenti et adulterii reus deponitur. (Teste Mpt. Adami Diel.)

1618. Guinandus (alias Winandus) Wennendel. Sub illo monasterii debita contracta per Joh. Münzenberger augebantur.

1618. Johannes Bakhusius, antea Prior Spirensis hic advenit 17. Septbr.

1638. Johanes Bachusius. (als den 25. Mai ej. an. mitverbrannt.) Ex Mpt. Rühl.

Ex Mpt. Adami Diel, Reformationsgeschichte des Karmeliterklosters betreffend.

Ao. 1529. 20. July befahl Bürgermeister Stephan Grunberger dem Kloster keine Conventualen mit dem Kerker zu bestrafen, auch keinen Bruder, der das Kloster verlassen wollte, daran zu hindern, sondern ihn zu seinen Herrn kommen zu lassen.

25. July verlangt Jacob Kursner Rathsherr nebst andern Räthen, das Kloster solle die der S. Annenbruderschaft zugehörige Kleinodien und Mobilien herausgeben; das Kloster weigert sich, der Rath besteht darauf. Der Kardinal Albert, Erzb. v. Mainz, belegte diese Kleinodien mit Arrest; demohngeachtet bestand der Rath darauf mittelst persönlichen Besuchen und begehrte auch weiteres, dass das Kloster Pfleger annehmen sollte, die mit den Brüdern die Schlüssel haben sollten.

Die Kaufleute von Antorf und Mecheln hatten von Alters her die Gewohnheit, dass sie alle Jahre in der Herbstmesse auf Mariä Geburt (oder den darauf folgenden Sonntag) die Kirchweihe ihrer Capellen im Kloster feierten und darauf eine Seelenmesse halten liessen, wovon das Kloster nichts weiter hatte, als dass der Kaufleute Capellen-Meister eine Refection gegeben, wodann der Kaufleuten zu Zeiten 6 oder 8 und auf's Höchste nicht über 10 Tische dabei waren und mit den Geistlichen im Convent speisten, dabei tranken sie auf ihr Ansuchen jedesmal nur Conventwein, weil sie ihn, wie sie sagten, lieber als den Wirthswein tränken. Ohngeachtet der Rath dies wusste und niemals etwas dagegen eingewendet hatte, forderte er nun doch *deswegen* vom Convent 200 fl. zu Abtrag als Accis.

NB. Unter denen Fürbitten, welche vor 1481 an den hiesigen Rath gelangten, um die Vergrösserung des Carmeliter-Klosters durch das Haus zum Krebs zu gestatten, waren auch schriftliche Vorstellungen aus Antwerpen und Rüremonde; vermuthlich hatte dies Zusammenhang mit obiger Capelle.

Ao. 1530. 10. Febr. verordnet der Rath durch mündliche Andeutung, dass das Kloster künftig bürgerliche Lasten, als Wachen, Huss und Ungeld tragen und geben solle. Bald darauf verlangte Hammann von Holzhausen, Burgermeister, die Testamente als die Urkun-

den über die Stiftungen, desgleichen dass der den Bruderschaften zugehörige Fond dem gemeinen Kasten zugewendet werde. Auf Montag nach Pfingsten wiederholten einige Rathsfreunde bei dem das Kloster visitirenden Provinziale dieselben Anträge vom 29. July 1529 (siehe oben) und fügten hinzu, dass das Kloster keinen ausländischen Geistlichen als Bruder mehr annähme. Einige Jahre nachher verlangte der Rath, das Kloster solle sich die ihm gehörigen ewigen Zinsen von den Bürgern ablösen lassen, versprach dagegen, dasselbe dürfe diese Gelder wieder hier anlegen, was er aber nicht hielt. Auch verbot um dieselbe Zeit der Rath den Todtengräbern, Todte in das Kloster zu begraben (zum Präjudiz derer die da Erbbegräbnisse hatten).

Ao. 1633 und folgende Jahre wurde nur in dem Leonhardsstifte, bei den Predigern-Mönchen und in der Rosenberger Einigung Exercitium religionis cathol. gestattet; alle andern Kirchen und Klöster aber geschlossen und weggenommen.

Guden. cod. diplom. III, 212. ad annum 1323.

Carmeliterkirche. S. Holzhausen 61. 2.

Ritter, pag. 71. ad. annum 1524.

Lersner Chron. I, 298. Ursula de Melem nata et conjux N. Schwarzenberg correcr.

— — II, 197—1502.
— — II, 198 ad annum 1460 u. 1487.
— — — 201 — 1504 u. 1511.
— — — 210 Fürstenberg begraben.
— — — 221 — 1494.
— — II, II, 3 — 1395.
— — II, II, 41 — 1650.
— — II, 179 ad annum 1425.
— — 187 — 1310.
— — 296 — 1724.
— — I, 375 — 1522.
— — II, II, 88. col. 2 — 1686.
— — II, — 287 — 1644.
— — I, — 380 — 1547.
— — I, — — 1552.
— — II, — 489 et 491 — 1552.
— — II, — 765 — 1563.
— — I, — 543 — 1638.
— — II, — 812 (792) — 1726.

Lersner's Chronik II, 818. (798.) ad annum 1499.
— — I, II, 38 — 1486.
— — II, II, 37 — 1657.
— — I, — 164 col. 2. — 1558.
Florian 241. 254. — Senckenberg sel. II. 10 ad 1350.

[Fratres de Monte Carmeli in Frank. 1270. Cod. 155. 156. Ablass zum Bau ihrer Kirche 1281. Cod. 202. Anderer Ablass 1287. Cod. 233. Vgl. ferner Cod. 251. 316. 387 404. 495. Cimiterium Carmel. 156. 252.]

Lit. I. No. 210. *Karmelitereck*, vorher Schuhmacher Quartier. Das Eck an der Ankergasse.

„jx ß hll. den. de domo dicta Quartier sutorum sita in vico Carmelitarum latere septentrionali infra vicum dictum Hellergasz et claustrum eorundem in acie respiciente orientem et meridiem vici Hellergasz" L. V. de 1481. f. 75. Der Name Karmelitereck ist in dem hiesigen Intell. Bl. von 1702 No. 62 zu finden.

VII.

Zwischen der Ankergasse und dem Kornmarkte oder der Buchgasse.

Lit. I. No. 196. Domus Rudigeri de Limburg, sonst zum *Hocken* und auch *Mariaklage* genannt. Das Eck an der Ankergasse.[181])

„Item sex sol. hallen. cedunt de et super domo Rudigeri de Lympurg sita in acie vici hellergassen dextro latere intrando ex opposito curie dominorum in Nuwenberg contigua deme Schrenken. Dat Camerarius presentiarum ecclesie nostre." L.C. SS. M. et G. de 1412. f. 49.

„Domus vicariae B. M. V. in Ecclesia S. Leonardi, quam quondam Joh. Lewinberg instituit super altari S. Georgii, ij fl. de domo dicta zu der Mergen klag in der Hellergassen spectans ad vicarium Beate Marie Virginis" R. C. S. Leon. de 1536.

Das Haus gehörte ehemals dem Leonhardstifte, welches dasselbe vielleicht durch ein Vermächtniss des Rudiger von Limburg erhielt. Es kam nachmals wieder in weltliche Hände; es musste aber, so oft das Haus verkauft wurde, der Käufer

[181]) Die Beedrolle von 1509 setzt als das zweite H. von den Frauenbrüdern nach S. Leonhard zu: „Unser lieben Frawen Gotzhus darinn Acht Weibspersonen", dies scheint I. 196 zu sein.

dem Stifte 2 Prozente vom Kaufschilling bezahlen. Der letzte Fall ereignete sich vor ohngefähr 25 Jahren, wo das Stift noch die 2 Prozente von 10,000 fl. empfing. In einer Vergleichs-Urkunde mit dem Leonhardstifte über gewisse Zinsen vom Jahre 1563 heisst es: „Vnd vier schilling von der Behausung Hocken vnden am Eck an der Hellergassen" L. T. f. 118.

Lit. I. No. 197. *Klein Rüstenberg.*

„das vordere hus rustenberg gen dem hus zum Schrenken" S. G. P. von 1412. Das Haus zum Schrenken ist in der Ankergasse zu suchen.

Lit. I. No. 198.

Lit. I. No. 199. *Prinz Carl,* vorher *zum Blicke;* nachmals *Gross Rüstenberg.*[182])

„zu dem Blicke sita in opido antiquo parte inferiore vico Sancti Georgii latere septentrionali infra vicos Korn Merckgaszen et Hellergaszen ex opposito domus dicte Aldenburg" L. C. de 1390. f. 80. Das Haus zum Blicke kömmt schon 1350 als Nebenlager vom alten Martin vor.

„Rustenberg site latere septentrionali infra vicum Kornmart et Hellergasz" L. C. de 1452. f. 39.

Nachdem Kaiser Maximilian im Jahre 1495 auf dem Reichstage zu Worms das kaiserl. Kammergericht angeordnet hatte,

---

182) S. G. P. 1398. H. Rustenberg.

O. U. 1467. Husunge u. G. genannt Rustenberg zuschen N. und dem Gesesse zum Schrenken.

— 1475 Husunge und Gesesse — genannt Rustenberg und zum Schrencken gelegen by S. Leonhard Kirche, Rustenberg an dem Gesess zum alden Martin und die Husunge zum Schrenken an die Herrn zu S. Leonhard und stosse forn an die Husunge Aldenburg und zum Swanen uber und hinden an Conrad Nuhuss seel. Erben.

1477. O. Scabin. de Holzhusen. Das Haus zur alten Rusten bei S. Leonard ist erstorben auf Herrn Volprecht von Rulshus, deutschem Herrn.

O. U. 1554. Behausung Rustenberg genannt neben dem alten Martin uff einer und einer Hofstatt den Stifftsherrn zu S. Leonhart zuständig stosst hinten auf die Behausung zum Frosch.

Mpt. XVII. Sec. H. Rüstenberg bei S. Lenhard, neben dem H. Rüstenberg, nicht weit vom Schrenken.

verfügte er sich nach Frankfurt und hielt am Sonntage nach Maria Geburt die erste Sitzung im Karmeliter Kloster und die zweite im Hause Rüstenberg. Frf. Chr. I. 128. Als Landgraf Wilhelm von Hessen 1498 mit Elisabeth, des Kurfürsten von der Pfalz Tochter, hier sein Beilager hielt, gab er einen Tanz im Rüstenberg, wobei Ambrosius von Glauburg mit einem Herzoge von Braunschweig turnirte. l. c. S. 297. An dem Hause befand sich ein altes Gemälde, das ein Turnier vorstellte, wie nämlich zwei geharnischte Personen mit ihren Pferden und Lanzen gegen einander sprengten. Die Figuren waren in Lebensgrösse und bei der einen war das von Völker'sche Wappen zu sehen. Das Gemälde entzog sich vor ohngefähr 40 Jahren unsern Augen, als das Haus die Gastgerechtigkeit, einen neuen Anstrich und den Namen Prinz Carl erhielt, das zuvor unter dem Namen Rüsteberg bekannt war. Es hörte um's Jahr 1800 wieder auf ein Gasthaus zu sein.

Lit. I. No. 200. *Zum alten Martin* oder *Marten.*[183]) Ad antiquum Martinum 1284.

„xxx den. de domo dicta zum Alden Martin, sita in vico Carmelitarum, latere septentrionali et infra vicos Kornmertig et Hellergazze, et infra domum immediate super scriptam (Hartlibi s. unten) et dictam zum Bligke, ex opposito porte Mogi

---

[183]) 1415. Das Haus gehörte dem Heile Suleffel. S. Spanheim

O. U. 1435. H. Gesesse hinden und forn — genannt zum alden Martin gelegen gein S. Leonhard über zushen dem Gesesse Rustenberg und Walthers von Schwarzenberg des jüngern Hofe, genannt Spanheimer und hinden an Conrad Nuwehus vorg. Stalle stossend.

— 1479. Huss zu dem alten Martin zuschen dem Gesesse Rustenberg, das des Adolf Cloblauchs itzunt sy und Wilhelm von Kaldenbergs Huse.

— 1499. H. — zum alten Marten genannt geyn S. Leonhardts Porten über gelegen zwuschen dem Gesess zu Rostenberg und dem Gesess Spanheymer stosst hinden an den Frasse.

— 1543. 2 H. — *zum alden Frass* und dem alten St. Martin genannt samt einem Zinsshäuslein daran — auf dem Kornmarkt — stosst hinten uff die Hellergassen.

1807 wurde das Haus neu gebaut

Sancti Georgii, contigua domui immediate supra versus occidentem" L. r. B. de 1352. f. 12.

„zum alden mertin zuschen Rustenberg vnd Walther Swartzenberg dem Jungen" J. B. von 1435.

Der alte Martin stiess hinten wieder den ehemaligen Schonauer Hof, der nun zum Frass heisst und vor Zeiten dem Kloster Schonau gehörte. Im J. 1284 überliess Wigand von Limpurg ein Burger zu Friedberg gedachtem Kloster so viel von seinem Hause zum alten Martin, als demselben nöthig war, einen freien Gang von der Mainzergasse nach der im Schonauerhofe stehenden Kapelle zu erhalten. Dagegen versprach das Kloster, dem Wigand und seinen Erben zu ewigen Zeiten xxv solidos denar. colon. auf Martini zu entrichten. Der Stadtschultheiss zu Mainz Jacob von Waldertheim und die übrigen Anverwandten gaben im nämlichen Jahre in die b. Johannis ante Portam latinam hierzu ihre Einwilligung und wird das Haus in der Urkunde beschrieben: „in Frankenford, iuxta curiam monachorum monasterii Schonaugiensis ibidem sita, quae ad antiquum Martinum vulgariter appellatur" Gudenus Sylloge var. diplom. p. 281. [Cod. 214.] Der alte Martin kam nachmals an das Kloster Schonau und gehörte 1434 noch demselben; der Schonauer Hof aber war damals schon in weltliche Hände gerathen. Denn in gedachtem Jahre verkief Bruder Niclas von Landenberg, alter Kellner des Klosters zu Schonauwe, im Namen des Abts Conrad und des Convents an Conrad Nuhus (Neuhaus) und Catharina seine eheliche Hausfrau den halben Stall hinten an dem alten Martin, der an das Haus zum Fraiss stiess, um 60 fl. frf. Währung. Die vom Rathe hierüber im gen. J. angefertigte Urkunde ist datirt: tercia feria post lucie virginis und wird von dem Besitzer des Hauses zum Frass aufbewahret. 1484 am Montag nach S. Urbans Tag verschrieb Walter von Schwartzenberg der junge seiner Braut Ursula von Molheim 4 fl. Geldt „vff dem alden Martin neben rustenberg" zu einem Wittum. Ex orig. apud d. Centur. de Wunderer. 1516 erhenkte sich Eberhard Helm, ein Astronom, in dem Hause zum alten Martin gegen S. Leonhard über. Sein Körper wurde durch ein

Loch unter der Thürschwelle herausgezogen, in ein Fass geschlagen und in den Main geworfen. Frf. Chr. I. 493.

Lit. I. No. 201. Diese Nummer stand an der Thüre, die sich unter dem alten Martin befand und durch welche das Haus zum Frass in der Buchgasse das Ausgangsrecht hatte. Wie das Kloster Schönau die Thüre und den Gang nach der Kapelle im J. 1284 erhalten hat, ist vorher gesagt worden. Das Ausgangsrecht blieb bei dem Frass bis zum J. 1807, wo der alte Martin neu gebaut wurde und die beiden Hausbesitzer sich vorher darüber verglichen hatten.

Domus Hartliebi.[184]) „xxx den. de domo Hartliebi, sita in vico Carmelitarum, latere septentrionali infra vicos Kornmertig et Hellergazze et infra domus dictas Cruzeburg et zum Alden Martin, ex opposito porte Mogi Sancti Georgii“ L. r. B. de 1350. f. 12.

Das Haus wurde nachmals in zwei Häuser getheilt, die unter einem Dache standen und Spanheime hiessen.[185])

Spanheim. S. vorher. „zwey huser vnd gesessz genant Spanheim gelegen aneinander vnder eim dache gein sant leonhard uber zuschen Crutzberg vnd dem alden Martin“ J. B. von 1422.

„Hus Spanheim gen S. Lenhard uber neben dem hus Crutzenburg.“ S. G. P. von 1415.

---

[184]) It. der Hartlieben Gotzhus (mit 5 Beginen) Beedbuch. [Vgl. Kriegk Bürgerthum S. 112.]

[185]) S. G. P. 1396. H. bei S. Leonhard gelegen genannt Spanheim.

G. Br. 1411. H. gnt. *Spanheim* gelegen gen S. Lenhard uber zuschen Crutzeburg und dem H. da Heile Suleffel inne wonet, daz auch *Spanheim* genant ist und beide under eim dache gelegen sin.

S. G. P. 1415. H. *Spanheim* gelegen gen S Lenhard uber zuschen Crutzenberg und Heile Suleffel.

G. 1426. H. *Spanheim* gelegen an *Crutzeberg* an dem *alten Martin.*

O. U. 1500. Spanheim gegen S. Leonards Kirche über.

Mpt. XVII. Sec. H. *Grutzberg* gen S. Lenhard über neben dem H. Spanheim.

— H. *Spanheim* gen S Lenhard über, neben Grutzberg.

Die beiden Spanheim wurden endlich mit dem folgenden Ecke vereinigt.

Das Eck S. Lit I No. 202 in der Buchgasse.

Röhrbrunnen bei der Mainzerpforte.

Wider dem alten Zollhause, dem Ecke an der Stöckergasse, steht ein grosser steinerner Sarg und man sieht noch in der Mauer eine runde Oeffnung, aus der sich das Wasser durch eine Röhre in denselben ergoss. Nach der Sage eines Nachbars sollen einstens die Pferde vom Marktschiffe, als dasselbe noch der Stadt gehörte, aus diesem Sarge getränket worden sein. In dem S. G. P. von 1427 kommt „die Drenke vor der Mentzerporten“ vor, die vermuthlich von diesem Brunnen zu verstehen ist.

Karmeliterbrunnen.

Dass dieser Brunnen sehr alt sei, ist nicht zu widersprechen, indem man sich im J. 1403 schon genöthigt sah, sein Mauerwerk zu erneuern. Unser Registrum distribut. von gedachtem Jahre f. 105 hat eine Ausgabe bemerkt, woraus dieses erhellet: „xvj hel. de fonte redificando circa Carmelitas ex parte domus der Gotsschelkin“. Das Haus, welches die Gottschalkin in der Heller- oder Ankergasse bewohnte, gehörte unserm Stifte, und dasselbe musste deswegen auch die 16 Heller an den Baukosten für seinen Antheil bezahlen; 1435 wurde eine Reparatur des Brunnen vorgenommen und gibt gedachtes Register f 494 hiervon folgende Nachricht: „xviij hell. pro reformatione fontis ex parte unius domus apud Carmelitas“. In der Chronik II. 8 wird er beim J. 1472 der Born in der Maynzergasse genannt. Obschon er eine Pumpe erhielt, so blieben doch seine Schaalen mit dem Gestelle, woran oben die Jahrzahl 1741 eingehauen ist, noch unangetastet stehen und er kann im Nothfalle auch als Ziehbrunnen gebraucht werden.

Brunnengasse.

Die alten Stadtmauern wurden in einer gewissen Entfernung von den bürgerlichen Wohnungen erbauet und der leere Raum zwischen beiden hiess der Zwinger. Ohne die kaiserl. Einwilligung war hier keinem erlaubt, einen Zwinger zu verbauen und da der Magistrat nicht eher, als im J. 13 . . die Erlaubniss hierzu erhielt, wie aus der neuen Ausgabe der Frf. Privilegien S.... zu ersehen ist,[186]) so kann man für gewiss annehmen, dass der Zwinger neben der Leonhardspforte damals noch offen war und dass man folglich von derselben längs der Stadtmauer bis zur Mainzerpforte noch ungehindert fortgehen konnte. Aber in den folgenden Zeiten wurden Häuser wider die Stadtmauer gesetzt und der Zwinger bekam das Ansehen einer Gasse, die endlich von ihrem Brunnen den Namen der Dumpelborngasse erhielt. Die Zahl ihrer Häuser muss in der Mitte des XIV. Jahrhunderts noch ganz unbedeutend gewesen sein, weil Baldemar sie nicht als Gasse in seine Beschreibung aufnahm, obschon er das Haus des Bertold von Heldeberg (s. unten) zur nämlichen Zeit in vico Dumpilborgengazze beschrieb. Er hielt sie damals noch nicht für eine ordentliche Gasse; er sah sie vielmehr noch als Zwinger an. Dass sich die Sache wirklich so verhielt, ist daraus abzunehmen, dass er die drei Gässchen, welche sich von der Mainzergasse abwärts in die Brunnengasse senken, in seiner Beschreibung unter die vicus inpertransibiles (Stumpfengassen) setzte, wie er bei jeder Gasse, die sich hinten in einen Zwinger mündete, zu verfahren gewohnt war. Der grösste Theil der Gasse wurde nachmals von der Leonhardspforte bis zum Dumpelborn, der nun der Frauenbrunnen heisst, gänzlich verbauet und sie war von der Zeit an eine Stumpfengasse. Wann sich dieses ereignete, kann

---

[186]) [Battonn hat hier wohl das Privileg vom 17. Juli 1333 im Auge. Pr. S. 20. Cod. 524.]

nicht bestimmt werden. Doch da Baldemar von dem Gässchen gegen der Ankergasse über und den zweien folgenden sagt, dass sie hinten beim Dumpelborn an der Stadtmauer zusammenliefen und da auch noch in dem Zinsbuche von 1390 f. 83 ein Haus in vico infra ecclesiam Sancti Georgii et portam Moguntinam juxta murum opidi propriori Mogo beschrieben wird, so ist nicht wohl zu vermuthen, dass eine solche Veränderung sich noch vor dem XV. Jahrhundert solle zugetragen haben. Die Gasse war nun durch die Mainpforte von der Kirche getrennt und wäre damals der östliche Theil der Gasse schon verbaut gewesen, so hätte die Beschreibung infra Ecclesiam nicht wohl gepasst; sie hätte vielmehr infra fontem Dumpelborn et portam Moguntinam lauten müssen. Durch eine Abkürzung des alten Namens und den neuern Sprachgebrauch, der dem Worte Born durch Veränderung und Versetzung der Buchstaben einen andern Laut gab, entstand endlich die Brunnengasse, wie sie auf dem angeschlagenen Blech zu lesen ist. [187])

Häuser auf der Südseite.

Lit. I. No. 10. Das Mühlpförtchen. S. Heft I, S. 61.

Lit. I. No. 4. Das vorstehende Eck neben dem Mühlpförtchen. Es war vor Zeiten das *Frauenhaus* bei der Mainzerpforte oder am Frauenthürlein und wird in den alten Handschriften Domus proconis, Domus prostibuli, Domus lupanaris und auch das *Tempelhaus* genannt, welche Benennung der nicht weit davon entfernte Dumpel- oder Tempelborn veranlasste. [188])

---

[187]) Sie wird auch die alte Stockgasse genannt, siehe Lit. I. No. 3. Scherzweise kam wohl in neuerer Zeit die Benennung *kleine Wallachei* auf.

[188]) Stdt. Rchnb. 1403. It. (Einnahme) xxv ß hat uns Heintze der Stocker geben von der Frauwenhause zu Zinse vnd dazu iiij ß als den Predigern von dem einen Hause zu Zinse gehort.

— 1405. It. ij ẞ ddt. Heintze der Stocker von Husszinse wegen der Frauwenhuss.

„Hus by Dumppelburne da die gemeinen frauwen inne wonen“ S. G. P. von 1401.

„Domus prostibuli sita prope fontem dumpelborn prope Mentzer porten“ R. C. de 1450. f. 38.

„vi ß de quadam domo bey dem Demploborn in vico Mentzergassen, in qua domo habitabat olim der Stökker, nunc autem conversa in domum lupanarem et dat consulatus Frankf.

O. U. 1462. Orthuss gelegen uff dem Orte des Frauengesschin, als man zu dem *Dompel* in der Mentzergassen gee, neben dem Backhusse und stosse hinden uf unserer Stedte *Nuwe Fruwenhuss.*

Beedbuch 1463. It. Margrethe von Spire im Tempelhusse.

Monis Zinsbuch de 1470. Das Frauwenhuss by der Mollporten.

Stdt. Rchb. de 1477 It. xvij ß dem Convente zu den Frauenbrudern zu Zinsse von dem Frauwenhusse by Dumpelborn.

O. U. 1481. 2 H. in der Mentzergassen uff einer Syten an dem Frauengesschin und uff der ander Syten an eynem alden Backhuse.

Beed-R. von 1509. Das Frauwenhus by der Molpforten inhabitat Jacob Frauenwirt.

Stdt. Rchg. 1503 zahlt der Rath noch Zins den Frauenbrudern *vom Frauenhaus.*

Lt. Stdt. Rchg. de 1522. Zins von dem Frauwenhusse by dem Dompelborne.

— 1524 do.

— 1526. Dieser Zins wird abgelöest.

— 1543. It. x taler und ein Ort hat man dem frawenwirt geben vnd dartzu das Brunlin mit den drein Plassen uss dem Marstall vmb ein Pferdt, ist auch ein Braun.

— 1561. Der Rat legt eine Gülte vom Frauenhaus beim Dimpelbornen an das S. Leonhartsstifft (reluendo) ab für 12 ß Sa. 12 fl. 12 ß.

1573 hat Mathes Steffan der Heringshock in Abschlag der 130 fl., die er für das gemein frawenhauss schuldig ist, bezahlt 30 fl.

Lt. Stdt. Rchg. de 1586. Mathess Stephan Heringshock zalt den Rest des Kaufschillings für das von ihm erkaufte *Frauen oder Hurenhaus* mit 100 fl. und Zinsen 9 fl. 3 Batzen = 9 fl 4 ß 7 Hllr.

O. U. 1602. Behausung — in der Maintzergassen beim Frauenthörlein.

— 1602. H. in der Mainzer Gassen bei dem Frauen Thörlein.

Zins-Rgstr. Secul. XV. Orthuss unden an Heintz Stoker, do man in das frauwenhuse geet in der Mentzergassen.

R. C. S. Leonardi de 1536. Nach dieser Beschreibung könnte man glauben, dass das Frauenhaus in der Mainzergasse gestanden hätte; allein es war in den Zinsbüchern nichts ungewöhnliches, statt der Nebengassen die Hauptstrassen zu nennen. Das Haus des Bertold von Heldeberg, welches auf der nördlichen Seite der Dumpelbrunnengasse stand, wird „ex opposito domui preconis seu prostibuli *ultime versus occidentem*“ beschrieben, und gibt also einen entscheidenden Beweis für die Lage dieses Hauses. Dasselbe war 1350 schon ein öffentliches Frauenhaus, deren mehrere, vielleicht als ein nothwendig geschienenes Uebel, lange geduldet wurden. Die Frauenspersonen, welche sich in solchen Häusern aufhielten, wurden auch die gemeinen Töchter genannt und stunden unter einer Meisterin. Der Stöcker hatte jährlich von ihnen ein gewisses Einkommen, wofür er sie aber auch gegen allen Schaden und Ungemach mit Hülfe des obersten Richters schützen musste. Frf. Chr. II. 680. Leute wundern sich heute zu Tage, wenn sie hören, dass die Stifter ehemals von solchen Buhlhäusern jährliche Gefälle erhoben; diese waren aber keine anderen, als Grundzinsen, die ihnen schon vorher fielen, ehe diese Häuser den gemeinen Frauen zu ihrem Aufenthalte angewiesen wurden. Der Gegenstand war auch den damaligen Zeiten nicht so auffallend, als er den unsrigen ist und wie Klüber in seinem Ritterwesen des Mittelalters zeigt, wurden Grafen von Fürsten mit Frauenhäusern belehnt und einige Ritter oder Edle empfingen sogar dergleichen Belehnungen von Kaisern und Reich.[189]) Die privilegirte Publizität dieser Häuser und was für Folgen sie bisweilen hatte, ist aus Malblanks Geschichte der Karolinschen Halsgerichtsordnung bekannt. Das Frauenhaus, wovon hier die Rede ist, wurde in späteren Zeiten das Tempelhaus genannt, weil es nicht weit von dem Dumpelborn stand, der nachmals seinen Namen in den Tempelborn veränderte. Oder man hiess es das Frauenhaus an

---

[189]) [Vgl. die urkundl. Nachrichten in Schlager's Wiener Skizzen des Mittelalters, Wien 1846, S. 345 über das gemeine Frauenhaus in Wien.]

dem Frauenthürlein, welches die kleine nicht weit von ihm entfernte Mainpforte war. Wann die Frauenhäuser hier wieder abgekommen sind, ist bei dem Frauenhause im Rosenthal zu ersehen.

Lit. I. No. 5.

Lit. I. No. 6.

Lit. I. No. 7.

Lit. I. No. 8.[190]).

Lit. I. No. 9. Das vorstehende Eck neben der ehemaligen Frauenpforte.

Lit. I. No. 11. Der Frauenpfortethurn.[191]) S. Heft I. S. 59.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem Hause, welches die Gasse schliesst und dem Brunnengässchen.

Lit. I. No. 13. Das Haus hinten in der Ecke.

Das Eck am Brunnengässchen, welches nicht nummerirt wurde, weil es zu No. 30 in der Mainzergasse gehörte.

II.

Zwischen dem Brunnengässchen und der Almei.

Das Eck am Brunnengässchen, welches zu dem nachfolgenden Hause gehört.

---

[190]) *Mentzergasse.* H. gelegen uf der Siten gen Mittage hart neben dem Eck Huss als man by der gemein Frauenhuss zu dem Dumpelborn gehet gein eym Prunde Huss zu S. Leonhart ober. Wfrkl. Z. B. von 1480.

[191]) Thurm auf der Stadtmauer, unter welchem sich ehemals die Frauenpforte befand. Derselbe wird nun einem zeitlichen Baudiener zur Wohnung angewiesen.

Lit. I. No. 11. *Zu den sieben Staffeln.* Ein vorstehendes Eck, das sehr hoch steht und den Namen von der Zahl seiner Stufen selbst in einem Kaufbriefe führt; sonst aber spottweise *auf dem Rabenstein* genannt wird.

Lit. I. No. 17. Das Hinterhaus von No. 26 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 14. Das Eck an dem letzten Gässchen. (An der Almei.)

III.

Zwischen dem letzten Gässchen und dem Mainzerpförtchen.

Lit. I. No. 15.

Lit. I. No. 16. Gehört zu Lit. I. No. 19 in der Mainzergasse.

Das Eck. S. No. 18 in gedachter Gasse.

Domus Bertoldi de Heldeberg. „ij sol. den. de domo Bertoldi de Heldbergin sita — in vico Dumpilburnengazze, latere septentrionali, ex opposito domui preconis seu prostibuli ultime versus occidentem“ L. r. B. de 1350 f. 70. Dieses Haus scheint dasjenige gewesen zu sein, das nun mit I. No. 16 bezeichnet ist.

Steindecke.[192]) „Hus zur Steindecken hinden gen dem Dumpelborn gelegen“ S. G. P. von 1410.

Stockhaus.[193]) „j marca den. de domibus in opido antiquo parte inferiore vico infra Ecclesiam Sancti Georgii et portam Moguntinam juxta murum opidi propriori Mogo latere septen-

---

[192]) Bürgerbuch 1364. Huss u. Gesess zum Steindecker gein S. Leonhard über.

NB. Sollte das Haus zum *Burggraven* (s. Note 193) nicht eher zum Landgrafen heissen und dasselbe Haus *zum Steindecker* sein, da es hier eine durch mehrere alte Generationen vorkommende Familie gab, die sich Landgraf nannte und das Steindeckerhandwerk trieb? F.

[193]) O. U. 1390. Henne Lusstenbrys des Molners Huss bey Mentzer Dor, da etzwann Wigel Stucker inne wohnte.

trionali infra vicos prope fontem Dumpelburne dictum" L. C. de 1390 f. 83. In dem Z.-B. von 1405 f. 84 kömmt eben diese Beschreibung, aber verstümmelt vor, und neben am Rande ist der Name Stogkhúse zu lesen.

Knäbleinsbrunnen.

Der Name steht an dem Brunnen eingehauen. Desselben wird auch in der Chronik II. 8. beim J. 1435 gedacht[193a]) und

---

Stdt. Rchnbch de 1424. It. vi ß von dem Huse an der Moln by Mentzer Porthen, da etzwann der Stocker inne sass (als rückständiger Hauszins der Miethe).

O. U. 1481. Huss u. Gesess — gelegen by der Mentzer Porten zushen dem alten Gehuse genannt der *Burggrave* (ob nicht Landgraf, s. vorige Note) an der Nuwen Molen und dem Gehuse, da etzwann der Stocker inne gewohnt habe, stosse hinten uff die Molen.

— 1488. H. — in der Mentzer Gassen an eynem Ort geyn des alten Stockers Huss über.

— 1494. Eckhuss — inne der Menzer Gassen stoisst hinten uff den Plane oder Flecken by unser des Rats *alte Stockehuss und Mole* und vornzu gein der Wynkammern zum *Rintzfuss* über. [Vgl S. 130.]

[193]a) Stdt. Rchbch. de 1398. It. — vmb 56 stucke Bockenkeimer Steyne zu der Uzladunge by *Knebelinsborn.*

— 1417. It. ij Gulden dem Mulmeister von Mildenberg geschenket als man yn virbodet hatte, vff dem Mayn by Knabelinsborne daz Wasser zu besehen, eine mole da zu machen.

— 1469. It. v fl. viij ß viij h. han wir geben Hennen Hanefuss vmb eyn Huss by dem Dompelborn.

— 1491. Zinset von der Almeyen by dem Dompelborn Henselin Bischof.

— 1499. It. xiiij ß ii h. geben zu Buwegelt von dem Borne in der Mentzergassen zu des Rats Gepurtheil: vom Frauenhuss, vom Stockehuss — vom Bottenhuss — von der Mole an Mentzer Porthen — vom Portehuss — vom Wächter vff dem Thorn — vom Snecken vorm Thorne vnd des Zuchtigers Husse.

— 1500. Zinset der Stucker xiij ß von der Almeyen hinden by dem frauwenborn. (Alibi von dem Flecken by dem frauwen Borne.)

[1377. Die Bäcker auf dem Kornmarkte, in der Michelgasse, in der Hallergasse und dabei sollen ihre Schweine austreiben „zu S. Leonhardsporten usz an den Mein gein Knebelins born hin abe". Cod. 752.]

zugleich bemerkt, dass er nicht weit von dem Dannborn (Dumpelborn) gestanden. Er steht gegenwärtig hinten wider der Mauer, welche die Gasse schliesst und also ganz nahe bey dem Orte, wo sich ehemals die Frauenpforte befand. 1792 erhielt er eine Pumpe.[194])

Dumpelborn.

Ein sehr alter Brunnen, indem Baldemar in seiner Beschreibung der Strassen von 1350 die drei kleinen auf der mittägigen Seite der Carmeliter- oder Mainzergasse durchgehenden Gassen „Retro prope fontem dumpilburnen ad murum opidi concurrentes“ beschrieb, ja damals auch schon die Gasse von ihm den Namen der Dumpelburnengasse trug.[195]) Der Name

---

194) S. Lersner II, 680. (Knablinsborn.) Er stand am Main zwischen der Leonhards- und Frauenpforten. S. weiter Lersner II, 675 (1409. col. 2.) (1398 ibid. 7. 1435, ibid. 8.) Orth p. 518.

195) O. U. des Weissfr. Kl. 1300. Domus cuiusdam Sacciferi dicti Vetere apud Dumpilburnen. [Cod. 334.]

— 1322—1325. H. bi dumpilburnin.

1337. domus quondam Hanemani de Ovinbach sita prope fontem Dumpelburnen retro orto. Siehe p. 135. Offenbach.

O. U. 1339. in vigilia nativ. Dni. Henricus Welcker in Mogo (Main) et Metze uxor obligant duas domos sitas prope Dumpelburnen et molendinam in Mogo et aquam molendinariam Conrado Pulse et Conrado Sterkeradi magistris lanificum ceterisque magistris lanificum. (Siehe mehr oben S. 126 die Walkmühle betreffend.)

O. U. des Weissfr. Kl. 1356. H. in der Menzergassen uf deme Orte der Gassen wenn man henabe get zu Dumpelburnen und leit gen deme Orte ubir, gen Meister Bernen dem Smiede.

— 1457. H. u. G. Gertchin gelegen by dem Dompelborne geyn der gemeynen Frauen Huse uber.

Beedbuch 1359. It. Arnold Smied by Dumpelborne.

S. G. P. 1383. H. und Hofstad by dem Dumpelborne.

— 1388. H. by dem Tempelburn.

— 1405. H. by dem Dimpelborn.

Cens. Praes. fol. 6. 1526. Scheuer gegen dem Frauen- oder Tempelborn über gelegen.

des Brunnens rührte ohne Zweifel von einem seiner ehemaligen Anwohner her, der Dumpelmann oder Dumpel hiess. Ums Jahr 1450 war der Name Dumpelmann hier noch nicht erloschen. Ich fand ihn um selbige Zeit in dem städtischen Insatzbuche und er scheint die nämliche Person angezeigt zu haben, die in einem Kaufbriefe von 1449 Henne Dompelmann genannt wird. S. P. Jacquin Chron. M. S. T. 1. p. 149. Vielleicht hatte es mit dem Dumpelborne eine ähnliche Beschaffenheit, wie mit dem Holderborn auf der Friedbergergasse, der anfänglich der Holdermannsborn hiess, bis der Name zuletzt in den Holderborn abgekürzt wurde. Der Dumpelborn änderte sich mit der Zeit in den Dimpelborn, Dempelborn und endlich gar in den Tempelborn. Weil der Brunnen nahe beim Frauenhause stand, so veranlasste dieses eine nochmalige Veränderung seines Namens und er hiess nun der *Frauenborn.* In einer gerichtlichen Urkunde von 1526 wird eine Scheuer in der Mainzergasse, die hinten auf die Dumpelborngasse stiess „gegen dem Frauen- oder Tempelborn über" beschrieben. L. r. S. f. 73. Der Brunnen wurde nachmals abgeschafft.

Gässchen
neben dem Neuburgerhof.

Dieses nun geschlossene Gässchen ist auf der mittägigen Seite der Mainzergasse und gerade gegen der Ankergasse über gelegen. Es war anfänglich kein vicus impertransibilis oder Stumpfengässchen, indem es hinten in den Zwinger oder die nachmalige Dumpelborngasse seinen Ausgang hatte. Als aber nachmals der grösste Theil gedachter Gasse von der Leonhardspforte bis an den Knäblinsbrunnen verbauet wurde, verlor es daselbst seinen Ausgang und war von der Zeit an ein Stumpfegässchen. Baldemar betrachtete alle Gassen, die auf die Zwinger stiessen, als Stumpfegassen. Es war daher kein Wunder, dass er dieses Gässchen, obschon es zu seiner Zeit noch offen

war, als einen vicum impertransibilem beschrieb, denn er sagte unter der Aufschrift vici inpertransibiles: „Carmelitarum latere meridionali tres. Orientalis. Medius. Occidentalis. Retro prope fontem dumpilburnen ad murum opidi concurrentes". Dass hier der vicus inpertransibilis orientalis kein anderes Gässchen anzeigte, als dasjenige, von welchem hier die Rede ist, beweist der Liber redituum des Baldemar von 1350, worin das in der Mainzergasse gegen der Karmeliterkirchhofpforte über gelegene Haus zum Seiler „infra vicos inpertransibiles orientalem et medium" beschrieben wird. In dem Zinsbuche von 1356 lautet bei dem Hause des Henrich Dietzenbach die Beschreibung des Gässchens: „vicus parvus a vico Carmelitarum ad Mogum descendens ex opposito quasi vico dicto Hellergazze". Die Schliessung des Gässchens mag schon im Anfange des XVI. Jahrhunderts Statt gehabt haben, indem dasselbe in einer Urkunde von 1534 Lat. O. W. No. 8½ schon die Benennung einer Almei erhielt. Es wird darin von einer Behausung in der Mainzergasse gesagt, dass sie gelegen sei „zwischen der Sengerey zu sant Lenharth vnd der almey gegen der Pforten dess Kirchhoffs zun frauen brudern uber."

Brunnengässchen.

Laut der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 wurde die mittägige Seite des vicus Carmelitarum oder der Mainzergasse von drei Gassen durchschnitten, die hinten bei dem Dumpelborn zusammen liefen. Sie waren der vicus orientalis, medius und occidentalis, zu welchem späterhin noch eine vierte kam. Es hatte mit ihnen folgende Beschaffenheit. Zwischen dem Brumbacherhof Lit. I. No. 25 und dem Elephanten No. 29 befand sich ein breiter offener Ort, der eigentlich der vicus medius des Baldemar war. Auf denselben kamen mit der Zeit drei Häuser zu stehen, die aber wegen Fensterrechte der Eckhäuser nicht widergebaut werden durften und auf solche Weise

entstanden die zwei sehr schmalen Gässchen, von welchen das östliche neben dem Elephanten von der grössern, der Brunnengasse, den Namen erhielt, und die kleine Brunnengasse oder das Brunnengässchen genannt wurde. In dem Zinsbuche von 1405 ist es namenlos als der vicus secundus descendens ad Moganum in vico Carmelitarum und in einer Urkunde von 1514 als das „Gesschen in der Mentzergassen als man in der frauwen Hawss get“ beschrieben. S. beim Elephanten. Ohne den Beisatz des Hauses würde die letztere Anzeige des Gässchens undeutlich gewesen sein, weil man durch sie auch das folgende Gässchen, das dem Frauenhause noch näher stand, hätte verstehen können.

Almei.

Wie dieses nun geschlossene Gässchen durch die Verbauung eines freien Platzes (des vicus medius) entstanden ist, erhellet aus den beim Brunnengässchen mitgetheilten Nachrichten. Es ist zwischen den Ecken Lit. I. No. 25 und 26 gelegen und wird von seinen Nachbarn die Almei genannt.[195])

Gässchen
neben dem Brunnbacherhof.

Dieses Gässchen war beim Baldemar des vicus inpertransibilis occidentalis auf der mittägigen Seite der vicus Carmelitarum oder der Mainzergasse und weil sich auf der mittägigen Seite dieser Gasse auch ein vicus inpertransibilis occidentalis befand, so wurde das oben erwähnte Gässchen zuweilen auch vi-

---

[195]) Stdt. Rchnbch. de 1498. It. $1/2$ fl. ddt. der stucker von der almeyen hinder dem frauwen Huss by dem Born.

cus inpertransibilis occidentalis meridionalis oder vicus ultimus versus occidentem ad murum opidi seu Mogum versusque meridiem descendens beschrieben, wie beim Brunnbacherhofe zu ersehen ist. Das Gässchen hat in der Mainzergasse zwischen Lit. I. No. 23 und 24 seinen Eingang. Die Ursache, warum es Baldemar für eine Stumpfegasse ansah, was es doch nie war, habe ich schon mehrmals bemerkt.

Ankergasse.

Sie ist eine von den vier schmalen Gassen, die zwischen der Mainzergasse und der Münzgasse durchgehen und die dem Kornmarkte oder der Buchgasse am nächsten gelegen ist; das alte Schöffenprotokoll von 1341 nennt sie die Hellergazzin und das jüngere von 1404 die Hellergasse by den wissenbrudern. Den Namen *Hellergasse*[196]) verbürgen auch die Beschreibungen der in ihr und um sie stehenden Häuser. Ob der Name von

---

[196]) S. G. P. 1341. Hartmudus in der Hallergaszin.

Beedbuch 1375. It. Bryger vff golden Thorn (als Wächter anderwärts wohnend.)

S. G. P. 1386. Die Hallirgasze.

— 1404. H. in der Hellirgasse by den Wissenbrudern gelegen.

B. Z. B. 1409. H. des Henne Rulmanns was zuschen Rattenhusen und eyme Garten, geyn dem Husse ubir das des heyligen Geistes ist.

S. G. P. 1409. H. uf der Ecke an der Hellergassen.

— 1417. Backhus in der Hellergasse.

— 1448. Die Hellergasse. Ebenso 1458.

G. Br. 1455 husgin in der hellergasze neben dem wusten flecken.

O. U. 1493. H. inn der Hellergassen gelegen, genannt zum cleynen Gedank neben einer wüsten Hofstatt, stosst hinten an das H. zum Frass (Fross).

Laut Stdt. Rchg. de 1595 erkauft der Rath vmb 1000 fl. zwei Häuser in der Hellergassen.

— 1602 verkauft der Rath wieder eines dieser beiden Häuser einem Privaten.

einem ehemals in der Gegend gestandenen Münzhause, darin man die Heller oder Häller prägte oder von den längst abgestorbenen Patriziern dieses Namens seinen Ursprung nahm, steht noch zu errathen. Das Gasthaus zum Anker gab die Gelegenheit, dass sie vor ohngefähr 150 Jahren den alten Namen ablegte und dafür den neuen der Ankergasse annahm. In der Chronik II, 2, S. 178 wird aus einer Urkunde von 1334 bemerkt, dass Adelheid von Sindlingen der Vikarie S. Jacobi (im Leonhardstifte) zwei Häuser in der Herrn Gassen geschenkt habe. Ich muss gestehen, dass mir dieser Name nirgendswo zu Gesichte gekommen ist und ich vermuthe deswegen, dass er von der Unerfahrenheit des Kopisten in Lesung alter Handschriften oder von der Unachtsamkeit des Druckers herrührt.[197]) [Vgl. auch Heft III. S. 258.]

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 209 in der Münzgasse.

Lit. I. No. 210. War vermuthlich das folgende Vikariehaus.

Domus vicariae, quam Alheydis de Sindelingen instituit.

„Sita in vico hellergassen contigua domui Hennonis wiszen ex opposito parve portule Carmelitarum in ipsum vicum dirigentis“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 52.

Dieses war eins von den zwei Häusern, welche die gedachte Alheid der Vikarie S. Jacobi im Leonhardstifte 1334 schenkte.

Lit. I. No. 211. *Zum Frass.* War vor kurzer Zeit noch das Hinterhaus vom Frass auf dem Kornmarkte und gehörte ehe-

---

Stdt. Rchg. de 1603 wird auch das andere dieser 2 Häuser wiederverkauft an einen Privaten.

Zins-Rgstr. Seculi XV. H. neben dem wüsten Fleck in der Heller gassen.

Mpt. XVII. Sec. H. zum gulden Thurm in der Hellergasse.

[1323 hus in der Hellergazzen gein dem Tronre hob uber. Cod. 469.]

[1332 in vico Hellergazzen. Cod. 513. 516. S. auch Note 193a.]

[197]) Es ist dies allerdings ein Irrthum; wie die Stelle bei I. 210 zeigt, muss es Hellergasse statt Herrngasse bei Lersner lauten. F.

mals, wie dieser, dem Kloster Schönau.[198]) Das S. G. P. von 1397 sagt: „der Herren von Schonauwe hus in der Hellergaszin" und in einer Urkunde von 1566 des von Holzhaus. Archivs wird ein Haus in der Hellergasse (I. 210) zwischen dem Hause zum Fross und des Herrn Hectors von Holzhausen Hause beschrieben.

Lit. I. No. 212. Kanonikatshaus von S. Leonhard „Domus prebendalis ecclesie S. Marie et Georgii latere orientali ex opposito domus zum Griffen" R. C. de 1452. f. 39. Es war das Seniorathaus. Sein letzter Besitzer war H. Canonicus Stubenrauch, der auch darin sein Leben beschloss.

Lit. I. No. 213. *Goldner Anker.* Ein Gasthaus Es hatte 1722 schon die Gastgerechtigkeit, wie das hiesige Intell. Bl. von gedachtem Jahre No. 46 bezeugt.[199])

Lit. I. No. 214. Gab der Fabrik S. B. auf Palmarum 7 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. I. No. 215. S. Note 203 hier.

Lit. I. No. 216.

Lit. I. No. 217. *Zum Schrenken.* Kommt 1412 beim Ecke des Rudiger von Limburg als Nebenläger vor und wird in dem Zinsbuche SS. Mariae et Georgii von gedachtem Jahre f. 6 ausdrücklich domus zum Schrenken genannt.[200])

---

[198]) Beedbuch 1359. It. die Herrn von Schonauwe (in dieser Gegend).

— 1367. It. die Herrn von Schonauwe (anderseits östlich liegend) in der Heller Gassen.

[199]) Der Wirth zum goldnen Anker verungeltet sein verzapftes Getränk laut Stdtrchg. de 1633.

[200]) O. U. 1360 uff der Schrenkin Huss und Gesess gelegen by St. Leonharden daz ytzund ist Wassmud Gambechers.

S. P. 1382. Der *Schrentzenhoff* (?).

S. G. P. 1390. H. zum alden Schrenkel (ob dasselbe?).

— 1412. H. zum Schrenken.

G. Br. 1456. Gesess genannt zum Schrencken in der hellergasze. S. Okstadt 2, 2.

— 1456. H. zum Schrenken bei S. Leonhard an dem Gesess Rustenberg gelegen.

O. U. 1536. H. — das *hohe Haus* genannt jn der Heller Gassen

Das Eck. S. Lit. I. No. 196 in der Mainzergasse.[201])

Domus Dominorum Ecclesiae S. Bartholomaei. „x sol. den. de domo in vico Hellergazze latere orientali propius vico penitentum, modo propria Ecclesie et quasi de novo per nos reformata“ P. B. de 1356. f. 19.

Domus vicariae Rosen in Ecclesia S. Leonardi. „Sita in vico Hellergassen contigua domui dominorum ecclesie Sancti Bartholomei“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 46.

„Domus vicarie Rosen site in altari Sancti Otilie“ ibid. f. 11. Die Vikarie trug den Namen von ihrem Stifter Nicolaus Rose, der Scholaster zu S. Leonhard war und 1335 starb.[202])

Domus vicariae S. Jacobi in Ecclesia S. Leonardi. „ij fl. — de domo vicarie jutten de Sundlingen (de Colonia) jn der Hellergassen“ R. C. S. Leon. de 1536.

Domus Petri Einsiedel. „$^1/_2$ marca — de domo Petri dicti Einsydel sita in vico Hellergasz latere orientali quasi ex opposito parve janue Cimiterii Carmelitarum“ L. V. de 1453. f. 68.

It. iij solid. hall. quos legavit Petrus dictus Ensydil et uxor eius legitima, super domum suam in der Hallergaszin, quam inhabitaverunt, ex opposito Herbardi Molendinarii, latere orientali. Reg. Cens. fabr.

Beguinenhaus. In dem S. G. P. von 1481 kömmt „das bekynenhus in der hellergasse“ vor. Genauer lässt sich sein Standort aus Mangel weiterer Nachrichten nicht bestimmen.[203])

---

neben N. uf einer und einem Vicareyhaus zu S. Leonhart gehörig uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff die Behausung Rustenberg.

Mpt. XVII. Sec. *Schrenckenhof* bei dem alten Martin.

[201]) S. G. P. 1449. H. in der Mentzergasse uf dem Ecke als man die Wissenfrauengasse abe geet.

[202]) *Hellergasse.* Prundehus zu S. Leonhart gelegen oben in der Gassen uf der Siten gen Ufgang der Sonnen gericht, dem obbeschrieben H. (z. Strauss S. 174) ober. Wfrkl. Zb. von 1480.

[203]) Beedbuch 1359. It. Herrn Gerharts Gotzhuss zu S. Johann (liegt 2—3 Häuser vom Gotzhuse zur grossen Einung). It. das Gysen Gotzhuss.

Stdt. Beedbuch de 1380. It. das Gotzhus in Hertwin Hochhuss selg. Hoffe, V Beckinen (Hellergasse).

Häuser auf der Westseite.

Lit I. No. 218. Das *Karmeliter Kloster*, welches die ganze westliche Seite der Ankergasse vom Eckhause Lit. I. No. 219 bis zur Münzgasse einnimmt und von dem Ecke, wo die Klosterpforte steht, sich noch durch die Münzgasse bis zum Hause Lit. I. No. 220 erstrecket. Die Geschichte des Klosters ist in der Mainzergasse zu suchen.

Karmeliter Kirchhof. Dass vor der Erbauung des Karmeliter Kreutzgangs ein Theil ihres Kirchhofs auf die Hellergasse stiess, bezeugt das Haus des Peter Einsiedel, das auf der östlichen Seite der Gasse und „quasi ex opposito parve janue Cimiterii Carmelitarum" beschrieben wird. Auch wird in dem S. G. P. von 1399 von einem Hause in der Hellergasse gesagt, dass es „an der wizsenbrudern Kirchhoff" stosse; und in dem nämlichen Protokolle von 1438 wird eines Hauses in dieser Gasse „gen der wissenbrudern portgin uber" gedacht.[204])

G. Br. 1455. H. in der hellergass an eym bekynenhuse und ist das dritte hus vom orte.

S. G. P. 1463. eine schuwer by den Wyssenfrauwen, stost hinten uf den Stralenberger hof. (Vgl. I. 248.)

— 1481. H. in der Hellergasse neben dem Bekynenhuse und dem Pastor zu Rompenheim.

Beedrolle von 1509. Hellergass *Stralbergers* Gotzhus, darinn 3 Personen. — Es wird daselbst als das dritte Haus nach dem Eck beschrieben. Ich halte es für Lit. I. No. 215.

[Kriegk Bürgerthum S. 112 gibt an, dass das Schrenken Gotteshaus in der Erbacher- d. h. Papageigasse gelegen habe. Das Hochhuss Gotteshaus, 1372 das G. in Johanns Hof vom Hochinhus genannt, lag in der Hellergasse und kommt bis 1428 vor. Das Schildknecht Gotteshaus lag auf der andern Seite der Hellergasse und kommt von 1402—1499 vor. Von da an wird bis 1510 an derselben Stelle das Stralberger Gotteshaus erwähnt; es ist dies also nur ein anderer Name für das Schildknecht Gotteshaus. Ib. S. 115.]

[204]) G. Br. 1409. Zwei H. in der Hellergassen aneinander gein dem portchin als man uf der Wissenbruder Kirchoff geet.

Häuser

die dem Karmeliterkloster einverleibt wurden.

Greif.[205]) „zum Grifen latere occidentali“ P. B. de 1356. f. 19. Das Haus stand gegen einem Praebend-Haus von S. Leonhard über, s. Lit. I. No. 212.

Praebend-Haus des Stifts SS. Mariae et Georgii (post S. Leonardi) „ix ß hel. de domo aciali vici predicti (Hellergasze) respiciente septentrionem et orientem ex opposito Curie monasterii in Throno et est domus prebendalis ecclesie sanctorum Marie et Georgii“ L. C. de 1452. f. 39. Das Haus gehörte 1356 schon dem Stifte und wurde 1368 von dem Canonicus Joannes Currifex bewohnt, wie dieses aus unsern Zinsbüchern von erwähnten Jahren zu ersehen ist. Es kam nachmals, wie es scheint, in bürgerliche Hände und zuletzt an das Kloster, das nach langen Bitten und durch die Fürsprache des Kaisers endlich vom Rathe die Erlaubniss erhielt, im J. 1489 das Haus gegen der Pforte zum Thurm über und den Hof *zum Krebs* käuflich an sich zu bringen; dagegen müsste aber auch das Kloster soviel von seinen ewigen Zinsen ablösen lassen, als der Werth der beiden Häuser betrug. Ex Ms. latino Adami Diehl Saec. XVII. An dem Platze des Eckhauses steht nun die Klosterpforte.[206])

---

205) S. G. P. 1390. H. zum Gryfen.

206) Ao 1489 post maximas supplicationes factas per Conventum, Provincialem, imo multos cives notabiles et regem rom. Maximilianum Supplicatio conventus pro incorporatione Curiae zum Krebs quam quidam inhabitavit, et pro domo in opposito portae zum Thurn consulatui fuit praesentata. Ex tunc istae domus conventui sunt incorporatae per interventionem Max. Rom. regis. Sed fuit decisum quod communitas nimis gravaretur a clero in recompensam illorum locorum, quod quanti duo ista loca aestimarentur et venderentur, tanti census perpetui deberent redimi, ex quo minus habitationes civium diminuerentur, etiam perpetuitas census de civibus tollenda.

[*Krebs.* Curia zum Krebs. Eck gegen dem Thurm über und neben dem Schmerlenbacher Hof.][207])

[Der *Schmerlenbacher Hof.*][208])

[*Zum Strauss.*][209])

[*Zum alten Backhaus.*][210]) „iii ß de domo quondam Christiani Pistoris in der Hellergassen ex opposito der Smerlebecher hoffe et est vnum pistrinum". R. C. S. Leon. Saec. XV. zu Ende.

---

207) 1409 vermacht Elsa Wiss von Limpurg Heinrichs von Holzhausen Wittwe in ihrem Testament dem Prior und Convent des Klosters zun Carmeliten das Hus und Gesetze genannt *zum Crebisze* gelegen in der *Hellergasse* an ihrem Kloster, wie auch die Hofstad die ehmals der *Jungfrauen von Schmerlenbach* war, gelegen an dem H. zum Crebisze. S. Weiss v. L. 37, 2. F.

208) O. U. 1387. H. u. G. gelegin in der Hellergassen gein den *von Smerenbach* ubir.

Beedbuch 1400. It. dem Smerliebenhoff (zunächst dem Becker am Ecke, eins weniger).

S. G. P. 1404 der *Jungfrauen zu Smerebach* H. in der Hellergasse.

Weissfr. Z. B. von 1480. Hellergasze H. Hof und Garten genant der *Smerlebecher Hoff* gelegen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen mitten in der Gassen und trift hinten widder die Frauenbruder. Nota: ward auch an letzteren verkauft.

209) Weissfr. Z. B. von 1480. Hellergasze H. gelegen uf der Siten gen Niedergang der Sonnen neben eym Eckprunde hus S. Leonhardts, das da genannt ist zu dem *Strauss.* Nota: Dieses H. ward an die Frauenbrüder verkauft und dieselben Brüder haben auch solch Husunge, da soliche Zins uf gelegen sint, zu irem Closter und hoff gebrochen und ist gescheen anno 1489.

210) O. U. 1487. Neuwes Huss vff dem Ecke der Hellergassen gelegen und stosse vff der Frauen Brudern Kirchhoff.

— 1504. H. — genant zum alden Backhuss gelegen in der Hellergassen uff dem Ecke stosst hinden uff der Frauen Bruder Kirchhof.

Ellenbogengässchen.

Ich rede hier von dem Ellenbogengässchen in der Mainzergasse. Von ihm liefern uns die alten Handschriften keinen Namen, sondern beschreiben es nur nach seiner Lage. Baldemar setzte es zu seiner Zeit (1350) unter die vicos inpertransibiles oder Stumpfengassen und daher lässt sich mit Grund behaupten, dass es zu selbiger Zeit hinten bei der Seckbachergasse noch geschlossen war. Nach seiner Beschreibung war es der vicus inpertransibilis orientalis zwischen dem Karmeliterkloster und dem vicus transitus orientalis, der nun die Seckbachergasse heisst. Die alten Beschreibungen vicus inpertransibilis orientalis latere septentrionali vici Carmelitarum oder vicus inpertransibilis septentrionalis orientalis vici Carmelitarum und vicus inpertransibilis proximus cimiterio Carmelitarum versus occidentem haben gleichermassen auf dieses Gässchen ihren Bezug. Die Zeit, wo dasselbe nach der Seckbachergasse hin geöffnet wurde, weiss ich nicht anzugeben. Es ging durch die erlittene Veränderung aus einer Stumpfengasse in eine Winkelgasse über und seine neue Form brachte ihm den Namen des Ellenbogengässchens unter seinen Nachbarn zuwegen. Dieser Namen wird ihm auch in dem hiesigen Intell. Bl. von 1800 No. 86 beigelegt, wo des Kellers unter der Karmeliterkirche im sogenannten Ellenbogengässchen gedacht wird.

Häuser. [211]

Lit. I. No. 229. Eck zwischen den Nummern 223 und 228 gegen dem Kirchthor über.

---

[211]) Auf der nördlichen Seite des Gässchens stehen bis an die Kirche 4 Häuser, worunter eines zu den Hinterhäusern des Hrn. Walz gehört. [Fichard bemerkt, dass die Häuser dieser Gasse nicht vollständig angegeben seien. Inzwischen steht nach dem Verzeichnisse der Hausnummern 1850 nur noch die mit No. 218 bezeichnete Caserne, d. h. ein Theil des alten Karmeliterklosters darin.]

Lit. I. No. 230 zwischen der Kirche und dem Ecke No. 231.

Seckbachergasse.[212])

In den alten Zinsbüchern und andern Handschriften des Alterthums befinden sich mancherlei Beschreibungen und Namen von dieser Gasse. Jene sollen zuerst und nach ihnen auch diese bemerkt werden. Wir zählen vier Gassen, welche zwischen der Mainzergasse und der Münzgasse durchgehen und unter solchen liegt die *Ankergasse*, sonst die *Hellergasse*, der aufgehenden Sonne am nächsten, sie war demnach der eigentliche vicus transitus orientalis vici Carmelitarum et Poenitentum an-

---

212) O. U. 1357. 2 Huser die gelegen synd in den Gesschen da man get von der Wyssen Brudern zu den Wyssen Frauwen an Rule Drutmanns Hobe.

(NB. Ob folgende Stellen hieher gehören?)

O. U. 1342. Drutmanns Schure by den weyssin Frauen.

G. Br. 1413. *Drutmanns Schure* in der Mentzergasse.

O. U. 1415. H. bei der Maintzergasse an Rule Drutmanns Steinschener.

— 1424. H. in dem Gesschin als man uss der Mentzer Gassen zu den Wissen Frauen get an der Drutman Schuwern und der Dreischenken Gotthuss.

— 1438. Husechin in der Mentzer Gassen an Drutmanns Schuren das etwann Emerichs Stobenknechts seelig wasz.

— 1443. H. gelegen in der Mentzer Gassen an der Drutmane Schuren und an der andern Seiten an dem Gottshuse, das vormals Johann Ockstattis Scheffen seel. gewest ist.

— 1538 wird in einem Testament erwähnt einer armen Frau die itzunt auf dem Viehmarkt bei einer Wirten nu ist und *hievor in dem Gottshusse* bei den Weisenfrauen *zur Marien* genannt, gewesen ist. [Kriegk Bürgerthum führt S. 116 dies Gotteshaus unter denjenigen auf, deren Lage nicht mit Bestimmtheit anzugeben ist. Doch ist es wohl identisch mit Unser lieben Frauen Gotteshaus, wie die grosse Einung auch genannt wurde.]

zusehen. Allein Baldemar beschrieb sie nicht also. Er theilte den Bezirk, welchen die vier Gassen durchschnitten, in die Gegend zwischen dem Kornmarkte und der Karmeliterkirche und dann zwischen der Karmeliterkirche und der Stadtmauer ab. In jene setzte er die Hellergasse, in diese die drei folgenden Gassen. Weil nun die *Seckbachergasse* von diesen drei Gassen die östliche war, so war sie auch bei ihm der „Transitus orientalis proximus Carmelitis ad januam meridionalem orientalem Ecclesie Penitentum". In seinem Liber redituum f. 9 lautet ihre Beschreibung bei dem Hause des Münzmeisters Friederich ganz einfach: „vicus orientalis transitus Carmelitarum et Penitentum", welche Beschreibung vielmehr der Hellergasse hätte zukommen sollen. Weit genauer wird sie in dem Z. B. von 1390 f. 81 be dem Gotteshause der Hilla de acie beschrieben: „vicus secundus ab acie transitus infra vicos Sancti Georgii et Penitentum." S. unten. Die Worte ab acie haben ihren Bezug auf das Eck zum Kolben beim Kornmarkte und weil die Heller- oder Ankergasse der vicus primus transitus war, so musste die unmittelbar auf sie folgende Seckbachergasse auch der vicus secundus transitus sein. In einem Gültbriefe von 1480 wird sie nicht allein die *Eynüngs gasze* genannt, sondern dabei auch noch beschrieben: „die gasz gegen der wiszen frauwen Kyrchen ober (über) die da geet in die mentzer gasz"; aber ohne Beisatz ihres Namens würde die Beschreibung ebenso gut auf die folgende Gasse, als auf diese gepasst haben. Bestimmter wird sie in dem Vikariebuche von 1481 f. 106 auf einem neben angebundenen Zettel beschrieben: „Strata seu vicus — quo itur ex Mentzer gassen versus chorum anteriorem claustri penitentum." So weit gehen nun die verschiedenen Beschreibungen dieser Gasse und die Namen, welche ihr abwechselnd im Alterthume beigelegt wurden, sollen nun auch noch bekannt gemacht werden. Von solchen ist der Name *Hostergasse* der erste. Er gehörte ihr in der Mitte des XIV. Jahrhunderts schon an, indem das Karmeliter-Kloster in dem Baldemar'schen Vikarienbuche „infra vicos Hellergazze et Hostergazze" gesetzt wird. S. Claustrum Carmel. Auch in dem Vikariebuche von 1481 f. 4 wird das Haus eines Conrad Salender noch „in vico Carmelitarum

seu Mentzergasz latere septentrionali infra claustrum eorundem et vicum dictum Hostergasz" beschrieben. Der Name wurde durch den Hof veranlasst, der zu dem Albaniter Probsteihofe in Höchst, wo gegenwärtig das Antoniterkloster steht, gehörte und deswegen der Hosterhof genannt wurde; weil aber der hiesige Hof nachmals ausser aller Verbindung mit dem Hofe zu Höchst kam, doch fortwährend ein Eigenthum des Klosters und endlich des Stifts zu S. Alban bei Mainz verblieb, so legte er nach und nach seinen alten Namen ab und nahm den neuen des Albaniterhofs an. Dem Hofe folgte in der Veränderung des Namens auch die Gasse, die nun der vicus curiae S. Albani oder der vicus S. Albani, und in der Volkssprache anfänglich die Albaniterhofgasse und zuletzt die *Albans-* oder *Albanitergasse* hiess.[213]) Noch ist dieser Name nicht ganz im Andenken der Nachbarn erloschen und wenn das auf der Ecke stehende Backhaus in dem hiesigen Intell. Bl. von 1767 No. XCIII an der sogenannten *Allmannsgasse* beschrieben wird, so lässt sich leicht denken, dass dieser Name durch ein Missverständniss für die Albansgasse gesetzt wurde. Um die vorgedachten Namen noch weiter zu beweisen, habe ich nicht für undienlich erachtet, folgende Stellen aus dem Vikariebuche von 1481 S. 160 und einem dabei angebundenen Zettel auszuheben:

„viij ß den. de iiij domibus — sitis in vico Hoestergasz latere occidentali propius vico Carmelitarum".

„Specificatio autem illarum quatuor domorum talis est: duabus scilicet domibus super stratam seu vicum antiquitus Hoester gasse nunc autem curie Sancti Albani dicte quo itur ex mentzer gassen versus chorum anteriorem claustri penitentum, — aliis vero duabus domibus a tergo predictarum sitis super stratam seu vicum dictum erbecher hoff gassen latere orientali." [214]) In einer Urkunde von 1431, nach dessen Inhalt Else von Müntzenberg unserer gemeinen Praesenz ein Haus in dieser Gasse überliess, wird sie die *Wyszenfrauwengasz* (Weissfrauengasse) ge-

---

[213]) O. U. 1627. Behausung in der *Albansgassen.*

[214]) S. auch Würdtwein Subsid. nova, VIII, 396.

nannt[215]) und in einer andern von 1480 wird für den deutschen Namen der lateinische vicus penitentum gesetzt; es scheint aber, dass diese Namen nur von kurzer Dauer waren, weil damals die Münzgasse den nämlichen Namen führte und durch die Gleichheit der Namen manche Unbequemlichkeiten nicht zu vermeiden waren. Wir treffen daher in der zuletzt erwähnten Urkunde von 1480 schon am Platz des vicus Penitentum die *Einungsgasse*[216]) an, die sonst auch die Einighszgassz, Eining-gasse und Eynüngesgasz geschrieben wurde. Dieser Name ist ursprünglich von dem Beguinenhause zum goldnen Frosch herzuleiten, das sonst die grosse Einung hiess. In der Z. R. von 1538 f. 38 ist für die Einungsgasse die Engelgasse zu lesen; man wird sich aber des Fehlers leicht überzeugen, wenn man den Namen in den folgenden Zinsregistern wieder geändert sieht. Nach so vielen Abwechselungen der Namen entstand endlich derjenige, unter dem sie nun bekannt ist und der ihr vom Hause Seckbach mitgetheilt wurde, dessen Alter aber nach meiner Vermuthung das XVI. Jahrhundert kaum erreichen wird. Dass indessen der Name Einungsgasse auch in unsern Zeiten noch nicht ganz in Vergessenheit gekommen war, lässt sich daraus abnehmen, dass das Kastenamt in dem Intell. Bl. von 1741 No. 45 ein Haus feil bot: „in dem Einungs- oder sogenannten Seckbächer-Gässchen nach der Maintzer-Gasse zu gelegen“.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Münzgasse und dem Ellenbogengässchen.

Das Eck. S. Lit. I. No. 221 in der Münzgasse.

---

215) S. G. P. 1436. Haus genannt die *Krebsscheere* in der Wissenfrauengässchen.

216) O. U. 1550 in der Aynungsgassen ein Haus zwischen 2 H. dem Stiffte zu S. Leonhard zuständig.

Lit. I. No. 222. Ein lutherisches Pfarrhaus, vor Zeiten ein Beguinenhaus, das sonst das Gotteshaus der Hilla de acie (Hildegard von der Ecke) oder die *grosse Einung* genannt wurde.[217]) Das S. G. P. von 1439 gedenkt der begynen in der Eynunge und in dem Protokolle von 1467 heisst es: „die Süstern (Schwestern) in der Eynung deren vormund ist Johann Wisz". Das Eck gegen der Weissfraukirche über war höchst wahrscheinlich der Wohnort der Stifterin des Gotteshauses und sie erhielt von demselben den Beinamen de Acie oder von der Ecke. Ziehe ich auch die folgende Beschreibung von 1390 in Betrachtung, so zweifle ich fast nicht daran, dass das Gotteshaus die ganze Seite von der Münzgasse bis zum Ellenbogengässchen eingenommen hat und mag eben deswegen die grosse Einung genannt worden sein. Bei der Aufhebung der Beguinen-

---

[217]) In Frau Hilla Wissen Testament de 1347 kommt vor: Frau Hille Wissen Gotzhus, daz da stoszit an den plan by den wiszen frauwen. S. Weiss v. L. 30. 4. 31. F.

Beedbuch 1359. It. das Gottshuss in der Einnung.

— 1362. It. Frauen Hylle gros Gottshus an der Ecken.

— 1367. It. das Gotthus in der Eynunge.

Beedrolle von 1509. Gross Convent oder Eynigung darinn 15 Personen (dem S. Albans Hof daselbst gegenüber gesetzt)

Zu 1528 vgl. Lersner II, II, 58.

Lt. Stdt. Rchg. de 1597 ist das neue Pfarrhaus (prius die grosse Einung) auf dem Weissenfrauwen Platz noch in Bau-Einrichtung begriffen.

Habet praeterea Francofurti tres domus Beguinarum seu congregationes virginum sub habitu religioso et obedientia, patrumque statutis degentium. *Prima die gross Eynung* appellata, ex opposito Curie St. Albani sita. Tom. I. Coll. Phil. Schurg. p. 25 und M. S. P. Cunibert apud Eccl. B. M. V. in Monte.

Dass diese Hilla, eine geborne Weiss v. Limpurg, sich von der Wohnung ihres Stiefvaters (Goldstein's) in dem Hause *zur Ecken* schrieb, siehe *Weiss v. Limpurg* II. A. 5 ad annum 1345. Dieses Beguinenhaus war noch 1525 vorhanden und stand unter der Pflegschaft des Geschlechtes der Weissen von Limpurg. F.

[Vgl. Kriegk Bürgerthum S. 113. Dies Gotteshaus hiess 1364 auch das G. an der Ecke, 1365 und später das G. der willigen Armen.]

häuser im XVI. Jahrhundert wurde dieses Haus getheilt und der südliche Theil wurde zu einem Pfarrhause bestimmt, dessen Garten das Eck von dem Ellenbogengässchen ausmacht.

„Domus Beginarum dicta volgariter Gotshus Hille de acie, sita in opido antiquo, parte inferiore vico secundo ab acie transitus infra vicos Sancti Georgii et Penitentum janue ecclesie earundem Penitentum orientali latere eiusdem vici orientali ex opposito Curie prepositi in Hoste“ R. C. de 1390 f. 81.

„ix ß hll. de domo beginarum sita latere orientali vico penitentum propriore claustro Carmelitarum ex oposito curie dominorum montis Sancti Albani moguntie“ L. C. de 1452 f. 40.

„9 ß de domo Beginarum sita ex opposito curiae S. Albani, dat modo senatus Francof.“ R. C. de 1563 f. 30.

„ix ß de domo olim Beginarum dicta die Gross Einung latere orientali, dat Magister Hospitalis“ R. C. de 1581 f. 43.

Die 9 ß oder 22 kr. 2 h. wurden noch von der Rechnei jährlich unserm Stifte mit den Pensionen bezahlt.

II.

Zwischen dem Ellenbogengässchen und der Mainzergasse.

Lit. I. No. 223. Das Eck am Gässchen, welches hinten ein vorstehendes Eck macht, und dem Leonhardsstifte zugehörte.[218])

Lit. I. No. 224. war ein Stiftshaus von S. Leonhard.

Lit. I. No. 226.

Lit. I. No. 225. *Mitternacht.*

Das Eck s. I. No. 226 in der Mainzergasse.

---

[218]) Wfrkl. Z. B. von 1480. Mentzergasse. H. gelegen in der Eynungsgassen uf der Siten gen Ufgang der Sonnen zuschen eym Vicarien H. und eym cleyn Hofchin das da gehort zu eym Prunde H. zu S. Leonhart.

Haus, das ehemals dem Bartholomaeus-Stifte gehörte. Anno 1431 am 18. Jan. überliess Else von Müntzenberg durch eine Schenkung der gemeinen Praesenz „yr husz mit siner zugehorunge daz da gelegen ist yn der Wysenfrauwengaszen zuschen der Mentzergaszen vnd den Wyszenfrauwen mytten in der gaszen uff der syten als die Sonne vff gehet, aller neheste an dem huse daz da ist der vicarie allerhelligen altars gelegen in dem Stiffte zu sante Marien vnd sante Georgen zu franckf." Ex Instrum. in Lat. F. IV. No. 24. Das Haus wurde 1480 vom Kapitel an Gerhard Genszler und seine Erben gegen einen ewigen Zins von 12 ß Heller überlassen. Die Beschreibung des Hauses lautet in der Urkunde:

„das husz vnd gesesse hinden vnd vorn — mit sampt eynem gertchin oder hoffchin daran gelegen hinder dem kleynen huszchin da feder elsze etwan langzyit in gewonet vnd ingehabt hoit, vnd ist soliche husz vnd gertchin vorgenant gelegen in der eynungs gaszen die man sust nennet in vico penitentum das ist die gasz gegen der Wiszen frauwen Kyrchen ober die da geet in die mentzer gasz vnd liget das benante husz neben der vicarien husz aller helgen des stiffts sant Marien vnd Georien in Franckfort uff eyner vnd dem benanten klein huszchin etwan feder elsze ingehabt hoit uff die andern syten geyn dem gemuerten garten uber den itzunt heintz von Seckbach inhoit."

Domus vicariae omnium Sanctorum in ecclesia S. Leonardi. 1431 u. 1480. S. vorher.

H. auf der Westseite.

Das Eck. S. I. No. 269 in der Mainzergasse.
Lit. I. No. 233.
Lit. I. No. 234.
Lit. I. No. 235.
Lit. I. No. 236. [*Oberlahnstein.*] [219])

[219]) O. U. 1571. H. in der Mentzer Gassen bei den weisen Frauen,

Lit. I. No. 237. *Zum Seckbach.*[220]) Der Name steht mit goldnen Buchstaben am Hause geschrieben.

Lit. I. No. 238. Albanshof oder Albaniterhof.[221]) Curia

Ober Lahnstein genannt neben S. Albans Hoff uff einer und N. anderseits gelegen.

O. U. 1607. Behausung Oberlahnstein genannt sammt einem Stall darneben in der Meintzer Gassen neben dem Haus Seckbach und S. Albanshoff oben zue auf einer und unten zu Anthoni de Pari seel. Erben uf der andern Seiten gelegen stosst vornen und hinten auf zwo gemeine Gassen.

220) O. U. 1484. Husungen und Wynkammer und Gertechin — genant *Seckbach*, gelegen in der Wissen Frauwengasse neben der Herrn zu S. Albanes Hoffe gein der grossen Einnunge über und stosse hinden an des Spitals zum heil. Geiste Schuwer. (Nur in dieser Gegend der Stadt finden sich mehrere *Weinkammern* erwähnt. Diese scheinen steinerne gewölbte überirdische Keller gewesen zu sein, die da angelegt wurden, wo, wie in dieser Gegend, die Ueberschwemmung des Maines jährlich die gewöhnlichen Keller unbrauchbar machte.)

— 1500. H. Seckbach bei den Wissenfrauenbrüdern gelegen.

— 1516. H. und Hoff — in der Gassen by der Frauen Brudern gelegen genannt Seckpach neben dem Hoff Sant Alban und stosse an des heil. Geist Schuren.

Lt. Stdt. Rchg. de 1537 brannte das Huss *Seckbach* by den Frauenbrudern ab.

O. U. 1542. Leerer Flecken und Hofstatt, Seckpach genant — in der Mainzer Gassen gegen der grossen Ainung uber neben dem Albanshoff uff einer, N. anderseits.

— 1543. Hofstadt — *zum heyl. Geist* genannt neben Haus Seckbach uff einer und Sant Albanshof uff der andern Seiten; stosst hinten uff ein gemein Gasse.

— 1545. Hoffstatt in der Mainzergassen neben einer Hofstatt *Seckpach* genannt uff einer und einer gemeinen Gasse uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff den Albanshof.

— 1561. H. — in der Maintzergassen Seckbach genannt neben Philippsen Zangen Bendern uff einer und einer gemeinen Gassen uff der andern Seiten gelegen stosst hinten uff sankt Albanshof.

221) Beedbuch de 1382 kommt in *derselben* Lage vor: der *Herrnhoff zu St. Alban.*

— 1463. It. der Albanus Herrn Hoff.

S. G. P. 1478. Barbara in S. Albans Hof.

Dominorum montis S. Albani Moguntiae Curia S. Albani, vorher der Hosterhof. Curia Praepositi in Hoste (Höchst).[222])

Nachstehende Verse auf Pergament geschrieben sind in einer Büchse von unbekanntem Holze im Gemäuer des Albaniterhofs vom Tapezierer Hofmann gefunden und nachmals an den Stiftsamtmann Hrn. Hofkammerrath Wiltberger in Mainz ausgeliefert worden. Hr. Hofrath und Medicus Senckenberg hat sie kopirt.

N o t a.

Elapsis quinque seculis
et annis quinque decies
quintique post dimidiam
ter septem quando scribitur
tunc cr..b.... et francophore
tellus recludet abdita
si dignus visus numini
successor miles gaudeat
elie cum familia
delendi re templarii
Ao dnc. incarn.
MCCXXII⁰ in festo
assumt. B. V.
frat. riculf. de
Mog.

Etliche riethen, die Prophezeihung wolle sagen: 1777 würde in dem Albans Stiftshause (oder sonst, was nun das b.. und das cr... sagen mögen) ein Schatz gefunden werden, tellus recludet abdita. Successor miles gaudeat, sive successores equites capitulares gaudeant, si digni visi numini sint — delendi re templärii, quia Templarii metu spoliationis, et extinctionis sui ordinis bona (quod historice certum est) in terram et abdita

---

Lt. Stdt. Allmendenbuch de 1688 ein Winkel (Allmey), welcher zwischen Seckbach und dem Albaniterhof herausgeht.

222) Die letzteren Benennungen kommen vorher bei dem Beguinen-Haus der Hilla de Acie vor. Vgl. über die Geschichte dieses Hofes oben S. 178.

loca absconderunt; hinc re templarii gaudeant successores equestres capitulares —, *delendi* dicitur, quia prophetia scripta est 1222, et Templarii 1313 7 Clemente V. Pontifice extincti sunt. — Elie cum familia — das müssen die Karmeliter sein. 1222 und 500 (quinque seculis) 50 (quinque decies) et quinti (5) also 1222 — 500 — 50 — 5 — zusammen kömmt 1777 heraus — ter septem quando scribitur — post dimidiam — könnte heissen post dimidiam partem 1777mi.

Das Jahr 1777 erschien endlich und ging auch zu Ende, ohne dass von einem in dem Hofe gefundenen Schatze was gehört wurde. Sind übrigens die Verse von dem Alter, wie es in der Handschrift angegeben wird, so lässt sich vermuthen, dass der Albaniterhof vor Zeiten ein Tempelhaus gewesen[223]) und dass der frater Riculfus de Moguntia als ein Ordensglied in demselben gewohnt habe. Der Hof wurde 1804 am 6. Aug. von der g. G. Administration verkauft. (Frankfurt. Nachr. 1804. No. 64.)

Lit. I. No. 239. *Weinkammer*. Das Eck gegen der Weissfrauenkirche über, wider welchem der Brunnen steht.[224])

„Weinkammer, hof und Garten uf dem eck gen den wissenfrauen" S. G. P. von 1447 u. 1451.

„Hus garden und winkamer by den wissenfrawen gen dem borne daselbst" Idem von 1470.

---

[223]) NB. Wenngleich noch unerwiesen, ist es doch nicht unwahrscheinlich, dass der Tempelorden hier ein Haus besass, da derselbe einen Hof in Mainz, zu dem Güter in Lorch im Rheingau gehörten, (siehe deshalb Bodemann Rheing. Alterthümer S. 682) und auch eine Besitzung zu Rockenberg in der Wetterau besass. F.

[224]) S. G. P. 1472. Eine steinerne Schuwern und Weinkammer daran in der Wissenfrauengassen stossend hinten an S. Albans Hof.

Papageigasse.

Diese war nach der Baldemar'schen Beschreibung der „Transitus medius ad januam meridionalem occidentalem ecclesie Penitentum" von den zwischen dem Karmeliterkloster und der Stadtmauer ganz durchgehenden Gassen. In dem Portatile Baldemari von 1356 f. 20 lautet ihre Beschreibung: „vicus transitus inter vicos Carmelitarum et Penitentum medius seu penultimus versus occidentem." Ganz anders verfuhren die übrigen Zinsbücher unserer Kirche in ihrer Beschreibung: sie zählten die Gassen, welche zwischen dem Kornmarkte und der Stadtmauer durchgehen und machten bei der Hellergasse (jetzt Ankergasse) den Anfang. Nach dieser Ordnung zu zählen war also unsere heutige Papageigasse der Transitus tertius inter vicos Carmelitarum et Poenitentum. Von dem oben auf der Ecke stehenden Erbacherhofe führte die Gasse schon in der Mitte des XIV. Jahrhunderts den Namen der *Erbacherhofgasse* oder *Erbachergasse.* [225]) Derselbe ist bei verschiedenen Häusern und in der Beschreibung der Seckbachergasse anzutreffen. Auch kommt in dem S. G. P. von 1465 „die Erbechergasse unweit der Eynungsgasse by den wissen frauen" vor. Es scheint nicht viel über 100 Jahre zu sein, dass die Gasse ihren alten Namen abgelegt und den neuen vom Hause zum Papagei angenommen hat. [226])

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck Lit. I. No. 240 auf dem Weissfrauen Plane. Das hintere Haus des Albaniterhofs.

Lit. I. No. 241. A. Am 15. März 1797 in der Nacht brach in dem einige Jahre vorher neu erbauten Hause ein fürchterliches Feuer aus, welches das ganze Dach und den grössten Theil des obersten Stockwerks verheerte. Das Haus wurde darauf durch eine in der Mitte aufgeführte Brandmauer in zwei Häuser vertheilt.

---

[225]) S. G. P. 1453. Die Erbacher Gasse.

[226]) Beed-Rgstr. de 1509. H. zum Krebs in der Mainzergasse zwischen dem Mainzerthor und der Papageigasse.

Lit. I. No. 241. B. S. vorher.
Lit. I. No. 242.
Lit. I. No. 243.
Das Eck. S. Lit. I. No. 244 in der Mainzergasse.

Auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 250 auf dem Weissfrauenplan.

Lit. I. No. 251. *Kleiner Rahmhof.*[227]) S. im hies. Intell. Bl. von 1797 No. 5. Derselbe hat hinten in das letzte Stumpfengässchen der Mainzergasse ein Thor. Laut einer alten Handschrift im von Holzhaus. Archive verkauften die beiden Stifter S. Bartholomaei und zur lieben Frau im J. 136 . den Rahmhof an Reichard von Glauburg für 120 fl. Ich vermuthe, dass es der Hof in dieser Gasse war, der noch der Rahmhof

[227]) O. U. 1454. Der alde Rahmhof mit 10 Hussern Schuren Garten — gelegen in der Mentzer Gassen an N. — und stosse der Garten hinden gein unserer Stedte Muren.

— 1457. H. — in dem Ramhofchin gelegen zuschen Hirten von Ergersheim und Peter von Nackenheim und hinten an der guten Luden-Huss stossend.

— 1486. H. u. Hoff — gelegen in der Mentzergassen zuschen der *Wullenwober-Ramhofe* und Margarethe Heinrich von Ergersheim Schöff Wttb. [Hieraus ergibt sich auch der Ursprung des Namens: die Wollenweber trieben in diesem Hofe ihr Geschäft und von den Rahmen, in denen sie ihre Gewebe ausspannten, wurde er genannt. Vgl. Kirchner Gesch. I, 188.]

— 1489. H. u. Gertchin darhinder — in der Mentzer-Gassen am Rahmhoffchin neben Hartmann von Ergersheim und der guten Lude Husse uff der andern Seite.

— 1489. H. — inne der Mentzer-Gassen stoisst hinden an der guten Lude Huss neben dem cleyn Ramehofe.

— 1594. Behausung sampt dem Farbhaus und Garten an inander in der Mentzer Gassen neben N. einer und dem Erbacher Hof anderseits — stosst hinden mit dem Garten uff unser des Raths Statt Mauer.

Mpt. XVII. Sec. Der *Ramhof* in der Mentzergass.

Lt. Stdt. Rchg. de 1556 verkauffen die Almendherren des Raths vff eigen eine leeren Flecken jnn der Mentzergassen (NB. bei Herrn von Siegberg in der Papageyengassen) bei dem alten Ramhof gelegen umb 16 fl.

heisst und diesen Namen 1412 schon führte, wie aus der Beschreibung der gleich folgenden Stumpfegasse zu ersehen ist.[228])

---

[228]) Sollte nicht der alte Rahmhof in der Erbacher Gasse das erste *Guteleutehuss* oder *Krätzspital* gewesen sein, das aus der Altstadt später vor das Thor auf den Bockenheimer Weg und wie die Neustadt umschlossen wurde und dieser Hof zur Bockenheimergasse gezogen ward an den Main an die Stelle des jetzigen Gutleuthofs gekommen ist? Sowie die Gegend dieses Hofs durch die Vergrösserung der Stadt und Vermehrung der Volksmenge zu einer lebhaften Strasse ward, verlegte man dieses Spital, dem Zwecke seiner Bestimmung zufolge, in eine entferntere Gegend.

Im Stadt-Beedbuch de 1375 et 1380 wird der *Guten Ludenhusse* in der Mainzer Gass liegend bereits erwähnt. Ebenso schon 1362 et 1367. It. Hille in der guten Luden Huss (wo 1827 Hr. von Sieberg wohnt). F.

1365. It. Getze in dem Ramehoffe (folgt der folgenden Stelle nach.)

It. Irmele in der guten Ludehuss.

Beedbuch 1390. Wasmud der guten Lude Hoffemann.

— Hartmud in der guten Lude Hoffe.

1400. It. der guten Lude Hoff, Kedder dajine.

— 1400. It. der Ramhof (modo H. von Sieberg?).

Confer. continuator. Mariani Scoti in Pistorii Scriptor. rerum german. edit. Struv. de 1726. Tom. I. 675. ad annum 1142 in fini. Ob die damals in infirmaria geweihte Capelle beat. Mariae Magdalenae nicht eine zu diesem alten Gutleuthof gehörige Capelle gewesen, die in dessen Nähe gestanden, auf welchem Platze 100 Jahre später das Kloster beat. Mar. Magdalenae oder die Weissfrauenkirche gebaut worden? [Dagegen Mitth. III. 392.]

[Der Stadtschultheiss und kais. Rath Johann Erasmus von Clettenberg und Wildeck hatte in seinem letzten Willen seine Wohnbehausung in der Mainzergasse *zum kleinen Rahmhoff* seinen drei jüngsten Kindern zweiter Ehe um 7000 fl. hinterlassen. Mit Urkunde vom 6. Juli 1716 überliessen seine zwei Töchter unter Beistand des Karl Heinrich von Clettenberg, des h. Grabs zu Jerusalem Ordens Ritter ihre $^{2}/_{3}$ Antheile an ihren Bruder, den Waldeck'schen Rath Friedrich August von Clettenberg. Dessen Wittwe verkaufte 1747 das Haus um fl. 10,400 an den Handelsmann Sebast. Stern. Im Juni 1769 verkaufte es der Resident Lic. jur. Christoph Siegm. Müller um fl. 13,636 an den Weisbinder G. D. Bender. Dessen Erben verkauften es 1797 um fl. 33,927 an den Handelsmann G. Friedr. Jordis. Dann erwarb es der Geh. Rath Nicolaus von Syberg, dessen Sohn Freiherr Joseph es 1855 um fl. 36,000 an H. C. Rupp verkaufte. Von dessen Erben kam es durch Kauf 1859 an den Herrn Münzwardein Rössler.]

Lit. I. No. 252.[229])

Lit. I. No. 253. *Papagei.*[230]) Curia Rulonis de Limburg. „xxxij β hell. de curia et habitatione tota Rulonis de Lympurg sita in antiquo opido franck. inferiore parte vico Erbachergazze latere occidentali." L. V. B. Saec. XIV. Vic. S. Dorotheae. Mir scheint der Rulmann von Limburg der Besitzer des Ramhofs oder auch des Papagei gewesen zu sein.

Des *Schrenken Gotteshaus.*[231]) Das S. G. P. von 1453 setzt dieses Gotteshaus ausdrücklich in die Erbachergasse und wenn das ältere Protokoll von 1404 demselben seinen Platz in der Mainzergasse anweist, so ist die schon mehrmal gemachte Erinnerung zu wiederholen, dass die Alten bei den Häusern öfters die Namen der grösseren Gassen statt der kleinern nannten.

Papageigässchen.

Ein zwar breites, aber sehr kurzes Stumpfegässchen, das der Papageigasse westlich an der Seite liegt und sowohl durch diese, als durch das hinten schliessende Haus zum Papagei seinen Namen erhalten haben mag. Es war nach der Baldemar'schen Beschreibung der vicus inpertransibilis medius auf der nördlichen Seite des vicus Carmelitarum oder der Mainzergasse.[232])

---

229) Wfrkl Z. B. von 1480. H. gelegen in der Erbachergassen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen neben der Gultzhuser Hof.

Die Beedrolle von 1509 giebt 2 Häuser von dem Erbacher Hof abwärts zwei wüste Häuser an, der Lage nach Lit. I. 252. 253.

O. U. 1610. Behausung in der Mentzer Gassen neben der Behausung zum Papagei uff beiden Seiten gelegen stosse hinten auch uff den Papagei.

230) Lt. Stdt. Rchg. de 1610. Das Haus zum Papigen in der Mentzergassen ist ein Ferbhaus mit 2 Kesseln.

231) [Vgl. Kriegk Bürgerthum S. 113 und hier S. 134.]

232) G. Br. 1380. Drei H. an einander in der Mainzer Gasse in dem kleinen Gesschin gen der Herren Hofe von Bornbach über.

Häuser.

Das Thor vom Papagei in der Papageigasse, welcher das Gässchen schliesst.

Lit. I. No. 255. Das Haus hinten in der Ecke.[233])

Lit. I. No. 256. Das Haus neben dem Ecke in der Mainzergasse. Die beiden Häuser stehen auf der östlichen Seite des Gässchens. Gegenüber nimmt das Eck der Mainzergasse die ganze Seite ein.

Stumpfegässchen

zwischen dem vorigen und der Stöckergasse.

Sein Eingang ist zwischen den Häusern Lit. I. No. 258 und 266 in der Mainzergasse. Es ist vorn, wo der Brunnen steht, viel breiter, als hinten, wo es von dem Thore des in der Papageigasse stehenden Rahmhofs geschlossen wird. Von den drei Stumpfengassen, die sich ehemals auf der nördlichen Seite des vicus Carmelitarum oder der Mainzergasse befanden, war dieses laut der Baldemar'schen Beschreibung der vicus inpertransibilis occidentalis, sonst aber in den Zinsbüchern: die kleine Gasse, wo man in den Rahmhof geht. Ich habe zum Beweise einige Stellen aus denselben: „Item dimidia marca cedit in vico mentzergassen de et super domo sita in parvo vico dirigenti in den ramhoff dextro latere contigua fulclas hus quasi ex opposito fontis ibidem" L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 48.

„x β hll. — de domo sita in vico menzergasze vbi itur in den Ramhoff ex opposito dem born versus dextram manum" L. C. de 1423. f. 78.

Ich entdeckte nirgendswo einen Namen von diesem Gässchen; sollte es aber doch einen gehabt haben, so könnte man

---

233) S. G. P. 1412. II. hinten in dem Gesschin by der Mentzergassen gen Bornbechers Hofe über.

glauben, dass es das Rahmhofgässchen sei genannt worden. Als das Kastenamt 1740 am 7. December ein Haus in dem Gässchen versteigern liess, wurde vorhin seine Lage in der Mainzergasse auf dem Plätzchen beim Brunnen in dem Intell. Bl. bekannt gemacht.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 258 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 259. Ein Hinterbau von No. 253 in der Papageigasse.

Auf der Nordseite.

Das Thor vom Rahmhofe No. 251 in der Papageigasse, welches das Gässchen schliesst.[234]).

Auf der Westseite.

Lit. I. No. 261. Hinten im Gässchen.
Lit. I. No. 260. Vorstehendes Eck.
Lit. I. No. 262.
Lit. I. No. 263.
Lit. I. No. 264 steht hinten im Ecke neben dem Thor vom Rahmhofe.

In dem Gässchen ist noch ein Gässlein gegen die Stückergasse zu.

---

[234]) G. Br. 1490. Porthus mit seiner Zugehorung mit sampt einer Kelter in der Mentzergassen gelegen als man in den *alten Ramhof* gehen will.

In Urk. von 1501 kommt dieselbe Stelle vor, nur wird statt Porthus Uberhus gesetzt.

— 1491. Fünf Husere an einander gelegen, in dem kleinen Ramhoffechin in der Mentzergassen.

Die Beedrolle von 1509 giebt in dieser Gegend Clas Stalburgs Garten an.

M ä g d l e i n s b r u n n e n
hat 1412 bereits gestanden.

Stöckergasse.

In dem S. G. Protokolle von 1381 wird die Stockirgasse schon gefunden.[235]) Sie ist die letzte von den vier Gassen, welche von der Mainzergasse nach der Münzgasse durchgehen und sie war ursprünglich der Zwinger neben der Mainzerpforte, weswegen sie auch von Baldemar „Transitus Carmelitarum et Poenitentum occidentalis contigua muro opidi“ beschrieben wurde. Baldemar nahm nie die Zwinger als Gassen in seine Beschreibung auf; da aber doch hier eine Ausnahme statt fand, so ist wohl nicht daran zu zweifeln, dass der Zwinger schon in der Mitte des XIV. Jahrhundert durch die wider die Stadtmauer gesetzten Gebäude das Ansehen einer Gasse erhalten hatte. Diese Gasse läuft von der Mainzerpforte bis an den Ort, wo der im Jahre 1810 abgebrochene Thurm gestanden, in grader Linie; von da aber nimmt sie eine Wendung gegen Osten, nachmals gegen Norden und zuletzt wieder gegen Osten bis sie zwischen dem Erbacherhofe und dem Ecke des Weissfrauenklosters ihr Ende erreicht. Sie hat von dem Stöcker, der die zum Strange verurtheilten Missethäter vom Leben zum Tode bringt und von alten Zeiten her ihr Anwohner ist, den Namen erhalten. Da auch der Scharfrichter oder Wasenmeister daselbst seine Wohnung hat, so wurde sie in einem Publicatum des Kornamtes vom 11. Dec. 1771 die „Meisterey Strasse nächst dem Mainzer Thörchen“ und in einem andern vom 23. Dec. die „Meistereygasse“ genannt.

---

[235]) S. G. P. 1381. H. in der Stockirgazse.

Gebäude auf der West- und Nordseite.

Der neuen Mühle Pferdstall. Das Eck neben der Mainzerpforte.

Des Scharfrichters Wohnung, welche nicht bezeichnet ist.

Desselben Stallungen und Schoppen.

Des Stöckers Wohnung.[236])

Der Ort, wo der Thurm wider der Stadtmauer gestanden.

Das Thor daneben am Zwinger mit dem Stadtwappen.

Lit. I. No. 247. *Bleichgarten*, der hinten auf den Zwinger stösst und dem Weissfrauenkloster gehört. (Wermuths Bleichgarten.)

Das Eck vom Weissfrauenkloster. An der Mauer hangen die Feuerleitern des IX. Quartiers.

II.

Auf der Ost- und Südseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 267 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 265. Steht gegen des Scharfrichters Wohnung über.

Das Eck gegen dem Stöcker über, wo 1604 das Narrenhaus gestanden, das 1687 abbrannte. Des Stöckers Wohnung wurde 1604 bei das Narrenhaus verlegt. Chr. II. 702 u. 777. Nun nimmt ein grosses Gewölb seine Stelle ein.

Lit. I. No. 248. Das vorstehende Eck neben dem Erbacherhofe.[237])

---

[236]) Beed-R. von 1509. Des Züchtigers H. am Mainzerthore.

Stdtrchnbch. de 1500. Zinset als Pächter Otenwald Schiffmann von einer Almeyen hinder synem Huse an des Stuckers Gertechin.

— 1603. Pläzlein verkauft von des Stöckers Wohnung dem andern Nebenhausbesitzer in der Mentzergassen vmb 20 fl.

[237]) O. U. 1353. Hof gelegin by den Wyssen Frawen und heisszet *Semmelers Hove*. Die Gülte auf demselben zahlt Clare Rullmanninn.

B r u n n e n
in der Stöckergasse.

Von ihm weiss ich weiter nichts zu sagen, als dass er zur Hälfte in dem Hause Lit. I. No. 265 steht, vor wenigen Jahren noch Ziehbrunnen war, nachmals aber eine Pumpe erhielt.

Weissfrauenplan.

In einer Handschrift vom Anfange des XV. Jahrhunderts heisst der offene vor der Weissfrauenkirche gelegene Platz der Wiszefrauwenplan.[238]) In den Zinsbüchern gehörte er zu dem vicus Penitentum oder der Weissfrauengasse und heut zu Tage wird er als ein Theil der Münzgasse angesehen.[239])

G. Br. 1381. H. by den wissen frawen, hart an der erbecher hoffe genant *Herman Swartzin hof*.

(S. die Urk. Stralenberg 2. 4. Er hiess seitdem von seinen Besitzern Stralenberger Hof. F.)

O. U. 1454. Scheuer gelegen bei den Weissefrauen, stosst hinten auf Stralenberger Hof.

G. P. 1463. Ein Schuwer by den wizsen frawen, stost hinden uf den Stralenbergerhof.

[238]) Lt. Stdt. Rchg. de 1596 wurde des Klosters der weyssen Frauwen Behaussung auswendig vff demselben Platz gelegen, zu einer Prädikanten-Wohnung umgeändert.

[239]) Stdt. Rchnbch. de 1421. It. iiij Engl. von der Stedte Wagen zu legen in das *Blydenhuss* by den Wyssenfrauwen, als man vz den Hussen (Hussitenkriege) quam.

(NB. Die Stadt scheint bei dieser ausserordentlichen Gelegenheit ein Gebäude oder Scheuer zu Aufbewahrung der Kriegsfuhrzeuge in dieser Gegend damals gemiethet zu haben. Merkwürdig ist es, dass ein solches Haus damals noch Blydenhuss genannt ward.)

— 1367. Sabb. ante omn. Sanctorum. It. 30 ß *den guten Luden* in dem Gotzhuss by den Wyssenfrauwen von Schellen Huss (ob obiges Blydenhuss ?).

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der Seckbachergasse und der Papageigasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 239 in der Seckbachergasse.

Lit. I. No. 240. *Zur Hofstatt.* Das Eck an der Papageigasse, welches vormals ein Eigenthum des Weiszefrauenklosters war; jetzt aber ein lutherisches Pfarrhaus ist. „Item der Hoff am Eck der Erbechergassen gegen vnserer Kirchen vber, auff der Hoffstadt, ist Jungfrauwe Leiszge geborne Hotzfeldin, hatt sie zum eigenthumb erkaufft vmb Johan Glaeszer von Oetingen vmb zehen Marck pfennig, das hatt sie zum hause gebauwt zu ihrer notturfft, ihr und einer ieden prioriszen nach ihr zum eigenthumb zu ewigen zeitten, vnd ist das hause genandt Hoffstatt" L. C. Monast. ad poenit. de 1438. No. 7.

II.

Zwischen der Papageigasse und der Stöckergasse.

Lit. I. No. 249 und 250. *Erbacherhof,* das Eck an der Papageigasse.[239a)]

Schon in der Mitte des XIV. Jahrhunderts war das Kloster Erbach oder Eberbach Bernardiner Ordens, im Rheingau ge-

---

[239a)] Beedbuch 1367. It. Wernher in der Erbechir hoffe neben Hartwin von Hohehus.

S. G. P. 1369. Wernher in dem Erbechirhof.

— 1387. Der Erbechirhof.

O. U. 1438. Scheuer Garten und Hof in der Wissenfrauengasse, an der Erbecher Hoffe, gen Drutmanns Scheuer über.

— 1460 in die S. Denisij, verkaufen Rychwin Abt, Prior und Convent des Klosters zu Erbach an Ort zum Jungen 20 fl. Gulte gelegen vff ihrem Hoffe und Husunge — genant der Erbecherhoff gelegen vff dem Orte by der Wyssenfrauen Closter an Johann von Holzhausen Rathsgesellen und hinden uff den Stralenberger Hoff stossende.

legen, im Besitze dieses Hofes, indem die angrenzende Gasse damals schon von ihm den Namen führte. In dem S. G. Protokolle von 1387 heisst er der Erbecherhof. Während dem französischen Revolutionskriege erhielt Herr Bögner, Handelsmann, den Hof vom Kloster in Erbbestand, worüber aber nach der Aufhebung des Klosters zwischen der geistl. Güter-Administration und dem Erbbeständer Streitigkeiten entstanden, die zuletzt durch einen billigen Verkauf und sonsten ausgeglichen wurden.

Auf der Nordseite.

Lit. I. No. 245. Die Weissefrauenkirche. Zwischen dieser und dem Gange nach dem grossen Hirschgraben befindet sich der Klostergarten. S. in der Münzgasse.

Lit. I. No. 246. Das Weissefrauenkloster, in dessen Vorhofe auf dem Ecke der Stöckergasse ein Brauhaus stand, das 1807 aufhörte und in Gewölbe verändert wurde. Der Klosterbezirk stösst gegen Westen und Norden wider die ganz alte Stadtmauer, die von Frankfurts erster Grösse bisher noch übrig geblieben ist.[240])

Stdt. Rchg. de 1512. It. Besichtigung des Buwes, als der Abt und Convent zu Erbach jn irem Hoiff by den Weissenfrauwen zu bauen vnderstanden.

Allmendenbuch de 1637. Ein zugemauertes Allment in der Altmainzer Gassen neben dem Erbacher Hoffe.

[Vgl. Bär Gesch. der Abtei Eberbach I. 478. An dem Erker des Hofs sind zwei Wappenschilde angebracht, welche den Eber als Klosterwappen und einen geschachteten Schrägbalken als Cisterzienser Ordens-Wappen zeigen. Archiv für Frankf. Gesch. Neue Folge II. 240.]

[240]) Reg. cens. fabr. It. 4 den. lev. legavit Bertoldus Cippa de orto suo retro Penitentes.

Stdt. Rchnbch. de 1385. It. — für 51 Ryss Schefirsteyne zu den Uzladen by den Weissen frauwen — uud für vier kneuffe vff die Uzladen. (Ob nicht *Gauplöcher des Thurms?*)

Zur Geschichte des Klosters und der Kirche. (De Coenobio Poenitentum.)

Joan. Latomus sagt in libro jur. canon. fol. 188: Quis loci hujus primarius fundator sit, liquido dicere nequeo, etsi ante summum altare in choro sepultus sit quidam de familia *der Weissen*. Quo vero anno sit extructum, minus adhuc affirmare possum. Id constat, ante annum Dni 1281 Monasterium hoc fuisse perfectum, ut datum literarum de 1281. ostendit. Nec diu ante extructum fuisse puto.

[1228. Pabst Gregor belobt die Frankfurter Bürger wegen der Unterstützung, welche sie den sororibus penitentibus S. Marie Magdalena in Alamannia gewährten, wie dies deren Probst Rudolf berichtet habe. Cod. 51.]

[1231. Der röm. König Heinrich VII. erlaubt dem Bruder Rudolf und seinen Nachfolgern, Pröbsten des Ordens der h. Maria Magdalene in Alamannien, reichslehnbare Güter zu erwerben. Cod. 55.]

[1232 Pabst Gregor IX. ermahnt alle Christgläubigen der Mainzer Diöcese, den armen reuigen Schwestern der h. Maria Magdalena, die in Frankfurt sub monachali vita sich aufhalten, Almosen zu spenden. Cod. 56.]

[1235. Derselbe nimmt den Probst und die reuigen Schwestern im Kloster der h. Maria Magdalena zu Frankfurt in seinen besonderen Schutz. Cod. 62.]

[1242. Die vom Pabst verordneten Conservatoren und Richter des Ordens der h. Maria Magd. ermahnen alle Christgläubigen, den Boten der reuigen Schwestern zu Frankfurt Almosen zu spenden. Cod. 72.]

Ao. 1248 wird in einem Ablassbriefe zu diesem Kloster gehörig gesagt: „Domus Sororum Poenitentum in Franckenfurt de ordine B. Marie Magdalene incendio casuali miserabiliter est destructa, adeo quod sine elemosynis xti fidelium non possit aliquatenus reparari. [Cod. 80.]

[1251. Friedrich der Pfarrer von St. Quintin theilt der Priorissin, den Brüdern und Schwestern des Ordens der h. Maria Magd. zu Frankfurt ein Mandat des päbstl. Legaten, Cardinals Hugo mit, wonach die Priorissin und der Convent, welche von einigen Adlichen durch Drohungen veranlasst worden waren, deren Töchter in das Kloster aufzunehmen, künftig keine Schwester annehmen sollen, wenn es nicht vorher festgestellt worden, dass dies ihrer Kirche zu Nutzen und Ehre gereiche: sit ecclesie expediens et honestum. Cod. 84.]

[1263. Schenkung an das Kloster. Cod. 130. S. auch 155. 194. 288. 292. 334. 342. 343. 362. 372. 382. Ueber andere Rechtsgeschäfte vgl. Cod. 157. 158. 226. 227. 229. 246. 252. 321. 393.]

Ao. 1269 ist Frau Margaretha, Kaisers Friedrich II. Tochter und des unartigen Landgrafen Albrecht zu Thüringen und Markgrafen zu Meissen Gemahlin, nachdem ihr Gemahl mit einer anderen, Kunigunde von Ysenburg, zu thun gehabt, nach Frankfurt in Begleitung des Abts von Fulda gezogen und hat sich da ins Kloster begeben, wo sie nicht gar ein Jahr zubrachte und vor Trübsal starb. [Vgl. jedoch Periodische Blätter 1856 S. 327. 345. Mittheil. III. 367. S. auch Frankf. Museum II. 223.]

Priorissa Petrissa kommt vor 1281 in einer von diesem Kloster ausgestellten Urkunde. Siehe den Abdruck bei Würdtwein Dioec. mogunt. II. 471, der durchaus fehlerhaft ist. [Jetzt richtiger Cod. 203.]

Das Weissfrauenkloster in Mainz vom Pönitenten oder Reuerer Orden der heil. Magdalena hiess von der weissen Farbe ihrer leinenen Kleidung: zu den weissen Frauwen, ad albas Dominas. Es entstand wie jenes Kloster zu Worms und Speyer in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Siehe Bodmann, Rheing. Alterthümer pag. 892 ad Seite 186 Zusätze.

(E libro Privileg. S. Barthol. fol. 198.)

Juxta has litteras anni 1281. V. Kal. Mayi datas, priorissa dicta Petrissa totusque conventus monialium ordinis B. Mariae Magdalenae in Francfurt se obligant, ad nullum ordinem alium, sive Predicatorum, sive Minorum, seu ad quemcunque alium austeriorem vel mitiorem se unquam transferre neque religionis habitum, in quo nunc sint, aliquatenus deserere et casu quo hoc fecerint, claustrum possessiones et omnia bona illarum tam mobilia, quam immobilia, dominio et usui Decani et Capituli (S. B.) nomine poenae libere et sine contradictione qualibet cederent etc. Quam obligationem W. Prepositus generalis totius ordinis penitentum ratam habuit suoque sigillo confirmavit. — Cum vero anno 1587 ultima monialis, extra tamen habitum, in hoc monasterio esset defuncta, coepit jus suum quaerere Capitulum S. Barthol. adjuvante nimirum Rev. Dno. Moguntino, licet senatus sese hactenus opponat, quantum potest. Itaque relatum est negotium ad Imperatorem, ubi commissarios obtinuimus, et sic adhuc pendet (1590). (Cfr. etiam Joann. Latom. fol. 188.)

Die Andacht sich der armen Buhlschwestern zu erbarmen ist schon eine sehr alte Andacht. In den Kolmarer Annalen liest man zum Jahr 1302: In Spira civis dives meretrices congregavit, habitum penitentie eis tribuit, ac cibaria administravit. Aus solchen Privatandachten entstanden ganze Klöster zur Züchtigung der Keuschheitsverbrechen. Sie wurden der Büsserin Magdalena geheiliget. Ein Beweis davon ist das Weissfrauenkloster in Mainz, Monasterium Monialium ad penitentes — vid. Histor. Mog. T. II. p. 866. Sie hiessen Sorores penitentes — büssende Schwestern. Das hiesige Weissfrauenkloster ist schon in dem XII. Jahrh. gestiftet worden. (S. Wetteravia Heft I.) F.

[1282. König Rudolf gestattet den Reuerinnen zu Frankfurt sich aus

den benachbarten Reichswäldern mit Holz zu ihrem täglichen Gebrauch zu versehen. Cod. 206.]

[1293. König Rudolf gibt dieselbe Erlaubniss auf ein Jahr. Cod. 282. Aehnliche Erlaubniss 1295. Cod. 295.]

Eine Urkunde Alberti Regis rom. de 1299 findet sich in Act. reg. et imperat. p. 2 (Barth St. Archiv). [Holz aus dem Reichsforst betreffend. Cod. 323.]

Urkunde Henrici Rom reg. de 1309 in Actis reg. et imperat. pag. 1 (S. B. St. Archiv). [Ebenso. Cod. 386.] Desgleichen Ludovici Bavari de jure lignandi monasterio concesso. (Ibid. p. 1.) [Von 1317, Cod. 439.] Desgleichen de 1342. de jure lignandi confirm. (Ibid. p. 30.) [Cod. 577.]

[1316. Stiftung zweier Vicarien in der Kirche des Weissfr. Klosters durch die Treuenhänder Gisilberts von Friedberg. Cod. 422.]

Institutae sunt porre hic duae *Vicariae*: B. M. V. et altera titulo B. Magdalenae, quae nostro (S. Barthol.) collegio fuerunt incorporatae quantum ad chori frequentationem, praesentiasque percipiunt. Sed in hoc monasterio ferias suas legere sunt astricti. Actum anno 1316. Collatio est Capituli vi libri privilegiorum 146 et 147 et libri testamenti 181, nec quicquam habent a Monialibus praeter unum octale siliginis. Aliis redditibus ad huc fruuntur. Joann. Latomus 189.

Altaria duo fuerunt hic adhuc fundata, titulo S. Nycolai unum et alterum titulo St. Dorotheae, de quorum redditibus, collatoribus aut fundatoribus mihi nichil constat, nisi quod plebano seu parocho nostro (S. Barth.) numerarunt quotannis tres florenos pro recompensa. Jam fructus seu redditus nescio quis accipit. Probabile est, Senatum id facere. Ibid. 189.

Processiones fuerunt nimirum aliquot ad hoc monasterium institutae: praesertim feria 4ta in rogationibus, ubi est habita concio cum officio missae. Item *anniversaria* defunctorum, ex quibus est insigne Dni. Caspari Lindenfels Cantoris, etiam hac ordinatione addita: Quod si moniales non servarent ac disponerent, deberent restituere 139 fl. auri nostrae S. Bart. ecclesiae. E Joann. Latomo 189.

Valde celebris processio in die B. Mariae Magdale, voto Senatus ad anno 13 . . instituta. (Joann. Latomus.)

Redditus huj. monasterii vidi in quodam portatili scripto de anno 1562 qui in pecuniis efficiebant 464 fl. 12 ß in siligine vero (Annal. R. F. haben 464½ ß) vel bladio 372½ octalia. Nec tamen redditus in Bockenheimo additi erant, ubi habuerunt 160 jugera ut patet ex Libro rubeo Canonicorum, in descriptione decimae Bockenheim. — Quae bona anno 1583 vendita sunt per ultimam Monialem, consentiente Senatu, quo verum pecunia pervenerit, ignoro. Non est dubium, senatum accepisse, non enim relinquebant Senatores tantum Moniali. Nec pensiones majores sunt in hoc registro, quod bene notandum. Habent nimirum bonam et satis magnam vineam in Ober-

rodt et Bergen, nec non prata. Decima quoque in Lindaw, quae anno 1569 est descripta, ut in eodem libello patet. Sind Wiesen, Krautgärten Aecker etc. circiter quinquaginta quinque jugera. (Joan. Latom. 189.)

Ao. 1323 in crastino b. Lamberti (18. Septbr.) Ulricus D. in Hanow testamento legat Poenitentibus in Francf. V. marcas in parato. (Guden. cod. III. 212.)

Ad annum 1342/52 vid. Lersner I, I, 532. Ueberschwemmung de 1342.

Sequentia verba foribus coenobii B. Mariae Magdalene incisa sunt: „Ao. 1342 in profesto Magdalenae inundauit Moganus, senatus populusque Francofordensis moto me frequentat. Alteri janue inscripta: „Coenobium S. Mariae Magdalenae ordinis penitentium sub regula S. Augustini." (Ex collectaneis Phil. Schurg. I, 13.)

Ao. 1350 in die S. Nicolai Episcopi, Francofurti Prioratus Poenitentum per Heylmannum Albi canon. et civem ibi instauratur. (Ibidem I, 248.)

Urkunde de 1398. Wenceslai ein Fischfach betr. (Act. reg. p. 3.)

Ao. 1407. Alexii. Verpachtet die Priorissin Catharine Gärtner († 1407) an den Johanniter Orden 4½ Huben Land zu Sulzbach um 12½ Achtel jährlicher Pachtsumme (hatte Besthaupt).

(Ex Processus Johann Kempe de 1410.) Conradus Montebur altarista altaris S. Nicolai in coenobio Penitentum, praesentatusque per Johannem de Holzhusen.

Joannes Itstein altarista altaris OO. SS. in choro coenobii ad Poenitentes. Priorissa habet presentationem una cum provisoribus.

Dietmarus Zirckel altarista altaris sanctae crucis in armario coenobii b. Mariae Magdal. ad poenitentes praesentatus per quondam Joannem de Holzhusen seniorem.

Ao. 1416. Dietmarus Zirckel de Wetter presbyter et altarista altaris SS. crucis, beate Mariae V. Johannis Apostoli et Evangelista, ac Dorotheae Virg. et martyris, siti in armario coenobii Penitentum. (Lt. Stifts-Archiv.)

Ao. 1434 heirathet Anna Schwarzenbergerin. (Act reg. p. 8.)

O. U. 1438. Elsechin Schellhorn Conventsjungfrau zu den W. Frauen, weshalb. sich ihre Eltern mit dem Kloster abfinden.

— 1438. Margarethe von Altenstad Jungfrau des Klosters.

1438. Conrad von Butzbach altarista S. Nicolay ad Albas Dominas.

1445. (Ex docum. famil. de Holzhusen.) Petrus Halder reversirt sich Gypeln v. Holzhausen wegen des Altars S. Nicolay zun W. Fr.

Ao. 1455. Henricus Burghenn de Elberstatt per Gypelonem de Holzhusen ad altare S. Nicolay ad albas Domines praesentatus. (Ex fam. doc. de Holzh.)

Ao. 1467 ist die Holzhauser Kapelle S. Dorotheae im Weissfrauen-Kloster gemacht worden und zugleich von Doctor Mathia N. Carmeliter-Ordens und Weihbischoff geweihet worden. — (Alias 1466 Aegidi als richtiger.)

Ao. 1470 et 1471 auf Cathedra Petri haben Margaretha Weldern Priorissin und J. Lysse Haatzfeld und Lyssgen Eckelmanns zur Zeit Kornmeisterinnen ihr Haus, Hofraite und Gelände zu Bockenheim Hennen von Brungisheim und Greden uxor um 6 Achtel Korn etc. verlehnt.

Ao. 1486. Der Rath giebt einer Priorin zu den W. Fr., so um des Raths Bitt willen in das Kloster, um es zu reformiren, geschickt wurde und etliche Zeit Priorin darin gewesen, testimonium vitae in monasterio bene actae, dass sie wohl regieret, auch ehrbare Rechenschaft gethan habe. NB. Im Kloster waren Irrungen entstanden und hat unter andern die Wahl der neuen Priorin belangt und desswegen sich der Rath der Sach angelegen sein liesse. (Ex Ms. Rühl.)

Ao. 1494 präsentirt Johann von Glauburg Scabinus et Patronus altaris b. Mariae et Magdalenae ad Poenitentes dem Probste zu S. Barthol. den ehrsamen Johann Brunn. (Ex notit. famil. de Holzhusen.)

Ao. 1494 accepit Joh. Brun Scolast. (ubi? an hic? an alibi?) Vicarius Altaris b. Mariae V. et Magdalene à Joanne a Glauburg. (Ex n. f. de Holzh.)

Ao. 1498 haben die Pfleger und Rathsfreunde mit der Priorin den Allerheiligen Altar in dem Chor dieses Klosters verliehen. Die von Holzhausen sind Patronen des Nicolai Altars. In einem Vergleiche zwischen dem Kloster und Arnold von Holzhausen werden die Weissen Frauen auch „Priorin und Convent *zu den Reuerinnen, genannt zu den weisen Frauen*“ benannt. Ao. 1500.

Ao. 1500 abiit Georg Schwarzenberger Cantor St. Barthol. et possessor altaris S. Mar. Magd. ad poenitent. (4. Dec.)

Das Kloster war 1504 freigesprochen rücksichtlich seiner uralten Freiheit, an den Erzbischof von Mainz Subsidium zu geben.

Ao. 1515 wurden eine Hube Land, Aecker und Wiesen in der Bonameser Terminei um 11 Achtel Korn vom Kloster verliehen. Auch hatte das Kloster 1515 eine eigene Mühle zu Obereschbach liegen.

1515 ward der Garten des Weissfrauenklosters verbaut.

Ao. 1517. 23. März waren zufolge Ablassbriefs von Erzbischof Albert zu Mainz Kloster-Jungfrauen: 1) Barbara Colin, Priorin. 2) Walpurgis Schonbergerin, Subpriorin. 3) Anna Holzhuserin. 4) Agnes Algesheymerin. 5) Catharina von der Worth. 6) Margaretha Fladenbeckerin. 7) Margaretha Hoigin. 8) Anna Humbrechtin. 9) Elsa Heyinen. 10) Konegundis Schererin. 11) Elsa Omstern. 12) Catharina Kreyffin. 13) Christina Mollerin. 14) Margaretha Werthin. 15) Merg Kayffin. 16) Agnes von Niederraden. 17) Margaretha Fischerin. 18) Margaretha von Beber. 19) Catharina von Harsten. 20) Anna Keybingen. 21) Catharina Josephin; sub rubro: Sorores S. Augustini de poenitentia S. Mariae Magdalenae conventus Francfurdensis.

[Ablassbulle von 1519, Archiv für Fr. Gesch. VI. 164.]

Das Kloster ist schon 1535 und also vor dem Passauischen Vertrage zur Augsburger Confession getreten und haben sich die Jungfrauen des Klosters fast alle verheirathet und einer jeden ist, was sie in's Kloster gebracht und darin von andern Schwestern vererbet, aus dem Kloster verabfolgt und noch dazu von dem Kloster mit 200 fl. an Geld und 10 Achtel Korn ausgesteuert worden, also dass eine jede auf's wenigste fast 1000 fl. aus dem Kloster gebracht.

Ao. 1535 hat Catharina Meerfeldinn, Priorin des Klosters, 1000 fl. dem Domkapitel zu Mainz geliehen und bis 1576 Purif. Mariae die Pension à 40 fl. jährlich empfangen.

Carl V. bestätigt das Beholzigungsrecht aus dem Reichsforst im Jahr 1538. (Ex Mpt. Rühl.)

Ao. 1540 haben Mutter und Nonnen ihre Habit abgelegt und sich zum Lutherthum bekannt; das Kloster, so für dieser Stadt Töchter fundirt und der römischen Kirchen unmittelbar in Ecclesiasticis, in Saecularibus aber dem Magistrat unterworfen gewesen, dem Rath mit allen Gerechtigkeiten, Documenten, Registern und Zugehör Ao. 1548 völlig cedirt; der solches auch angenommen, durch verordnete Pfleger administriren, reformiren und zur Kirche einen evangelischen Prediger bereits im Jahr 1542, 30 Martii verordnen lassen. 1588 ist die letzte Nonne Catharina gestorben. (Auf der Registratur in dem Extract von Raths Protocollis Lit. W. zu finden)

Ao. 1542 ward den Nonnen Herr Andreas Cephelius zum lutherischen Prediger vom Rath vorgeschlagen. (Ibid.)

Ao. 1544 den 21. Octbr. als die Pfleger zu den W. Fr. anbrachten, dass eine Jungfrau darinnen sei Margaretha Steinheimerin genannt, welche Willens sei, sich heraus zu thun etc., ist ihnen Macht gegeben, mit ihr und allen Andern so sich gleichergestalt herausbegeben wollten, auf Endschaft zu handeln. (Ibid)

Ao. 1554. 18. März wurden die Reformirten durch ein Rathsdekret hier aufgenommen und ihnen hierauf die Kirche zu den Weissen Frauen zu ihrem Gottesdienste eingeräumt (vid. Hausknechts Abschieds-Predigt am 3. Febr. 1788 zu Bockenheim gehalten, im Vorberichte). Ao. 1561 wurde sie ihnen als Nicht-Lutheraner wieder verschlossen, jedoch auf ihre Bitte für die beiden 1. und 2. Christfeiertage zur Predigt wieder gestattet (Ibid.)

Stdtrchg. de 1562 kommt die Mutter zun weissen Frauwen noch vor wegen gezahlter Weiningewächssteuer à 1 fl. 16 ß.

— 1576. Bei der Mutter zu den weissen Frauwen wurde durch eine Raths-Deputation inventirt medio Augusti 1576, auch wird ein Inventar der Gültbriefen, Gelende, so zu den Weissenfrauen gehörig gefertigt.

Ao. 1588, den 2. März starb die letzte Nonne und Mutter des Klosters mit Namen Catharina von Mörfelden im 80 Jahr ihres Alters und wurde

am folgenden Tage ohne Leichpredigt begraben. Der Rath hat hierauf das Kloster an sich gezogen und unser Stift masste sich dasselbe auch an und hat desswegen Ao. 1594 zu Regensburg auf dem Reichstag den Rath verklagt; darauf Ao. 1599 d. 28. Mai der Kaiser Herrn Georgio Bischof zu Worms und die Stadt Wetzlar zu Commissarios verordnet. Unterdessen hat der Graf von Hanau die Korngefälle in seinem Lande an sich gezogen, darüber der Rath ans Kammergericht mit ihm erwachsen.

Ao. 1589. Churfürst W. von Mainz begehrt vom Magistrat, dem Stift S. Barth. das Kloster einzuräumen propter illam eventualem cessionem. (Aus der Registratur des Raths.)

Stadtr. 1593 ist das *Brauhauss zun Weissenfrauwen* schon an einen Bierbrauer und soforthin verpachtet.

— Der Rath hatte dasselbe Brauhaus neu erbaut. — Kostete 1190 fl.

Altaristae ad albas Dominas.

I. *Summi altaris* seu OO. SS. Georgius Durchdenbusch. 1404 altarista altaris OO. SS. — 1420. Conradus Bart. de Franckfurdia altarista monasterii sive coenobii S. Catharinae, nec non Vicarius perpetuus summi altaris Monasterii S. Mariae ad Poenitentes.

1460. Johannes Gerhardi (alias Gerten) altarista summi altaris ad Poenitentes in Francfordia.

1481. Wigand Murmay altarista coenobio Penitentum altaris OO. SS.

1498. Nicolaus Balistarius de Bensheym altarista altaris OO. SS. summi altaris in coenibio Sanctimonialium ad Poenitentas.

1538—1545. Dillmannus Kraich, Altarist des hohen Altars.

Folgende *Altaristen* erscheinen ohne besondere Bezeichnung:

Lotze de Wartenberg 1374. 1400. — Johannes Hoffmann, Altarist zu den W. Fr. 1462. — Caspar Lindenfes, proclamirt den 18. März 1476, präsentirt den 17. Juni und investirt den 22. Juni 1476.

Capläne zu den W. Fr. erscheinen folgende: Peter Bock 1446. Petrus Fick 1435. Conradus Bender, Canon. S. Barthol. und Caplan des Klosters zun weissen Frauen 1470.

Altaristae ad Poenitentes 1533 *altaris S. Dorotheae:* Georgius Hell modo Bernhardus Kuëhorn.

Altaris b. Mariae V. et Magd. Georgius Hell 1524. 25. 26. 33.

Altaris S. Nicolay. 1533 filius Steffans hans Scabini. (alibi: 1533 Steffans hans junior.)

— 1505—1509 und 1525 und 1526 Johannes Sturm zum heiligen Geist (SS. Spirit.)

Altaris S. Dorotheae. 1526 Carolus Hell, auch 1524 u. 1525.

— 1505—1509 Joannes Brun (Brunn).

Ad altare S. Dorothea post obitum Caroli *ab Hell* aliud Pfeffer, Canonici ecclesiarum B. M. V. ad gradus et S. Victoris extra muros Mogt. Amandus de Holtzhausen praesentavit Bernhardum Kuëhorn juniorem anno 1582. (Ex doc. fam. de Holzh.)

Leonhardus possessor altaris S. Doroth. anno 1467. Carolus Scholl (Hell) wird von Bernhard Kuhorn ad alt. S. Dor. substituirt. 1532.

Die Mutter des Klosters allein hatte Macht, den Allerheiligen Altar zu verleihen. Die von Holzhausen hatten das jus patronatus auf den Altar St. X (Crucis) in armario und S. Nicolai Altar zu versorgen.

Uebrigens vid. ad varia et diversa: Lersner: I, 264. Ablass betr. — Ad annum 1263. Conradus etc. Lersner II, 128.

Die Jacob Gertnerische Stiftung betr. 1377 vid. Lersner II, 175.

Das von Glauburgische Legat 1471, ibid. II, 175. (NB. 1474 vid. Benefactores fabr. S. B. p. 3.)

Ad annum 1500. Lersner II, 676. Ad annum 1480, ibid. I, 522.

Ad annum 1565. Lersner II, 677. Ad annum 1342, ibid. I, 532.

Vom Kloster überhaupt vid. Lersner, I, II, 78 und II, II. 85. — Müller 74. 228. Faber I. 129. 160.

[Wasserhöhe an der Kirche, cfr. Aufsess Anzeiger III. 60.]

[Siegel des Klosters s. Archiv V. 174.]

De Jesuitis.

Ao. 1672 petitur informatio ratione fundationis a Domino Latomo p. m. Decano pro hospitandis P. P. Jesuit. (S. Barth.-Stifts Protocoll.) Auch finden sich im S. Barth.-Stifts-Archiv Lat. T. O. 14 (in Elench. 443) Akten Faszikel betreffend die vorgehabte Cession des Weissenfrauen-Klosters an die Jesuiten in den Jahren 1617—1629. Auch vid. Lat. K. IIII. 71 (in Elench. 402). Confer. auch Heim (Adam) christliche Fest- und Feiertags-Reden im Dom zu Mainz vorgetragen. I. Jhrgg. Frankf. a. M. 1792. Einleitg. XXVI. Dieser Einleitung zufolge S. XXVII nahm anno 1562, 24. Novbr. Erzbischof u. Kurf. Daniel von Mainz zur Wahl und Krönung K. Max II. aus dem Jesuitencollegium einen Gottesgelehrten und Prediger mit sich nach Frankfurt (vid. auch Serar. l. c. p. 933). Eben derselbe Daniel bewilligte 1563 nach Ostern auf inständiges Ansuchen des Hrn. Johann Latomus, Dechants im kais. Wahl- und Krönungsstift z. h. Barthol., dass von jenem geistreichen Jesuiten Predigten auch zu Frankf. geschehen durften; woselbst demnach zwei Jahre hindurch eine Jesuiten-Mission bestand, die erst 1567 wieder zurückging (Serar. l. c. p. 934.)

Ao. 1630 d. 25. Mai. Imperator Ferdinandus per Commissarios Archi Episcopum Mogtin. et Elector. Ducem Bavariae perque Subdelegatos cupiunt pro Jesuitis das Weissfrauenkloster, welches der Rath, intercessione des Kurf. v. Sachsen, mit Beibringung ihrer Entschuldigung und Fundamenten

abgeschlagen. Comminationes gravissimae hanc denegationem à Dominis Subdelegatis subsequutae sunt. (Ex annal. R. F.)

Ao. 1637 d. 13. Februarij beklagte sich Decanus P. Schickius in Capitulo über die P. P. S. Jesu, dass er von denselben sehr importunirt würde und dass sie eine Gerechtigkeit in der Dechanei prätendirten, vorgebend, von 4 Dechanten voluntariam obligationem zu haben, sie in selbige aufzunehmen. Sie hätten ihm solches auch durch ein Schreiben insinuiren lassen, welches also anfing: Adm. revde Dom. Decane. Rex Chri! Optassem quidem coram salutem etc. Hierauf erklärte sich Capitulum, dass es den Jesuiten keineswegs einig jus geständig wäre; dass sie aber von den vorigen Herrn Dechanten auf und angenommen worden, seie zu dem Ende geschehen, weil man nicht gern gesehen, dass sie in gemeine Wirthhäuser, da Jedermann hinzukommen pflege, zum Spott aus und eingingen, auch zu Verhütung allerlei Ungelegenheiten, so sich leichtlich mit Ihnen zum Schimpfe der Geistlichkeit erheben mögten. Alss wäre solche Ihnen bis daher erwiesene Wohlthat in keine Gerechtigkeit zu ziehen und stündte bei Herrn Dechanten, ob Er solche Patres ferner aufnehmen wollte oder nicht. Im übrigen wäre man ihnen nicht das geringste in der Dechanei geständig, sie könnten derwegen klagen, wo es ihnen beliebig. Wegen ihrer spöttischen und drohenden Worten hätte man gar nichts zu befürchten und sollten ihre Gelegenheit anderwärts suchen; dann solcher gestalt kein Unterschleiff zu gestatten. (Lt. Stifts-Protokoll S. Barth. R.)

1615. 14. Septbr. insinuabat Dominus Decanus (S. Barthol.) Capitulo:

Qualiter sua illustrissima Celsitudo (Elector Moguntinus) destinasset secum recuperare coenobium S. M. Magdalene (quod de jure pertineret ad Ecclesiam nostram cum omnibus pertinenciis, iuribus et proventibus, annis circa 20 et aliquot a senatu Francof. iniuste detentum fuisset) hac tamen conditione, ut habitationem ipsam cum ecclesia ipsius potestati et voluntati traderemus, qui cogitaret ad pios usus eam convertere, redditus vero omnes in vino, frumento, pecuniis nobis cederent, qui quidem in frumento se extendere dicebantur ultra 300 octalia, in pecuniis ultra 400 fl. in vino etc. Gratissima fuit haec animi suae celsit. erga clerum et catholicam fidem significatio et prompta juvandi voluntas. Conditio ab omnibus libenter accepta etc. (Ex Protocollo Capituli S. Barthol.)

1616 ult. Octobr. Patres S. J. dederant supplices litteras ad grat. D. prepositum nostrum, qui convocatis capitularibus nostri Collegii et aliarum ecclesiarum summis Praelatis, contentum earum paucis insinuavit, reliquit tamen eas una cum litteris summi pontificis ad rev. dmum Mogtum directis, copiam faciens, eas deligenter legendi et considerandi, revisurum se statuto die et hora, atque auditurum singulorum vota. Petebant in iis Patres societatis Jesu, ut clerus maxime primarius supplicam ad suam Caes. Majest. libellum daret, in quo peteret, ut sua C. M. copiam faceret. Patribus

S. J. hec Francofurti degendi et commorandi. Deinde petebant, ut nostra ecclesia ad tempus eis exignam aliquam domunculam templo vicinam inhabitandam daret. — Negatum utrumque a majori parte DDorum idque ob rationes multas easque graves. (Ex Protocollo eodem.)

(NB. Die Jesuiten betr. confer. Antoniter-Kirche und meine Dokumenten und Akten über den Versuch der Jesuiten, die Weissfrauenkirche zu erlangen.)

Brunnen
auf dem Weissfrauenplane.

Dieser Brunnen steht wider dem Ecke Lit. I. No. 239 der Seckbachergasse. Er hat, wie eine Nachricht von diesem Hause bezeugt, 1470 bereits gestanden, und wenn die Chronik II, 8 berichtet, dass er im J. 1475 sei gebauet worden, so lässt sich hieraus schliessen, dass er damals als ein sehr alter Brunnen baufällig gewesen und deswegen wieder musste erneuert werden. Er wurde vor ohngefähr 20 Jahren bei der Erde gedeckt und eine Pumpensäule kam wider das vorhergedachte Haus zu stehen.[241])

Münzgasse.

Die Kirchen und Klöster theilten den anstossenden Gassen im Alterthume gemeiniglich ihre Namen mit. Daher auch diese Gasse anfänglich von dem Weissfrauenkloster, das schon im XII. Jahrhundert gestiftet war, den Namen des *vicus Poenitentum* oder der *Weissfrauengasse* erhielt. In einem Insatzbriefe von 1444 ist von einem Hause „vff der wyssen frauwen gassen" die Rede.[242]) Die Löweneckgasse, die Gegend hinter dem

---

[241]) Stdt. Rchnbuch de 1400. It. xxxiiij ß vmb viij Bockenheimersteinstücke zu dem Born by den Weissenfrauwen.

[242]) S. G. P. 1445. Hus in der Mentzergasse in der Wissenfrauengassen.

[1332 — in vico Penitentum. Cod. 513.]

[1332 — in der Wizenfrauwengassen. Cod. 516]

Römer und sogar die Wedelgasse wurden als Theile derselben betrachtet, obschon Baldemar die letztere von ihr abwies. Wenn demnach der vicus Poenitentum in den Zinsbüchern vom XIV. und zum Theile noch vom XV. Jahrh. erscheint, so begreift er nicht selten die ganze Strecke von der Weissfrauenkirche bis zum Römerberge. Die Beschreibungen des Hauses Löwenstein auf dem Römerberge und der Häuser zum Wedel und zum Gyseler unter den neuen Krämen geben hierüber die überzeugendsten Beweise. Ja, was noch mehr ist, so entlehnten zuweilen auch die zur Seite gelegenen Falken- und Barfüssergasse von ihr den Namen. Nach der Aufhebung des Weissfrauenklosters kam endlich auch der alte Name in Abgang und die im Hause zum Thurme angelegte Münzstatt veranlasste den neuen der *Münzgasse*, unter welcher Benennung sie gegenwärtig nicht weiter, als bis zu dem Kornmarkte oder der Buchgasse reicht. In dem Zinsbuche des Leonhardsstifts von 1412 f. 2 wird das Haus zum Nussbaum „in vico dirigenti ad penitentes“ anstatt in vico Poenitentum beschrieben, und in einem Statutenbuche besagter Kirche, worin am Ende Henrich Fabri de Sassenhusen die Zinsen seiner Vikarie S. Leonardi im Jahre 1404 aufzeichnete, liest man unter anderm: Item ½ lib. gelts gelegen in der gaszen als man get zu den wiszen frauwen an dem Noszbaum“.

Diese wären also die namenlosen Beschreibungen dieser Gasse.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Kornmarkte und der blauen Handgasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 126 auf dem untern Kornmarkte.

Zum Frommelin. Wurde mit dem eben gedachten Ecke vereinigt.[243])

---

243) O. U. 1460. Husechin in der Wiszenfrawen Gasse hart neben dem Frommelin und an dem kleinen Nussbaum, genant *kleinen Lint-*

„j lib. hll. de domo dicta zum frommelyn cum suis pertinentiis sita latere septentrionali vici penitentum et est domus iunita domui aciei vici Kornmart.“ L B. de 1460. f. 40.

Ein Gültbrief des S. Leonhardsstift von 1404 beschreibt das Haus Frommelin, „jn der wyszenfrauwen gazzen gan der lymruden obir“.

Lit. I. No. 128. *Nussbaum.*[244]) Das Eck an der Blauenhandgasse.

„Hus zum Nossbaum in der wissenfrauwengasse“ S. G. P. von 1409.

„Dimidia marca cedit de et super duabus domibus contiguis eorum in vico dirigenti ad penitentes in acie vici michelsgassen dextro latere quarum vna dicitur zum Noszbaum de qua cedunt xij sol. hll. Reliqui vero sex solidi hll. cedunt de parva domo eidem contigua in vico michelsgassen attingente michels gotshus“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 2.

„Domus dicta Nussbaum in acie vici Michelsgassen ex opposito der Kleyn Eyning“ R. C. S. L. de 1536.

[Ist jetzt ein freier Platz als Hof des Bankgebäudes. Archiv, N. F. I. 373]

II.

Zwischen der Blauenhandgasse und dem Hellergässchen.

Lit. I. No. 141. *Kleine Einung zu S. Michael.*[245]) Ein doppeltes Eck, das vor Zeiten ein Beguinenhaus gewesen, in wel-

---

heim. (Dies Häuschen ward eod. mit dem Fromelin zugleich verkauft. Knoblauch 36, 1.)

Mpt. XVII. Sec. H. *klein Lindheim* bei dem H. Frommelin.

[244]) S. G. P. 1409. H. zum *Nossbaum* in der Wissenfrauengassen.

— 1433. H. in der Wissenfrauengasse gen dem Nussbaum uber.

O. U. 1438. H. u. Gessesse — zuschen dem Noszbaume und dem Gotzhuse und in die Michelsgasse stossende.

[245]) S. G. P. 1401. Das Gotzhus by dem Throner Hof.

Beed-R. von 1509. Die klein Einung darin 8 Schwestern am Thronerhofgin.

chem 4 Personen wohnten, die gemeiniglich die Schwestern in der kleinen Einung und auch die Beguinen oder Begutten zu S. Michael hiessen. Die drei Prälaten des Liebfrauenstifts hatten über sie die Obsorge; ihre Stifterin aber war die Catharina von Wanebach, die nämliche, welcher auch die beiden Beguinenhäuser zum goldnen Frosch und zum Hohenhause im J. 1330 ihre Stiftungen zu verdanken hatten, wie aus ihrem ersten Testamente von 1333 zu ersehen ist. Im Jahr 1361 wurde das Haus auf eigene Kosten des Liebfrauenstiftes neu gebauet und die Beguinen aus dem Gotteshause Hohenhaus wurden in dasselbe versetzt. Ms. P. Cunibert. p. 35. Anno 1476 brachte man endlich die Beguinen aus dem Hause an der Michelsgasse in das Gotteshaus zum goldnen Frosch, wo sie mit Erlaubniss des Erzbischofs von Mainz beisammen wohnten. Cunibert. l. c. Das Haus kam durch die nachmals entstandene Reformation an das

---

O. U. 1620. Eck H. in der Michaels Gassen zur kleinen Einigung genannt auf beiden Seiten frei gelegen, stosst hinden auf Conrad Echarts Erben.

— 1554. Backhaus in der Michels Gassen neben den Beguinen in der clainen Einung einer und N. anderseits gelegen.

— 1546. Eckhaus — in der Frauenbruder Gassen neben den Süstern in der clainen Einigung gelegen.

— 1554. 3 H. an einander bei den Carmeliten neben der clainen Ainung einer und einem gemeinen Gesslin anderseits, stossen hinden auf Jacob Adeler den Metzeler.

— 1611. Eckbehausung zur kleinen Einigung gñt in der Michelsgassen uf beiden Seiten frei gelegen.

Die kleine Eynung in der Michelsgassen. Phil. Schurg. Coll. I, 25.

Das Gotteshaus in der Michelsgassen, worin vier arme Personen waren unterhalten worden, so aber 1476 auch in das Gotteshaus zum goldnen Frosch verlegt worden sind. Deren Weibern Vermögen fiel nach ihrem Tode dem Gotteshause heim. Codex M. L. B. M. V. in monte p. 91.

[Nach Kriegk Bürgerthum S. 115 hiess dies Gotteshaus im Gerichtsbuche von 1450 der Kuse Fincken G. und im Beedbuch von 1475 wird es der *Fincken Gotsshuss*, in dem von 1477 aber clein eynunge Gotsshuss genannt.]

[Jetzt heisst dies Haus *Stadt Wiesbaden*. Archiv, N. F. I. 359.]

Hospital zum heiligen Geist und in einem Publicatum des Hospitalpflegamtes vom 22. Nov. 1747 heisst es noch: „das oben an der Blauhandgass gelegene Hospital-Eckhaus, Klein Einigung genannt."

III.

Zwischen dem Hellergässchen und dem Raugräfischen Gässchen.

Lit. I. No. 142. Eine doppelte Eckbehausung.

IV.

Zwischen dem Raugräfischen Gässchen und dem Gange nach dem Hirschgraben.

Lit. I. No. 146. *Schomburgerhof* oder vielmehr *Schönburgerhof,* weil er dem Grafen von Degenfeld-Schönburg gehört. Er hiess in alten Zeiten der *Throner Hof,* Curia monasterii in Throno und zuletzt auch der *Patershäuserhof.* Er ist das Eck am Raugräfischen Gässchen. [246])

---

[246]) O. U. 1320. Mathildis Aebtissin zum Throne verleiht curiam nostram infra muros Frankenfordenses an Volrad de Massenheim. [Cod. 450.]

[1323. Hus in der Hellergazzen gein dem Tronre hob uber. Cod. 469.]

S. G. P. 1370. Der Dronerhof. Ebenso 1381. H. in dem Thronerhof. 1386 der Thronerhof.

— 1387 der Nunnen zum throne Hus. Ebenso 1434.

S. P. 1401 das Gotzhus by dem Thronerhoffe.

O. U. 1401 verleiht Gertrud von Soltzbach, Abtissin des Klosters zum Trone, an Wigel Rossknecht, Else uxor. auf Erbleihe das Gärtchen an dem Hause, darin Wigel jetzt wohnet, um 3 ß Heller jährl. Gülte; testis Gele von Solzbach Mitconventjungfer. (Daran das Siegel des Klosters, [wohl der Aebtissin] worauf unten das Wappen der zu Sulzbach.)

O. U. 1468. f. sabbati post Vincentii verkaufen die Eptissin Frau Metze von Swalbach Jungfrau Anna von Dietsch Priorin und Bursierin und der Convent des Klosters zum Trone mit Einwilligung ihres Obersten, des Abten Johannes des Arnsburger Klosters, 5 fl. Gülde auf iren zwei Hus-

Das längst säkularisirte Frauenkloster Thron in der Wetterau Cisterzienser Ordens besass einstens diesen Hof; daher auch in dem S. G. P. von 1405 „der thronerhoff in der wisfrauwengasse“ gefunden wird. In dem Zinsbuche von 1452 f. 39 wird das Präbendhaus der Stiftskirche der h. Maria und Georgius, das auf dem Ecke der Hellergasse stand, wo sich gegenwärtig die Karmeliterpforte befindet, „ex oposito Curie monasterii in throno“ beschrieben und die jungischen Annalen beschreiben diesen Hof: „in der Gassen, als man zu den weissen Frauen gehet, an der Hellergassen“ und sagen auch noch, dass er jetzt der Schönburger Hof genannt werde. Das Kloster Thron überliess den Hof dem Kloster Patershausen [Padenhausen] und dessen Abtissin und Convent verkiefen ihn im Jahr 1418 an Walther Schwarzenberg, einen hiesigen Patrizier. Der Kauf geschah vor Burgermeister und Rath. Diese Nachrichten liefern die vorgedachten Annalen, die sich auf die Dokumente der Familie von Glauburg berufen. In der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts bewohnte ihn die Frau Raugräfin, eine Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der Freifrau von Degenfeld, durch welche der Hof an den Grafen von Degenfeld kam. Müller, Beschr. von Fft. S. 35. Man hört ihn deswegen auch den Degenfeldischen Hof oder den Degenfeld-Schomburgischen Hof nennen und er wurde unter die Freihöfe der Stadt gezählt. Orth Anmerk. über die Fft. Reformat. 3. Forts.

---

sern, innen und an dem Tronerhofe gelegen, nemlich ihr alt Gehuse Hoff Stalle und Garten und das nuwehus daran an Engel Ergersheimers Vorhuss gelegen.

G. Br. 1493. H. mit sampt einer Schuwer gelegen im Thronerhoff, stosset hinden an das gesess zum Thorn.

O. U. 1499. Hus gelegen am Troner Hofe vff einer und die kleine Einung vff der anderen Syte, stoisst hinten an N. den Motterer.

— 1533. H Hof — der Tronerhoff genannt by den Frauenbrudern an einem Eck gelegen stosst hinden widder das Haus zum Torn.

Lt. Stdt. Rchg. de 1591 ein Alment, auf einer Seite der Thröner Hoff, auf der andern Seite der Käufer selbst.

O. U. 1629. Behausung beim Schönberger Hoff gelegen.

S. 136. Bei Lebzeiten der Frau Raugräfin wurde reformirter Gottesdienst in dem Hofe gehalten, der 1633, als sie starb, wieder aufhörte. S. Hausknechts Abschieds-Predigt.

Lit. I. No. 147. *Zum Thurn.* Sonst die *Münze* oder der *Münzhof.*[247]) Die erste Benennung veranlasste der alte viereckige Thurm, der vorn bei der Gasse zwischen dem Schönburgerhofe und der Schappelburg stand und den Lersner Chron. I. 18 irrig für eine alte Stadtpforte hielt. Er hatte kein Dach und seine Mauern waren oben durch Einschnitte getheilt. Allenthalben mit Gras und Moose überwachsen, bot er der Nachbarschaft einen traurigen Anblick dar, bis er endlich im Jahre 1790 niedergerissen wurde. Die Münze, die vermuthlich im XVI. Jahrhundert in den Hof verlegt wurde und sich gegenwärtig noch darin befindet, gab zu der neuen Benennung desselben die Gelegenheit.

Lit. I. No. 134. *Schappelburg.*[248]) Das doppelte Eck zwischen der Münzgasse und dem grossen Hirschgraben. Das Wort Schappel zeigte ehehin einen Kranz, besonders aber einen Rosenkranz an.

---

[247]) O. U. 1581. H. in der Meintzer Gassen zum Thurn genannt neben dem Troner Hoff einer und der Behausung zur Schappelburg anderseits gelegen, stosst hinten in die Schüppegassen.

Lt. Stdt. Rchg. de 1537. — Huss zum Thorn im Rosenthal.

— 1627. Eines Wasserrads wird erwähnt, das zum Münzwerk gebraucht wird, zu repariren dem Werkmeister Adam Seyler 5 fl. 14 ß 4 d. zahlt. (Vermuthlich in unterirdischer Andauch.)

— 1686 wurde das Haus, die Müntz, als selbiges verlehnt worden, reparirt, was 124 fl 4 ß kostete.

Battonn seel. lässt ungewiss, von wem der Thurm in diesem Hause erbauet worden. Mir scheint es, dass er von einem Privatbesitzer herrühre, dessen Reichthum sich auf diese Weise zeigte. Dass dem Hennichin von Holzhausen 1347 dieses Haus gehörte, siehe Holzhausen E. 1. Solche Thürme an Privathäuser zu bauen, war damals gewöhnlich, wie Siefrieds von Marpurg Beispiel an seinem Hause zum Paradies mit dem Thurm zum Grimmvogel erweist, dessen Bau mit dem Jahr 1347 ohngefähr übereinstimmt. F. [Doch vgl. Archiv, N. F. IV. 46.]

[248]) O. U. 1431. H. Hoff Stallunge und Garten und waz dazu gehort genannt Schappelburg gelegen in der Wyssenfrauen Gassen zuschen der

„Hus Schappelberg in der wissenfrauengassen“ S. G. P. von 1454. In einem jüngern Protocolle von 1453 wird ein Haus „hart an der frauenbruder Kloster gen Schappelburg ubir“ beschrieben.

Am 23. Juni 1726 entstand in eines Benders Hause ein Feuer, das plötzlich so sehr überhand nahm, dass in Zeit von einer Stunde die Schappelburg, die Münze und das lange Hintergebäude des Karmeliterklosters in volle Flammen geriethen und gänzlich abbrannten. E. Ms. An Büchern soll das Feuer über 100,000 Thaler Schaden gethan haben. Man sehe auch in der Lersner. Chr. II. 792 (812), wo noch weitere Nachrichten von diesem Brande angegeben werden.

V.

Zwischen dem Gange nach dem grossen Hirschgraben und der Stadtmauer.

Das Eck oder der Garten vom Weissfrauenkloster gegen der Schappelburg über, welcher 1815 verbauet wurde. Von dem Kloster und der Kirche ist bei dem Weissfrauenplan geredet worden.

Wissenfrauen Garten und Johann von Holzhusen. Sifrids sel. Son unserm Ratgesellen und gein den Wissenbrudern ubir. S. auch Holzhausen E. 19. 1 ad 1347.

S. P. 1463. H. hart an der frauenbruder Kloster gen Schappelburg uber.

O. U. 1552. Behausung — Schappelburg genannt gegen dem Frauenbruder-Kloster über neben der Behausung zum Thurm uff einer und dem Kloster zu den Weissenfrauen uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff den Hirschgraben.

— 1627. Behausung *Scherfenberg* (?) genannt uff dem Hirschgraben neben der *Müntzen* einer und einer freien Gassen anderseits gelegen.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der Buchgasse und der Ankergasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 205 in der Buchgasse.

Lit. I. No. 206. *Zum grossen Weissenfels,* vorher zur *Leimruthe.*[249]) Gehörte schon in alten Zeiten zu dem Hause gleichen Namens in der Buchgasse. „Hus zur Lymrude in der Wissenfrauengasse" S. G. P. von 1400. Dieser Name ist auch bei dem Hause Frommelin in der Münzgasse 1404 zu finden.

Lit. I. No. 207. *Zum kleinen Weissenfels.* Dieses und das folgende wurden 1807 in ein Haus gebauet.

Lit. I. No. 208. S. beim vorigen.

Lit. I. No. 270. Das Thor, worin die Varrentrapp- und Wenner'sche Buchdruckerei sich befindet.[250])

Lit. I. No. 209. *Zum hohen Ort* (hohen Eck), *zum hohen Orthaus.*[251]) Das Eck an der Ankergasse, welches 1566 Hector von Holzhausen gehörte (s. Frass in der Hellergasse) und erst vor wenigen Jahren von der Familie verkauft wurde. Am

---

[249]) O. U. 1394. H. Wissenfels an dem Fledener uf dem Kornmarckte gelegen.

— 1395. H. und G. gelegen in der Wissenfrauengassen genaunt zur Lymrude.

— 1398. Desgleichen (nur gelegin an dem Gesesse zum Nossbaum).

— 1406. H. genannt Wissenfels gelegen hart an der Lymruden uf dem Kornmerte und yn der Gassen als man geet zu den wissen Frauen.

[250]) S. die Bemerkung Note 251, wodurch es sich erweist, dass der mit I. 270 bezeichnete Hof ehmals zu dem Hause Elfeld I. 204 gehörte.

[251]) S. G. P. 1406. H. in der Wissenfrauengasse uff dem Ort der Hellergasse gen dem Throner Hofe über. Ebenso 1407. 1409.

G. Br. 1408. H. uf dem Orte gein dem hofechin das man nennet das Tronerhoffechin an der Hellergaszen und an dem hofe der vor ziten der *Happeln* von *Elfeldt* und auch sust *edeler lude* gewest ist. Letzteres ist das Thor Lit. I. No. 270.

1589. Domus alta in der Hellergassen. Ex annot. S. Leonhardi.

1638. Brand desselben. S. Florian 293 und Müller 62.

30. März 1575 gegen Abend fiel in der Hellergasse ein grosses Stück von des Hectors von Holzhausen Brandmauer herab und zerschmetterte zwei alte Häuser, wodurch drei Personen in denselben sehr beschädigt wurden. Frf. Chron. I. f. 552.

II.

Zwischen der Ankergasse und der Seckbachergasse.

Lit. I. No. 218. Das Karmeliterkloster, das auf dem Ecke der Ankergasse seinen Eingang hat und sich in der Münzgasse bis an den goldnen Frosch erstreckt.[252]) Wider demselben gegen der Schappelburg über hängen die Feuerleitern des IX. Quartiers. Die eigentliche Geschichte des Klosters ist in der Mainzergasse zu suchen.

Lit. I. No. 220. *Goldner Frosch.*[253]) In dem Testamente der Catharina von Wanebach: das Gotteshaus zum goldnen Froysch, sonst auch die *grosse Einnung* oder das Gotteshaus retro Carmelitas. Das in dem S. G. P. von 1417 vorkommende Gotteshaus by den wiszen brudern war vermuthlich das nämliche. Wigelo Frosch, ein hiesiger Schöffe, der 1324 auf der Pilgerfahrt nach S. Jacob starb, vermachte das Jahr vorher [1322. Cod. 464] Gisela, seiner Frau, einer Tochter der Catharina von Wanebach, das Haus zum goldnen Frosch und noch ein anderes zum Römer. Ms. P. Cunibert p. 30 et 33. Im Jahre 1330 bestimmte gedachte Catharina von Wanebach das Haus zum goldnen Frosch zu einem Gotteshause für 6 arme Kinder

---

252) Dass das Klosterthor in dieser Strasse auf eine ehmalige Hofstatt erbaut worden, vgl. Holzhausen E. 1. ad annum 1347. F.

253) Lt. Stdt.-Beedbuch de 1380. Das Gotshuss in der Einunge. In derselben Lage gelegen.

S. G. P. 1463. II. hart an der Frauenbruderkloster gen Schappelburg uber.

Siehe Catharina von Wanebachs Testament de 1333 und *Wetteravia* Bd. I, Heft I. Nachtrag zur Seite 216. F.

[Kriegk Bürgerthum S. 114.]

(oder alte Weiber), die nachmals darin wohnten und alle Freiheiten der Stadt genossen. Was sie bei ihrem Ableben zurückliessen, blieb dem Hause, die Verwaltung des Ganzen vertraute die Stifterin den drei Prälaten des Liebfrauenstifts an, welche bei der Aufnahme einer jeden Person ein Stück Geld und auch jährlich etwas Gewisses erhielten. Ms. P. C. p. 35. Im Jahre 1476 wurden die Beguinen der kleinen Einung oder zu S. Michael mit den Beguinen zum goldnen Frosche vereinigt. Im Jahre 1684 war nur noch eine einzige, Namens Veronica, von dieser Gesellschaft übrig und nach ihrem Ableben wurde wegen allzugrosser Streitigkeiten mit dem Rathe in Betreff der Immunität keine mehr angenommen und das Haus von 1695 an vom Liebfrauenstifte gegen einen jährlichen Zins vermiethet. Weil das Stift von neuem über 2000 fl. zu seiner Erbauung verwandt hatte, so wurde dasselbe nicht anders als ein vom Stifte erkauftes Haus angesehen. Zufolge eines Kapitularschlusses von 1715 wurden 100 fl. vom Zins für Interessen zu den Kalenden und zur Präsenz geschlagen, das übrige aber wurde unter die Armen vertheilt. Ms. P. C. p. 35 et 36. Bei der Aufhebung des Stifts fiel das Haus der Stadt zu und wurde 1805 von der geistl. Güter-Administration verkauft.

Lit. I. No. 221. *Zur Weinkammer.*[254]). Das Eck gegen der Weissfrauenkirche über, jetzt der *goldne Pfeil.* Der Name ist in dem Intelligenz-Blatte von 1801 No. 68 zu lesen. Als den Reformirten die Weissfrauenkirche geschlossen wurde, hielten sie ihren Gottesdienst eine Zeit lang in diesem Hause. S. Hausknechts Abschieds-Predigt. Es war zuletzt eine Färberei, bis es ums Jahr 1802 neu gebaut wurde und damals, wie mich Leute versicherten, den Namen zum goldnen Pfeile erhielt.

---

[254]) O. U. 1468. Gülte uff eyner Wynkammern Garten Hoff und Gesesse — gelegen uff dem Orte gein der Wyssen frauwen über und stosst hinden uff die Eynunge und auch uff den Hoff der Wyssen Brudern.

Brunnen
am Schönburgerhof.

Vorher der Brunnen am Thronerhof. Er hat, wie aus der Brunnenrolle zu ersehen ist, 1543 bereits gestanden und gehörte zur Hälfte in den oben gedachten Hof. Seine Schaalen sind bei der Gasse durch die allmähliche Erhöhung der Gasse sehr niedrig geworden. Ueber denselben befindet sich ein verschlossener Kasten, zu dessen Thüre ein jeder Brunnennachbar seinen Schlüssel hatte.

Gang nach dem grossen Hirschgraben.

Ich verstehe hier die Gegend, wo man von der Münzgasse zwischen der Schappelburg und dem Weissfrauen-Klostergarten, der 1815 verbaut wurde, nach dem grossen Hirschgraben geht und die noch zur alten Stadt gehört. 1463 Feria tertia post Epiphaniae befahl der Rath einen Gang von dem runden Thurme bei den Weissenfrauen in die Neustadt zu machen. Frf. Chr. II. 22. Es wurde demnach ein Stück von der alten Stadtmauer neben dem runden Thurme, der hinter der Schappelburg stand, abgebrochen und dadurch ein freier Gang aus der alten Stadt durch den Zwinger hinter den Weissenfrauen nach der neuen Stadt hergestellt. Durch die Ausfüllung des Hirschgrabens und die darauf erbauten Häuser hörte der eine Theil des Ganges hinter den Weissenfrauen gänzlich auf. [Vgl. Heft I. S. 70.]

Mit dem in der alten Stadt übrig gebliebenen Theile verbanden sich die westlichen Häuser des grossen Hirschgrabens in gerader Linie, was aber auf der andern Seite nicht geschehen konnte, weil der Gang um die Hälfte schmäler als der grosse Hirschgraben war.

Häuser.

Schappelburg. Das doppelte Eck auf der Ostseite. S. Lit. I. No. 134 in der Münzgasse. Vgl. Frf. Chr. II, 23. (1509) II, II, 88. (1636). do. II, 813. (792.) (1726.)

Auf der westlichen Seite befinden sich der Weissfrauenklostergarten und neben dem Weissen Hirsch ein Jobwächterhäuschen.

Raugräfischgässchen.

Des Gässchen dieses Namens hat in der Münzgasse neben dem Schönburgerhofe seinen Eingang, nimmt in der Mitte eine Wendung gegen Sonnenaufgang und ist am Ende geschlossen.

Baldemar gedenket desselben nicht, denn es war im XIV. Jahrhundert noch ein blosser Hof, der in spätern Zeiten in mehrere Häuser vertheilt und von dem anstossenden Klosterhofe das *Thronerhöfchen* genannt wurde. Das städtische Insatzbuch ist Bürge für diesen Namen, indem eine seiner Urkunden vom Jahre 1456 sagt: „Herman Slymme hat versast Bechtold vngerochen, et heredibus sine besserung vnd alles sin recht des Huses mit siner zugehor, gelegen in dem troner hoffekin". Es ist zu vermuthen, dass dieses Höfchen gleich vielen andern damals noch durch einen Thorbogen bei der Gasse geschlossen war. In der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts entstand durch die Raugräfin, welche das Eck, den Schönburgerhof, bewohnte und reformirten Gottesdienst darin halten liess, der Name des Raugräfischen Gässchens, den ich kurz nach dem Jahre 1760, als ich hierher kam, noch nennen hörte. Es scheint aber das Gässchen in der Zwischenzeit auch den Namen der Hellergasse getragen zu haben, indem in dem hiesigen Intelligenz-Blatte von 1725 No. 102 die Vermiethung dreier Stuben in der Hellergasse neben dem Schönburgerhofe angekündigt wurde.[255])

---

[255]) G. Br. 1497. Schuer und huschin im Throner hofchin, stost hinden an das gesess zum Thorn.

Häuser auf der Ostseite.

Lit. I. No. 144. B. Das Eck neben 142 in der Münzgasse.

Zwischen diesem und dem folgenden Hause hat der goldne Apfel in der Schüppengasse seinen Eingang.

Auf der Nordseite.

Lit. I. No. 145. Im Jahre 1699 am 6. November braunte das Dach mit dem oberen Stockwerke ab. Das Haus war damals die Johann Bauer'sche Druckerei. Frf. Chr. I. 544. Dermalen befindet sich die [nunmehr Horstmann'sche] Druckerei darin.

Die Südseite nehmen die Häuser der Münzgasse und die Westseite der Schönburgerhof ein.

Brunnen.

Hinten im Gässchen steht wider der Mauer und neben der Thüre vom goldnen Apfel ein Pumpenbrunnen, welcher nach der Aussage seiner Nachbarn der Rechnei gehört.

Hällergässchen.

Ein äusserst unbedeutendes Stumpfgässchen zwischen dem vorigen und der Blauenhandgasse, das wahrscheinlich im XV. Jahrhundert seine Entstehung erhielt. Das Eck Lit. I. No. 141

O. U. 1527. 2 H. — aneynander gelegen in dem Throner Höffchen — stossen forn am Ort des Throner Hoffchins und uff daz cleyn Gesschin gegen der cleynen Einnung.

— 1539. Drei Häuser an einander am Eck der Thronergassen auf einer und der kleinen Ainung auf der andern Seiten.

— 1544. — H. zu *St. Jacob* genannt im Troner Hoflin.

hatte, wie ich glaube, Fenster gegen den Hof, von welchen bei dem Raugräfischen Gässchen Meldung geschah und als dieser Hof verbauet wurde, erlaubte das Fensterrecht nicht, den neuen Bau an das Eck anzuschliessen. Dadurch entstand das kleine Gässchen, dessen Name in einem Kaufbriefe des anstossenden Eckhauses vorkömmt. Der Inhaber desselben versicherte mich einstens, dass er im vorletzt abgewichenen Jahrhunderte durch einen Bewohner seines Hauses, der Häller geheissen und ein Schriftgiesser gewesen, aufgekommen sei. Der Name Heller steht auch noch wirklich neben über einer Thüre im Gässchen.

Häuser.

Lit. I. No. 143. Neben dem Ecke Eingangs linker Hand.

Lit. I. No. 144. A. Das Haus schliesst hinten das Gässchen. Ueber der Thüre steht ein Herz eingehauen mit der Ueberschrift: Halleluia.

Blauhandgasse.

Von dem ehemaligen Gotteshause zu S. Michael, dem obern Ecke führte diese Gasse in der Mitte des XIV. Jahrhunderts den Namen der Michelsgasse.[256]) Baldemar sagt in seiner Be-

---

[256]) O. U. 1341. Duo domus et horreum siti vico Michahelis.

— 1342. H. gelegen in der Michahels Gassen.

— 1387. H. in der Michelsgasse da zu dieser Zeit ein Oleischleger inne wonet.

S. G. P. 1399. H. in der Michelsgasse. Ebenso 1408. 1479.

O. U. 1432. H. in der Michelsgasse zwischen dem Backhaus und Peter Guldenlöwe stösst hinten an den Garten der zu Würzburg gehört.

— 1505 versetzet Hanns Englender genannt Gulden Lewe, Montzemeister, die Schmelzhütte in der Michelsgassen syn Eigen etc.

Stdt. Rchg. de 1518. — Backhuss in der Michelsgassen.

Mpt. XVII. Sec. H. zum *Zimmermann* in der Michelsgassen.

schreibung der Strassen bei den vicis transitus des untern Theils der alten Stadt: „Penitentum et wisgerwer gazze unus Michilsgazze". Und das Zinsbuch von 1390 f. 73 beschreibt die Michelsgasse „vicum descendentem a vico Penitentum jn den Rosen dal". Wenn nun der Gang von der Münzgasse nach dem grossen Hirschgraben erst im XV. Jahrhundert geöffnet wurde und folglich dieser die Michelsgasse nicht sein konnte, so muss es nothwendiger Weise die Blauhandgasse sein, die ehemals diesen Namen führte und einzig zwischen dem vicus Poenitentum oder der Münzgasse und der Weissgerbergasse, die nun die Schüppengasse heisst, durchging, oder die sich von dem vicus Poenitentum in das Rosenthal senkte. Dass die Schüppengasse einen Theil des Rosenthals ausmachte, wird bald gezeigt werden. Nach der Abschaffung des Gottes- oder Beguinenhauses kam auch der alte Name der Michelsgasse nach und nach in völligen Abgang und man legte ihr vom Hause zur blauen Hand den Namen der Blauenhandgasse bei. Im Jahre 1668 am 10. Juli in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr, entstand in der Gasse bei dem Buchdrucker Henrich Friesen ein grosses Feuer, wodurch das Dach und obere Stockwerk nebst einigen benachbarten Häusern ergriffen wurden. Frf. Chr. I. 543.

In den 1330—1360er Jahren werden die Häuser in dieser Gasse immer mit Beisatz in *der Michaels Gassen* erwähnt.

Altes Insatzbuch de 1328. Ao. 1336 Arnoldus Mylwer obligat domum suam, in quo morabatur, sitam prope Johannem dictum *Mychel* Sacerdotem, in acie ex opposito Wentzlonis de Gryedele, curiam que quondam fuit der *Zenichen Hob.*

O. U. 1330 apud me. Gülte gelegen uff funfte halben Huserichin in dem cleynen Gessichinn, als man geit inn der Wyssenfrauwen Gassen undir die Wizgerwere (die Gasse beim Straus oder die Schüppengasse) by Herrn *Johann Michele dem Paffin.*

Beedbuch 1355. It. Hermann Michel (in der Michelsgassen).

— 1367. It. Contze Michel (der erste in der Michelsgassen).

Die Michelsgasse erhielt demnach ihren Namen von dem Geistlichen *Johannes Michel*, der ein Haus in derselben besass und dieses Haus zu einem Gotteshaus stiftete, welches Michels Gotthaus hiess. F.

Häuser auf der Ostseite.

Zwischen den beiden Eckhäusern der Münz- und Schüppengasse steht gegenwärtig nur ein Hinterhaus vom Baselerhof, welches vermuthlich in ältern Zeiten das Gotteshaus war.

Der *Finken Gotteshaus*, auch das *Gotteshaus zu S. Michael.*[257]) Dasselbe stand auf der östlichen Seite der Michels-

---

257) Beedbuch 1359. It. Die Kinder in der Finken Gotzhuss.

— 1359. It. Hermann Michel (in der Michelsgassen).

— 1367. It Gudechin in der Fincken Gotzhuss (als der Schluss von der Michelsgasse).

O. U. 1376. Der Finken Gottshuss an der Michels Gassen.

Lt. Stdt. Beedbuch de 1380. It. der Finken Gottshuss (in derselben Lage), darin Gele Glismude mit 2 Bekinen.

O. U. 1399. H. gelegen zushen Kusen Finken Gotzhuss und Hermann Becker stosst zu der einen Seiten an die Michelsgassen und zu der andern Siten an das Hofchin, da Wigil Wanesel inne wohnet.

Beedbuch 1400. It. der Finken Gotzhuss (als das vorletzte in der Gasse vom Thronerhofe an bis zur Michelsgassen).

It. das Michels Gotshus (nach 5 vorgehenden in der Michelsgassen, waren also zweierlei).

S. G. P. 1405. Herrn (?) Michels Gotzhus.

— 1407. Der Fincken Gotzhus. 1406 desgl.

— 1407. Hartmud Fincke.

— 1416. Die Sustern in der Bencken (Fincken) Gotshus.

— 1417. Die Bekynen in der Fincken Gotshus.

— 1422. Ort Fincke von lonen.

— 1430. Die Sustern in der Fincken Gotshus. Ebenso 1434 1460.

O. U. 1422. Gottzhus in der gassen, als man zu den wissen frawen get by der Michelsgassen gelegen, dasselbe Gotzhus nennt man der finken Gotzhus.

— 1530. Backhus gelegen in der Michels-Gassen neben der cleynen Einnung.

Siehe Urkunde apud me ohne Datum, enthaltend die Stifftung der Frau *Kuse Finken* zu einem Gotteshause in der Michelsgassen: Zu eyme Gotzhuse — das da gelegen ist uf eyme orte in der Michelsgassen vnd heysset der finken Gotzhuss. F.

Von dem in der Michelsgasse neben dem *iuncken* (finken) Gottshaus der U. L. Stifts findet sich in libro rubro antiquo fol. 99, dass dieses Gotts-

gasse, die nun die Blauehandgasse genannt wird und ist demnach von dem Gotteshause, das sich auf dem westlichen Ecke bei der Münzgasse befand, wohl zu unterscheiden. Seinen Standort haben wir aus dem Zinsbuche der h. Maria und Georgius von 1412 f. 2 kennen gelernt, in welchem ein kleines Zinshaus in der Michelsgassen dicht zwischen den Nussbaum (das Eck) und des Michels Gotshus gesetzt wird. S. Lit. I. No. 128. Die in dasselbe aufgenommenen Personen heissen in den S. G. P. von 1440 die beckynen in der Finken Gotshus, von 1406 die nonnen in der finken Gotshus, von 1450 die Sustern (Schwestern) in der Kuse fincken Gotzhus stoszend uf herte beckers hus in der Michelsgasz und von 1453: die süstern in der Michelsgasze. Wie die Beguinenhäuser nach entstandener Reformation aufgehört haben, ist schon anderswo gesagt worden.

---

haus in der Michelsgassen propriis sumtibus ecclesiae, sei neu aufgebaut worden anno 1361 und in demselben Jahre wurden die Beguinen aus dem Gotteshaus zum Hohenhaus genannt in das neugebaute Gottshaus in der Michelsgasse transferirt. Mpt. Cunib. fol. 35. Anno 1476 aber wurden sämmtliche Beguinen, zusammen in der Michelsgassen, in das Gottshaus zum goldnen Froysch transferiret, wo sie beisammen wohnten cum consensu eminentissimi. Ibid.

Das Gotteshaus in der Michelsgasse, dem Liebfrauen-Stift auf dem Berge gehörig, worinnen 4 Beguinen wohnten. Ibid.

Hier herrscht eine grosse Verwirrung. Das Finken Gotthaus und des Michels-Gotthaus sind wohl zu unterscheiden. Letzteres scheint an dem westlichen Ecke der blauen Handgasse nach der Münzgasse hin gelegen zu haben. F.

[Kriegk Bürgerthum S. 115 unterscheidet der Finken Gotteshaus oder die kleine Einung (das Eckhaus in der Michelsgasse, Lit. I. No. 141) von dem Wigeln oder Michels Gotteshaus, welches neben dem Haus zum Nussbaum gestanden habe und 1330 durch Frau Katharine von Wannebach gestiftet worden sei. Aber dies lässt sich wieder mit Fichards Angabe in Note 256 nicht vereinigen, wonach der Priester Michel der Stifter des nach ihm genannten Gotteshauses ist.]

Häuser auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 131 in der Schüppengasse.
Lit. I No. 135.[258])
Lit. I. No. 136.
Lit. I. No. 137.
Lit. I. No. 138. *Blaue Hand.*[259]) Ueber der Thüre ist eine Hand ausgehauen, welche blau bemalt ist, mit dem darunter gesetzten Reime: Dieses Haus steht in Gottes Hand, zur blauen Hand ist es genannt. 1771.
Lit. I. No. 139.
Lit. I. No. 140.[260]).
Das Eck. S. Lit. I. No. 141 in der Münzgasse.

Im Rosenthale.

Die Benennung *im Rosenthale*[261]) oder in valle rosarum kömmt in den Zinsbüchern und andern Handschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts gar häufig vor. Man verstand unter ihr

---

258) G. Br. 1467. H. in der Michelsgassen by dem Nussbaume.

Wfrkl. Z. B. von 1480. Michelsgasse. H. gelegen unden in der Gassen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen und stosst an eyn Hoffstadt.

259) Lt. Stdt. Rchg. de 1599. Den dritten Farb Kessel in dem Hause zur blauin (ploen) Hand zu setzen wird gegen 20 fl. vergünstigt.

— 1668 hat es in der *blauen Hand* gebrannt.

Der Name beweist übrigens, dass es ein Färbhaus gewesen. F.

260) Wfrkl. Z. B. von 1480. Michelsgasse. Backhaus gelegen oben in der Gassen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen hart neben der cleyn eynunge.

261) O. U. 1307 apud me: domus — sita apud horreum Siffride dicti zu dem Wedderhane in dem rosenthale. [Cod. 378.]

— 1340. Hus das da gelegin ist in dem rosindal *by dem Stege.*

S. G. P. 1341 curia Henrici Heldebergen sita in dem rosendale.

die ganze Gegend zwischen dem grossen Kornmarkt und dem grossen Hirschgraben, die mehrere Gassen einschliesst und zu der auch noch die Schüppengasse und die Weissadlergasse gehörten, nicht aber die Blauhandgasse, obschon das S. G. P. von 1456 ein Haus im Rosentale in der Michelsgassen anzeigt. Dieses Haus war zweifelsohne das Eck und war also einerseits in der Michelsgasse und auf der andern Seite im Rosenthale gelegen. In keinem Zinsbuche wird die Michelsgasse zum Rosenthale gezogen und das Zinsbuch von 1390 f. 73 gibt klar zu erkennen, dass sie nicht zu demselben gehörte, indem sie darin als eine von der Weissfrauengasse abwärts in das Rosenthal sich senkende Gasse beschrieben wird. Wenn aber die Zinsbücher sich der Ausdrücke in vico vallis rosarum oder in der

---

S. G. P. 1362. H. in dem Rosendal.

— 1370. 1372. 1373 das Rosendayl ufme Graben.

O. U. 1372. dry Huser und ein Schure gelegen in dem Rosendal genannt *Guldenschaffshof.*

— 1386. 2 Huser und Gesesse gelegen in der Rosengassen mit namen die nidersten zwei allerneyst gegen dem *Rosenstege.*

S. G. P. 1405. Zwei H. in dem Rosental by der Stadt Mure.

In Stdt. Rchbch de 1408 wird eines nächtlichen Brandes im Rosetal erwähnt. Sabbatho (die solutionis) ipsa die nativitatis Marie.

S. G. P. 1409 ein Flecken im Rosental.

— 1444. Zwei H. im Rosental.

— 1445. H. im Rosental uf dem Graben. Ebenso 1451.

S. G. 1450. das brukelgin im rosendale.

S. G. P. 1461. H. im Rosental hinten an der Mauer.

— 1465. H. im Rosentale in der Schüppengasse.

Stdt. Rchbch. de 1498. (Baubesichtigung eynes Eckhuses im Rosental by der Brucken.)

— 1515. — wuster Flecken neben dem Backhuss im Rosendeil.

Stdt. Allmdbch. de 1521. Allmey neben der Stadtmauer, stosst ins Rosenthal. F.

H. im Rosenthal 1514. 1515. 1519. vid. Cens. Praesent. pag. 2 4 et 5.

Ob nicht der Name *Rosendiil* (Rosenthal) von einem grossen Garten herrührt, der bei der ersten Erweiterung der Stadt in Häuser und Strassen umgeschaffen wurde? F.

Rosenthalsgasse bedienten, so schränkten sie ihre Begriffe nur auf eine, entweder auf diese oder auf jene der im Bezirke des Rosenthals gelegenen Gassen ein. Wer dieses nicht weiss, wird beim Durchlesen der ältesten Zinsbücher in mancherlei Zweifel und Verwirrung gerathen und wollte er die Lage eines Zinshauses in der Gegend mit mehrerer Genauigkeit bestimmen, so würde dieses nicht anders, als mit Beihülfe der neuern Zinsbücher geschehen können. Diese verbesserten den Fehler der ältern, indem sie den Beschreibungen der Häuser in valle rosarum oder im Rosenthale, auch noch die Namen der Gassen beifügten, oder ihnen wenigstens doch den Namen eines bekannten Hauses, Anwohners oder Brunnens beigesellten, wodurch die Gasse kenntlich gemacht wurde. Meine Behauptungen werden in folgenden Auszügen ihre Bestätigung finden: „Hermannus zu dem Saltzhuse sol. den. lev. de horreo sito in dem Rosentale in vico qui dicitur Guldingazse“ L. V. Saec. XIV. Die Guldengasse war diejenige, welche nun die Weissadlergasse heisst. „xxx ß hal. de domo in valle Rosarum Schoppingasz in vico retro Gisubel juniorem versus der Schoppin“ L. C. de 1405. f. 9. Hier haben wir einen Beweis, dass die Schüppengasse zum Rosenthale gehörte. Ihr Anwohner legte sich den Namen von dem Ecke zum Gishubel bei, das nun der Strauss heisst. „ix ß de domo in dem Rosindale in acie apud fontem retro domum Heylgenstein“ L. C. de 1428 f. 8. Der Brunnen hinter Heiligenstein ist der Brunnen auf dem Plätzchen bei der Rothekreuzgasse. „x ß de domo in dem Rosental vico wysgerbergasz“ R. C. de 1450. f. 41. Die Weissgerbergasse änderte ihren Namen in die Schüppengasse. „j marca et ij pulli de domo et horreo in vico Rosintal vel Diederichsgasz“ Ibid. Der Name Diederichsgasse kam damals noch der Rothekreuzgasse, der Hornauergasse und dem schmalen Gässchen nach dem Kornmarkte zu, wie ich noch zeigen werde. „x ß den. de domo in dem Rosindale prope murum vnder den wiszgerbern in vico Rosingasz“ L. C. de 1428. f. 12. Die Rosengasse ist bekannt und das Haus war das Eck derselben und der heutigen Schüppengasse. „vi ß hl. de domo in vico Rosintal in acie vici versus guldenturn prope murum“ R. C. de

1450. f. 43. Die Gasse, wo man ehemals nach dem Guldenthurm ging, ist die Weissadlergasse. Ich muss es um der Kürze willen bei diesen wenigen Auszügen bewenden lassen und will nun die Gassen des alten Rosenthals alle nach ihrer Ordnung beschreiben, also dass ich mit der Schüppengasse den Anfang und mit der Weissadlergasse den Schluss mache. [262])

Schüppengasse.

Die Handwerker, welche durch Getösse oder üblen Geruch ihren Nachbarn lästig werden konnten, mussten nach der alten Verfassung in einer abgelegenen Strasse, gemeiniglich am Ende der Stadt, beisammen wohnen. In die Klasse dieser Handwerker gehörten unstreitig die Weissgerber, die deswegen auch in dieser vormals bei der Stadtmauer gelegenen Gasse ihre Wohnsitze hatten und ihr dadurch den Namen der *Weissgerbergasse* oder wie es im damaligen Volkstone lautete, der Wizgerbergasse verschafften. [263])

Baldemar bestimmt ihre Lage gegen dem vicus Minorum meridionalis (der Kaltlochgasse) über. Sie hatte demnach auf

---

[262]) Die Beedrolle von 1509 zählt in dem Rosenthal, wozu es wie der Zusammenhang erweist die Schüppen- und Goldenfedergasse rechnet, ein wüst Haus und Hofstatt, 18 Häuser, einen Speicher und Garten, Garten, wüsten Fleck, ein Haus. F.

O. U. 1456. das nuwe H. in dem Rosendale in der Schoppengassen.

[263]) O. U. 1322—1326 eine Schurin unter den wisgerwern die git *uf den grabin.*

O. U. 1340 domus in dem rosindal apud Stouben cerdonum.

1341 duae domunculae contiguae sitae in vico des Diderichsgassen ex opposito Stouben cerdonis.

— 1361. H. gelegen in der Wizgerwergassen.

S. G. P. 1444. H. unter den Wisgerbern.

— 1460. H. in der Wissgerwergasse an der Stede Muren.

der Westseite des grossen Kornmarkts zwischen dem Strauss und dem grünen Baum ihren Eingang und erstreckte sich hinten bis an die Stadtmauer, wie aus folgenden Stellen erhellet. „xxj sol. hll. de domo prope murum vnder den wizgerbern sita" P. B. de 1356 f. 29. „xviii β den. de domo in vico witzgerbergasz apud turrim civitatis". Der Thurm, dessen hier gedacht wird, stand hinter der Schappelburg. S. Gang nach dem grossen Hirschgraben, S. 218. In einem Zinsbuche der Kirche der h. Maria und Georgius von 1412 wird dieser Gasse beim Eckhause zum grünen Baum der sonst ganz ungewöhnliche Name der *Gylergasse* beigelegt; derselbe ist aber mit dem vorigen von gleicher Bedeutung, indem man die Weissgerber an manchen Orten noch die Gieler zu nennen pflegt. [264])

---

[264]) Beedbuch 1359. Die Gylergassen.

— 1367. Die Gylergassen.

— 1380. Die Gylergasse.

S. G. P. 1405. Die Gilergasse.

— 1421. H. in der Gyselergasse Jeckel Gyseler gehörig.

Insatzbrief 1452. Ire Besserunge vnd recht des *Gylerhofs* mit Stallunge Schure und Garten, gelegen in der Gylergassen gein Johann Wissen seelig zu Loewenstein vnserem mitscheffen vnd Ratgesellen seelig uber und stosse hinden an der Stedte Muren daselbst.

[1456, vgl. Note 286.]

O. U. 1457. H. u. Garten gelegen in der Gylergassen zuschen N. und der Ubinerhus und stosse hinten mit dem Garten vff den Graben der durch die Stadt gehe.

— 1459. H. in der Gylergassen hart an dem Bruckelgin.

1466. Die Gylergasse.

O. U. 1470. Hus — gelegen in der *Koeten Gassen* uff dem Orth der Gyler Gassen.

G. Br. 1526. H. in der Gilergassen. (Eine neuere Hand in dorso der Urkunde sagt, dass dieses die Rosengasse sei, was aber irrig ist, denn in dem Beedbuche von 1380 kommt die Gylergasse vor und wird von der Rosengasse unterschieden.) F. [Vgl. jedoch Dr. Steitz Melanchthon's und Lutherherbergen S. 27. Hier ist aus einer Urkunde von 1519 nachgewiesen, dass die Schüppengasse auch Rosengasse hiess, denn das Haus zum Strauss wird da beschrieben „auf dem Kornmarkt am Ecke der Rosengasse".]

Siehe auch später das Haus Lit. F. No. 124, wo ausdrücklich die Gylergasse und Schüppengasse unterschieden werden und erstere die heutige

Auf der mitternächtigen Seite der Gasse befand sich ehemals wider dem alten Stadtgraben oder der grossen Andaue, sonst die Schuppe genannt (Heft I. S. 72), ein noch unbebauter Platz, der von ihr die *Schuppe* und späterhin die Schoppe oder auch die Schippe hiess. [265]) Zum Beweise dienen folgende Stellen: „xviij sol. den. — de domo sita — in vico dicto wysgerwergazze latere septentrionali propius loco dicto Schuppe“

---

goldene Federgasse ist, aus welchem Namen der Gylergasse für die goldne Federgasse der corrupte Name *Gaulsgasse* entstand. F.

[Dass die Weissgerber auch Gieler genannt wurden, scheint eine irrige Annahme Battonn's zu sein. Der letztere Name findet sich nicht in den Glossarien und Förstemann führt in seinem Aufsatze über die Strassennamen von Gewerben, Germania Band 14, S. 1, die Gieler auch nicht an. Steitz a. a. O. S. 33 glaubt, dass der Name aus dem Personen Namen Gyseler zusammengezogen sein könne, da ja hier 1421 das Haus des Jeckel Gyseler in der Gyselergasse vorkomme. Sonst bedeutet nach Frisch Wörterbuch S. 382 Güller eine Lache oder Pfütze, worin sich die Schweine wälzen, also ungefähr dasselbe was Schuppe. Die Gylergasse könnte daher ihren Namen von demselben Umstande herleiten, der dem Löwenplätzchen an der grossen Andaue die Namen „auf der Schweinsmist, in dem Tümpel, auf der Bruch“ verschaffte. Vgl. Heft II, S. 176. Auch Kriegk Bürgerthum Note 123 ist nicht Battonn's Ansicht: Giler sind Bettler und die fremden Bettler wurden oft in eine einzelne Gasse getrieben, um sie besser bewachen zu können; daher deren Name. Ib. S. 141.]

[265]) Im XIV. Jahrhundert wurde unter dem Namen *Schoppe* die Andaue verstanden. Dies veroffenbart sich deutlich aus dem Testamente der Dyliae Seltzern, die im Jahre 1346 einem Vicarius zu S. Barth. Syfried zum Sassenstein jährlich, so lange er lebte, 2 ℔ und 15 ß Heller von 2 Häusern vermachte, die gelegen waren „supra duabus domunculis iuxta cloacam, quae in volgari die Schuppe dicitur, ex opposito Heinrici dicti Fladener“. Test. fol. 93.

O. U. 1377. Huser und Garten by der Schuppen gelegin.

L. Annivers. de 1421. f. 2. „Super domo Mathie Fledener (Fladenbecker) in der kleinen gassen, quo itur zu den Schuppen uf eyme orte by dem graben“ (vielleicht das Fladhaus, welches das Eck am kleinen Gässchen ist).

Lt. Stdt. Rchg. de 1586 zahlt Henrich Kemmerer für Schmidtrecht in seiner Behausung *jn der Andauchen* 5 fl.

P. B. de 1356 f. 20. „Hus by der Schuppen by der Stede Graben“ S. G. P. von 1405. „xxv sol. hll. de domo in valle Rosarum in vico retro Conradum Gyzubil juniorem versus der Schoppen sita“ P. B. l. c. „An der Schippen apud fossam“ R. C. de 1405 f. 40. „Hus uf der Schuppe an der Stede mure“ S. G. P. von 1450. Der Name des gedachten Platzes wurde in der Zeitfolge auf die Weissgerbergasse übertragen und man nannte sie nun die *Schuppengasse,* welcher Name sich nachmals in die Schoppengasse und Schüppengasse änderte.[266]) Derselbe wäre beinahe wieder gänzlich erloschen, wenn ihn nicht das angeschlagene Blech wieder in's Gedächtniss gebracht hätte, denn die Leute waren schon durchgehends daran gewöhnt, sie vom Gasthause zum goldnen Apfel die *Goldneapfelgasse* zu nennen (Müller Beschr. St. Frf. S. 232) und der Name wird wirklich noch gehört. In Handschriften des vorletzt abgewichenen Jahrhunderts habe ich auch gefunden, dass man sie vom Hause zur goldnen Birne zuweilen die *Goldnebirngasse* nannte.

---

[266]) S. G. P. 1381. H. in der Schuppengasse.

Beedbuch 1390. *Nota* (als Direktorium in Beedhebgang) der Schoppen Thorn.

O. U. 1401. H. u. Garten gelegen in der Schuppengasse.

S. G. P. 1433. Die Schuppengasse. Ebenso 1442. 44. 64.

— 1439. H. im Rosentale hinten in der Schoppengassen.

— 1439. Die Schoppengass im Rosendale.

— 1445. H. in der Schoppengasse by der Stede Muren.

— 1460. H. in der Schuppengasse stosst hinten an das H. Schappelburg.

— 1460. H. in der Schuppengasse an der Stede Muren.

— 1476. Orthus in der Schoppingassen.

L. Cens. B. M. V. Saec. XVI. It. ½ marc. 1 ferto 1 β cedt. Mart. de nova domo in der schuppengassen, latere septentrionali praecise contigua muro opidi tendente magis aliis domibus ad plateam quasi in quantitate unius ulnae vel plus, et ex opposito exitus a retro domus dictae zu Schappelbergk.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem grossen Hirschgraben und der goldnen Federgasse.

Das Eck beim grossen Hirschgraben. S. Lit. F. No. 120a.

Lit. F. No. 120. *Schnabel.*[267]) Macht nun mit dem folgenden ein Haus aus. „j fl. 12 ß — de domo zum Schnabell im Weissgerber oder Schuppengass“ R. C. de 1636. f. 49.

Lit. F. No. 121. *Goldne Birne,* sonst auch zur *Faulpumpe.* War vor wenigen Jahren noch ein Brauhaus. S. unten bei der Faulpumpe.

Lit. F. No. 122.

Lit. F. No. 123.[268])

Lit. F. No. 119. *Bienstein.* Das Eck und Backhaus an der Goldnenfedergasse. „18 ß Zins de domo Binstein in der Schuppengass“ R. C. S. Leonardi de 1644.

II.

Zwischen der Goldnenfedergasse und der Rosengasse.

Lit. F. No. 124. Das Eck an der Goldnenfedergasse. [*Dietzenbächer.*][269])

---

[267]) O. U. 1617. Eckbehausung zum Schnabel genannt in der Schoppengassen.

[268]) Neugebaut, ein Kram neben dem Backhaus an der goldnen Federgasse No. 119.

[269]) „ij marc. 1 ferto iii solid. cedunt Misericordia domini de domo aciali dicta *Distzenbacher*, sita in der Schuppengassen, latere septentrionali praecise in acie der Gylergassen, ex opposito der Michelsgassen et a retro tendente ad fossatum, merid. et occid. respiciente. Anno domini 1568 haec domus haereditario jure locata est a capitulo. B. M. V.

Lit. F. No. 125. *Grosses Rosenthal.* Das Eck an der Rosengasse, welches hinten ein vorstehendes Eck macht. Zum grossen Rosenthal an der Rosengasse dem gulden Apfel gegen über gelegen. Frf. Intell. Blatt von 1742 No. 65. Auf einem an der Mauer befestigten Brette ist zu lesen: Wasser Höhe von 1784 den 1. Maertz.

III.

Zwischen der Rosengasse und der rothen Kreuzgasse.

Lit. F. No. 126. *Mittleres Rosenthal.* Das Eck an der Rosengasse.[271]) Dieses und das folgende Haus machten ehemals den *Hof zum Rosenthal*[272]) aus, denn 1492 verkief Friederich von Alzey Schöff an Wicker Frosch Schöffen die Besserung eines Hofes, Scheuer und Garten mit ihren Zugehörungen, genannt der Hof zum Rosenthal, neben der Rosengasse und Dieterichsgasse — vorn gegen unser Stätte Graben. Chron. II. 199. Den nämlichen Hof zwischen der Rosen- und Dietrichsgasse gelegen verkief 1495 Eberhard von Husenstamm an Siegfried Knobloch für 175 fl. Chron. II. 214.

Lit. F. No. 127. *Kleines Rosenthal.*[273])

Lit. F. No. 128.

---

270) O. U. 1588. H. *Rosenthal* genannt in der Schoppengassen — stosst hinten uff den Stattgraben.

— 1624. Behausung Rosenthal genannt oben am Hirschgraben — stosst hinten mit einem Ausgange in die Rosengasse.

271) S. P. 1463. H. *Kruckenecke* in der Rosengasse uff dem Kornmerte. (Ob hieher gehörig?)

272) O. U. 1495. Hoff Schuer und Garten — genannt der *Hoff im Rosenthal* neben der Rosengassen und der Dietherichs Gassen gelegen, stoisst hinten an N. Molner und vorn gein unser Stedte Graben.

273) O. U. 1662. Behausung in der Schüppengassen zum kleinen Rosenthal genannt — stosst hinten auff den grossen Speicher.

Lit. F. No. 129. *Heydentanz. Kleiner Heydentanz.* Das Eck an der Rothenkreuzgasse.[274]) [Ob auch *Rosenheyde?*][275])

„Domus sita in vico Weissgerbersgass dicta Heidentantz latere septentrionali“ R. C. de 1581 f. 49. In dem Kaufbriefe vom 30. März 1755 wird das Haus beschrieben: „Die Behausung zum kleinen Heydentanz in der Schuppengasse gelegen, hinten auf den grossen Speicher stossend.“

IV.

Zwischen der Rothenkreuzgasse und dem grossen Kornmarkte.

Lit. F. No. 130. *Kleiner Speicher.*[276]) Hat vorher *Isentrud* oder *Eisendraut* geheissen und ist das Eck an der Rothenkreuzgasse. „vj ß hll. de domo ysendrut sita an der Schoppen

---

[274]) O. U. 1454. Nuwes Huss in der Wyssgerber Gassen hinden gein dem Gisshubel uber uff dem Ort der Diederichsgassen genant der Heydendantze — das vormals zwei Huser gewest und nun ein Huss gemacht sei — der vordere Theil genannt Heydendantz.

S. G. P. 1472. H. zum Heydendantze in der Rosengasse.

O. U. 1494. H. in der Schöpengassen genannt zum Heidentantze uff dem Orte do dass *Halz Ysen* steet. Vgl. zu Lit. F. No. 132.

— 1499. H. zum Heidentanz im Rosental.

O. U. 1514. Eckhuss — genannt zum Heide Dantz im Rosental an der Dietherichsgassen stoisst hinden gein unserer Stedte Graben.

[275]) S. P. 1470. H. im rosendale an einem Eckhuse genannt *rosenheyde.*

[276]) R. C. de 1563. f. 42. Daniel zum Jungen, Senator, *habitans* in vico Kornmarket.

L. C. de 1586. p. 70. de domo *Lengelin* tangente retro domum acialem Danielis zum Jungen in vico impertransibili dicto Hornergasse.

Im Jahre 1563 gab Daniel zum Jungen denselben Grundzins; nach ihm Rudolf von Glauburg und 1585—1588 Christian Völcker. Das Haus wird 1586, wo es schon in andern Händen war, in der Beschreibung des hinten in der Hornauergasse anstossenden Hauses Lengelin noch domus acialis Danielis zum Jungen genannt, es kann demnach kein anderes als der kleine Speicher gewesen sein.

supra fossam" L. C. de 1452 f. 45. „In der Schuppengass supra fossatum" R. C. de 1586. p. 75.

Lit. F. No. 131. *Zum mittlern Speicher.* S. Frf. Intell. Bl. von 1797 No. 67 und 68. In dem nämlichen Blatte von 1799 No. 36 heisst das Haus im kleinen Speicher. [277])

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem grossen Kornmarkte und der Blauenhandgasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 120 auf dem Kornmarkte.

Lit. I. No. 129. [278])

Lit. I. No. 130. Das Eck an der Blauenhandgasse. [279])

Domus vicariae omnium Sanctorum in Sacello S. Michaelis. War höchst wahrscheinlich das Haus, das nun mit Lit. I. No. 129 bezeichnet ist. A. 1342 fer. 3 post assumpt. b. Mariae V. verlieh Gerlach ein Vicarius gedachter Vikarie Metzen, dichtern Conrad Gysobels des Alten, auf Lebenslang um 4½ Pfund Heller und 1 Huhn jährlichen Zinses „das hus das da ist gelegin vff dem Kornmarckete hinder des alden Giszobels gesesze vnd das zu minre vicarien horet zu dem altare in St. Michaelis Capellen" L. T. f. 172. Dass das Eck zum Straus vor Alters der Gishubel geheissen, bedarf kaum einer Erinnerung.

---

[277]) S. G. P. 1412. H. hinter dem Grünenbaum an dem Backhaus.
Wfrkl. Z. B. von 1480. Kornmarthe. H. gelegen in der Gassen als man gehet in die Weissgerbergasse uff der Siten gen Mitternacht zuschen dem Eck Hus zu dem Grunbaum und eim Backhus und gein dem Hus zu dem Gisobell uber.

[278]) O. U. 1457. Orthuss — gelegen uff der Ecken als man in die Schoppengasse gee neben dem Hause genannt zum *Rosenkranze.* (Oder Rosenkreuze, s. zu Lit. F. No. 157.)

[279]) O. U. 1538. Scheuer Stall und 2 Zinshäuser aneinander in der Michaels Gassen am Ecke gegen dem Heidentanz über neben der Schuppengassen gegen N. uff einer und in der Michaelsgassen neben der *Schmelzkammern* gelegen.

II.

Zwischen der Blauenhandgasse und dem grossen Hirschgraben.

Lit. I. No. 131. *Goldner Apfel,*[280]) vormals Domus der Hoverlinen. Ein Gasthaus und das Eck an der Blauenhandgasse. In Müller's Beschreibung der St. Frf. von 1747. S. 232 wird in einem Verzeichnisse der Gasthäuser auch „der guldene Apfel in der guldenen Apfel-Gasse“ angezeigt.

„$^1/_2$ marca den. de domo der Hoverlinen, sita in vico Wiszgerwergazzen dicto latere meridionali infra vicum artum (arctum) transitus vicorum Penitentum et Wiszgerwer, dictum Michilsgazze et murum opidi antiqui in acie respiciente septentrionem et orientem vici arti iam notati“ L. r. B. de 1350. f. 12.

Lit. I. No. 132. *Pomeranz.* „1 fl. 21 ß Petri et Pauli de domo im Weissgerbergesslein, zur Bommerantzen“ R. C. de 1636. f. 48. Dieser Grundzins wurde von der Praesenz mit fl. 1. 52 kr. 2 h. erhoben.

Lit. I. No. 133.

Das Hinterhaus von der Münze Lit. I. No. 147 in der Münzgasse.

Das Eck oder die Schappelburg. S. Lit. I. No. 134 in gedachter Gasse.

---

280) O. U. 1574. II. — in der Schuppengassen neben dem Haus zum guldnen Apfel uff einer und N. anderseits.

— 1588. Eckbehausung — im Rosenthale, zum gulden Apfel genannt.

Stdtrchg. de 1596. ein klein Alment gen dem guldenen Apfel über.

— 1655. Brand im Backhaus gegen dem guldnen Apfel über.

Curia Botzonis oder *Buszenhof.*

„xvj ß den. de curia et habitatione Botzonis sita in vico wiszgerwergasz latere meridionali infra vicum michelsgasz et murum opidi circa curiam der wiszen dicta Buszenhoff“ L. V. de 1453. f. 159.

Curia der Weiszen. 1453. S. vorher.

„Hus in der Schuppengasse stost hinden an das hus Schappelburg“ S. G. P. von 1460.

Schüppenbrunnen.

Heisst in der älteren Brunnenrolle immer der Schuppenbrunnen. Er steht beinahe am Ende der Gasse hinter der Münze und gegen der goldnen Birne über. Sein Name rührt gleich jenem der Gasse von der in der Nähe vorbeiziehenden grossen Andaue her, die sonst der Graben und der Gegend die Schuppe genannt wurde. Die Chronik II. 8 spricht bei dem Jahre 1447 von einem Borne in der Scheppengasse (Schuppengasse) und dieses wäre also das älteste Zeugniss seines Daseins. Im Jahre 1774 wurde nach Abnahme der Schaalen ein steinerner Pumpenstock gesetzt, welcher einen Kostenaufwand von 288 fl. 24 kr. verursachte.

Faulpumpe.

In dem Hause zur goldnen Birne, Lit. F. No. 121, befindet sich ein Brunnen, dessen Wasser hell und etwas bläulich aussieht und einen den faulen Eiern beinahe ganz ähnlichen Geruch und Geschmack hat. Er heisst deswegen der Faulbrunnen. Weil der Gebrauch seines Wassers von den Aerzten bei manchen Krankheiten mit gutem Erfolge verordnet wurde und damit jedermann dasselbe bei Tag und bei Nacht haben konnte, so wurde um's Jahr 1700 auswendig an dem Hause eine Pumpe angebracht, die von der Zeit an die *Faulpumpe* hiess. Weitere

Nachrichten von dem Brunnen und vorzüglich von der Beschaffenheit seines Wassers sind in der Chronik I. 8 und in Dr. Behrends Einwohner in Frf. S. 168 zu finden.

Goldnefedergasse.

Sie ist eine bogenförmige und von der Schüppengasse gegen den grossen Hirschgraben aufsteigende Gasse. Baldemar thut von ihr keine Meldung; sie bestand folglich in der Mitte des XIV. Jahrhunderts noch nicht. Damals befand sich noch auf der nördlichen Seite der Schüppengasse hinten bei der Stadtmauer ein offener Platz, vermuthlich derjenige, der *auf der Schuppe* hiess und zuletzt den Namen der Schüppengasse veranlasste. In späteren Zeiten wurde dieser Platz überbauet und dadurch entstand ein schmales Gässchen, das hinten auf den Zwinger oder auf die Stadtmauer stiess, bis dieselbe im Jahre 1582 niedergerissen wurde.[281]) Bei dem Baue der neuen Häuser längst dem Hirschgraben liess man eine breite Oeffnung zwischen denselben übrig, die mit dem schmalen Gässchen verbunden nun die Goldnefedergasse ausmacht. In den Zinsbüchern des XIV. Jahrhunderts kommt ausser der Weissgerbergasse auch zuweilen das *Weissgerbergässchen* vor und dieser Name kam ohne Zweifel dem neuentstandenen Gässchen zu, von dem bisher die Rede war. Aus mehreren Beispielen überzeugt, lässt sich behaupten, dass die kleinen erst in späteren Zeiten entstandenen Gassen gemeiniglich die Namen von den grösseren erhielten, die man aber alsdann verkleinerte oder sie mit dem Beiworte Klein verband. Für das Weissgerbergässchen kam nachmals *das Gaulsgässchen* auf. Ich entdeckte dasselbe in dem

---

[281]) S. G. P. 1397. H. und Garten in der Schuppen.
— 1405. H. by den Schuppen by der Stede Graben.
— 1410. H. by dem schuppen.
— 1450. Zwei H. uf der Schuppe an der Stede Mure.

Zinsbuche von 1636 f. 49, wo zu lesen ist: „10 β Michaelis de domo im Gaulssgesslein“. Dieser Zins steht zwar unter den Zinsen der Rosengasse, da es aber in den Zinsbüchern gar nichts ungewöhnliches war, die Zinsen der kleineren Gassen unter die Zinsen der grösseren aufzunehmen und da die Goldnefedergasse der Rosengasse an der Seite liegt, auch sonst nirgendswo in der Gegend ein Grundzins von 10 β auf Michaelis erhoben wurde, als in eben der Goldnenfedergasse, so überzeuge ich mich, dem Gaulsgässchen seinen rechten Platz angewiesen zu haben.[282]) Zu einem weiteren Beweise mag auch noch zu bemerken sein, dass der Brunnen in gedachter Gasse der Gaulsbrunnen genannt wird. Von dem Hause zur goldnen Feder heisst sie nun die *Goldnefedergasse.*

Häuser auf der Ost- und Nordseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 58 a auf dem grossen Hirschgraben.
Lit. F. No. 110. Gasthaus zur *goldnen Feder.*[283])
Lit. F. No. 111. Das Haus hinter dem Brunnen.
Lit. F. No. 112.
Lit. F. No. 113. *Zum alten Schützenhause.*
Lit. F. No. 114.
Das Eck. S. Lit. F. No. 124 in der Schüppengasse.

Häuser auf der Süd- und Westseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 59 auf dem grossen Hirschgraben.
Lit. F. No. 115.
Lit. F. No. 116.

---

282) O. U. 1574. H. und Stal in der *Gaullgassen.*
— 1623. H. in der *Gaulsgassen.*

283) O. U. 1662. Behausung in der Rosengass neben der rothen Fläschen — stosst hinden auf die guldne Feder.

Lit. F. No. 117.
Lit. F. No. 118.
Das Eck. S. Lit. F. No. 119 in der Schüppengasse.

Gaulsbrunnen.

So wird der Brunnen der Goldnenfedergasse in der Brunnenrolle von 1690 und dem folgenden Jahre genannt.[284] Im Jahre 1716 heisst er zum Gaul genannt, 1766 Gaulspumpe.

Rosengasse.

Unter den wenigen Gassen, die in einem Zeitraume von mehr als fünfhalbhundert Jahren nie eine Veränderung ihres Namens litten, gehört vorzüglich der *vicos rosarum* oder die *Rosengasse*[285] und wenn zuweilen ihre Häuser in valle rosarum

---

[284]) Brunnenrolle 1696. Der sogenannte Gaulsbrunnen in der goldnen Federgassen.

— 1697. 1701—1721. Brunnen in der Gaulsgassen.

— 1715. Bronnen in der Federgasse zum goldnen Gaul genannt.

[285]) O. U. 1360. zwei Hobestedin in der rosengaszen.

S. G. P. 1372. Die Rosengasse. Ebenso 1397.

— 1384. H. in der Rosingassen uf der Ecken.

— 1460. H. uf dem Orte der Rosengasse, stosst hinden uf der Stede Graben.

Die Beedrolle von 1509 zählt in der Rosengasse 37 H. und darunter ein wüst Haus.

[1311 . . de domo sita in Rosingassin. Cod. 395.]

[In der Ausgabe von Baldemar's Beschreibung in den Mittheil. des Vereins I. S. 63 ist diese Gasse *Rotingasse* genannt und S. 95 bemerkt, dass sie später Rosengasse geheissen worden sei. Erstere Angabe ist unrichtig, eine nochmalige Einsicht der Handschrift hat den zwar undeutlichen Buchstaben doch als s erkennen lassen, so dass der Name Rosingasse auch bei Baldemar feststeht.]

oder im Rosenthale beschrieben wurden, so wollte man nicht die Gasse selbst, sondern vielmehr den grossen Bezirk anzeigen, von dem sie einen Theil ausmachte. Eine ähnliche Beschaffenheit hatte es mit ihren Beschreibungen *in vico Rosenthal* oder in der *Rosenthalsgasse*, indem nicht allein die Rosengasse, sondern auch alle die übrigen Gassen des vorgedachten Bezirks sich nicht selten unter dieselbe verhüllten. Man sehe meine Bemerkungen vom Rosenthale.[286]) Der Name der Gasse mag ursprünglich vom Hause zur Rose herrühren. In Betreff ihrer ältesten Beschaffenheit ist zu bemerken, dass sie zuerst den Zwinger oder die Gegend bei der Stadtmauer ausmachte, nachmals aber durch die wider dieselbe gebauten Häuser das Ansehen einer ordentlichen Gasse erhielt. Baldemar sagt bei den vicis transitus der Weissgerber- und Guldengasse von ihr: „hic proximus muro opidi" und in einer Urkunde des hiesigen Officials von 1355 in Lat. F. IV. No. 46 wird ein Zinshaus beschrieben: „in deme Rosindal, in vico dicto Rosingazse, tertio a platea dicta Kornmarckete versus murum civitatis latere occidentali, ex opposito quasi putei, sed plus ad septentrionem". Eine noch genauere Beschreibung der Rosengasse, obschon der Stadtmauer darin nicht gedacht wird, fand ich in einer andern Urkunde des Officials vom nämlichen Jahre, dessen Abschrift in L. T. f. 152 zu lesen ist (abgedruckt bei Würdtwein Dioec. mog. II, 590) „infra muros antiquos opidi sepedicti in loco dicto Rosendal in vico dicto Rosengasze tertio a platea magna Kornmerckete dicta tendente a porta Bockinheimer dor ad ecclesiam Sanctorum Marie et Georgii ibidem, et hic vicus tertius descendit a vico fontis dicti luseborne ad fossatum opidum dictum transiens, seu a septentrione ad meridiem". Dass ehemals in

---

[286]) Stdt. Rchnbch de 1425. Hier wird eines Hauses und Fleckens im Rosenteil erwähnt, erkauft von Guldenlewe „vnd der Rad lies sein Teil liegen, vmb die Gassen wyder zu machen; dagegen Conrad Malderbrod sein Teil verbuete".

Ins. Brf. de 1456. H. gelegen im Rosendale als man uber die Brucken geht zushen der Gilergassen vnd Slaffhennen.

der Rosengasse über der grossen Andaue, so lange sie noch offen war, eine Brücke lag, beweist eine Stelle aus dem Zinsbuche von 1405 S. 40: „ij β den. de domo in vico Rosengasse ex opposito pontis". Auch das S. G. P. von 1464 spricht von einem Hause „in der Gylergasse (Schüppengasse) an dem Bruckelchen". Ob aber dieses Brückchen der Rosengasse oder einer der folgenden angehörte, darüber lässt sich nicht entscheiden.[287]) [Vgl. S. 246.]

Häuser auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 125 in der Schüppengasse.

Lit. F. No. 132. *Zum grossen Rosenthale.* Ohne Zweifel gehörten das Eck und dieses Haus ehemals zusammen, weil sie gleichen Namen führen. Sie scheinen mir das vor Zeiten so sehr berufene *Frauenhaus* gewesen zu sein, von welchem die Chronik II. 815 (795) meldet, dass sich ein Hutmacherknecht alle Nacht im Tempelhause und Rosenthale habe finden lassen. Im Jahre 1478 befahl der Rath den Frauen im Rosenthale, nicht auf ihren Schwellen und Treppen zu sitzen, auch nicht oben und unten auf der Gasse zu stehen und der Leute zu warten. Dabei wurde noch verordnet, zwei Halseisen in dem Rosenthale machen zu lassen. l. c. S. 684. [Vgl. oben S. 233.] Im J. 1479 befanden sich hier auf einmal 39 gemeine Weiber im Rosenthale und an andern Orten. Ibid. Wann dieses privilegirt gewesene Frauenhaus abgekommen ist, darüber ist bei dem Frauenhause in der Brunnengasse (S. 158) nachzusehen.

Lit. F. No. 133. *Zu den drei Muscheln.* Der Hinterbau von F. No. 112 in der Goldnenfedergasse.

Lit. F. No. 134.

Lit. F. No. 135.

---

[287]) G. Br. 1361. H. in dem rosindayle an der brucken, stozsit ut den grabin.

S. G. P. 1450. H. im Rosentale by dem Bruckelgin daselbst.

Lit. F. No. 136. *Zur grossen Flasche.*[288])
Lit. F. No. 137.
Lit. F. No. 138. *Zum Treppchen,* nach der Aussage des Eigenthümers.
Lit. F. No. 139. *Zum Röschen,* nach der vorigen Aussage.
Lit. F. No. 140.
Lit. F. No. 141.
Lit. F. No. 142.
Lit. F. No. 143.
Lit. F. No. 144.
Lit. F. No. 145.
Lit. F. No. 146.
Lit. F. No. 147. *Zur Rose. Curia rosae.* „xviij den. de domo Helffrici, sita in vico Rosingazze, latere (occidentali) contigua curie dicte Rose" L. r. B. de 1350 f. 12.

„20 ß de curia Rosen dicta in vico Rosenthal latere occidentali ex opposito dem Rosenborn" R. C. de 1586 p. 73.

Diese 20 ß oder 50 kr. wurden auf Martini der Praesenz entrichtet; auch zahlte das Haus der Fabrik auf Cathedra Petri 7 kr. 2 h.

Lit. F. No. 148. *Wallfisch.* Zahlte an die Praesenz auf den 1. Mai 58 kr. 1 h. Grundzins, die vorher an die Chorvikarie fielen.

Lit. F. No. 149. *Atzel. Schwarze Atzel.*[289]) „12 ß zins de domo dicte zur Atzel in der Rosengass" L. C. S. Leonardi de 1644.

Lit. F. No. 150.
Lit. F. No. 151.
Das Eck. S. Lit. F. No. 28 in der Weissadlergasse.

---

[288]) O. U. 1628. Behausung in der Rosengassen neben N. einer und der rothen Fläschen anderseits gelegen.

[289]) O. U. 1489. Hus genannt zur Atzeln in dem Rosental gelegen.

— 1615. Behausung zur schwartzen Atzel genannt in der Rosengassen.

Schwarzenburger Hof.[290]) „j ß 5 d. Zinss de domo et curia in der Rosengassen, dicta der Schwarzenburgerhoff" R. C. S. Leonardi de 1644.

„1 ferto cedit decoll. Joh. de domo et horto apud curiam quondam Johannis Frauwentörlein in der Rosengasse latere occidentali et quasi ex opposito fontis dictae der Rosenborn et tendit — cum horto à retro ad curiam dictam der Schwarzenberger" L. Cens. B. M. V. Saec. XVI.

Vermuthlich hat das Haus durch eine Theilung eine Veränderung erlitten, indem der Zins nunmehr auf dem grossen Hirschgraben erhoben und das Haus daselbst auch der Schwarzenburgerhof genannt wird.

Domus Helfrici Alleciatoris. „j libra hallens. de domo Helffrici alleciatoris sita vff dem graben in ascensu vici rosengaszen, latere occidentali" R. C. SS. M. et G. de 1412. f. 7.

[Domus preconis.] It. solid. colon. legavit relicta Margwardi de Hoveheim de domo in vico rosarum ex opposito fontis rose, inhabitata per Gudam dictam Monicha, quam preco civitatis edificavit. Reg. Cens. fabr.

Auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 27 in der Weissadlergasse.

Lit. F. No. 152.

Lit. F. No. 153.

Lit. F. No. 154.

Lit. F. No. 155.

Lit. F. No. 156. Das Eck beim Rosenbrunnen. Dasselbe zahlte der Praesenz an Maria Geburt 7 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. F. No. 157. *Roseneck,* das andere Eck am Brunnen.

---

290) O. U. 1534. H. in der Rosengassen im Schwarzenberger Hoflin — stosst hinten gegen der Stadt Mauern.

— 1586. H. in der Rosengasse im Schwarzenberger Hof.

— 1601. H. in der Rosengasse stosst hinten auf den Schwarzenberger Hof.

Lit. F. No. 158.
Lit. F. No. 159.
Lit. F. No. 160.
Lit. F. No. 161.
Lit. F. No. 162.
Lit. F. No. 163.
Lit. F. No. 164.
Lit. F. No. 165.
Das Hinterhaus vom rothen Bären, F. No. 173 in der rothen Kreuzgasse.
Der Hinterbau vom grossen Speicher F. No. 166 in eben gedachter Gasse.
Das Eck. S. Lit. F. No. 126 in der Schüppengasse.

Malterbrod. „xv Colon. cedunt de domo vico Rosengasze, latere orientali — et domus dicitur Malderbrott" L. C. S. Leonardi Saec. XV. f. 16.

„Hus Malderbroit in der rosengasse" S. G. P. von 1463.

Rindschuh. In der Rosengassen gelegen gab dem U. L. Fr. Stift allhier 1 fl. 20 β Zins, welcher mit anno 1634 aufhörte. L. C. Eccl. B. M. V. in monte.

[*Rietpusch:* ob dasselbe mit dem vorhergehenden?] [291])

[Der *Luterwessern Haus.*] [292])

[Der *kleine Römer.*] [293])

---

[291]) O. U. 1394. H. im Rosenthale genannt der Rietpuschen Huss. — 1548. H. Rietpusch in der Rosengasse.

L. cens. B. M. V. Saec. XVI. . . . de domo dicta der Rietbuschen in der Rosengassen — contigua domui aciali ejusdem vici, orientem et septemtrionem respiciente.

[292]) S. G. P. 1397. Hus genant der Luterwessern Hus by dem Rosenborn.

[293]) Wfrkl. Z. B. von 1480. Rosintail. Eyn cleyn Huschin das ist genannt der cleyn Romer gelegen in der Rosengassen uf der Siten gen Uf-

Rosenbrunnen.

Ein sehr alter Brunnen auf der östlichen Seite der Rosengasse, der auf einem kleinen Plätzchen zwischen den Häusern Lit. E. No. 156 und 157 steht und von dem gegen ihm über befindlichen Hause zur Rose den Namen erhalten hat [294]) Von seiner Existenz legt schon das Baldemar'sche Zinsbuch von 1356 S. 2) in folgender Stelle das Zeugniss ab: „iij sol. hll. de domo prope Rosinburne sita". In dem Zinsbuche von 1368 kömmt der lateinische Name Fons Rosarum, sonst aber gewöhnlich der deutsche Name Rosenborn vor. Er wurde 1618, wie es scheint, von Grund aus erneuert, indem damals die Nachbarn in der Rosengasse zu Bauung ihres Brunnens von der Rechnei fl. 20 zur Steuer erhielten.

Rothekreuzgasse.

Die ältesten Zinsbücher von 1350 bis zum XVII. Jahrhundert nannten sie nie anders, als die *Dieterichsgasse.*[295]) Der Namen

---

gang der Sonnen nahe mitten in der Gassen, und stoisst oben an eyn Gärtchin und Gehoffe mit eyner Steynmuern.

O. U. 1564. H — zum kleinen Romer genannt in der Rosengassen — stosst hinten uff das H. zum *Rosen Creutz.* [Oder Rosenkranz, vgl. oben S. 234.]

[294]) G. Br. 1328. H. in dem rosental, gen dem rosenborn über an Hern Johan Dutzes hofe.

S. G. P. 1409. H. gen dem Rosenborn über.

— 1414. Scheuer in der Rosengasse by dem Rosenborn. Ebenso 1422. 1581.

— 1416. H. im Rosental gen Rosenborn uber.

— 1479. H. in der Rosengasse by dem Rosenborn.

Stdt. Allmdbch de 1688. Allmey gegen dem Born über in der Rosengasse.

[295]) O. U. 1353. H. gelegin in Diederichsgaszen.

— 1371. H. in der Thiederichsgasse hinter Eschebach.

ist von einem ihrer ehemaligen Anwohner herzuleiten und dieser muss wirklich ein Mann von Bedeutung gewesen sein, weil man nicht allein sein Wohnhaus (den grossen Speicher) das Dietc-richseck und die dabei über dem Graben gelegene Brücke die Dieterichsbrücke hiess, sondern seinen Namen auch noch drei Gassen mittheilte. [296]) Es war nöthig, dieselben durch Beisätze von einander zu unterscheiden und auf solche Weise war die Rothekreuzgasse laut der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 der „vicus Dyderichis gazze secundus oder occidentalis" (die zweite oder westliche Dieterichsgasse), die man beim gemeinschaftlichen Umgange vielleicht die hintere Dieterichsgasse nennen hörte. Sie behielt ihren alten Namen weit länger, als ihre Nachbarin, die nachmalige Hornauergasse, denn erst in dem Zinsbuche von 1636 S. 85 habe ich den Namen, der ihr vom Hause zum rothen Kreuz beigelegt wurde, zum erstenmal entdeckt. [297])

Fast am Ende der Gasse, wo der grosse Speicher steht, befindet sich der unterirdische Kanal oder die grosse Andaue, über welcher, so lange sie noch offen war, eine hölzerne Brücke lag. [297a]) Diese wird in dem S. G. P. von 1399 die *Dieterichsbrücke* oben an dem Rosenthale genannt und in dem nämlichen Protokolle von 1445 wird ein Haus beschrieben: „by dem graben der durch die Stadt geet in der Diederichsgasze *vorne als man ubir den graben geet*". Unten beim Hause des Heilmann Steibe heisst sie Pons fossae und Pons ligneus und sie scheint

---

S. G. P. 1390. Die Diederichsgasse. Ebenso 1401, 1421, 1464.
— 1469. H. im Rosentale in der Dietrichsgassen.
— 1479. Die Dietherichsgasse.
O. U. 1528. H. in der Dietherichsgasse.

[296]) [Eine Hofstätte des Gerichtsboten Dietrich, area Theodorici preconis, wird schon 1273 erwähnt. Cod. 163. Mittheil. I, 95.]

[297]) O. U. 1596. H. in der Rodten Kreutzgassen. F.

[297a]) S. G. P. 1397. H. uf dem Graben in dem Rosental.
— 1399. H. im Rosental oben an der Dietherichbrücken.
— 1445. Der Hof by dem Graben der durch die Stadt geet in der Diederichsgasse vorne als man über den Graben geet.

1536 noch gestanden zu haben, weil das Zinsbuch von S. Leonhard von selbigem Jahre ihrer in folgender Stelle noch gedenket: „xxj ß olim 1½ lb. de quadam domo in der Dytrichs gassen dextro latere contigua domui aciali iuxta pontem supra fossam".

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Schüppengasse und dem Rothenkreuzplätzchen.

Das Eck. S. Lit. F. No. 130 in der Schüppengasse.

Die Fegthüre von der grossen Andaue.

Lit. F. No. 167. Hat hinten in das Hornauergässchen einen Ausgang.

Lit. F. No. *168. Domus Heilmanni Steibe, nachmals Fulzonis de Roedelheim. Das doppelte Eck beim Rothenkreuzplätzchen hinter dem Brunnen.

„Item duo solidi denariorum cedunt de domo et eius fundo quondam Heilmanni dicti Steibe et Alheidis uxoris sue sitis in dextro latere vici dicti diederichsgasse dirigentis de ponte fosse ad fontem dictum diederichsborn in acie" L. C. SS. M. et G. de 1412 f. 18.

„ij sol. den. lev. dat domus Fultzonis de Radilnheim iuxta pontem ligneum" L C. S. Leonardi Saec. XV. f. 16.

II.

Zwischen dem Rothenkreuzplätzchen und der Weissadlergasse.

Lit. F. No. 171. *Lichtenheide.*[298]) Das Eck am Rothenkreuzplätzchen, welches der Praesenz des S. Bartholomäus Stifts gehörte und 1803 von der Administration verkauft wurde. S. auch Lit. F. No 170.

---

[298]) O. U. 1345. H. genannt zu der Lichtinbede das gelegen ist uff dem Kornmerkete by dem Dechan zu St. Georgen.

„Lichtenheit in der Diederichsgassen ex opposito dem Roden Creutz“ R. C. de 1581 f. 90.

Lit. F. No. 174. *Löwenberg.* Gehörte zu Lit. F. No. 169 im Hornauergässchen; wurde aber nachmals von demselben getrennt.

Lit. F. No. 175. Hat einen Ausgang ins Hornauergässchen.

Der mit einer Mauer eingefasste Vorhof der reformirten Kirche und des Glöckners Wohnung neben dem Hause 175. Auf ihrem Platze hat vorher der Hinterbau des Stallburgischen Stammhauses gestanden.[299]

Lit. F. No. 187.

Hinterhaus von F. No. 18 b. in der Muschelgasse.

Hinterhaus von F. No. 19 in der Muschelgasse.

Lit. F. No. 192.

Hinterhaus von Lit. F. No. 21 und 22 in der Muschelgasse.

Des Eck. S. Lit. F. No. 24 in der Weissadlergasse.

Häuser auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 129 in der Schüppengasse.

Lit. F. No. 166. *Grosser Speicher.* Curia Lotzonis zum Widdel. Ein vorstehendes Eck.[300]

---

299) G. Br. 1505. H. in der Ditherichsgassen, stosst hinten uf die Hornergassen das Clas Stalburger abgebrochen und zu seinem Hoffe kommen lassen.

300) Die Beedrolle von 1509 setzt in die Dietersgasse am Eck der Westseite „Sifried Knoblochs Garten“, welchen ich für F. 166 halte. F.

O. U. 1635. Behausung beim guldenen Apfel — stosst hinten uff das Haus zum Speicher.

— 1639. Eckbehausung in der Rosengassen neben N. einer und dem grossen Speicher anderseits wie auch hinten gelegen.

Stdt. Allmdbch. de 1688 Allmende unten an der rothen Kreuzgasse zieht unten für dem Speicher her nach der Rosengass und stösst unten auf gross und klein Rosenthal, wie auch alle Häuser, die daran wenden bis in die Federgasse

[Nach S. 246 auch Dietrichseck genannt]

„Item decem sol. hall. cedunt in vico dieterichgasse de et super Curia orto (horto) fundo et suis attinentiis quondam Lotzonis zum Widdel sitis precise in acie circa pontem sinistro latere eundo trans pontem ad supra dictum vicum“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 4.

Lit. F. No. 172 neben dem vorigen.

Lit. F. No. 173. *Rother Baer.*[301]) Hat auch einen Ausgang in die Rosengasse laut Frfrtr. Nchrchtsblatt de 1797. No. 43 et 55.

Lit. F. No. 176. *Rothes Kreuz.*[302]) Neben No. 173.

„20 ß de domo latere orientali ex opposito vici ad vicum Kornmarck dicta zum Rothen Kreutz“ R. C. de 1586. p. 72.

Lit. F. No. 177.
Lit. F. No. 178.
Lit. F. No. 179.
Lit. F. No. 180.
Lit. F. No. 181.
Lit. F. No. 182.
Lit. F. No. 183.
Lit. F. No. 184.
Lit. F. No. 185.
Lit. F. No. 186.
Lit. F. No. 188. Neben 186.
Lit. F. No. 189.
Lit. F. No. 190.

---

301) O. U. 1550. Hus in der Dieterichsgassen neben dem Haus zum Bern gelegen.

— 1602. Hus in der Dietherigsgassen zum rothen Kreutz genannt neben N. einer und dem Haus zum Beeren genannt anderseits — stosst hinten uff gemeltes Haus zum Beeren.

302) O. U. 1476. Hus in der Dieterichs-Gassen gelegen zwischen N und der *Schribery* gen dem rothen Kreutz über.

— 1575. Behausung — zum Roten-Kreutz genannt in der Diethserichs gassen.

Lit. F. No. 191.
Das Eck. S. Lit. F. No. 25 in der Weissadlergasse.[303])

Häuser,

deren Lage ungewiss ist, ob sie zu dieser oder der folgenden Gasse gehörten.

Schild. „Hus zum Schild in der Diederichsgasze“ S. G. P. von 1406.

Heiliges Grab.[304]) „ij ß den. lev. facit iij ß de domo zum Heyligen Grab apud fontem Dytrichs Bornen“ R. C. S. Leonardi de 1536.

„Huschin in der Dieterichsgasse im rosentale by dem hus zum heil. Grabe“ S. G. P. von 1464.

Anno 1415 erhielt das Predigerkloster aus der väterlichen und mütterlichen Erbschaft des Bruders Peter von Hultzhofin zwei Häuser unter einem Dache, genannt zum h. Grabe, in der Dieterichsgasse. Jacquin Chron. Frf. O. P. Ms. I. 115.

[*Grüner Baum.*][305])

[*Dannenberg.*][306])

---

303) G. Br. 1475. Orthus an der Dieterichsgassen gein dem Cronenberger Hofe über.

— 1528. Hus am Eck der Dietherichsgassen gegen dem Solmischen Hof über (gehörte in neuerer Zeit dem Krämer Feix).

304) S. G. P. 1408. Orthus hinder Helgenstein genannt zu dem Helgen Grabe stosset in die Dieterichsgassen uff den Plane und uf zwei H. daran. (Dies ist also F. 168.)

— 1460. H. zum Heil. Grabe im Rosental gelegen.

— 1484. H. zum Heil. Grabe by der Rosengassen.

O. U. 1487. H. genant zum heyligen Grabe gelegen hinden an dem Heiligenstein neben N.

305) Beedbuch 1367. Nota. Haus zum Gronenbaum (als Directorium).

O. U. 1475. H. zum grünen Baum in der Diederichsgassen.

306) O. U. 1442. 2 H. gelegen aneinander in der Diederichsgassen,

Rothekreuzplätzchen.

Ist das zwischen der Rothenkreuzgasse und dem Hornauergässchen gelegene Plätzchen, das von dem gegen ihm über stehenden Hause den Namen führt. In dem hiesigen Intelligenz-Blatte von 1785 No. XLI kömmt dieser Name zum Vorschein.

Rothekreuzbrunnen.[307])

Die hiesige Chronik II, 8 meldet, dass der Born hinter dem Heiligenstein in der Rothekreuzgasse im J. 1433 sei gemacht worden; er hat aber vorher schon gestanden, indem das Zinsbuch von 1413 fol. 7 ein Haus beschreibt: „in dem Rosendal in acie apud fontem retro domum Heilgenstein". Ja, wir haben Nachrichten, die uns seines noch früheren Daseins versichern und uns zugleich mit seinem Namen bekannt machen. Das S. G. P. von 1411 spricht schon von dem Diederichsborn in dem Rosendal und die Beschreibung des gegen dem Brunnen überstehenden Ecks Lichtenheide lautet in dem Zinsbuche von 1412: „ex opposito fontis dietherichsborn". Der Ursprung dieses Namens lässt sich aus der Geschichte der Rothenkreuzgasse leicht entwickeln.[308]) In einer Handschrift vom XV. Jahrhundert fand ich für den *Dieterichsborn* den *Steibenborn,* der zu-

---

oben an Rieglers Schuren, deren eines, das neest Huss an Rieglers Schure genannt sy: *Dannenberg* etc.

[307]) Dieser auf dem kleinen Plätzchen freistehende Brunnen dient zum Beweise, zugleich mit seinem Alter vereinigt, dass diese Gegend ehemals viel freier gewesen und das Plätzchen viel grösser, welches aber ohne Zweifel erst im 14. Saeculo durch neue angelegte Gebäude verengt wurde. Dies und mehrere andere kleine Plätze in dieser Gegend unterstützen meine Muthmassung, dass das Rosenthal oder der ganze Inbegriff, wo jetzt die Schüppen-, Rothekreuz- und Rosengasse liegen, in ältesten Zeiten ein grosser Garten oder Platz gewesen. F.

[308]) O. U. 1342. Hus gelegen bey dem Diederichsburne.
S. G. P. 1411. H. in Rosendal gen dem Dietrichsborn über.

weilen unrichtig der Stabenborn geschrieben wurde. Dieser Name scheint mir älter als der vorige zu sein und Hermann Steibe, der ehemalige Nachbar des Brunnens, gab vermuthlich zu dieser Benennung Gelegenheit. S. Lit. F 168. Nicht weit von dem Brunnen ziehet die grosse Andaue unter der Erde durch, die im XVI. Jahrhundert in der Gegend noch offen war und gemeiniglich der Graben genannt wurde. Von demselben hiess der Brunnen auch der *Grabborn* oder Grabenborn, wie wir aus dem Zinsbuche von S. Leonhard vom Jahre 1536 belehrt werden, wo die nachgesetzte Stelle zu lesen ist: „viii ß de quadam domo in der Dytrichsgassen quasi ex opposito dem grabborn sinistri lateris ascendendo". Dieser Name brachte aber den ältern nicht in Vergessenheit und die Brunnenrolle nennt ihn immer und zwar noch im Jahre 1807 den Dieterichsbrunnen. Die alten Handschriften sprechen zuweilen von dem Brunnen in der Dieterichsgasse, obschon derselbe nicht in der Gasse, sondern auf dem Plätzchen steht. Im Jahre 1760 wurden eine neue Pumpe und Deckel an den Brunnen gemacht; 1808 litt er eine Veränderung, indem man das alte Brunnengestell abnahm und einen Pumpenstock setzen liess, daran ein Kreuz ausgehauen ist, welches anzeigen soll, dass er nun der Rothekreuzbrunnen heisse.

Hornauergasse.

Sie war eine von den Rosenthalsgassen, die in der Mitte des XIV. Jahrhunderts den Namen der Dieterichsgasse trug und weil die Rothekreuzgasse, ihre nächste Nachbarin, eben diesen Namen führte, so war sie in den Zinsbüchern selbiger Zeit der vicus Dyderichisgazze primus oder orientalis (die erste oder die östliche Dieterichsgasse). In der Volkssprache möchte sie wohl die vordere oder auch die mittelste Dieterichsgasse geheissen haben, weil sie zwischen der hintern und der kleinen Dieterichsgasse gelegen war. In der Baldemar'schen Beschrei-

bung von 1350 wird sie als ein vicus transitus der Weissgerbergasse und der Guldengasse beschrieben; sie war also damals eine Gasse, durch die man von der Schüppengasse bis zur Weissadlergasse ganz durchgehen konnte und folgende Stelle wird uns belehren, wo ehemals ihr Eingang aus der Schüppengasse gewesen ist: „Pars media xviij sol. den. de domo sita in vico dicto wysgerbergazze latere septentrionali infra vicos Korn mertig et *Dyderichisgazze orientalem* contigua versus occidentem domui dicte zum Grunen baume site in acie respiciente orientem et meridiem vici wisgerwergazze prenotati“ L. V. B. Saec. XIV. sub Vic. S. Mathiae. Das Zinshaus stand laut dieser Beschreibung auf der nördlichen Seite der Weissgerbergasse, die nun die Schüppengasse heisst, zwischen dem Kornmarkte und der östlichen Dieterichsgasse und zwar neben dem Eckhause zum grünen Baum. Wenn nun zwischen den beiden Ecken von dem Kornmarkte und der Rothenkreuzgasse nur das einzige Haus Lit. F. No. 131 zu sehen ist, das wider den grünen Baum stösst, so muss sich der Eingang der östlichen Dieterichsgasse nothwendiger Weise zwischen diesem Hause und dem kleinen Speicher, dem Ecke der Rothenkreuzgasse, befunden haben. Die Zeit, wann dieser Eingang zu dem Hause F. No. 131 gezogen und verbauet wurde, lässt sich nicht bestimmen. Noch eine andere Veränderung trug sich mit der Gasse gegen das Ende des XV. Jahrhunderts zu, als Claus von Stallburg das ansehnliche Gebäude auf dem grossen Kornmarkte, wo jetzt die reformirte Kirche steht, für seine Nachkommenschaft aufführte und dasselbe durch einen Hinterbau bis zur Rothenkreuzgasse vergrösserte. Von der Zeit an sah man die Gasse in der obern Gegend getrennt und aus ihr waren nun zwei Stumpfegassen geworden, davon die eine, die Muschelgasse, in der Weissadlergasse ihren Eingang hat, die andere namenlos bei dem Rothenkreuzplätzchen geöffnet ist. Bei der Erbauung der reformirten Kirche wurde nach einer mit dem Magistrate getroffenen Uebereinkunft das Gebäude, welches über der Gasse stand, wieder abgeschafft und der leer gebliebene Platz erhielt auf beiden Seiten eiserne Geramse, die in Nothfällen geöffnet werden müssen. Ich habe vorher gezeigt, dass die Gasse in der

Mitte des XIV. Jahrhunderts die Dieterichsgasse geheissen hat; aber ehe das Jahrhundert sein Ende erreichte, legte man ihr schon den neuen Namen der *Steibengasse* bei, der ohne Zweifel von ihrem Nachbar Heylmann Steibe herrührte, der in dem Eckhause hinter dem Brunnen Lit. F. No. 168 wohnte.[309]) Das Haus des Schuhmachers Sipelo, wie es unten beschrieben wird, ist Bürge für diesen Namen der Gasse, der aber von keiner langen Dauer mag gewesen sein, indem schon gleich im Anfange des XV. Jahrhunderts anstatt der Steibengasse die *Hornauergasse* zum Vorschein kömmt, die nachmals in die Hornergasse abgekürzt wurde und in dem Zinsbuche von 1636 S. 48 gar in die Hörnergasse ausartete.[310]). Es war in den Zinsbüchern nichts seltenes, die abgekommenen Namen noch eine geraume Zeit beizubehalten. Auf solche Weise hätte in dem Zinsbuche von 1438 S. 10 in folgender Stelle für die Strebengasse die Steibengasse gesetzt werden sollen: „j marca in — inferiore parte vici dicti Streben seu Diderichsgasz latere orientalis etc." Hier ist der Namen Strebengasz ein offenbarer Fehler, der durch die Aehnlichkeit der Namen gar leicht entstehen konnte, indem die Steiben- oder Stebengasse und die Strebengasse beide in der Weissadlergasse fast gegen einander über lagen. Noch entdeckte ich in dem Zinsbuche von 1586 S. 74 den sonst ganz ungewöhnlichen Namen *Stulergasse.*[311]) Daselbst heisst es: „1 fl. de domo in der Hornergass latere

---

[309]) O. U. 1360. Hus in der Steubengasse neben dem H. des Spitals zu S. Cathrinen.

S. G. P. 1407. Die Steubengasse.

[310]) O. U. 1626 verkauften Adam Adler Zimmermann und Agathe uxor eine Gülte auf den Zimmerhoff gelegen an die armen Predikanten-Wittwen, welche jederzeit in denen zu solchem Ende gestifteten Behausungen in der Hornungs Gassen gelegen wohnen werden. Der Verkauf geschieht an die Pfleger des gemeinen Almosenkastens.

[311]) O. U. 1488. H. in der Diethersgassen gelegen neben Walter v. Swartzenberg (Schöffen) uff eyner und N. anderseits und stosse hinden inn die *Stulergassen.*

Stdt. Allmdbuch de 1521. Allmey uff der Stullergassen, stosst uff den Stadtgraben hinter Hr. Claus Stallburgers, des Burgermeisters, Hauss. F.

occidentali contigua domui aciali liechtenscheid (Lichtenheide)" und über den Namen Hornergasse setzte eine etwas jüngere Hand die Worte: „Nunc Stulergassen dicta". Dass schon im XIV. Jahrhundert sich hier Leute befanden, welche den Namen Stuler führten, beweist das Baldemar'sche Vikariebuch, in welchem bei der zehnten Vikarie ein Peter Stuler als Zinspflichtiger bemerkt wird. Vielleicht war es einer seiner Abkömmlinge, der der Gasse seinen Namen als Anwohner mittheilte. Aber auch dieser Name erlosch bald wieder und der Name Hörnergasse oder Hörnergässchen kam wieder in Gang.[312]) Er war vor 40 Jahren den älteren Bewohnern der Gasse noch im Andenken. Was sich weiter mit dieser Gasse zugetragen hat, ist bei der Muschelgasse, einem Theile der alten Hornauergasse, nachzusehen.

Häuser auf der Westseite.

I.

Zwischen dem Vorhofe der reformirten Kirche und dem Rothenkreuzplätzchen.

Hinterhaus von Lit. F. No. 175 in der Rothenkreuzgasse.

Lit. F. No. 169. *Löwenburg.*[313]) „Sita in antiquo opido inferiore parte vicis ambabus dictis Diederichsgasse contigua

---

[312]) O. U. 1366. H. in dem Rosendale an Wenzeln dem Sagdreger gein Hornawer ubir und ist ein Orthus und stosset hinten in die Diederichs Gassen.

S. G. P. 1530. Die Hornergasse.

O. U. 1437. Haus in der Hornungsgassen.

Zinsbuch von 1437. Ebenso.

O. U. 1445. H. und Hoff gelegen in der Hornungsgasse — und stosst hinden uff das Gesesse Nassauwe.

— 1499. H. in der Hornungsgasse.

S. G. P. 1586. H. in der Hörnergasse.

Manuscript. XVII. Sec. H. zur Blume in der Horngasse.

[313]) S. G. P. 1417. H. *Lebenberg* uf dem Kornmerte.

domui site in ambabus aciis (aciebus) versus meridiem vicorum dictorum Diederichsgasse predictorum“ R. C. de 1438 f. 10.

Der Theil in der Rothenkreuzgasse steht mit diesem Hause in keiner Verbindung mehr, indem er nun ein eigenes Haus ausmacht.

Lit. F. No. 170. *Lichtenheide.* [314]) Das Eck beim Rothenkreuzplätzchen. (S. auch No. 171.) Dieses und das daneben stehende Eck sind zwei kleine Häuser, die anfänglich der Vikarie B. Mariae V. von S. Leonhard und zuletzt der Praesenz des S. Barth. Sifts zugehörten. Sie wurden 1803 von der Administration verkauft.

„Lichtenheyde in vicis dictis Diederichisgasz“ L. C. de 1405 f. 9.

„Due domus sub uno tecto nuncupate die liechtenheide, anterior earum in vicum hornauwergassen ex opposito habitacioni quondam domini Heinrici de Wolnstat nostri decani, posterior vero dieterichsgassen extenditur a retro eidem contigua domui aciali ex opposito fontis dietherichsborn. Utatur eis vicarius concedendo alteri aut immorando, prout utilitas et voluntas exigunt“ L. C. SS. M. et G. de 1412. fol. 59. In eben diesem Zinsbuche wird noch bemerkt, dass dieses Haus zur Vikarie B. Mariae V. gehörte, die von Johann Lewinburg auf dem Altare des h. Georgs gestiftet war.

„xxvij den. de domo quondam Conradi Sutoris iuxta fontem Steubenburne“; eine jüngere Hand fügte hinzu: „et domus dicitur Liechtenhaide juxta fontem Stabenborn in der dietherichs gassen“ L. C. S. Leonardi Saec. XV. f. 16.

„Liechtenheyde, que est propria ecclesie (S. Barthol.) L. C. de 1452 f. 42. Diese Auszüge geben zu erkennen, dass das Haus oder die Häuser Lichtenheide 1412 noch dem Leonhards

---

[314]) S. G. P. 1470. H gelegen im Rosental an einem Eck H. genant Liechtenheyde.

O. U. 1500. H. und Gesess — zur Liechtenhayd genant neben an eyn Gotshuss uff cyner und uff der andern Siten N. und stoist hinden uff den Korb.

stifte, 1452 aber schon unserm Stifte gehörten. Beide wurden 1803 von der Administration verkauft.

II.

Neben dem Rothenkreuzplätzchen nach der Schüppengasse zu.

Das Eck hinter dem Brunnen. S. in der Rothenkreuzgasse Lit. F. No. 168.

Das Hinterhaus von F. No. 167 in gedachter Gasse. Zwischen diesem und dem kleinen Speicher steht der hintere Bau vom bunten Löwen Lit. F. No. 4 auf dem grossen Kornmarkte, welcher das Gässchen schliesst.[315])

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der reformirten Kirche und dem Dieterichsgässchen.

Domus Heinrici de Wolnstatt Decani S. Leonardi. Das Haus stand gegen dem Ecke Lichtenheide über und war die Wohnung des gemeldeten Dechants.[316]) Ohne Zweifel war es das nämliche, das dem Leonhardstifte jährlich 10 ß Heller entrichtete und in dessen Zinsbuche von 1412 S. 5 beschrieben wird: „retro domum Lyebenecke in acie vici Hornauwergassen, dextro latere". Es macht nun das hintere Eck von Liebeneck auf dem grossen Kornmarkte aus. S. vorher bei Lichtenheide.

Neben vorigem stand noch ein Haus, das jährlich ix ß gab. Von diesem sagt ein anderes Zinsbuch des gedachten Stifts von

---

[315]) Wfrkl. Z. B. von 1480. Rosintail. H. gelegen in der Schoppen oder Stulergassen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen und hatt auch sin Ussgang in die Diederichsgaszen und lyt auch hart an dem Eck II. das oben an der Schoppengaszen.

Die Beedrolle von 1509 zählt in der Stulergass 8 Häuser.

[316]) S. G. P. 1394. H. genannt Wollensteders Gesesse.

1536: „ix ß de domo et curia in der Hornauer gassen retro domum Lebeneckh in foro frumenti — omnia autem nunc conversa in usum maioris domus Stalbergers senior scabinus, modo autem Margaretha vom Reyn relicta Stalbergers". Auf den Platz dieses Hauses kam also das von Stallburgische Stammhaus zu stehen, dessen Stelle nun die reformirte Kirche einnimmt.

II.

Zwischen dem Dieterichsgässchen und dem Hinterbaue von F. No. 4 auf dem grossen Kornmarkte.

Das hintere Eck von dem Heiligenstein. Lit. F. No. 7 auf dem grossen Kornmarkte.

Das Hinterhaus von Lit. F. No. 6 daselbst.

Muschelgasse.

Die ältere Geschichte dieser Gasse, wie sie zuerst die Dieterichsgasse, nachmals die Steibengasse und endlich die Hornauergasse oder das Hörnergässchen geheissen hat, erläutert sich aus der Geschichte der letzteren. Sie hat in der Weissadlergasse zwischen dem grossen Kornmarkte und der Rothenkreuzgasse ihren Eingang und ist übrigens eine Stumpfengasse. In Kaufbriefen, die noch keine hundert Jahre alt sind, wird sie noch das *Hörnergässchen* statt Hornauergässchen genannt. Das Thor vom alten Stammhause auf dem grossen Kornmarkte schloss hinten das Gässchen und über demselben befand sich das von Stallburgische Wappen mit den drei Muscheln. Nach der Versicherung einiger alten Nachbarn veranlassten diese nachmals den Namen der *Muschelgasse*, der in dem hiesigen Intelligenzblatte von 1733 No. 104 bereits vorkömmt, wo ein Haus gegen dem weissen Adler über in der Muschelgasse zum Verkaufe angeboten wird; auch wird noch in dem erwähnten

Blatte von 1809 No. 12 das Haus Lit. F. No. 16 in der Muschelgasse angezeigt. Und in dem nämlichen Blatte von 1811 No. 80 wird das Haus Lit. F. No. 19 in dem Dreimuschelgässchen angegeben. Noch ein anderer Name, das *Citronengässchen*, war in der Zwischenzeit aufgekommen. In den fünfziger und sechziger Jahren des abgewichenen Jahrhunderts wohnte ein Handelsmann, Namens Anton Kienbacher, in der Gasse, der sich vorzüglich mit dem Citronenhandel abgab und einen starken Zuspruch hatte. Leute, die weit von ihm entfernt wohnten und öfters die Gasse nicht zu nennen wussten, brachten zuletzt den Namen des Citronengässchens auf, der aber wieder aufhörte, als gedachter Handelsmann seine Wohnung auf den grossen Kornmarkt verlegte.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. F. No. 14 in der Weissadlergasse.
Lit. F. No. 15.
Lit. F. No. 16. *Klein Nassau.*
Lit. F. No. 17.
Das Haus hinten in der Ecke zu No. 11 auf dem grossen Kornmarkt gehörend.

Domus Siplonis sutoris: „j marca den. de domo Siplonis sutoris sita in antiquo opido Franck. inferiore parte vico dicto Steyben seu Diederichsgasze orientali, latere orientali propius septentrioni seu vico dicto Guldengasze“ L. C. de 1390 f. 101. In dem Zinsbuche von 1423 f. 14 ist Sigolonis sutoris zu lesen, welches aber einerlei ist; die Alten schrieben Siphridus, Sigefridus und auch Siefridus oder Sicridus und von diesen so verschiedenen Schreibarten sind die abgekürzten Namen Siplo, Sigelo und Sicelo oder Sizelo herzuleiten.

Häuser auf der Westseite.

Lit. F. No. 18a. Hinten in der Ecke. Zu demselben gehört das Haus F. No. 18b. in der Rothenkreuzgasse.

Lit. F. No. 19.

Lit. F. No. 20. *Kleine Kornblume.*[317] „Hus zur Kornblumen in der Diederichsgasze" S. G. P. von 1405.

Lit. F. No. 21. } Beide Häuser sind nun miteinander ver-
Lit. F. No. 22. } bunden.

Das Eck. S. Lit. F. No. 23 in der Weissadlergasse.[318]

Dieterichsgässchen.

Unter dieser Benennung muss das schmale und nun namenlose Gässchen verstanden werden, das auf dem grossen Kornmarkte gegen der Barfüssergasse über seinen Eingang hat und hinten bei dem Rothenkreuzplätzchen sein Ende erreicht.[319] Der Name Dieterichsgasse war ihm 1350 schon eigen; weil sich aber noch zwei Gassen nächst bei ihm befanden, die den näm-

---

[317] O. U. 1405. H. in der Diederichsgasse genannt zur Kornblume das Johann Snabel inne gehabt.

— 1422. H. gelegen in der Hornungsgassen hinder Eschbach mit Namen daz dritte als man oben zur Gassen inget uf der rechten Hant, genannt zur Kornblumen.

O. U. 1521. H. u. Gesess — by dem Cronberger Hoff zur cleynen Kornblumen genannt.

— 1540. Hus zu der Kornblumen genannt inn der Stuler-Gassen — stost hinten auf die Dietherichsgassen.

— 1540. H. zu der Kornblumen in der Stubengasse.

[318] S. G. P. 1466. H. uf dem Eck der Stulergassen gen der Carthuserhofe über.

[319] Dieser enge Theil der Hornauergasse, der nach dem Kornmarkt führt, hiess auch die *Schleifergasse*, so 1581, 1596 (vgl. S. 78 Note 89) und schon früher 1493 das Gässchen Liebeneck. (Vgl. S. 79 Note 99.)

lichen Namen trugen, so wurde es zum Unterschied die kleine Dieterichsgasse (parvus Diederichsgazze) genannt, wie bei dem Ecke Heiligenstein zu ersehen ist. Die Zinsbücher der spätern Zeiten bemerkten diesen Unterschied nicht mehr so genau und nannten es zum öftern nur die Dieterichsgasse. Fast zu gleicher Zeit erhielt es auch von seinem Eckhause den Namen der *Heiligensteingasse*, für welchen die Beschreibung des nicht weit davon gestandenen Hauses Friburg die Bürgschaft leistet; es scheint aber, dass dieser Name, weil ich ihn sonst nirgendswo entdeckte, damals schon wieder in Abgang gerathen oder nie allgemein anerkannt war. Bei dem Hause Heiligenstein kommt auch statt der vorerwähnten Namen der vicus Rosenthals vor. Dieser sollte nicht den eigentlichen Namen des Gässchens, sondern vielmehr seine Lage im Rosenthale anzeigen, unter dem man einen grossen Distrikt von mehreren Gassen verstand S. oben S. 224.

Weissadlergasse.

Diese hat einer Seits auf dem grossen Kornmarkte gegen der grossen Sandgasse über, anderer Seits zwischen dem grossen und kleinen Hirschgraben ihren Eingang. Hinter ihr hat vor alten Zeiten der *Guldenthurm* oder die Guldenthurmpforte gestanden [Heft I. S. 86], von welcher sie zuerst, wie ich vermuthe, die *Guldenpfortegasse* hiess, bis dieser Name in die *Guldengasse* abgekürzt wurde. [320]) Der abgekürzte Name zeigt sich

[320]) O. U. 1360. H. u. Gesess gelegin in dem Rosindal by Goldin Thurn.

Stdt. Beedbch. 1376 wird die jetzige Weissadlergasse am *Golden Thurn* genannt.

O. U. 1500. H. in der Guldengasse neben dem Kronenbergerhof stosset hinden an denselben.

in der Baldemar'schen Handschrift von 1350 [Mittheil. I, 64], unten beim Cronenbergerhofe, bei dem Hause Friburg auf dem grossen Kornmarkte [oben S. 81] und anderswo mehr. In dem Zinsbuche von 1390 f. 70 wird sie „vicus versus Gulden dorne" beschrieben und in einem andern von 1440 wird der Gegend „bi der Guldin porte" gedacht. Beinahe ebenso alt war auch der Namen *Lusborngass* oder Leusborngass, den man ihr von dem auf dem Kornmarkte nächst bei ihrem Eingange stehenden Brunnen [oben S. 99] mittheilte; denn schon in dem Zinsbuche von 1356 f. 18 kommt die Lusebornegazze vor und in dem Zinsbuche von 1405 f. 38 der vicus Luseborn. Je mehr sich die Zinsbücher den neueren Zeiten näherten, je seltener wurde die Guldengasse darin aufgenommen und der Name Leussborngasse, wie man ihn im XVI. Jahrhundert schrieb, erhielt sich so lange, bis das Haus zum Weissen Adler die Gelegenheit gab, ihn gegen die *Weissadlergasse* zu vertauschen; früher aber als in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts möchte wohl dieses nicht geschehen sein. Indessen wurde für die Weissadlergasse zuweilen auch die *Cronenbergergasse* gehört, wie unten bei den Häusern zur Lautenschule und zum weissen Adler wahrzunehmen ist.[321]) Diesen Namen veranlasste der Solmsische Hof, der sonst auch der Cronebergerhof genannt wurde. Wenn bei dem Weissadlergässchen ein Häuschen in vico Ysendrudisgasze *prope vicum dictum Rosedal* et fontem Luseborn beschrieben wird, so muss man nicht glauben, dass die Weissadlergasse wirklich Rosenthal oder die Rosenthalgasse geheissen habe.[322]) Diese Benennung kam vielmehr allen in dem weiten Bezirke des Rosenthals gelegenen Gassen zu, von welchen vorgedachte Gasse gegen Mitternacht den Schluss machte. Ich habe dieses schon anderswo bemerkt. Durch den im Jahre 1583 veranstalteten

---

[321]) Die Beedrolle von 1509 nennt die jetzige Weissadlergasse die Kronbergergass.

O. U. 1582. Eck H. in der Cronberger Gassen.

[322]) O. U. 1449. H. im Rosendale in der Dieterichsgassen gein dem Cronbergerhof über.

Abbruch des Guldenthurms und der Stadtmauer erhielt die Gasse an ihrem westlichen Ende einen kleinen Zusatz, indem die Eckgebäude auf den Zwinger und den Platz der niedergerissenen Mauer zu stehen kamen.[323] [Auch scheint die Strasse in früheren Zeiten die Dechins Gasse geheissen zu haben, weil der Dechant des Liebfrauenstifts darin wohnte.][324]

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem grossen Kornmarkte und der Muschelgasse.

Das Eck. S. Lit. F. No. 13 auf dem grossen Kornmarkte.

Lit. F. No. 14. War das Eck an der Muschelgasse, das nun mit dem vorigen vereinigt ist.

[O. U. 1376. Gülde — gelegen in dem Rosendaile ane eyn hus daz neiste an Hrn. Francken hoffe und gesesse von Cronenbergk. Mittheil. II. 262.]

323) Die Guldenpforte scheint mir nur einen Ausgang für Reiter und Fussgänger aus der Altstadt gewährt zu haben, nie aber ein Thor für die Fahrstrasse mit Wagen gewesen zu sein. Dies muss für die gulden Strasse entscheiden. Diese nämlich scheint nie eine Hauptstrasse gewesen zu sein, welches doch sein müsste, wenn sie auf eine Hauptpforte geführt hätte. Die Art, wie sie erwähnt wird, setzt immer eine Nebenstrasse voraus, denn nur bei solchen wechselte der Name öfters, was bei Hauptstrassen nie der Fall war, die von der ältesten Zeit an bis jetzt immer ihre Namen beibehielten. F.

324) In einem Beedbuche, das zwischen 1361 und 1378 geschrieben ist und im Stadtarchive sich befindet, kommt vor nach der Dyderichs Gassen die *Dechins Gasse*; in dieser wird erwähnt die Bewohnerin des Hauses zum Swerte; die Reihe der Beedpflichtigen lauft sodann fort bis an die Bockenheimerpforte (Katharinenpforte). Die Dechinsgasse kann also keine andere als die jetzige Weissadlergasse sein. Desgleichen schon im Beedbuche von 1359. Nota: Des *Dechins Gassen*. In demselben Beedbuche heisst es in der Dyderichs Gassen „It. Gobel des *Dechins* Bruder“. Ebenso im Beedbuche de 1362 „It. Gobeln des Dechins Bruder zu den Wygeln“ und Nota des Dechins Gassen. Im Beedbuch von 1368 kommt vor in der Dyderichsgassen Luckart Dechen von Kebil (Solv. 24 β). F.

II.

Zwischen der Muschelgasse und der Rothenkreuzgasse.

Lit. F. No. 23. Das Eck an der Muschelgasse.

Lit. F. No. 24. *Zum kleinen Fürstenstein.* Das Eck an der Rothenkreuzgasse.

III.

Zwischen der Röthenkreuzgasse und der Rosengasse.

Lit. F. No. 25. *Kleines Paradies.* Das Eck an der Rothenkreuzgasse.[325]

Lit. F. No. 26. *Zu den drei Beilen.* An dem Hause war der fehlerhafte Name zu den drei Heillen in einem Schilde geschrieben, der deswegen wieder ausgelöscht wurde. „3 ß 6 d. Martini de domo genandt zu den 3 Baylen gegen dem Solmischen Hoiff in (an) der Rosengass“ R. C. de 1636 f. 47. Die 9 kr. Grundzins wurden der Praesenz auf Martini entrichtet.

Lit. F. No. 27. Das Eck an der Rosengasse.

IV.

Zwischen der Rosengasse und dem grossen Hirschgraben.

Lit. F. No. 28. *Rosenthal.*[326] Zuweilen auch *Roseneck,* sonst aber das *Poppenschränckchen* genannt. S. Frankfurter Intel-

---

[325] O. U. 1602. H. in der Rossengassen neben dem H. zum *Beyel* genannt einer und dem Haus zum *kleinen Paradeys* genannt anderseits.

[326] S. G. P. 1399. H. in dem Rosental nahe bei dem Cronenberger Hof.

— 1461. H. im Rosental gen dem Cronberger Hofe über. Auch 1482.

G. Br. 1470. H. in dem rosendayl gelegen gein dem gulden Thorn obir.

ligenz-Blatt von 1798 No. 46. Ist das Eck an der Rosengasse.

Lit. F. No. 29. *Hirscheck.* Das Eck und Backhaus am grossen Hirschgraben, wo ehemals die Guldenpforte stand.[327])

Kelterhaus. „ein huss genant das Kelterhusz gelegen — gein dem Cronenberger hoff ubir“. Aus einem Kaufbriefe von 1424 in Lat. F. No. 35.

„das Kelterhus im rosendale gen dem Cronbergerhofe uber“ S. G. P. von 1439. Vermuthlich war dieses Haus dasjenige, welches nun zu den drei Beilen heisst.

Zum alten Landgrafen. „Hus in rosentale an dem altem Landgrafen, gen dem Cronberger hofe ubir“ S. G. P. von 1463.

Frauenhaus. Anno 1473 befahl der Rath das gemeine Frauenhaus gegen dem Cronenbergerhofe über abzuschaffen. Chr. II. 63. (Ist unstreitig das Haus Lit. F. No. 81.) [328])

[*Grüne Laube.*] [329])

---

[327]) Stdtrchg. de 1616 neues Backhaus vffm Hirschgraben gegen Vincenzen des Bierbrauers Behausung über, am Eck gelegen.

[328]) Vgl. Orths Anmerk. V. S. 486 oben, S. 517 und 520. Frauenhaus gegen dem Kronberger Hof. Chron. II, 683. (1473), II, 693, 2. (1476), dann 686 (1493), 688 (1503), 697 (1495). Hurenhäuser. Chron. II, 680—683 (1456). In der Fischer- und Weissgerbergassen II, 683. 2. Anno 1513 hatte der Rath noch die Frauenhäuser erlaubt. Ibid. II, 691. II, 694 (1545 und 1546)

[329]) 1583. 1584. Lersn. I. 25. Fundament von einem Thurm gegen der grünen Laube über.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem kleinen Hirschgraben und dem geschlossenen Walthersgässchen.

Lit. F. No. 30. Das Eck am kleinen Hirschgraben.

Lit. F. No. 31.[330])

Lit. F. No. 32.

Lit. F. No. 33. *Lautenschule.* „in der Weissadler- oder Cronenburger Gasse bei dem Solmischen Hof zwischen dem Stadt Allement, so zwischen diesem Hauss und Bildhauers Schöns Wittib ihrem Haus gelegen, einer, und der Holzapfels Erben Hauss anderseits gelegen, zur Lauten Schuhl genannt“ Kaufbrief von 1752.

Lit. F. No. 34. Das Eck an der Almei oder dem Walthersgässchen.[331])

II.

Zwischen dem Walthersgässchen und dem Weissadlergässchen.

Lit. F. No. 35. Der *Solmsische Hof,* vorher der *Cronenbergerhof.* Curia Waltheri de Cronenberg militis.[332]). Das Eck am Walthersgässchen.[333])

---

330) Die Beedrolle von 1509 setzt auf die Stelle des vierten Hauses oberhalb dem Cronbergerhofe den Stall Peters von Cronberg, welches mit Lit. F. No. 31 übereinstimmt.

331) S. G. P. 1475. H am Cronenberger Hof gelegen.

332) S. P. 1381. Hern Johanns von Cronberg Hoff.

— 1383. Herrn Walthers von Cronberg, Ritters Hoff in dem Rosendael gelegen.

— 1387. 1390. Herrn Walthers von Cronberg Hoff.

O. U. 1390. Huss gen Hr. Walthers Hofe von Cronenberg ubir.

Stdt. Rchnbch. de 1442. It. sabb. post festum Corp. Xti (dies solut.) Es brannte eine Nacht im Rosendale by dem Kronbergerhoffe.

— 1473. Brand durch einen Blitz im Kronenberger Hoffe.

„j pullus — de Curia, domo, et habitatione tota domini Waltheri de Croninberg militis, sita in antiquo opido Frank., inferiore parte, vico dicto Guldingazze latere septentrionali" L r. B. de 1350 f. 53.

„Herrn Walters von Cronenberg hof in dem Rosendal" S. G. P. von 1382.

„unus ferto cedit in vico Rosendayl de domo curia et tota habitatione dictis der Cronenberger hoiff" L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 1.

Eine im Jahre 1405 geschlossene Heirath (s. Chr. II. 20) hatte mit der Zeit die Folge, dass der Cronenbergerhof an Solms Rödelheim kam und dadurch den Namen des Solmsischen Hof erhielt, den ich in dem Zinsbuche von 1581 zum erstenmale fand.[334]) Er stösst hinten auf den kleinen Hirschgraben, wo er

---

O. U. 1483. H. gelegen by dem Cronberger Hofe uf dem Orth gegen unserer Stedtemuren.

Stdt. Allmdbuch de 1521. Allmey neben dem Kronberger Hoff, stosst an die Stadtmauer.

In diesem Allmendenbuche werden noch 3 Allmende neben dem Cronenberger Hof erwähnt. Die nördliche Seite, die jetzige Weissadlergasse, zieht längs der alten Stadtmauer her, an diese wurden, wie es scheint, anfangs nur einzelne Häuser erbaut, zwischen welchen leere Plätze auf die Stadtmauer stossend übrig blieben, woraus diese Allmenden entstanden sein mögen. F.

[333]) Stdt. Rchnbch. de 1487. Sind die Swiebbögen by dem Cronberger Hoffe vermiethet an 9 Personen zu 20 Bögen.

— 1488. It. 2 ℔ han geben etliche Personen von etlichen Swiebebogen an der stedte muren hinter dem Doreborne by sant Katrinen.

O. U. 1514. Speicher — hinden der Stadt Muren by S. Katherinen Porten gelegen stoist hinden an Haus Landgrev gein dem Solmschen Hof über.

Stdt. Rchnbch. 1573. Für den Speicher mit aller seiner Zugehorunge beim Solmischen Hofe an der Mawre, den ein ehrbar Rath vmb Johann von Renssdorf kauft, bezahlt mit 875 fl.

O. U. 1575. H. neben dem solmsischen Hofe stosst hinten auf einen Speicher dem Rath zuständig.

Ueber die Stadtmauer in dieser Gegend vgl. unten S. 289.

[334]) [Der Ritter Walther von Cronenberg erhält von den Deutschordensbrüdern zu Sachsenhausen 1297 einen Hof, bei dem Ritter Conrad

ein ansehnliches Gebäude mit einem Thore stehen hat. Dr. Orth setzt ihn in seinen Zusätzen zu den Anmerkungen über die Frf. Reformation S. 195 unter die Freihöfe der Stadt. Am 1. Jänner 1691 brannte es in demselben und 1713 am 20. Jänner fiel darin ein Steindeckermeister, Namens Hochheimer, weil das Gerüst losging, herab und blieb auf der Stelle todt. Chr. II. 777 und 825 (805). Anno 1786 wurde das vordere Haus in der Weissadlergasse neu gebaut. An dem alten Hause war noch neben in der Mauer das Cronbergische Wappen zu sehen; dafür hängt jetzt über dem Thore das Solmsische. S. Walthersgässchen.

Karthäuser Hof. Die Lage dieses Hofes hart neben dem Cronbergerhofe setzen die unten vom Jahre 1430 mitgetheilten Nachrichten ausser allen Zweifel.[335]) Auf diese passt auch die

---

Schwab gelegen, zu lebenslänglichem Besitz. Cod. 307. Wo dieser Hof lag, ist nicht gesagt. Doch liegt die Annahme nahe, dass dieser Hof in seiner Familie blieb und dass es der obige Hof war, den 1350 noch ein Ritter Walther von Cronenberg besass und der sich noch 1446 im Besitze Franks von Cronberg befand. Mittheil. I, 97. Des Letzteren Tochter und Erbin Elisabeth Katharine war die Gemalin des Grafen Johann von Solms und an dessen Sohn Cuno fiel bei Franks Tode 1461 das Cronenberger Erbe. Vgl. Dorf und Schloss Rödelheim 1859. S. 19.]

[335]) Beedbuch 1368. It. der Karthuser Hoff. (Ohnweit dem goldnen Thorn.)

S. G. P. 1372. H. hinter den Carthusern in dem Rosendal.

Beedbuch 1376. Der Carthuser Hof. (Ohnweit des Guldinthurns.)

S. G. P. 1381. Der Carthuser Hof.

— 1396. Der Carthuserhof in dem Rosendale.

— 1407. Das Kloster Carthuserordens von Mentze zu gelegen.

O. U. 1431. H. genannt zum Carthuser Hofe und das kleine Husechin in dem Cronenberger Gessechin hart dem benannten Hofe gelegen.

— 1458. H. Hoff und Stallung gelegen hinder dem Carthuser Hofe gein dem Kronenberger Hoffe über an der Carthuser Hoffe und an Wigand zu Grunauwe Schuwren.

— 1488. Husung Hoff und Garten gnant der *Carthuserhof* und zum *alten Schwert* — neben dem Cronberger Hofe uff einer Syt und N. anderseiten, und stösst hinden gein unserer Stedte Muren.

Mpt. XVII. Sec. Karthuser Hof liegt bei dem Liesbronnen.

Beschreibung eines Hauses in dem S. G. P. von 1466 „uf dem Eck der Stulergassen (nun Muschelgasse) gen dem Carthuser hofe ubir". Anno 1381 war die Karthaus bei Mainz schon im Besitze desselben, denn in dem S. G. P. von gedachtem Jahre kommt der Carthuserhof bereits vor. Anno 1394 wurde ein Instrument über eine halbe Mark Geld auf dem Hause zum Stern für die Karthaus bei Mainz aufgesetzt und diese Handlung geschah „in der grossen stoben des huses genant der Carthusz hoff hinder dem luseborn". Aus einem Dokumente von 1396 ist auch ersichtlich, dass die Karthäuser an Catharine, Heymanns von Glauburg Wittwe, jährlich 12 ß und 1 Hahn abliefern mussten „von eyme husichin hindder irme hofe der gelegen ist zu franckinfort in der aldenstat by dem luseborne". Die Karthäuser besassen das Haus bis zum Jahre 1430, in welchem der Prior Henrich und das Convent dasselbe am Mittwoch vor Maria Geburt einem hiesigen Bürger und Zimmermanne Hansen Hentzelmann und seinen Erben für 18 Turnosen (1 fl. 30 kr.) jährlicher ewiger Gült überliessen, wovon 3 dem Jungfraukloster Padeshausen auf Martini und 15 der Karthaus auf Maria Verkündigung bezahlt werden sollten. In der Urkunde heisst es: „vnser hus gelegen zu Franckfurt itzund genant gen dem Rosendale über harte an Jongher (Junker) Francken von Cronenberg des alten hoffe vnd gesesze". Durch das Rosenthal ist hier nicht das Haus dieses Namens, sondern die Gegend, welche im Rosenthale hiess, zu verstehen. Die bisher mitgetheilten Nachrichten sind alle aus den Original-Urkunden der ehemaligen Karthaus zu Mainz genommen worden. In der Zeitfolge wurde der Karthäuserhof in einige kleine Häuser vertheilt.

---

* [Vgl Dr. Steitz Lutherherbergen S. 23 und den dort abgedruckten Eintrag im Insatzbuche von 1511: — besserung und recht eines hus und spichers mit siner zugehorung hinter der muer by Sant Katharinenpforten, stoesst an den Kartuser hoff neben dem Solmsischen hoff]

Siehe unten *weisser Adler*. Alle Häuser von dem Solmsischen Hof an bis einschliesslich zum weissen Adler scheinen den ehemaligen Karthäuser Hof ausgemacht zu haben. F.

Lit. F. No. 36. Ein Theil des ehemaligen Karthäuserhofes. S. vorher.

Lit. F. No. 37.[336]

Lit. F. No. 38.

Lit. F. No. 39. *Weisser Adler.* [Vorher *zur alten Karthause.*][337] „Nahe bey dem kleinen Schwerd." R. C. vic. S. Annae de 1701. „Eine Eckbehausung in der Cronenburger Gasse zum weissen Adler hinten auf das sogenandte Schwerdhaus stosend". Aus dem Feiltragszettel vom 13. Mai in dem Intelligenzblatte von 1740 und 1745. Am 30. September 1798 Nachts nach 2 Uhr litt das Hinterhaus durch einen Brand grossen Schaden. Das Haus gab der Vikarie S. Annae im Barthol. Stifte 30 kr. Grundzins.

Lit. F. No. 40. *Auerhahn.*[338] S. Frf. Intell.-Bl. von 1789. No. 27.

---

336) S. G. P. 1485. H. bei dem Kronbergerhof neben dem Karthuserhof.

337) Laut Stdt. Rchg. de 1606 wurde von der Stadt ein Allmend verkauft, darüber der weisse Adler zum Theil erbaut, neben demselben Haus vnd Valentin Will gelegen, hinten uff Rennsdorffs Speicher stossend (den der Rath schon früher als Pächter besass) vmb 100 fl.

NB. Wahrscheinlich war an dieser Allmend das Stadtwappen, der weisse Adler, in Stein gehauen oder angemalt, daher dies Haus und wohl auch die Strasse so benannt wurde.

O. U. 1606. Behausung — samt dreyen Ställen daran zum weissen Adler genannt in der Cronberger Gassen — stosst hinten auf unsers Raths Speicher.

It. uff einem *alten Haus* und Keller gegen der *Weissen Blumen* über neben unser des Raths Speicher.

(Sine anno.) Behausung — vorhin zur *alten Carthausen* nuhnmehr zum *Weissen Adler* genannt in der *Cronberger Gassen* — stosst hinten uf uns den Rath.

[Vgl. Dr. Steitz Lutherherb. S. 25.]

338) O. U. 1560. Haus bei dem Croneberger hoff neben dem Haus *Klein Erlenbach* einer und der Behausung zum Auwerhahn anderseits.

— 1602. 2 Behausungen neben einander davon eine zum weisen Adler, die andere zum Uherhaan genant — in der Kronberger Gassen — stossen hinten uff unser des Raths Speicher.

Lit. F. No. 41. *Zwei weisse Schwerter.* Das Haus steht in der Weissadlergasse, wie aus dem Intelligenzblatte von 1740 und auch 1744 erhellet.

Lit. F. No. 42. *Zum kleinen Schwert.*[339]) Das Eck am Weissadlergässchen.

Schwert. 1348 in crastino b. Valentini verkauften Jungo von Holzhausen Schöffe und Udelind seine Gemahlin an Conrad von Lyderbach Burger zu Frf. und seine Erben 3 ℔ Heller ewiger Gülte, gelegen „vff dem hus zu dem Swerte in dem Rosindal zu Frankf." Ex L. Statutor. S. Leonardi in 4.

„Hus zum Schwerd hinder dem Luseborn im rosindal" S. G. P. von 1397.

Domus Conradi Carpentarii. „viij ß den. de domo Conradi Carpentarii sita in antiquo opido Frangf. vico dicto Guldingasz latere septentrionali prope domum dictam zum Swert circa Cronenbergerhoffe" L. Vic. de 1481. f. 3.

[Wahrscheinlich hiess das Haus Lit. F. No. 42 zuerst zum Schwert schlechthin und erhielt später, als das Nebenhaus Lit. F. No. 41 — unstreitig das Haus des Conrad Carpentarius — erbaut oder von ihm abgerissen und auch zum (neuen oder jungen) Schwert genannt wurde, den Namen altes oder kleines Schwert. Beide Häuser mögen dann zusammen die beiden Schwerter geheissen haben, bis sich dieser Name zuletzt auf das eine Haus beschränkte. Vgl. Dr. Steitz Lutherherb. S. 24.][340])

---

339) O. U. 1412. H. u. G. — genant zum kleynen Swert gelegin hinter dem Luseborn gein Aldinburg ubir.

— 1520. H u. Gesess — zum kleinen Swert genant gelegen by dem Luessborn.

340) S. G. P. 1340. domus dicta zum *iungen* Swerte.

— 1394. H. zum Swert by dem Luseborne.

— 1429. H. zum Swerte im Rosentail.

— 1430. Hus zum Schwert by dem Luseborne.

Weissadlergässchen.

Wir verstehen unter dieser Benennung das sehr schmale hinter dem Elisabethenbrunnen im Eingange der Weissadlergasse gelegene und nach dem kleinen Hirschgraben ziehende Gässchen. Baldemar setzte dasselbe unter die vicos inpertransibiles oder Stumpfegassen, weil es hinten auf den Zwinger stiess, wo die Stadt ein Ende hatte und man gerade aus nicht weiter kommen konnte. Er nannte es auch die *Strebengasse,* indem er in seinem Libro redituum von 1350 f. 7 ein Zinshaus „in vico dicto Strebegazze inpertransibili vici dicti Guldingazze“ beschrieb.[341]) Noch genauer aber bestimmt das Zinsbuch von 1450 f. 40 seine Lage, wo dem Namen Strebgass noch die Worte „parvus vicus retro domum Erlebach in vico Lusborngass“ beigefügt werden. Die *Lusborngasse* ist die Weissadlergasse und Erlebach das Eck am Gässchen. S. Lit. F. No. 43 auf dem kleinen Kornmarkte. Wir finden für die Strebegasse auch den *vicus oleatorum*, der eben so alt als diese ist. Name und Lage verbürgen die zwei nachgesetzten Stellen: „iij. sol.

Z. B. 1430. H Schwert by Luseborn.

O. U. 1537. H. Hoff und Stall — zum alten Schwert genant bei dem Leyssborn neben N. uff einer und dem Haus zum Schwert uff der andern Seyten.

— 1559. Behausung zum *Schwert* genant gegen der Behausung *gross Schoneck* uber neben einem Hauss zum Auerhahn uff einer und N. ander seits etc.

Frftr. Nchr. Blatt de 1765 No. XXXIX. Eine kleine Behausung in der Weissadlergasse in dem Gässchen der zwei rothen Schwerter, so der verstorbenen Jungfrau Paulin gehört.

[341]) Beedbuch 1367. Die Strebengasse (als Directorium).

— 1376. Die Strebegasse (am Ende der Weissadlergasse).

S. G. P. 1421. Die Schure hinter dem H. Grunau gelegen by Bockenheimer Porten inwendig der alten Stad, hinseit der Gassen die hinter dem vorgenannten Huse hinaben geet und stosst vorn in die Stubengasse (soll wohl Strebegasse heissen) gen der Stede Muren.

— 1430. Die Strebegassen.

den. cum duobus pullis de domo Wikeri sacciferi, sita in — vico dicto Guldingazze latere septentrionali infra vicos oleatorem et murum opidi."

„viij sol. minus iij hll. ad mandatum pauperum de domo quam inhabitat Elsa Oleyerin, latere occidentali vici Oleatorum." Die erste Stelle ist aus dem Baldemar'schen Vikariebuche genommen, wo sie unter den Gefällen der h. Geist Vikarie vorkommt. Die andere aber steht in des Baldemar's Zinsbuche von 1356 unter der Rubrik Luseburnegazze. Das Haus des Wikeri sacciferi stand auf der nördlichen Seite der Guldengasse, die nun die Weissadlergasse heisst, zwischen den beiden vicis Oleatorum und der Stadtmauer oder zwischen dem Weissadlergässchen und dem Bogengässchen, unter dem weissen Adler und dem kleinen Hirschgraben, wo sich ehemals die Stadtmauer befand. Ich habe bei den westlichen Häusern des kleinen Kornmarktes eine Oehlmühle bemerkt, die, nach der Beschaffenheit des Ortes zu urtheilen, hinten auf das Weissadlergässchen stossen musste. Auch ist oben einer Elsa Oleyerin (Oleschlagerin) gedacht worden, die in demselben Gässchen wohnte. Man kann daher leicht urtheilen, durch was der vicus Oleatorum veranlasst wurde. Dieser hat im alten Volkstone vermuthlich die Oleyergasse und abgekürzt die Olegasse geheissen, wie der Fons Oleatorum auf dem Rothebadstubplätzchen ehemals in der gemeinen Sprache der Oleborn hiess. Dass man das Gässchen zu Ende des XIV. Jahrhunderts auch die *Ysentrudsgasse* nannte ist aus einer Urkunde abzunehmen, die 1398 in vigilia Ascensionis ausgefertigt und in dem Karthäuser Archive aufbewahrt wurde. Laut ihrem Inhalte verkiefen der Prior Johann und das Convent der hiesigen Karmeliten der Karthaus bei Mainz 12 ß und 3 Heller „de quadam domuncula sita in antiquo opido Frankenfurd in vico dicto Ysendrudisgasze prope vicum Rosedal et fontem dictum luseborn". Durch den vicus Rosendal wird hier die Weissadlergasse angedeutet und der Luseborn ist der bekannte noch beim Weissadlergässchen stehende Elisabethabrunnen.

Woher der schändliche Name Hurenjostgässchen entstanden ist, der vor 40 oder 50 Jahren noch gehört wurde, lässt

sich leicht denken. Eine weitere Auskunft darüber ist in der Chronik II. 721 beim Jahre 1730 zu finden.

Häuser auf der Ostseite.

Diese sind lauter Hinterhäuser vom kleinen Kornmarkte.

Häuser auf der Westseite.

Lit. F. No. 44. Ein kleines Häuschen zu F. No. 41 in der Weissadlergasse gehörend.

Lit. F. No. 45.

Lit. F. No. 46. *Zum kleinen weissen Adler.* Steht neben dem Ecke beim kleinen Hirschgraben.

Domus Heylmanni Heger. „xv col. de domo Heyl. dicti Heger sita in vico inpertransibili vici dicti Guldengazze dicto Strebegazze, latere occidentali“ L. r. B. de 1350 f. 9.

Domus Harpelonis. „Item 6 colon. de domo Harpelonis, vigilaris civitatis promeriti (oder pronuncii?) in der Strebegasse retro Horreum Rane sita“. Reg. cens. fabr.

Krebsscheere.[342]) Die Lage des Hauses auf dieser oder auf jener Seite bleibt ungewiss. „Krebzer sita in der Strebergaszen“ L. Anniv. monast. Praedicat. de 1421 f. 2.

Vicus oleatorum.

In der Mitte der Weissadlergasse befindet sich ein kleines Stumpfengässchen, das unter dem Hause zum weissen Adler

---

[342]) S. G. P. 1390. Herr Rorich zur Krebesscheren. (Ein Geistlicher.)

— 1436. H. gīt die Krebsscheere in der Wissenfrauengeschin.

seinen Eingang hat; dieses Haus wird deswegen in einem Feiltragszettel vom 13. Mai 1740 eine Eckbehausung genannt. Das Gässchen führte ehemals mit dem Weissadlergässchen gleichen Namen und hiess wie dieses vicus Oleatorum. Man sehe die vom vorigen Gässchen gegebenen Nachrichten, unter welchen auch etwas von dem deutschen Namen, aber nur muthmasslich, gesagt wird. Das Wohnhaus der Else Oleyerin stand auf der westlichen Seite des Weissadlergässchens und ohne Zweifel reichte dasselbe bis in das Gässchen hinter dem weissen Adler, wo sich vielleicht auch ihre Oelmühle befand und dadurch der Name des Gässchens veranlasst wurde.

Walthersgässchen.

An der westlichen Seite des Solmsischen Hofes zwischen der Weissadlergassse und dem kleinen Hirschgraben läuft ein schmales Gässchen durch, das nun geschlossen ist und gemeiniglich die Allmei genannt wird. Dieses Gässchen entstand, als der Zwinger zwischen der Guldenpforte und der Bockenheimer- oder nachmaligen Katharinenpforte verbauet wurde. Baldemar nannte es die Walthersgasse und weil es hinten bei der Stadtmauer seinen Ausgang hatte, so beschrieb er es nach seiner Gewohnheit als einen vicum inpertransibilem oder als eine Stumpfegasse, was es doch eigentlich nicht war. Die Ritter von Croneberg waren die ehemaligen Besitzer des Solmsischen Hofes. Sie theilten sich in zwei Hauptstämme, in den Kronenstamm und in den Flügelstamm ab und da die Chronik sagt, dass der Hof durch eine Heirath an Solms(-Rödelheim) gekommen sei, so war vermuthlich der Walther vom Flügelstamm, der sich

---

L. C. SS. Mar. u. Georg. H. Krebszschern sita in vico Mentzergassen.

[Diese Stellen gehören zu S. 179.]

mit einer von Rödelheim verehelichte und 1253 lebte, der Mann, dem das Gässchen seinen Namen zu verdanken hatte. Es lebte zwar noch ein anderer Walther vom Flügelstamm nach ihm (s. von Humbrachts höchste Zierde Deutschl.), allein sein Sterbjahr 1431 ist von dem Jahre 1350, wo das Gässchen schon den Namen trug, zu weit entfernt, als dass wir ihn für den Urheber seines Namens annehmen können. Und wenn der Solmsische Hof in dem Zinsbuche von 1350 Curia domini Waltheri de Croninberg militis genannt wird, so müssen wir darum nicht glauben, dass der Walther zu selbiger Zeit gelebt hat, indem die Zinsbücher gar oft die ersten Namen, besonders derjenigen, von welchen die Zinsen ursprünglich herrührten, hundert und mehrere Jahre unabänderlich beibehielten. [Doch vgl. ob. S. 266.]

Grosser Hirschgraben.

In dem letzten Viertel des XVI. Jahrhunderts sah man noch allenthalben die neue Stadt von der alten durch Mauern und Gräben getrennt; aber nun suchte man auch die beiden Städte näher mit einander zu verbinden und liess im Jahre 1582 mit dem Abbruche der Stadtmauer von der Katharinenpforte bis zum Weissfrauenkloster den Anfang machen. Zu gleicher Zeit begann auch die Ausfüllung des Hirschgrabens und am 19. März 1584 wurde das erste Haus aufgeschlagen. Die neuangelegte Strasse nahm den Namen von dem alten Stadtgraben an und man theilte sie in den grossen und den kleinen Hirschgraben. Der grosse, von dem hier die Rede ist, nimmt eigentlich bei dem Ausgange der Schüppengasse oder bei dem hintern Ecke der Schappelburg seinen Anfang und endigt sich bei der Weissadlergasse. Seine östlichen Häuser, da sie auf dem Boden der abgebrochenen Stadtmauer stehen, gehören noch zur alten Stadt, die westlichen aber sind als Häuser der neuen Stadt zu betrachten. Ich habe diese Nachrichten meistens aus alten Handschriften genommen, denn die,

welche die Chronik im I. und II. Theile S. 25 mittheilt, werden nicht ganz verständlich sein und zum Theile sich widersprechen.[343])

---

[343]) Auf dem Hirtzgraben und *gantze Zeil* hinauf auf der einen Seiten der Stadt zu sind die Gebäu zugleich 1582 zu bauen angefangen, die Stadtmauern und alten Gräben so da gestanden, sonderlich ein sehr fester Thurm, dessen fundamente noch in dem Keller des Eckhauses dem *grünen Laub* über zu sehen, geschleift, die grosse *Weed gegen dem Viehhof* über gefüllt und jezige Wohnungen zubereitet worden. Anonymi Mpt. Francofurtensia varia continens auf hies. Stadtbibliothek n. 19 a bezeichnet und 1624 geschrieben. S. daselbst p. 24.

Zu Anfang der 1590er Jahre wird in den Gültbriefen mehrerer neuerbauten Häuser auf dem Hirschgraben erwähnt. Dieser war damals in Bauplätze abgetheilt und wurde von dem Rath verkauft, wie die folgenden Stellen beweisen:

O. U. 1595 lediger noch unverbauter Platz 81 Ruthen haltend samt was inskünfftig darauf gebauet werden möchte — uffem Hirschgraben — stosst hinten uff einen gemeinen Platz und vornen uff die Gassen.

— 1597. Neuerbaute Behausung sampt 30 Ruten Platz daran in seinen Mauern uff der neuen Gassen, am Hirschgraben.

O. U. 1594. Eckbehausung zum *Rosenbaum* uffm Hirschgraben neben N. einerseits — stosst hinten uff den Hirschgraben.

Vom Hirschessen des Raths vid. Lersner II, 146. B.

Hirschgraben Garten 1678, 1725, 1738, wozu das Allmend neben dem goldnen Ring und Fr. Steffan von Cronstetten gezogen wurde.

[Ueber die Hirschessen des Raths und die im Stadtgraben gehaltenen Hirsche vgl. Kriegk Bürgerth. 402.]

Im Jahre 1552 werden die Hirsche im alten Graben abgeschafft. Faust v. Asch. Chronik im Mpt.

1420 hielt der Rath zu Basel Hirsche in dem Stadtgraben. S. Ochs, Geschichte von Basel III. 234.

1442 und noch in ältern Zeiten hielt der Rath Hirsche im Stadtgraben zu Regensburg, welches erst in neuerer Zeit aufhörte. S. Gmeiner Regensburg Chronik III, 185.

Zusätze von Fichard's.

Auszüge aus den Stadtrechenbüchern.

1399. Item (zum erstenmal) 9 ß 3 Hllr vmb 1 Achtel Hafern *dem Hirtz* in dem Graben.

1400. It. Sabb. post Servatij iiij Gulden den Knechten geschenkt als *die Hinden* herbrachten als Gottsschalk von Crutzenach der Jude dem Rade schenkete.

— It. — vmb Habern der Hinden in dem Graben (iij ß 1 Hllr).

— It. ipsa die circumcisionis domini (1401) iij ß vmb Habern dem Hirtz vnd der Hinden.

1401. It. iiij ß vi Hllr von dem Grabin dem Hirtze zu mewen.

1402. It. — von dem Hauwe in der Stedte grabin dem Hirtz und der Hinden zu machen und zu mewin.

1402. It. — ix Hllr vmb Hauwe der Hinden hinder Jeckel Mengoz.

1403. It. — viij. ß von dem Graze in der stedte grabin zu mewen den Hirtzen vnd Hinden.

1404. It. 30 ß 4 Hllr von der Stedte Graben daz graz zu mewen vnd zu machen zu Hauwe den Hirtzen und Hinden.

1404. It. ij ℔ iiij ß vmb Hauwe vnd Grummat den Hirtzen vnd Hinden in dem grabin.

1407. It. v Gulden vmb Grummat, den Hirtzen in den Grabin vnd vij ß vmb 1 fiertel stroes.

1408. It. xiiij ß von der Stedte dryn Graben zu mehen das Hauwe zu machen vnde inztragen den Hirtzen.

1408. It. Sabbatho post Galli xxvij ℔ xv ß hat vierzeret der Rad als er vff dem Remer mit eyn ass, vnd einen Hirtz vss der Stedte Graben gefangin hatten vnd dazu geladen hatten von den drin stiftern alle Prelaten vnd Canoniken vnd die zweene Commenthure zum Dutschenhuss vnd zu sant Johann, den Meister von Rosstorff (Antoniter Meister) Herrn Rudolphen von Sassenhusen den Schultheisen, Wolff sinen Bruder, Rudolff sinen Son, Herrn Romlean, Herrn Hartmuden von Cronberg, Meister Henrich Welder vnd andere feste erbare Lude.

1409. It. 3 ℔ 8 ß 2 Hllr han wir empfangen als man eyn hinden uz der Stede graben gefangen hatte vnd man sie det mit dem phunde (à 6 Hllr per ℔) virkauffen. (Ein gleiches geschah mit einem jungen Hirtze.)

1411. It. 36 ß 3 Hllr vor Hauwe zu mehin vnd zu machen in der Stedte Grabin den Hirtzen vnd auch darvon in den Heissenstein zu furen eines Theils

1412. It. xxiiij ℔ viij ß 6 Hllr han wir gelosst vss den Hirtzen vnd Hinden, die in der Stedte Graben giengen vnd der Rad die hiess vzfahin.

— It. xxxix ß vi Hllr han wir gelosst vz einer Hinden, die noch in der stedte Graben gegangen hätte, die man daruz fing vnd virkauffte.

NB. In den Jahren 1414 und 1415 (1413 wahrscheinlich also auch zufolge vorhergehender Stelle) wird das Gras in den Gräben durchaus verpachtet und geschieht nicht die mindeste Erwähnung von Hirschen.

1425. Es erscheint dieselbe Stelle wie oben 1408 in Betreff des Hirschessens mit folgenden Variationen: als sie einen Hirsch assen, der jn vortzyden geschenket was worden vnd den in der Stedte Graben gedan hatten und dartzu geladen hatten (die oben Benannten, der Comenthur von sant Johann und der Meister von Rosstorff waren aber nicht erschienen —) den Artzt vnd Hauptmann vnd sust Richtere, Vyserer, Schryber vnd viel andern der Stedte Diener.

1434. It. ij fl. Knechten geschenkt, die vns ein Hinden herbrachten als vns Simon Langorf schickte und schenkte in den Graben.

— It. iij fl. 12 ß 3 Hllr han wir geschenkt zweien Knechten, die einen Hirtze und eine Hinden brachte von Heppenheim, als Falke der Kelner doher geschenkt hat.

— It. iij ß etlichen knechten zu lone, die einen kranken Hirtze vom Graben in eyne Schuwer gedragen han.

— It. iij ß hat der Hirtz, der gestorben ist, gekost vm Brod, stroh vnd vsszufleussen.

1435. It. 1 ℔ taglone in dem Burggraben das Graass zu mewen.

1436. It. 1 fl. dem Koche zu Hoeste als er den Hirtz brachte, den der Zollschreiber daselbst dem Rade schenkte. (Ob dieser in den Graben kam, weil nichts gesagt und der Koch ihn brachte?)

(Immer noch heisst allgemein der Stadtgraben der *Burg*graben.)

— It. — für etwas Grummats den Hirtzen vff dem Graben zu machen.

— It. dem Pfortner vff dem innern Bockenheimer Torn der Hirtze vnd Hynden zu warten vnd zu essen zu geben etzliche Zyt.

1438. It. ij ß ij Hllr als man geschenkt hat den Gesellen, die die Hynde im Walde gejagt hatten, die her in den Meyne vnd vorder zu den andern Hynden vnd Hirtzen in der Stedte graben liefe vnd da blieben ist.

— It. iiij ß dem Hirtze Hawe zu furen.

— It. viij. ß Hllr von eym fasse, darin eyn heimlichkeit hinter dem Heyssenstein gemacht was, zu reinigen vnd zu füllen daz die Hirtze nit daryn fallen.

— It. iiij ß Heintzen Licher geschenkt, als er den Hirtzen das vergangene halbe Jar zu essen gegebin habe.

1440. It. 1 ℔ 7 β 2 Hllr han wir entpfangen, als der Koch gelosst hat vss eym Dierchin (Schmalthier) das sich vff dem Graben geergert (beschädigt) hatte.

— It. vi ℔ ij β vmb einen Stoss Hawes den Hirtzen vnd Hinden vff dem Graben.

— It iij β 1 Hllr den Hirtzen den Graben vnter dem Gewolbe zu fegen.

— It. — den Zaun zu placken in dem Burggraben als die Hirtze darüber springen.

(Eine Hindin lieffe sich zu Todte und ward um iij ℔ xvij β ausgehauen.)

1441. It. xij Hllr von eynen wagen Hauwes vnder die Hutten zu furen den Hirtzen.

— It. 1 ℔ ii β vij Heller im Wolngraben den Hirtzen die weide zu beszern.

1442. It. ii fl. han wir gelost aus eym Hirtze der von eym andern Hirtze vff dem Graben geschedigt waz vnd man in forter dote vnd verkauffte.

— It. xvij β vij Heller gelosst vss mist, den die Hirtze vff dem Graben gemacht hatten.

1443. It. iiij β han wir empfangen von Busse vnd eynunge wegen, als etliche mede in der Stedte Graben gestygen vnd da inne gegraset hatten, do die Hirtze geen.

— It. iij ℔ ij β viij Hllr han wir gelost vss der Hinden, die sich vff dem Graben geergert hatte, do man den Hirtz schoss, die verkaufft ward.

— It. 1 ℔ vij β von der *Aleiben* (Ueberreste) des Hirtzes gelost, das man nit bedurfte zu des Rades Wirthschafft (dem Hirschschmaus).

— It. v ℔ xvi β aus verkaufften in die gemeynde vssgehauwenen zwei jungen kleinen Hirtzen gelosst.

1443. It. iiij ℔ Johann Prusse vor den jungen Hirtzen der jm zu siner Hochzyt ward.

1444. It. xvi β von dem Grase in dem *Hirtzgrabin* (zum erstenmal vorkommend) zu mewen.

— It. vij β iij Hllr etlichen Sackträgern, dortzu zu helffen als der Hirtz vss gefangen wart, der den Herrn gein Minzenberg werden sulde.

1445. It. iiij β iij Hllr von xiij Karn voll Misten von den Hirzenhutten hinden vff den Burggraben zu furen.

1446. It. 4 β 4 Hllr vom Grase in dem Burggraben zu mewen.

1447. Ein Hirtze wird aus dem Graben vss gefangen und in die Gemeynen verkaufft. — Auch wurden die *abgesetzten Hirschehorner* im Graben aufgesucht.

1448. Der ständige Jarlon den Hirtzen im Graben zu warten, war stets vorkommend 1 ℔.

1450. It. 1 ℔ xvi ß als vss eyme Reche (Rehechin) gelost sy, daz der grosse Hirtze erstiess.

1452. It. 1 fl. von v heimlichkeiden by dem *Armbroster* als die Hirtze iren Lauff dore han, zu reinigen vnd zu begraben

1455. Mehrere Hirschthiere werden zu Brautläuften und Hochzyten zu schiessen erlaubt. (Die Hirtze wurden nur mit Boltzen geschossen.)

1456. Es ward so auch ein Thier dem Nicolaus Schreiber dem Stadt Notar zu syner Hochzyt.

1458. Vmb Saltz den Dieren vff dem Graben.

1459. It. iij ß v Hllr von Habern den Hirtzen vnd Gensen (Gänsen des Rathes im Rathhofe?) zu tragen. (Sackträgerlohn.)

1460. Desgleichen.

1461. It. iiij ß iiij Hllr vm die *stralen*, domyde der Hirtz geschossen ward.

1474. Immer noch wird jährlich 1 ℔ den Hirtzen zu warten bis hieher verrechnet.

1475. It. iij fl. vmb dry Wagen grumat den Hirschen.

— It. 1 ℔ Hennen Haltenberger vff sant Katerinen Thorn den Hirtzen zu warten von eym Jahr.

— It. — vmb grummet den Hirtzen.

— It — vmb Schaube in die Offen die Fuer zu entphangen.

1476. It. — vmb eyn sechter salzes den Hirtzen.

— It. xij ß Hennen von Cleen sacktreger, der Hirtze diesen Winter vnd bisher zu warthen vnd hantreiche zu thun.

— It. ij ß ij Hllr Mottern gegeben von xi Achtel Habern den Hirtzen zu bringen.

(Auch eine Wanne, diesen Hafer zu schwingen.)

1478 wird der Hirtzenmist verkauft.

— It. 1 fl. xiij ß han wir geben solichen meden vnd knechten die die Hynde, die vnsser Frauwe von Solms dem Rade geschenkt hat, vnder Kuwen vnd Honden in den Burggraben geliebert han.

— It. iij fl. geschenkt, als vnsser Herr der Abt von Heyne dem Rade einen Hirtzen vnd eyn Hynden geschenkt hat, nemelich — die solich Diere hergefurt.

1479. It. (1 fl.) dem Portner vff S. Katharinen Porthen den Hirtzen zu warten.

1480. It. ij fl. hat bezalt Benderhenne für das Grase im Hirtzgraben.

1485. Holz von der Landwehre vff den Hirtzgrabin zu furen.

— It. xviij ß vmb vi schrodeboltze, Hannsen Boltzenmacher zum Hirtzenschiessen bezalt.

1486. Werden noch Hirtze zu Hochzyten verkäuflich abgegeben.

1487. Die Hirtze kosteten den Winter über 46 Achtel Habern ausser Heu, Salz, Laubwellen.

1489. It ii fl. für 1 Morgen vnd x ruden *Wicken* den Hirtzen kaufft vmb Jacoben zur buntten Kursen.

1490. It. iij fl. dt. Clas von Ruckingen für eyn Thiere vff dem Burggraben zu seiner Hochzyt.

— It. do. Carlen Hengsberg ebenso.

NB. Desgleichen Hirsche abgeben zu Hochzyten und Brautläuften kommen noch mehr vor.

1497. Desgleichen noch, namentlich: Stogheim's Henne (für 4 fl.) ein Thier zu siner Dochter Hochtzyt.

— It. iv Gulden dedit Hermann im Eichener Hoffe für eyn Thier vss der Stedte Grabin zu synes Sohnes Hochzyt.

— It. viii ß ddt. Hartmann Nenter für den mist by der Thiere Kroppen da man sie pfleget zu futtern.

1498. It. xx Hllr fur eyn Nossebaum in den Hirtzgraben.

1499. Den Hirschen wird noch Salz und grünes Wickenfutter gereicht.

— It. 4 fl. Heinrich vom Ryne vmb ein Thier vss dem Burggraben zu siner Dochter Hochtzyt.

1501. — den Operknechten, die Baume in dem Hirtzgraben zu sneyden.

1505. — werden die Thiere (Hirsche) noch im Burggraben erwähnt.

1508. Die Benennungen: Burg- oder Hirtzgraben werden abwechselnd gebraucht.

1512. Noch die Benennung: Burggraben.

1515. In dieser und der vorhergehenden Rechnung werden viele Fuhren (mit Schutt oder Fundamentgrund?) von der Leonhardskirchen (dem Schlamp des Mains vor derselben?) in den Hirtzgraben hinter dem Wissenfrauwen Kloster (vermuthlich diesen Theil des Grabens auszufüllen) geführt; auch scheint bei dieser Leonhardskirche damals gebaut worden zu sein.

1527. Es werden viele Bäume in den Hirtzgraben gesetzt. (Also Hirsch Ende wenigstens, wo nicht noch früher?)

1532. Von diesem Jahre incl. an werden nebst den *Hirschen* auch die *Schwanen* jährlich beim Haferverrechnen erwähnt.

1535. It. iij fl. für ein Thier vss dem Graben der Gesellschaft vff Limpurg (fer. 4. post Lucie 1535 gezahlt).

1536. It. iij fl. entpfangen von den Stobenmeistern der Gesellschaft vff Lympurg für ein Hirtz vss dem Graben.

1537. It. 6 fl. Hans Bromm für einen Hirsch (à 3 fl.) vnd 3 Schwanen (3 fl.) zu siner Schwester Hochzit.

1545. Das Gras wird versteigert zu einjähriger Nutzung im Hirschgraben, von der Judenbrucken an bis an den Schiessberg. (NB. Erderhöhung hinter der Scheibe?)

NB. Dieser Schiessberg kommt schon in denselben Rechnungen mehrere Jahre früher vor.

1548. Das Gras, so den nechstvergangenen Sommer im Hirschgraben von der Bornheimer Pforten an bis an den Schiessberg gewachsen ist, giebt 1 fl. Zins per Jahr.

1549 werden *Nuss-*, *Apfel-* und *Birnreiser* in dem Hirschgraben *gesetzt* und gepropft.

1550 wird ein Hirsch vom Graben geschossen und dem alten Burgermeister ins Haus gefurt; desshalb Fuhrlohn etc.

1552. Für Saltz den Hirschen vff dem Graben pro toto anno 23 ß 6 Hllr.

— vff dem Hirschgraben bei der *gemachten* Brucken (Nothbrücke?) des Tors zu warten.

— vff dem Hirschgraben an den *Zingeln* zu huten (derselbe Wachtposten alibi auch: im Hirschgraben vor der Katharinen Pforten zu hüten.)

15˙3. Noch für Salz den Hirschen.

1554. 1555. Desgleichen mehreremalen im Jahre.

1555. Von dem Stück Seckaten-Zaun hinder den newen Juden Pewen, im Hirschgraben zu machen, im Gedings geben 3 fl.

1558. Herr Peter Ort des Rats zahlt für ein Hirsch, der jme vor Jaren zu seiner Hochzeit aus dem Hirschgraben geben worden 5 fl.

1559 d. 21 9br. hat Herr Johann Weiss Schöffe geliefert für ein Hirsch, so jme aus dem Hirschgraben vff sein Pitt geben worden 5 fl.

— Weidenwellen werden von dem Riederbruch vff den Hirschgraben und Mentzer Wall gefüret.

— Es wurden verpachtet an Herrn Johann Völker, Schöffen, der Hirtzgraben hinder dem Rosszoll von S. Catharinen Pforten an biss zu der Mentzer Pforten zu, an die Stadt Mauern, wie derselbe Graben mit den Mauern beschlossen, auf 3 Jahre; doch das Obsig, so jedes Jahr darinnen wachset, ausgescheidten vnd soll gedachter Herr (Pächter) keine Kühe in den Graben treiben lassen, damit den Baumen und jungen Weiden kein Schaden widerfahre.

(Unter gleichhaltigem Vorbehalte wurde Herrn Doktor Conradt Humbrachten, Schöffen, vnd Herrn Peter Orthen des Rats — der Hirschgraben von der Bornheimer Pforte an biss hinvff an den Schiessgraben bei Unser lieben Frauen Kirchen, sammenthaft auf 3 Jahre vermiethet. (Beides geschah im Jahre 1558)

1560 den 3. Jenner 1561 zahlt Herr Christoph Völker Ratsfrewndt für einen Hirsch aus dem Hirschgraben 5 fl.

1563. NB. Die (früher erblich verliehenen) Zinsgärten auf dem Graben befanden sich im *Hirschgraben* von der Katharinenpforte an bis zu U. L. Fr. Kirchen hinter den Behausungen der Dechanten und dieser Theil des Grabens heisst in der Rubrik auch *Schiessgraben.*

1568. Nüsse im Hirschgraben werden verkauft.

— Um etliches Gras im Hirschgraben zu mähen.

1572. Die Bäume im Hirschgraben zu raupen und fegen.

1583. Noch Gras und Grummat zu mähen vff dem Hirtzgraben.

1584. Für die Nachwaidt (Grummet) vff dem Hirtzgraben 1 fl. Pachtgeld.

1585 wird noch Heu und Grummet in dem Hirtzgraben gemähet.

1586 aber heisst es schon: ein leerer Placken hinden vff sein Behausung vndt oben vff die *neue Gassen* (der kleine Hirschgraben) stossendt, neben eins erbarn Raths Speichern ahm Solmischen Hof gelegen verkaufft von Rath zu 80 fl.

1587 erscheinen noch zweimal 14 fl. Pacht für Gras und Heu Ohnmäht etc. im Hirtzgraben.

1592 hat Cornelius vom Dahl die jährlichen 2 fl. 2 ß Grundzins von seinem Hauss vffm Hirschgraben wegen des *neuern Zwingers* mit 392 fl. Capital reluirt. Desgleichen hat Christophel Eskalier seine 19 fl. 18 ß mit 378 fl. reluirt.

1595 hat Hanns der Corput eine erkaufte Behausung auf dem Hirschgraben.

1603. Der Ferber in Symon Gebharden Huss vffm Hirschgraben hat 3 Kessel.

1604. Niklaus Roth Buchführer (Buchhändler) reluirt seinen Grundzins von seinem Haus am Ecke vffm Hirschgraben ad 2 ß 10 kr. $1\frac{1}{2}$ h. (den 1 ß zu 1 fl. also sa. 58 fl. 12 ß.

1605. Sowie schon seit mehreren Rechnungen kommen auch hier viele Grundzinsen (Bodengülten) von Häusern (neuerbauten, resp. derselben Grundplätzen) dieser Gegend des Hirschgrabens, beim Pelikan und sonsten vor.

1615. Grundzins von einem Haus vffm Hirschgraben zur weissen Blumen für 5 Jahre 21 fl. 6 ß.

1637. Jacob du Fay der jüngere zalt für den erkauften Hirschgraben-Garten 3,300 fl.

Häuser auf der Ostseite,
welche noch zur alten Stadt gehören.

I.

Zwischen der Weissadlergasse und der Goldnenfedergasse.

Das Eck. S. Lit. F. No. 29 in der Weissadlergasse.
Lit. F. No. 54.
Lit. F. No. 55.
Lit. F. No. 56.
Lit. F. No. 57. [*Rother Engel.*][344]
Lit. F. No. 58. Das Eck an der Goldnenfedergasse.

II.

Zwischen der Goldnenfedergasse und der Schüppengasse.

Lit. F. No. 59. *Apfel.* Das grosse steinerne Eckhaus an der Goldnenfedergasse.

Lit. F. No. 60.

Lit. F. No. 61. *Grüne Hand.*[345] In dem hiesigen Intellig.-Blatt von 1725 No. 103 und von 1746 wird der grünen Hand auf dem grossen Hirschgraben gedacht.

Lit. F. No. 62. Das Eck bei der Schüppengasse. [*Kleines Schöneck.*]

---

344) O. U. 1601. Behausung — zum rothen Engel genannt ufm Hirschgraben, stosse hinten uff ein Allmendt.

— 1616. Behausung — samt dem Garten hinten daran uff dem Hirschgraben zum rothen Engel.

NB. Ist das jetzige de Bary'sche Haus, ehemals dem Stadtschultheisen von Ochsenstein gehörig.

345) O. U. 1602. 2 Behausungen an einander bei dem weissen Hirsch, deren eines ein Eckhaus und zum kleinen Schöneck genannt (Lit. F. No. 62), das andere ein Farbhaus zur grünen Hand genannt — in der Schöppengasse.

Häuser auf der Westseite,
die zur neuen Stadt gehören.

Lit. F. No. 63. *Weisser Hirsch.*[346]) Dieses Haus steht wider der ganz alten Stadtmauer, die in der Gegend bisher noch übrig geblieben ist und dasselbe von dem Weissfrauenkloster absondert. Wegen der Grösse seines Weingartens, der sich hinten bis an die Stadtmauer erstreckte, wurde es ehedem das *kleine Bornheim* genannt. S. Müller Beschr. der Stdt. Frf. S. 45. Der Weg, welcher zwischen diesem und dem folgenden Hause durchgeht und vorn mit einem Thore versehen ist, soll bei der ersten Anlage des Hirschgrabens eine Gasse gewesen sein.

Lit F. No. 64.

Lit. F. No. 65.

Lit. F. No. 66. Dieses und das folgende Haus gehören nun zusammen.

Lit F. No. 67. In dem Hause befand sich ein römisches Monument von Stein, auf welchem zwei Personen gegen einander über sassen, mit der Unterschrift:

VEGISONIO
PRIMO ET
MELONIAE IUNIAE CON
IVGI FRAT. F. C.

S. Müller Beschr. der Stadt Frf. S. 265. [Becker im Archiv für Frankf. Gesch. VI. 16.]

---

346) Laut Stadt-Allmendenbuch de 1685—1688. Ein Allmend bei der französischen Kirche (Weissfrauen-Kloster) gegen den Gärten über, einerseits neben dem Gotteshaus, so in's Liebfrauenstift gehört und anderseits ein Eckhaus auf dem Hirschgraben. Laut jenem de 1637 kommt dieselbe Allmei vor nur mit der Variation: auf den Hirschgrabengarten hinten stossend. Nach einer neuern Notiz de 1751 liegt dieselbe Allmei auf der Seite

Lit. F. No. 68. Andreäische Stiftung der niederländischen Gemeinde gehörig, mit Verwaltung und 15 Buben.

Lit. F. No. 69.

Lit. F. No. 70. *Grosser Zimmerhof.*[347]) Darin soll vor Zeiten ein Zimmerplatz gewesen sein und er davon den Namen erhalten haben. Im Jahre 179 . auf Fastnacht Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entstand in dem Hinterhause ein grosser Brand und weil die meisten Leute sich ausser der Stadt befanden, so nahm das Feuer so sehr überhand, dass das Dach und der obere Stock desselben, wie auch das Dach vom vordern Hause abbrannte.

Lit. F. No. 71.[348])

Lit. F. No. 72.

Lit. F. No. 73.

Lit. F. No. 74.[349])

---

von dem hintern Theil des Carmeliten-Klosters und ist ganz verschieden von der Allmei am weissen Hirsch. (Gondart.)

NB. Aus der ältern Beschreibung dieser Allmei erhellet, dass die Westseite des grossen Hirschgrabens noch im 17. Seculo aus Gärten bestand, vor welche später der weisse Hirsch und die aufwärts ziehenden Häuser gebaut wurden. F.

Laut Stdtrchg. de 1592 u. 1594 der Wirth zum weissen Hirsch. Auch noch 1605 und so fort.

[347]) O. U. 1626. 2 Behausung neben einander sampt denen im Hoff noch begriffenen 3 Behausungen uff dem Hirtzgraben im Zimmerhoff — stossen hinten an den Hirschgraben.

[1652 gehörte er dem Sydicus Kupferschmid.]

[348]) [Im Jahre 1652 besass Herr Reinold des Raths dies Haus, später der Handelsmann J. Gerh. Ruland. Im Jahre 1809 kaufte es der Kanzleidirektor Böhmer, dessen Sohn, der Bibliothekar Joh. Friedrich Böhmer, am 22. Oktober 1863 darin starb. Aus des letzteren Nachlass erwarb es der Gesammtverein für innere Mission.]

[349]) Mit dem Wappen der Familie Textor (drei gekrönte Leiern) über der Thüre. *Goethe's Geburtshaus.* [Es ist dies nicht das Textor'sche Wappen. Ausführliche Nachrichten s. in der Schrift von Dr. Otto Volger: Goethe's Vaterhaus, der Dr. Senckenb. Stiftung zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens dargebracht von dem freien deutschen Hochstifte. Frankf. 1863. Das Haus gehört nunmehr dem Hochstift.]

Lit. F. No. 75. *Grünes Laub.* 1706. War vor wenigen Jahren noch ein Brauhaus. Name und Nummer erscheinen in dem Intell.-Bl. von 1802. No. 69.

Das Eck. [S. Lit. F. No. 109 am Salzhaus.]

Kleiner Hirschgraben.

Auf dem Zwinger zwischen der Bockenheimer- oder Katharinenpforte und der Guldenpforte entstand schon frühzeitig eine Gasse, die von dem nahen Thorborne den Namen der *Thorborngasse* erhielt.[350]) Sie war laut der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 eine Stumpfegasse (vicus inpertransibilis), die allernächst bei der Stadtmauer lag und ihr Name war im alten Volkstone manchen Veränderungen unterworfen, indem sich bald die Dorburnengazze, bald die Darborngasz, Dörborngasz oder Dereborngass hören liessen. Sonst wurde diese Gasse in alten Handschriften auch namenlos angezeigt; z. B. „vicus retro murum versus Guldendorn“ C. Schedula Saec. XIV. „vicus versus Guldentorn prope murum“ R. C. de 1450 f. 43. „vicus quo itur de Dörnborn retro murum“ R. C. de 1586 p. 70. Das Zinsbuch gedenkt noch der Stadtmauer, obgleich dieselbe schon einige Jahre vorher niedergerissen war. In einem Insatzbriefe von 1435 wird eines ihrer Häuser beschrieben: „hinder dem dorborne by der Stede Muren — zuschen den porten“ nämlich der Bockenheimer- oder Katharinenpforte und der Guldenpforte. Bei dem Hause Wickeri sacciferi in der Weissadlergasse ist sie der vicus muri oppidi, welche Beschreibung jedoch ohne den Beisatz des Hauses sich auch auf andere Gegenden erklären liesse.[351])

---

[350]) O. U. 1395. Drei Husser under eym Dache gelegen by Bockeneimer Porthen by dem Torborne.

[351]) Karthäuser Zinsbuch Sec. XVI. 1564. Ein Gulden vndt ein Orth von einer Behausung uff einer seiten an Cronberger Hoff — gehet hinden auss auf die stadtmauern gegen dem Rossmarkt.

Nach dem Abbruche der Stadtmauer und der Guldenpforte in und nach dem Jahre 1582 erhielt die Thorborngasse auch mit dem Verluste ihres Namens eine ganz andere Gestalt. Der untere oder südliche Theil der Gasse wurde über den Boden des ausgefüllten Hirschgrabens erweitert und daher kam es, dass man nachmals die ganze Strecke von der Katharinenpforte bis zum Weissfrauenkloster den Hirschgraben nannte; da aber die auf den Hirschgraben erbauten Häuser durch eine neue, nach dem Rossmarkte ziehende Strasse von einander getrennt wurden, so entstand dadurch der grosse und der kleine Hirschgraben. Die südlichen Häuser des letzteren gehören zur alten Stadt, der untere Theil des westlichen zur neuen.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen dem kleinen Kornmarkte und dem Weissadlergässchen.

Das Eck. S. Lit. F. No. 203 auf dem kleinen Kornmarkte.

Lit. F. No. 204. Das Eck am Weissadlergässchen. [*Dorneck.*][352])

II.

Zwischen dem Weissadlergässchen und dem Walthersgässchen.

Lit. F. No. 47. *Gelbes Haus.* Das Eck am Weissadlergässchen.

Lit. No. 48.

Lit. F. No. 49a. *Zum Rheinsdörfer*, sonst die *scheppe Kanzel* genannt.[353])

---

[352]) O. U. 1602. Eckbehausung zum *Dorneckh* genannt bei der Catharinen Pforten — stosse hinten uff die Behausung Grünau.

[353]) O. U. 1511. Huss u. Speicher — hinter der Muer by St. Catharinen-Pforten stoisst an den Karthuserhoff neben dem Solmsischen Hoff uff einer und uff der andern Seiten und N.

Das Haus gehörte dem Kornamte, von dem es an den Meistbietenden vermiethet wurde. S. Intell. Bl. von 1740 No. VIII. Weil an demselben die Feuerleitern hingen, so befand sich zu ebener Erde keine Wohnung und man musste, um ins Haus zu kommen, eine steinerne Treppe hinaufsteigen. Das Plätzchen über der Treppe war mit einer Brustmauer umgeben und da sich dieselbe nach einer Seite hin gesenkt hatte, so nahm man daher Anlass, das Haus die scheppe Kanzel zu nennen. Im Jahre 1798 wurde das alte Haus niedergerissen. S. Intell.-Bl. vom g. Jahre No. 55. Auf seine Stelle wurden zwei schöne Häuser von Stein erbauet, die nachmals zwei lutherischen Herren Pfarrern zu Wohnungen angewiesen wurden.

Lit. F. No. 49b. S. beim vorigen Hause.

Der solmsische Hof, das Eck am Walthersgässchen. S. Lit. F. No. 35 in der Weissadlergasse.

III.

Zwischen dem Walthersgässchen und der Weissadlergasse.

Lit. F. No. 50. Das Eck an dem Walthersgässchen.
Lit. F. No. 51.
Lit. F. No. 52.
Lit. F. No. 53.
Das Eck. S. Lit. F. No. 30 in der Weissadlergasse.

Häuser auf der Westseite.

1. Welche zur neuen Stadt gehören.

Lit. F. No. 76. *Salzhaus.* Das Eck, wo man nach dem Rossmarkte gehet.

---

[354]) Vor dem Haus zum *Weissenfels*, jetzt Hrn. von Malapert gehörig. Mpt. XVIII. Sec. initio.

Lit. F. No. 77. [*Neuer Phönix*, laut der Insatzbücher.]
Lit. F. No. 78.
Lit. F. No. 79.
Lit. F. No. 80.

II. Welche zur alten Stadt gehören.

Lit. F. No. 81. Dieses Haus war vor Zeiten eines von den privilegirten Frauenhäusern, die man ehemals dulden zu müssen glaubte, um grössere Uebel zu verhüten.[355]) Desselben wird in den alten Regeln gedacht, welche dem Stöcker im Jahre 1387 u. f. wegen der Aufsicht über die gemeinen Dirnen gegeben wurden. Darin heisst es unter andern: „wo sost andere gemeyne dochtere innen seyen, es sye by *dareborn* (Thorborn) *by s. Katarinen* oder wo das anders in der stat sy, da geben igliche derselben döchtere eynem stücker alle dienstag einen schill., es sye binnen oder uswendig der messe.“ S. Orth Abh. von den Frf. Messen. S. 518.

„½ marca de domo sita prope portam bockenheymer retro turrificem quo itur de dorborn retro murum et est domus prostibuli“ L. C. de 1460 f. 41.

„Hus hinder dem Darborn by der Stede muren“ S. G. P. von 1436.

Lit. F. No. 82. *Domus turrificis.* 1450. Das Haus stand neben der Katharinenpforte. In demselben befand sich die Thurmstiege und die Wohnung desjenigen, welcher über die Gefangenen die Obsorge hatte. Nach dem Abbruche der Katharinenpforte wurde das niedrige Haus von der Stadt verkauft und an seine Stelle kam ein hohes Eckgebäude zu stehen, das mit dem Nebenhause unter einem Dache steht.

Ende der alten Stadt.

---

[355]) Wfrkl. Z. B. von 1480. Kornmarthe. Eckhaus gelegen by S. Kathrinporthen hinder der Muren by dem Dareborne und ist etwan gewest eyn *gemeyn frauwenhus*.

O. U. 1601. 3 Häuser auf dem Hirschgraben neben dem Catharinen Thurm einer und N. anderseits stosst hinten uff Sebastian de Neville.

Beschreibung
der neuen Stadt und zwar des obern Theils.

Auf dem Wollgraben.

Dies war die Gegend zwischen dem Wollgraben und dem Rechneigraben, welche von der Fischerfeldpforte nach der Judengasse führte und der Breite nach einer mittelmässigen Strasse glich.[356]) Auf dem grossen Belagerungsplane von 1552 lassen sich daselbst noch keine Häuser wahrnehmen; aber in der Zeitfolge wurden neben der Fischerfeldpforte kleine Häuser erbaut, die hinten auf den Rechneigraben stiessen und darin kleine Gärtchen erhielten. Ihre Zahl vermehrte sich zuletzt bis auf zehn. Diese Häuser mussten ihr Brunnengeld an den Brunnen in der Fischergasse entrichten und aus der Brunnenrolle von 1648 ist zu ersehen, dass dazumal nicht mehr als zwei Häuser in der Gegend standen. Am 18. Juli 1716 wurde vom Rechneiamt verordnet, dass die mit obrigkeitlicher Erlaubniss fernerhin auf dem Wollgraben aufgeführten sieben Häuser ihr Brunnengeld gleich andern Brunnengästen in der Nachbarschaft erlegen

---

[356]) S. G. P. 1453. Der Wollengraben,

Stdtrchg. de 1560. Herr Vlrich Newhauss zahlt von dem Hirschgraben am *Wolngraben* zu Zinse 6 Schilling.

— 1607 zahlt Herr Johann von Melem noch Wollengrabenzinss 6 fl.

Reglement der Jobwächter von 1773. Auf dem Wollgraben, so weit er ungeschlossen ist.

Das Rothe Thor wurde 180 . abgebrochen.

sollten; das zehnte und letzte Haus wurde, so viel ich mich erinnere, in den sechziger Jahren des letzt abgewichenen Jahrhunderts erbauet. Von diesem Hause an bis zum Judeneckgraben erhob sich aus dem Rechneigraben eine ohngefähr 8 Schuh hohe und mit Schiesslöchern versehene Mauer.

Zwischen der Fischerfeldpforte und dem Wollgraben befand sich eine Thüre, die alle Abend, wenn es auf dem Pfarrthurm ausgeläutet hatte, von der Wacht am Brückenthurm geschlossen wurde. Die Bewohner der kleinen Häuser waren also genöthigt, zur Nachtzeit den Weg nach der Stadt durch die Judengasse oder hinter der Judenmauer zu nehmen, wo sie Gefahr liefen, von Juden oder sonst losem Gesindel angefallen und beraubt zu werden, wie es im Jahre 1782 einigemal geschah. Der Rath liess deswegen nicht weit von der Judengasse ein eisernes Gitter setzen, das Abends vorgezogen und geschlossen werden musste. Von dieser Zeit an blieb die Thüre bei der Fischerfeldpforte die Nacht über offen. Vor gedachter Thüre befand sich ehemals ein Haspel. Desselben gedenket das Grundzinsbuch von 1636 S. 67, wo ein Haus beschrieben wird: „Auffm Wollgraben am Haspel, so man vom Fischer pförtlein nach der Juden gassen gehet". Der Zustand der Gegend hat sich seit 1790 so sehr geändert, dass von dem Alten nicht das Geringste mehr übrig ist.

Häuser.

Lit. A. No. 183. Die Fischerfeldpforte mit ihrem Thurme.
Lit. A. No. 184.
Lit. A. No. 185.
Lit. A. No. 186.
Lit. A. No. 187.
Lit. A. No. 188.
Lit. A. No. 189.
Lit. A. No. 190.
Lit. A. No. 191.
Lit. A. No. 192.
Lit. A. No. 193.

Alle diese Häuser, weil sie der neuen Anlage im Wege standen, wurden den Eigenthümern abgekauft und niedergerissen. No. 188 war noch allein übrig, bis es im Jahre 1803 auch der Zerstörung unterlag.

Brunnen
auf dem Wollgraben.

Ein im Jahre 1760 in der Gegend ausgekommenes Feuer gab Anlass zu seiner Entstehung. Weil es damals an Wasser mangelte und dasselbe von dem weit entfernten Fischerbrunnen erst beigeschafft werden musste, so gab der Magistrat den Befehl, diesen Brunnen zu graben. Er stand wider dem Wollgraben gegen dem Hause A. No. 185 über und hatte eine hölzerne Pumpe, bis er bei den grossen Veränderungen der Gegend sich im Jahre 1803 unsern Augen entzog.

Judengasse.[367]

Wir wissen aus der hiesigen Geschichte, dass die Juden ganz nahe bei der Pfarrkirche wohnten; weil sie aber durch ihr Geschrei gar oft den Gottesdienst störten und nicht selten

---

[357]) *Aus dem älteren Entwurfe von Battonn:*

Die alte Judengasse ist anfangs nicht gross gewesen, weil ihre Fleischschirne, ohne Zweifel wie jetzo auch, nicht mitten, sondern am Ende der Gasse wird gewesen sein. Es war aber dieselbe (alte) das Haus fast gegen der Synagoge über, welches auch davon den Namen führt. S. Schudt l. c. IV. 177.

Vor dem Thor auf dem Wallgraben (Wollgraben) ist das jetzige Schlachthaus und Fleichschirne, zur linken aber geht man zu dem Judenbleichgarten und Juden-Kirchhof, wo auch jetzt das Juden-Hospital ist. Die Thore der Gasse wurden zu Nacht zugeschlossen. Schudt II. 51. (Edit. de 1714.)

über die christlichen Gebräuche auf dem Kirchhofe ihr Gespött trieben, so entstanden Klagen hierüber und Kaiser Friedrich gab den Befehl, ihnen anderswo einen Wohnort anzuweisen. Der Magistrat wählte demnach die Gegend bei dem Wollgraben und machte zwischen demselben und der Allerheiligengasse mit Erbauung ihrer künftigen Wohnhäuser im Jahre 1460 den Anfang. Chron. II. 813. Er liess auch im folgenden Jahre die Judenschule, das Tanzhaus, das kalte Bad, ein Wirthshaus und noch andere Gebäude verfertigen und über den Wollgraben eine kleine Brücke mit zwei Thüren nach der Predigergasse hin errichten, wovon die Gegend noch heut zu Tage das Judenbrückchen heisst. L. C. S. 814. Im Jahre 1462 waren die Gebäulichkeiten mit einem Kostenaufwande von beinahe 6289 Goldgulden bereits vollendet und die Juden nahmen noch in demselben Jahre Besitz davon. Weil man aber einer einzelnen Reihe Häuser den Namen einer Gasse nicht wohl beilegen konnte, so nannten sie die Juden *Klein Jerusalem,* die Christen aber *Klein Egypten.* Schudt jüd. Merkw. II. Th. S. 57. Chr. II. 813.

Es scheint, dass die Juden im Jahre 1465 noch um mehrere Häuser ansuchten, weil der Magistrat damals beschloss, ihnen keinen Bau mehr zu machen. Wollten sie aber auf ihre Kosten

---

Unsere Vorfahren haben die Beschaffenheit der Judengasse so genau beschrieben, dass sie auch in der sogenannten Juden-Stättigkeit und Ordnung als dem Fundamental-Gesetz, nach welchem sie früher allhier geduldet wurden, alle Häuser gezählet und nach ihren besonderen Schildern benennet; auch wieviel Hausgesessen in jedem Hause zu wohnen vergönnt war, aufgezeichnet haben. Ibid. S. 52. Vgl. weiter Schudt 1462. I, 557. — 1694. I, 562. — 1461. ibid. Vom Judenbrückelchen 1461. ibid. 814 et 818 ad 1580. Dann II, 1778 ad 1711. Von der *Judenschule* II, 782. Die Wiedererbauung der Gasse. Ibid. 783. Orths Anmerkungen 3. Forts. p. 436. Vom Pflaster 1731. s. Schudt II, 817.

Die Namen der Häuser sind aus der im Jahre 1614 hier gedruckten Judenstättigkeit gezogen und es ist ihnen zugleich die Anzahl der für sie bestimmten Hausgesessen in der gedachten Stättigkeit beigefügt. Die Anzahl der Hausgesessen, so anfänglich sich auf 454 nur erstreckte, erhöhete sich aber, weil die K. Subdelegati bis auf 500 Häuschen steigen zu lassen für gut befunden.

bauen, so möchten sie es thun, doch mit Wissen und Willen des Raths. Ibid. 814. Legt man sich den grossen Belagerungsplan von 1552 vor Augen, so wird man noch den ganzen Graben mit dem Judenbrückchen bis an die Bornheimer Pforte darauf wahrnehmen, der nicht lange hernach von gedachter Pforte bis in die Gegend des Fronhofs ausgefüllt und ein Stückwegs mit Judenhäusern besetzt wurde. Durch die doppelte Reihe von Häusern bildete sich nun zum erstenmal die Judengasse und die vorigen Benennungen Klein Jerusalem und Klein Egypten kamen in Abgang. Der Zeitraum, in welchem diese Ereignisse statt hatten, schränkt sich zwischen die Jahre 1552 und 1579 ein; denn in der Judenstättigkeit von 1614 S. 8 kommt ein Beschluss der Rechenmeister vom Jahre 1579 vor, darin schon der Judengasse gedacht wird; auch aus eben diesem Beschlusse ist ersichtlich, dass sich damals die neue Anlage bei der Bornheimerpforte noch nicht völlig bis an das Judenbrückchen erstreckte, indem man den Juden untersagte, Häuser oder Ställe vornen gegen der Gasse vor dem Judenbrückchen oder gegen den Wollgraben aufzubauen und die Ställe, die sich daselbst befanden, zu erhöhen oder zu erweitern. Weil sich aber die Juden nach und nach so sehr vermehrten, dass sie nicht mehr Raum genug in ihren Wohnungen fanden, so wurde ihnen gestattet, ihre Gebäulichkeiten weiter bis an das Judenbrückchen und von da endlich bis an den noch offenen Wollgraben fortzusetzen. Im Jahre 1536 zählte man nicht mehr als 58 Hausgesesse, die aber im Jahre 1613 schon bis auf 454 in 152 Häusern angewachsen waren. Schudt jüd. Merkw. II. 81. Ich glaube deswegen, dass die letzte Hauptvergrösserung der Judengasse sich am Ende des XVI. oder im Anfange des XVII. Jahrhunderts zugetragen hat.[358]) Sie war in hohe Mauern eingeschlossen

---

[358]) Sdt. Rchbch. de 1460. It. iiijc u. LXXIII tt han wir gebin Hartmann Becker, Johann Heller vnd Johann Sneppenstein in jr Bumeister Ampt, die Judenhuser vff dem Wollingraben zu bauen, von Angange als jn das vom Rade befohlen wart bis itzunt. (Deshalb erscheinen weiter: 113 fl. — 72 fl. — 38 fl. — iijCvCij tt. — IICLxxxviij tt — endlich 17 fl.

und hatte drei Thore. Das vordere gegen dem Zimmergraben über nannten die Juden die *Bornheimerpforte* von der alten in der Nähe gestandenen Stadtpforte dieses Namens. Es war anfänglich kein grosses Thor, denn 1462 wurde es das kleine Judenpförtchen, oder die kleine Thüre gegen der Elenden Herberge genannt. Chron. II. 814 u. 817 Seit dem Jahre 1808 hat das Thor gänzlich aufgehört.[359]) Das hintere Thor, welches das jüngste von den drei Thoren ist, heisst von dem alten Stadtgraben die *Wollpforte* oder im Judentone die Wallpforte. Das dritte, sonst das *Mittelthor* genannt, befindet sich neben am Judenbrückchen, wo man nach der Predigergasse geht. Es war zuerst eine kleine Thüre, bis dieselbe im Jahre 1580 erweitert

— 1461 Der Neubau der Judengasse namentlich: „Der Judenhusern vnd Juden-Schule" geht seinen geregelten Gang fort.

— It. xviiij ß han wir geben zu stuer der frauwen, die das Grass jm Schiessgraben bestanden hat, als daz mit der Juden Buwe besche diget waz.

— It. cij Gulden han wir geben Winrich Monich vur sin schuwer, der man sich gebruchet hat zur Wege über den Graben zu den Juden· husern

1462. Der Bau der Judenhusern wird noch, doch minder bedeutend, fortgesetzt.

1467. Jost Ecke und Hofmannhenne von iren Allmenden by den Juden.

1468. (Variation: hinter den Juden.)

1501. It. LVI Gulden Joseff Judden Artzet [Kriegk Bürgerth. 51.] vff einem Huss vnd dem Husschin neben dem *Heckehuss* zu Husszinss und Stedikeit.

— It. vi Gulden die gemeyn Judischheit vom *Dantzhuss*.

1621. Der Müntzmeister zahlt 25 fl. Zins aus der Schmelz-Hutten vor der Bornheimer Pforten an den Rath.

[Vgl. auch Heft III. S. 328.]

359) [Am 26. October 1808 beschlossen die Vorsteher der jüdischen Gemeinde folgende Bekanntmachung anschlagen zu lassen: „Demnach die Thore der Judengasse nechstens niedergebrochen werden, dass jeder Bewohner eines offenen Hauses und Ganges zur eigenen Sicherheit solche Häuser mit Thür und Schloss zu versehen habe, um dadurch den hieraus möglich entstehenden Verdruss zu verhüten.

wurde. An diesen drei Thoren war ein grosser auf Blech gemalter Reichsadler mit der Unterschrift: „Röm. Kays. Maj. und des H. Reichs Schutz“ zu lesen, der 1616 am 28. Febr., als die Juden nach der Fettmilchischen Verfolgung wieder in ihre Gasse eingeführet waren, angeschlagen wurde. Schudt Jüd. Merkw. II, 61. Von Zeit zu Zeit wurde den Juden auch noch erlaubt, einige ihrer Gasse nahegelegene Plätze käuflich an sich zu bringen. Auf solche Weise erhielten sie 1587 am 18. Jänner von Nicolaus Hunger des Raths zwei auf der Allerheiligengasse neben einandergestandene kleine Häuser für 800 Gulden. Der Rath genehmigte erst 1604 den Kauf und die Juden mussten sich verbinden, alle Thüren und Fenster gegen die Allerheiligengasse zuzumauern. S. Judenstättigk. von 1614 S. 20. Von dem 1694 erkauften von Völker'schen Garten wird bei den Häusern hinter der Judenmauer Nachricht mitgetheilt werden und von einigen nach dem Jahre 1711 zur Erweiterung der Judengasse erhaltenen Plätzen wird unten die Rede sein. Die öfters in der Gasse entstandenen Brände machen auch einen Theil ihrer Geschichte aus; es sollen aber um der Kürze willen nur diejenigen bemerkt werden, die in ihrer ersten Anlage sowohl, als in ihren

---

Zugleich beschlossen sie am 31. October die Thore der Judengasse und die Dielwände auf dem Brandplatz an den Meistbietenden verkaufen zu lassen. Mit Bezug darauf findet sich im Gemeindebuch am 31. October 1808 folgender Eintrag:

Heute sind die Thore der Judengasse und die Dielwände auf dem Brandplatz verkauft worden.

Das Pfortethor	für fl.	7 —
„ Brückelchethor 1.	„ „	20 —
„ „ 2.	„ „	18. —
„ Wollgrabenthor	„ „	11. 30
„ Spitalthor	„ „	14. —
	fl.	70. 30
Die Dielwände in verschiedenen Theilen beträgt	fl.	63. 10
Sämmtliche Losung	fl.	133. 40]

Gebäulichkeiten sehr merkliche Veränderungen hervorbrachten. Am 14. Jänner 1711 Abends zwischen 8 und 9 Uhr entstand in des Rabbiners Napthali Behausung schräg gegen der Judenschule über ein Brand, welcher innerhalb 24 Stunden die ganze Judengasse zu Grunde richtete und nicht einer Elle hoch Holz übrig liess. Eine weitläufige Beschreibung dieses Brandes ist in der Chronik II. 778 zu lesen. Den 29. Jänner wurde mit Wegräumung des Schuttes der Anfang gemacht und zur geschwinderen Beförderung des Fuhrwesens ein Fuhrweg durch das Bierhaus zum langen Gange eingerichtet. Endlich nahmen auch die Gebäulichkeiten am 23. März mit der Schule und am 27. Mai mit den Wohnhäusern ihren Anfang, von welchen das Haus zum Pfaue zuerst fertig und bewohnt wurde. Weil aber die alte Strasse an manchen Orten nur 12 Schuh und an den breitesten 15 und 16 Schuh mass und daher sehr dumpfig, immer feucht und kothig war, so wurde sie nun durchaus bis auf 20 Schuh erweitert. S. Judenbauordnung vom 7. April 1711 in H. D. Beyerbach's Samml. von Frf. Verordn. V. 1104. Item Schudt Jüd. Merkw. II. 113. Zwischen den neuen Gebäuden wurden in gewissen Entfernungen 17 Brandmauern aufgeführt, die zuvor nicht waren. Beyerbach l. c. S. 1105. Chron. II. 783. Damals verdoppelten sich auch die beiden Reihen von Häusern durch Hinterhäuser und zwischen ihnen blieben kleine Höfchen, um zur Zeit des Lauberhüttenfestes die Laubhütten darin setzen zu können. Schudt l. c. S. 114. Weil die Häuser durch die Erweiterung der Strasse längs dem langen Gange an manchen Plätzen einen Abgang von 7 Schuh erlitten, so gab der Rath den Juden die Erlaubniss, den langen Gang von dem Bierbrauer Hannibal käuflich an sich zu bringen, der ihnen hierauf 8 Schuh in der Breite, so weit die Judengasse darauf stiess, für 6500 fl. verkief. Die Juden brachen nachmals die alte Mauer ab und bauten auf ihre Kosten eine neue, wozu der Bierbrauer auch noch den Platz über die 8 Schuhe hergab. Chron. II. 783.

Am 23. Jänner 1721 Abends um 8 Uhr entstand abermals eine heftige Feuersbrunst, im Hause zum Vogelgesang, die bei starkem Südostwinde so sehr um sich griff, dass an die 115 Häuser von der Bornheimerpforte bis zum Drachen und Einhorn,

nicht fern von der Schule, eingeäschert wurden. Chron. II. 811. (791.)

Am 9. December 1794 kurz nach Mitternacht brach in des Juden Ruben Benedict Beyfuss Haus ein so heftiger Brand aus, dass in kurzer Zeit zwei Häuser in Asche lagen; einige andere aber halb brennend niedergerissen wurden. Der Jude konnte kaum sein Leben, sonst aber nicht das Mindeste retten und brach beide Beine. Seine Frau wurde verbrannt aus dem Schutte gezogen und seine Tochter, die Tags vorher sich verlobte, stürzte im Herabspringen den Hals ab. Noch mehrere Personen hatten mit den vorigen gleiches Schicksal. Frkf. Postzeitung vom genannten Jahre No. 197 und 198.

Am 30. Mai 1774 auf Dreifaltigkeits Sonntag Morgens um zwei Uhr ging in der Judengasse hinter dem Rosenberger und dem Predigerkloster ein Feuer aus. Dasselbe war um halb sechs Uhr am stärksten und das Kloster in grösster Gefahr. Man belegte das Dach mit Tüchern aus dem Zeughause, die durch die Spritzen immer feucht gehalten wurden: 12 Spritzen waren den ganzen Tag im Kloster und dessen Garten. Indessen brannte zwischen den zwei Brandmauern in der Gasse alles bis auf den Grund ab. Auch hatten schon einige Häuser auf der andern Seite angefangen zu brennen.

Am 26. April 1781 war ein Brand in der Gasse hinter dem Fronhofe.[360])

Von den Nebengässchen der Judengasse.

I.

Am Judenbrückchen.[361])

Zwischen den westlichen Häusern der Judengasse ziehet ein Gang oder schmales Gässchen nach der Predigergasse, das

[360]) Dazu kommt der Belagerungsbrand der Judengasse in neuen Zeiten. Vgl. den desfallsigen Kupferstich von Cöntgen und das Staats-Ristretto No. 111 d. 28. Juli 1796.

[361]) O. U. 1491. Flecken uff der Hindenhoff by der *Judenbrucken* gein unserer Stedte Muhern etc.

durch seine Benennung noch die kleine Brücke im Andenken erhält, die vor Zeiten daselbst über den Wollgraben ging. Die anstossenden Häuser haben weder Thüren noch Fenster in dasselbe.[362]) [Vgl. Heft II. S. 161.]

II.

Gässchen hinter dem kalten Bade

oder neben der Judenschule. Weil das Gässchen auf dem Merianischen Plane nicht bemerkt wird, so lässt sich vermuthen, dass dasselbe erst nach dem Jahre 1711 entstanden ist, wo die Judengasse bei ihrer Wiedererbauung sehr merkliche Veränderungen erlitt. Hinten befanden sich das Weiberbad und noch 10 andere Häuser. Im Jahre 1809, als man die während der

---

O. U. 1566. H. — am Juden Prucklin, *Scharpfeneck* genannt — stosst hinten uff Philipps Gneisten, Wirt zur *Scheuern*.

Vom Judenbrucklein S. Chron. II, 815. (1580.)

Stdt Allmdbch de 1688. Allmend bei dem Judenbrücklein — so vorn gegen der Stumpfengasse ausgeht. (Sie war zum Theil schon verkaufft.)

362) Stdt. Rchnbch. de 1446. Die Allmende, welche Kunne zu Lichtenstein neben ihrem Garten alljährlich miethzinslich gepachtet hatte, beschreibt sich abwechselnd by dem *Judenstege* und by dem *Judenkirchhofe*.

— 1451. It. xvi ß — Henne Ecke von siner Almende obwendig *Holtzhusens Garten*. (Dieser Garten war prius Kunne zu Lichtenstein Garten bei dem Judenstege, der zufolge einer Randnote recentior. man. der Holtzhusensgarten wurde.)

— 1453. Die Almenden by den Gärten von Drudelhenne vnd Henne Ecke werden beschrieben: *obewendig dem Judenstege*.

— 1454. It. xvi ß Gigel von Ofenbach von der Almende hinder Henne Ecken garten.

— 1455. Gygel von Ofenbachs Garten wird genannt: *by dem Wollengraben*.

— 1472. Seilbedarfkosten zur Judenbrucken.

— 1497. It. vij ß dedit der Seyler by der Brucken von einer Hutten vff dem Wollengraben neben dem Erker vom Judenbrucklin.

— 1500. Zins von der Seilerhutten am Juddenthorn.

Belagerung von 1796 abgebrannten Häuser wieder aufzubauen anfing, wurde das Gässchen erweitert und hinten bei der Allerheiligengasse geöffnet. Es hat nun ausser den vier Eckbäuen keine Häuser.[363])

III.

Neugasse.

Eine kleine Bogengasse zwischen dem vorigen Gässchen und der Wollgrabenpforte. Dieselbe wurde erst nach dem Jahre 1711 angelegt, als man die Judengasse wieder aufbaute und sie erhielt von ihren Nachbarn den Namen der Neugasse. Ich habe dieses aus dem Munde zweier alten Juden erfahren. Eingangs der Gasse linker Hand steht hinten ein Brunnen, von dem ich weiter unten reden werde.

Von den Synagogen oder Judenschulen.

Bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts besassen die Juden nur eine Synagoge oder Schule; in der Zeitfolge aber errichteten sie mehrere, von welchen drei in der Gasse stehen und eine sich auf dem Kirchhofe bei dem Spitale befindet. Ihre Geschichte wird aus den folgenden Nachrichten erhellen.

Die alte Schule.

Diese wurde im Jahre 1461 auf Kosten des Rathes erbaut, wie aus der Chronik II, 814 klar abzunehmen ist, wo sich auch das Verzeichniss der Ausgaben befindet, die für die Schule und noch andere Gebäulichkeiten in gedachtem Jahre vorgenommen wurden.[364]) Auf einem Steine, welcher oben an der Baumeisterstube neben der Synagoge eingemauert war, befand sich der

---

363) [Ueber das Judenbad vgl. Archiv N. F. I. 292.]
364) Vgl. auch Chron. II, 769. (Judenschule 1720.)

Name: Löw Marx und die jüdische Jahrzahl ד"כך (724), die nach der christlichen Zeitrechnung das Jahr 1464 bestimmt. Dieser Stein veranlasste nachmals sowohl in Schudt's Jüd. Merkw. II. 117, als auch in der Chronik II. 782 den Irrthum dass man die Erbauung dieser Synagoge in das Jahr 1464 setzte. Der Stein hatte seinen Bezug ganz allein auf die Baumeisterstube und der Löw Marx scheint dieselbe auf seine Kosten erbauet zu haben, weswegen auch sein Name daran gesetzt wurde. Die angebaute Weiberschule war vermuthlich eben so alt, als die Männerschule; beide gingen aber bei dem grossen Brande im Jahre 1711 mit der ganzen Gasse zu Grunde. Vor allem waren die Juden besorgt, ihre Synagoge wieder aufzubauen und sie legten schon am 23. März vorn am Ecke, wo ein Stück vom Fundamente ausgebrochen war, den ersten Grundstein. Das übrige Gebäude ward auf das alte Fundament gesetzt und im September vollendet. Schudt l. c. S. 83 u. 116. Der Eifer, das Gebäude bald hergestellt zu sehen, war bei den Juden so gross, dass fast ein jeder einige Steine mauerte; andere aber dieselben beifuhren oder trugen. Die unbrauchbaren Steine von der alten Schule wurden von ihnen auf den Kirchhof gebracht und daselbst als ein Heiligthum begraben. Unten am Eingang der Schule steht nun die abgekürzte Jahrzahl 471, das ist: 5471 oder nach unserer Berechnung 1711. Chronik II. 782. Sie ist die grösste von den Schulen und obschon sie in gedachtem Jahre neu gebauet wurde, so behielt sie doch den Namen der alten Schule immer bei.[365])

Die neue Synagoge,

sonst auch die neue oder kleine Schule genannt, steht der vorigen an der Seite und wurde von den Juden 1603 eigenmächtig erbaut. Sie hatte mit der vorigen im Jahre 1711 einerlei Schicksal und wurde auch mit derselben im nämlichen Jahre wieder

---

[365]) Stdt. Rchbch de 1482. It. iiij ß hat bezalt Wiegelnhenne zu Zinse von der Almende by sine Garten by der Judenschule. F.

hergestellt. Schudt l. l. Weil sie etwas weiter als die alte Schule zurücksteht, so wird sie zuweilen auch die hintere Schule genannt.[366])

Die dritte Synagoge

befindet sich in der Class oder Clauss (wie die Juden zu sprechen pflegen) neben dem alten Tanzhause, wo ihre jungen Leute studiren sollen und wo ein Rabbiner wohnt, den sie den Clauss-Rabbiner nennen. Sie hat gleich der grossen Synagoge den erhabenen Ort (Almemor) in der Mitte und neben ein Oren hakkodesch oder einen heiligen Schrank. Auch hat sie ausserhalb zur linken Seite einen für die Weiber abgesonderten Ort. Auf die Schabbes, Feiertage und sonst wird darin der Gottesdienst wie in den anderen Synagogen gehalten.[367])

Die vierte Synagoge

ist ausser der Gasse auf dem Judenkirchhofe Eingangs linker Hand, welche gleichsam die Spitalkirche ist, denn im Spitale haben sie ein Zimmer dazu bereitet, in welchem zu Zeiten, sonderlich am Schabbes, Schule für die armen Juden gehalten wird. Schudt l. c. IV. Th. II. Cont. S. 30.

---

366) Von dieser Schule müssen ihre Baumeister jährlich an das Siegelamt zu Mainz das Vikariats bezahlen, welches Geld Synagogicum, bei den Juden aber das Siegelgeld genannt wird. Desgleichen haben sie von der Synagoge und ihrem Kirchhofe auch 2 fl. 7 kr. 2 d. an die Präsenz S. Barthol. allhier zu entrichten, von welchem Zins vermuthlich ein Theil anfänglich auf der alten nicht weit von der Pfarrkirche gestandenen Synagoge haftete, nachmals aber, als diese abkam, auf die neue verlegt wurde. Auch hat die Judenschule auf Martini 4 ß an das hiesige Karmeliter-Kloster abzugeben.

367) Stdt. Rchnbch. 1503. — Der Judenartzet Joseph zahlt Zins von syne Huse *zur wysen Rosen* vnd auch von Huse *zum Helfant* by dem *Heckehuse.*

Der Schulhof in der Judengasse, in diesem wurden Schulsitze und Häuser der Juden versteigert. Intell.-Bl. v. 1811 No. 105.

Häuser der Judengasse.

I.

Auf der Seite nach der alten Stadt, rechter Hand, wenn man zur Bornheimer-Pforte hineingeht.

1. *Haus zur (an der) Pforte.* [368]) Nach dem grossen Brande im Jahre 1711 entdeckte man in diesem Hause einen unterirdischen Gang, der sich unter der Strasse durch bis in das gegenüberstehende Haus zum Hirschsprung erstreckte. Vid. Schudt l. l. II. 85 u. Beyerbach's Verordnung. IV. 1294.
2. *Bunte Kirsche.*
3. *Wedel.*
4. *Gulden Zang.*
5. *Grüne Thür.*
6. *Wechsel.* (Rothe Thüre.)
7. *Eichhorn.* (Schwarze Thüre.)
8. *Schwarze Thür.* (Wechsel.)
9. *Rothe Thür.* (Eychhorn.)
10. *Guldne Thür.* (Sonn.)
11. *Sonne.* (Holderbaum.)
12. *Weisser Löwe.* (Weisser Löwe.)
13. *Weisse Leiter.* (Leyter.)
14. *Guldene Leiter.* (Gültne Leiter.)
15. *Papagey.* (Papigey.)
16. *Frosch.* (Frosch.)
17. *Guldener Apfel.* (Apfel.)
18. *Holderbaum.* (Rebstock.)
19. *Weisser Hirsch.* (Weisser Hirsch.)
20. *Rebstock.* (Waag.)
21. *Waag.* (Haass.)
22. *Haass.* } (zusammen Amsel)
23. *Amsel.* }

[368]) Lt. Stdt. Rchg. de 1557 wurde einem recipirten Juden von Bingen vergünstigt gegen 50 fl. ein Haus beim Judenthor zu bauen.

24. *Grüner Baum.* (Grüner Baum.)
25. *Stiefel.* (Stiffel.)
26. *Vogelgesang.* (Vogelsang.) No. 22. (1721 II. 811. 791.)
27. *Springbrunnen.* (Springbronnen.)
28. *Reuss.* (Reiskorb, Reuss.) No. 24.
29. *Guldener Hirsch.* (do.)
30. *Schiff.* (do.)
31. *Schwarzer Adler.* (Nussbaum.)
32. *Guldene Taube.* (Schwarzer Adler.)
33. *Nussbaum.* (Schuch.)
34. *Schuch.* (Halber Mond.)
35. *Halber Mond.* (Guldene Greyff.)
36. *Fleischschirne.* (Blum.)

Das Haus steht gegen der Synagoge über und führt deswegen den Namen, weil es vor Alters der Juden Fleischschirne gewesen, daher auch noch eine Waage und ein Stück Fleisch in Stein gehauen an demselben zu sehen sind. Weil die Juden vormals nicht in der Christen Schlachthaus gehen durften, so wurde ihnen endlich auch gestattet, das Fleisch pfundweis zu verkaufen und sie erhielten zu dem Ende bei Anlegung der neuen Judengasse im Jahre 1462 ihre besondere Fleischschirne. Vgl. Schudt l. c 4 Thl. 2 Contin. S. 15 u. 181.

37. *Guldner Greyff.* (Knoblauch.)
38. *Blum.* (Lindwurm.)
39. *Knoblauch.* (Drach.)
40. *Lindwurm.* (Eychel.)
41. *Drache.* (Strauss.)
42. *Eichel.* (Reiffenberg u. Krachbein.)
43. *Strauss.* (Bunder Löw.)
44. *Reiffenberg u. Krachbein.* (Nothstall.)
45. *Bunter Löw.* (Frass.)
46. *Nothstall.*[369]) (Windmühle.)

---

369) Stdt. Rchg. de 1590. Das Judenhaus zum Nothstall zwischen jenem zum bunten Lewen vnd zum Fraass — vnd (nach dem Hause Fraass folgt jenes) zum Gembsen.

47. *Guldnes Herz.* (Stadt Giessberg.)
48. *Windmühl.* (Müntz.)
49. *Stadt Güntzburg.* (Gembss.)
50. *Müntz.* (Lux.)[370]
51. *Gems.* (Handschuh.)
52. *Luchs.* (Grüner Löw.)
53. *Handschuh.* (Guttruff.)
54. *Grüner Löw.* (Trichter.)
55. *Guldner Ancker.* (Fröhlicher Mann.)
56. *Guldner Trichter.* (Rothapfel.)
57. *Fröhlicher Mann.* (Gulden Birn.)
58. *Rother Apfel.* (Paradeiss.)
59. *Paradeis.* (Armbrust.)
60. *Pelikan und Armbrust.* (Silbern Kette.)
61. *Weiser Ochs.* (Ochs.)
62. *Hellepart.* (Hellenpart.)
63. *Buchs.* (Buchs.)
64. *Korb.* (Korb.)
65. *Wanne.* (Wann und Blasbalk.)
66. *Weiser Becher.* (Weisbecher.)
67. *Hepp.* (Hüpp.)
68. *Guldner Schwan.* (Gültner Schwan.) (1570 u. 1572 I, 559 u. II, 697.)
69. *Schul.* (Schul.)
70. *Schlüssel.* (Schlüssel.)
71. *Schloss.* (Schloss.)
72. *Ganss.* (Gans.)
73. *Guldner Helm.* (Gülden Helm.)
74. *Falck.* (Falck.)
75. *Kranich.* (Kranich.)
76. *Engethüre.* (Engethüre.)
77. *Pflug's vorderer Theil* oder *Vorderpflug.* (Pflug's erster Theil.)

---

370) Hinterhaus in der Gasse, zum Lux genannt No. 43 am Mittelthor, Frfrt. Nchrchtsbltt. v. 1802 No. 9.

78. *Pflug's hinterer Theil* oder *Hinterpflug.* (Pflug's anderer Theil.) No. 65.

79. *Ampel.* (Salmen.)

80. *Salmen.* (Lämblein.)

81. *Weises Lamm.* (Rothschild.)

82. *Rothes Schild.*[371]) (Gulden Schaaf.)

83. *Guldene Stelz.* (Gülden Steltz.)

84. *Mays.* (Mayse.)

85. *Guldene Gerste.* (Gerste.)

86. *Guldenes Schaaf.* (Fisch.)

87. *Silberne Kanne.* (Wilde Ente.) 72.

88. *Wilde Ente.* (Dannenbaum.)

89. *Tannenbaum.* (Wolff.)

90. *Schwarzer Rappe.* (Fuchs.)

81. *Guldner Huth.* (Schwartzer Rappe.)

92. *Wolf.* (Gülden Han.)

93. *Fuchs.* (Gülden Hut.)

94. *Guldner Hahn.* (Weissthurn.)

95. *Weiser Thurn.* (Schwartzer Hirsch.)

96. *Schwarzer Hirsch.* (Schwerdt.)

97. *Schwert.* (Gulden Swert.)

98. *Guldnes Schwerdt.* (Rindsfuss.)

99. *Rindsfuss.* (Kastenbaum.)

100. *Kastenbaum.* (Rintzkopff.)

101. *Feigenbaum.* (Feigenbaum.)

102. *Rindskopf.* (Gulden Kette.)

103. *Güldene Kette.* (Gülden Adler.)

104. *Guldener Adler.* (Esel.)

105. *Guldne Hand.* (Diamant.)

106. *Diamant.* (Schwartzschildt)

107. *Schwarzer Schild.* (Steg.) Hinterhaus zum Schwarzschild genannt. Frfrtr. N.-Blatt No. 72 und 88 de 1810. Bei dem grossen Brande im J. 1711 trug's sich zu, dass ein Juden-

---

[371]) S. P. 1470. H. *zum roden Schild* in der Nuwengasse (Judengasse).

knabe von circa 10 Jahren aus Uebereilung in den Keller eingesperrt wurde. Er musste vier Tage darin zubringen, wo er sich inzwischen mit Sauerkraut ernährte und mit dessen Brühe abkühlte. Beim Raumen ging er gesund aus dem Keller. Chron. II, 781.

108. *Rother Huth.* (Schwindelsteg.)
109. *Steg.* (Stul.)
110. *Stuhl.* (Gülden Kopf.)
111. *Guldner Kopf.* (Eul.)
112. *Eul.* (Gülden Eul.)

II.

Häuser auf der andern Seite,

zur rechten Hand, wenn man vom Wollgraben nach der Bornheimer Pforte geht, also nach der Neustadt zu.

1. *Guldner Löw.* (Gülden Löw.)
2. *Guldner Aff.* (Gülden Aff.)
3. *Löweneck.* (Löweneck.)
4. *Guldenes Einhorn.* (Gülden Einhorn.)
5. *Guldene Schachtel.* (Gülden Schachtel.)
6. *Drei Römer.* (Drei Römer.)
7. *Löwengrube.* (Löwengrub.)

8. *Pfau.* (Pfauw) war das erste Haus, das bei Wiedererbauung der Judengasse im J. 1712 im Herbst bewohnt wurde. S. Schudt l. c. 2 Thl. S. 113.

9. *Guldner Pfau.* (Helfand.)
10. *Blatterhauss.* (Hirschhorn.)
11. *Hirschhorn.* (Witter.)
12. *Elephant.* (Rothwitter.)
13. *Krebs.* (Krebs.)
14. *Widder.* (*Raht* oder Rad, erster Theil.)
15. *Rother Widder.* (Raths anderer Theil.)
16. *Sperber.* (Sperwer.)
17. *Warmes Baad,* Class oder steinern Hauss. (Kaltbad.)
18. *Kameel.* (Warm Baad.)
19. *Grünewald.* (Kämeelthier.)

20. *Weises Rösslein.* (Weiss Rösslein.)
21. *Storch.* (Storck.)
22. *Tromm.* (Tromme.)
23. *Weiser Ring.* (Weisse Ring.)
24. *Gelber Ring.* (Gelb Ring.)
25. *Roost.* (Rost.)
26. *Aff.* (Aff.)
27. *Glock.* (Schwarzer Ring.)
28. *Schwarzer Ring.* (Weiss Schwan, 1571. I, 559.)
29. *Grüner Huth.* (Grun Huedt.)
30. *Weiser Schwan* oder *Riess.* (Riess.)
31. *Rothe Trauben.* (Traub.)
32 a. *Guldnes Fass.* (Rothe Traub.)
32 b. *Grüne Trauben.* (Gülden Fass.)
33. *Weises Schild.* (Weissschild.)
34. *Weinheber.* (Weinheber.)
35. *Weiser Spiegel.* (Spiegel, 1571. I, 559.)
36. *Mohr.* (Mohr.)
37. *Flasch.* (Fläsch.)
38. *Guldner Straus.* (Rothe Huedt.)
39. *Guldner Haas.* (Horn.)
40. *Horn.* (Gulden Beer.)
41. *Guldner Bär.* (Engel.)
42. *Guldne Crone.* (Wetterhan.)
43. *Wetterhahn.* (Beer.)
44. *Engel.* (Weisse Beer.)
45. *Schwarzer Bär.* (Wilder Mann.)
46. *Weiser Bär.* (Weinfass.)
47. *Wilder Mann.* (Schwartzer Löw.)
48. *Schwarzer Löw.* [372]) (Gülden Rösslein.)
49. *Weinfass.* (Rothlöw.)
50. *Guldenes Rösslein.* (Siechel.)
51. *Rother Löw.* (Grün Schildt.)

---

[372]) Lt. Nchr.-Bl. de 1812 wurde das halbe Haus I. No. 142 *zum schwarzen Löwen* genannt, versteigert.

52. *Sichel.* (Hirsch.)
53. *Gulden Arch.* (Zur Hinden.)
54. *Grünes Schild.* (Schwarzer Hermann.)
55. *Rother Hirsch.* (Kessel.)
56. *Hündinn.* (Silber Crone.)
57. *Schwarzer Herrmann.* (Hufeisen.)
58. *Kessel.* (Einhorn.)
59. *Silberne Kron.* (Bierbaum.)
60. *Hufeisen.* (Goltstein.)
61. *Einhorn.* (Buxbaum Vordertheil.)
62. *Birnbaum.* (Buxbaum Hindertheil)
63. *Goldstein.* (Apfelbaum.)
64. *Buxbaum Vordertheil.* (Kand, Kanne.)
65. *Buxbaum Hindertheil.* (Güldne Kand.)
66. *Apfelbaum.* (Daub.)
67. *Stern.* (Han.)
68. *Güldene Kann.* (Besemknopf.)
69. *Kann.* (Rothe Ross.)
70. *Taube.* (Leuchter.)
71. *Hahn.* (Ampel.)
72. *Bisemknopf.* (Weiss Lilich.)
73. *Rothe Rose.* (Hecht.)
74. *Güldner Spiegel.* (Stern.)
75. *Leuchter.* (Gülden Rosse.)
76. *Leuchte.* (Gulden Bronn.)
77. *Silberne Leuchte.* (Rother Thurn.)
78. *Weise Lilie.* (Pfann.)
79. *Hecht.* (Braun und gelb Ross.)
80. *Barb und Pforsching.* (Rosenkranz.)
81. *Bunte Kann.* (Weiss Ross)
82. *Guldene Rose.* (Roseneck.)
83. *Guldner Brunn* (Gülden Scheuer.)
84. *Rother Thurn.*
85. *Pfann.*
86. *Braun und gelbe Rose.*
87. *Rosenkranz.*
88. *Weise Rose.*

89. *Roseneck.*
90. *Guldner Mörser.*
91. *Guldne Scheuer.*
92. *Kaltes Bad* hinter der Schule.

Judenhäuser zwischen der Wollpforte und dem Graben.

Der Juden Fleischschirne. Im Jahre 1715 wurde den Juden vergünstigt, einen Keller unter ihrer Schirne zu bauen, um ihr Fleisch bei der Sommerhitze desto besser zu erhalten; sie machten aber hinter diesem noch einen grössern Keller bis an die Stadtmauer beim Fronhof, den sie, obschon er auf allen Seiten bereits ausgemauert war, bei Strafe von 100 Thalern wieder mit Erde zuwerfen mussten. Schudt l. c. 4 Thl. 2 contin. S. 23.

Der Juden Schlachthaus, das Eck am Wollgraben.

Auf der andern Seite.

[Die Aufzählung dieser Häuser zwischen der Wollpforte und dem Weg nach der Predigerkirche fehlt im Manuscript.][373])

---

373) [Die Nachrichten über die Judenhäuser sind überhaupt nicht ganz ausgearbeitet. Von Fichard gab dazu aus den Stadtrechenbüchern noch folgende Zusätze:]

1485. Die Juden zinsen nebst irer stedekeit von folgenden Häusern: zum Kessel, zum schwarzen Ringe, zum Hirtze, zum Bussbaum, zum Rodenloewen, zum Borne, zum Wolfe, vom *Danzhuss*, zum Affen, zur goldnen Rosen, vom gemeynen Huss.

1487. Item iiij fl. han wir geben von der profeien zu fegen, da Hirtze jacob von Nurenberg sone zur wisen Rosen sine Wonunge hatte.

1505. — Das gemeine Sprachhüsschin (i. e Profei alibi) in der Judengassen.

1523. It. 122 fl. haben geliebert die Buwemeystere der gemeynen Juddenschaft zu Erstattung, dass den Judden die Gasse gesteynt worden ist (NB. 122 fl. = 144 ℔).

Brunnen in der Judengasse.

Man zählt fünf öffentliche Brunnen in dieser Gasse, welche anfänglich alle offene Ziehbrunnen waren, nachmals aber gedeckt und mit doppelten Pumpen versehen wurden.

1585. Einnahme. Noch jährlich zahlen die Juden 2000 fl. Schatzgeld und 250 Kuppengeld und Gartenzinse. Juden Hauszinse von folgenden Häusern benannt: Eine Seite, an der Pforten, zum Weddel, zur grünen Thür, zur Sonnen, zum weissen Leuwen, zur Leittern, zum Papigaw, zum Rebstock, zum Apfell, zur Wagen, zum Hasen, zum Stifell, zum Vogelsgesang, zum springenden Drach, zur Reussen, zum Schiff, zum Nussbaum, zum Schuch, zum halben Mon, zur weissen Rosen (der Stall), zur Blumen, zum Knoblauch (Stallein), zur Eichel, zum Strauss, zum bunten Leuwen, zum Nottstall, zum Frass, zum Gembs, jetzt zur Leucht, die Stege an der Brucken, zum Gutteruff, zum frölichen Mann, zum rotten Apffel, zum Paradeiss, zur Armbrost, zum Ochsen, zur Hellen-Porten, zur Buchsen, zum Korbe, zur Wannen, zum Blassbalk, zur Hepen, zur Schulen, zum guldnen Schwan, zum schwartzen Schilt (und dem Stall), zum Schlussel, zum Schloss, zur Gans, zum gulden Helm, zum Falken, zum Kranch, zur engen Thür, zum Plug, zum Salmen, zum Lemble, zum rotten Schillt, zur guldenen Steltzen, zur Meissen, zur Gersten, zum guldnen Schaff, zum Fisch, zur wilden Enten, zum Wolff, zum weissen Thurm, zum schwartzen Hirsch, zum Schwerdt, zum guldnen Schwerdte, zum Rindsfuss, zur guldnen Ketten, zum Esell, zum schwartzen Schildte (siehe oben den Stall), zur Stegen (siehe oben die Stege an der Brücken), zum schwartzen Raben, zum guldnen Kopff, zur Eulen. Die andere Häuserreihe-Seite: (NB. Mannes samt seinem Ungezieffer), zum guldenen Leuwen samt dem Stalle, zur Pfauen, zum Hellfanten, zum Hirschhorn, zum Krebs, zum Widder, zum Radt, zum Sperber (der Schulklepperer in der Muntz), zum Kammelthiere, zum weissen Rosslin (Rösslin, Pferdchen), zum Storck, zum weissen Ringe, zum gelben Ringe, zum Rost, zum Affen, zum weissen Schwan, zum grünen Huett, zum Riesen, zum Drauben, zum weissen Schildt, zum Spigell, zum Mohren, zur Flaschen, zum rotten Huett, zum Horn, zur Cronen, zum Engel, zum Born, zum Weinfass, zum guldnen Rösslin (Pferdchen), zum rotten Leuwen, zur Sicheln, zum grünen Schildte, zum Hirsch, zur Hundin, zum Kessel, zur Cronen von der silbern Cronen, zum Huffeysen, zum Aichhorn, zum Birn-

Der erste steht rechter Hand, wenn man von der Bornheimer Pforte hineingeht, wider dem Hause . . . . Der zweite auf der andern Seite nächst bei der Schule in der Mauer am Gässchen, wo man nach dem Weiberbade geht. Da weder der Brunnen noch das Gässchen auf dem Merianischen Plane bemerkt werden, so sind beide wahrscheinlich erst nach dem Jahre 1711 entstanden. Der dritte unter dem Hochzeitshause wird auf dem gedachten Plane von 168 . noch als ein Ziehbrunnen in der Mitte der Strasse vorgestellt. Der vierte auf der Schulseite nicht weit vom Steinernhause erscheint daselbst auch als ein Ziehbrunnen. Der fünfte befindet sich hinten in dem Bogengässchen, linker Hand wider einer alten Mauer.[374])

Hinter der Judenmauer.

Eine der irregulärsten Gassen, die man sich denken kann. Sie windet sich bald breiter, bald schmäler um mehrere Ecken, bis sie endlich bei der Allerheiligengasse ihr Ende erreicht.

Vor ihrem Eingange hinter dem nun ausgefüllten Judeneckgraben stand vor Zeiten die Schiesspforte und statt dieser wurde nach dem Jahre 1711 das sogenannte rothe Thor in der

---

baum, zum Buchsbaum, zum Apfellbaum, zur Kannten, zur Dauben, zum Hahn, zur roden Rosen, zur Leuchten, zum Leuchter, zur Ampfelln, zur Lilige, zum Hecht, zum Stern, zur guldnen Rosen, zur gelben Rosen, zur Pfannen, zur weissen Rosen, zur Schewern, vom Blatterhauss (1586 Platterhauss, Pockenblattern). Die Judenbaumeister.

1590. Der Judenschulklepper zum kalten Bad.

1592. Der Judden Plater- (Blattern v. Pest) Hauss giebt dem Rath jährl. 4 fl. Zins.

[374]) Es wird 1809 Schulgässchen genannt.

Gasse zwischen dem Judenspitale und den Hinterhäusern der Judengasse gegen dem langen Gange über gesetzt, das aber vor wenigen Jahren auch wieder abgeschafft wurde. Der auf die Gasse stossende Judenkirchhof war Ursache, dass sie in der Mitte des XIV. Jahrhunderts vicus judaeorum (die Judengasse) und wahrscheinlich in noch früherer Zeit vicus coemeterii Judaeorum genannt wurde. Obschon die Gasse hinten auf die Schiesspforte stiess, so beschrieb sie doch Baldemar als eine Stumpfegasse, weil diese Pforte keine Feld-, sondern eine blose Zwingerpforte war und er alle in die Zwinger laufende Gassen unter die vicos inpertransibiles setzte. Die Baldemar'sche Beschreibung der Gasse von 1350 lautet demnach bei solchen: „Rydergazze latere meridionali unus judaeorum a cemiterio eorundem et fossato antiquo opidi ad vicum Rydergazze ex opposito quasi Burnheymer gazze sed plus ad orientem". Die Riedergasse nahm in den folgenden Zeiten den Namen der Allerheiligengasse an. Das fossatum antiquum oppidi war der Graben der Vorstadt Fischerfeld, der älter, als die Gräben der neuen Stadt war. Baldemar hat den Graben bedächtlich fossatum antiquum oppidi und nicht fossatum antiqui oppidi genannt, weil sonst der in der Nähe gelegene Wollgraben hätte verstanden werden müssen. Die Bornheimergasse heisst nun die Breitegasse, wie ich in der Folge zeigen werde. Wenn nun die Hinter der Judenmauer genannte Gasse an den Judenkirchhof anstösst und damals noch die einzige war, welche die mittägige Seite der Allerheiligengasse durchschnitt, auch schräg gegen der Breitegasse über ihren Eingang hat, so kann diese keine andere Gasse, als der von Baldemar beschriebene vicus Judaeorum sein. Die nachmals auf den Wollgraben erbaute Judengasse veranlasste die Abänderung ihres Namens und dass man sie von der Mauer des Judenkirchhofs *Hinter der Judenmauer* nannte.[375])

---

[375]) O. U. 1414. Hof Husung u. Garthen — gelegin uff der Juden gasse in der Neuwenstadt.

— 1472. H. und Garten, zum Syddecus (Psyttacus) genannt gelegen in der Judengassen, an Johann Holzthusers zu Lichtenstein Garten.

Häuser auf der West- und Nordseite.

Das Eck. S. Lit. B. No. 13 auf der Allerheiligengasse.
Das Brauhaus, zum Ecke gehörend.
Lit. B. No. 14.
Lit. B. No. 15. Ein Bleichgarten.
Lit. B. No. 16. Das Eck und ein Bleichgarten.
Lit. B. No. 17. Das rothe Thor der Judengemeinde.[376]
Lit. B. No. 18. } Diese gehören auch der Judengemeinde.
Lit. B. No. 19. }
Lit. B. No. 20.
Lit. B. No. 21.
Lit. B. No. 22.
Lit. B. No. 23.
Lit. B. No. 24.
Lit. B. No. 25.
Lit. B. No. 26. Ein Eck.
Lit. B. No. 27.
Lit. B. No. 28. Das Hinterhaus vom Langengange auf der Allerheiligengasse.

Häuser etc. auf der Ost- und Nordseite.

Der Juden Bleichgarten, vorher der von Völker'sche Garten.

Mit einer besondern Vergünstigung des Raths brachten die Juden im Jahre 1694 am 19. Juni den von Völker'schen Garten durch Kauf an sich, der gegen Mittag die Stadtmauer und den Judeneckgraben an der Seite liegen hatte, und hinten auf

---

O. U. 1543. H. — uff der Heckergasse — stosst hinten uff die new *Juden-Mauer*.

[376]) Ao 1812 ward von der israel. Gemeinde der rothe Thornhof (vormals der Arnsteiner Hof) samt darin befindlichen Häusern, gelegen hinter der Judenmauer, bestehend aus Lit. B. No. 17, 18 u. 19 zum Eigenthum versteigert. Vgl. Nachr.-Blatt No. 49 de 1812.

das Judenbollwerk stiess. Der Platz war anfänglich zur Vergrösserung ihres Kirchhofs bestimmt, wurde aber nachmals ihr Bleichgarten.

Vor dem grossen Brande im Jahre 1711 standen die gemeinen Backöfen bei der Allerheiligengasse hinter der Judenschule und gegen dem neuen Brauhause über, und weil sie der vorigen Nachbarschaft durch Rauch und Feuersgefahr sehr beschwerlich fielen, so erlaubte man den Juden am 19. Jan. 1713 diese Backöfen mit Wohnungen darüber in den gedachten Bleichgarten wider die Mauer des Judeneckgrabens zu setzen, auch gegen diesen über ihre Scharn, Garküchen und ein Spital zu erbauen. Kurz vorher hatten die Juden wegen drohender Pestgefahr den Garten mit überschüttetem Kummer erhöhen lassen, weil sie Willens waren, ein Pesthaus für die ihrigen darin aufzubauen; allein sie konnten die Erlaubniss hiezu nicht erhalten. Chron. I. 562. Schudt Merkw. II. 52 u. 362. Beyerbach Verordn. V. 1107. Anno 1741 in der Nacht zwischen dem 2. und 3. Jänner brannten auf dem Wollgraben den Juden ihre 5 Backöfen bis auf den Grund ab. Vgl. Ms. von Jungen. Sie wurden bald darauf wieder hergestellt.

Lit. B. No. 29. Das *Judenspital* für arme Juden, welches vor dem Brande in der Gasse stand, 1713 aber in der Juden Bleichgarten versetzt wurde. Zu demselben gehören noch zwei Häuser.

Judenkirchhof. In den ältern Zeiten war dieser Kirchhof ausserhalb der Stadt gelegen, bis er im XIV. Jahrhundert innerhalb der Ringmauern der neuen Stadt zu liegen kam. [377]) Dass der Kirchhof und der Custodiegarten des S. B. Stifts sich neben einander befanden, bezeugt Baldemar in dem L. r. von 1350 f. 70, wo er den letzten „jn colle aput cemiterium Judeorum contigua eidem versus orientem“ beschreibt. Dermalen stösst der sogenannte Judeneckgarten gegen Osten auf den

---

[377]) [Deswegen heisst es 1300 „in cymitherio Judeo apud Frankenvord“ und 1306 „cymitherium Judeorum extra muros frankinfordenses“. Cod. 336. 368.]

Judenkirchhof, welcher Garten vor Zeiten einen Theil des Custodiegartens ausmachte. Die Juden mussten dem Barthol. Stifte von ihrem Kirchhofe jährlich 30 ß oder 1 fl. 15 kr. entrichten und das Zinsbuch von 1390 fol. 94 machte darüber folgende Bemerkung: „xxx sol. hll. Judei de cimiterio eorundem sito extra murum opidi antiqui contiguo fossato opidum (novum) circumdanti a parte orientali". Anno 1393 vermachte Lukardis Stockarn 2 ℔ Geld auf Garten, gelegen „zuschen der Stedegraben vnd den Crutzen hinder der juddenkirchhofe vnd stozet uff der Stedegraben". L. T. f. 113. Durch diese Nachrichten widerlegt sich die Sage, dass der Garküchenplatz vor Zeiten der Juden Begräbnissort gewesen, der vielmehr einen Theil des alten Pfarrkirchhofes ausmachte.[378])

---

[378]) G. Br. 1338. ein morgen garten hindir dem iuden kirchobe.

O. U. 1367. H. u. Garten hinter dem Juden Kirchhoffe, stossst an Dymars sel. Garten unseres Myddeschöffen.

Beedbuch 1390. It. Henne ym Juden Kirchhoffe.

— It. uff dem *ercker*.

Beedbuch 1400. It. Girlach in dem Judenkirchhoffe.

— It. Appel uff dem Ercker.

— It Hans von Oppen hoff.

S. G. P. 1415. H. bey allen Heiligen stosst an der Juden Kirchhof.

R. C. de 1452. f. 50. Bartholomei xxx ß hall. de cimiterio Judeorum supra fossatum retro omnes Sanctos.

G. Br. 1455. H. hinder dem iuddenkirchhofe.

O. U. 1492. Garten an der Judden Kirchhofe genannt am Judenecke.

— 1493. H. u. Garten inn der Judengassen gein dem Juden Kirchhoff uber gelegen — und stosst zu beiden Seiten uff die gemeyne Strasse.

Stdt. Rchn. 1503. Der Rath erkauft von Elisabeth Froschin, Doktor Pfeffers Wittwe, einen Baumgarten by Judenecke gelegen, dem Stadtschreiber in sein Ampt, statt des an Daniel Brommen verkauften Gartens an der Metzlerweide um 58 fl.

— 1534. Es kauft Johann Lening Schöffe 9 ruden almey, so er zu synem Garten gebruchen hat, by dem Judenkirchhofe im Gesschin etc. um 9 fl.

— 1698. Der Rath verkauft einen ledigen Platz am Judenwall um 300 fl. an Reinhard Kistner. F.

Lit. B. No. 29.
Lit. B. No. 30. Ein Bleichgarten.
Lit. B. No. 31. *Kleiner Palmbaum.*
Das Eck. S. Lit. B. No. 32 auf der Allerheiligengasse.

Am Stocker.

War eine Gegend am Judenkirchhofe; denn als Conrad von Glauburg Schöffe zu Frankfurt im Jahre 1367 ein Haus mit einem Garten an Bertram von Vilbel, Chorherrn des S. B. Stifts, gegen einen Weingarten im Riederberg vertauschte, wurde im genannten Jahre fer. VI. ante Purif. Marie eine gerichtliche Urkunde ausgefertigt, darin das Haus und der Garten einmal hinter dem Judenkirchhofe und das andermal an dem Stocker beschrieben werden. S. in Lat. O. IV. No. 23.

Judeneckgarten.

Ist zwischen dem Judenkirchhofe und dem Custodiegarten, zu dem er ehemals gehörte, gelegen. Weil das Eck der Stadtmauer von dem nahen Judenkirchhofe das Judeneck genannt wurde, so erhielt auch der daran stossende Garten den Namen des Judeneckgartens.

Custodiegarten. S. auf der Allerheiligengasse.

Nchr.-Bl tt. de 1809. No. 16. Ein Garten hinter der ehemaligen Allerheiligen Kirche, zum *Judeneck* genannt an die Judengrabstätte und den Administrationsgarten stossend.

Hinter der Mauer am Allerheiligenthore.

Ein kleines Plätzchen Ausgangs des Thores rechter Hand, welches von dem alten Zwinger bisher noch übrig geblieben war; seine Benennung hört nun auf, indem die Stadtmauer seit dem Jahre 1809 daselbst nicht mehr steht und durch die Veränderung der Gebäude möchte das Plätzchen auch bald verschwinden.[379])

Häuser.

Lit. B. No. 57a. war das Eck bei der Mauer.

Lit. B. No. 57b.

Die beiden Häuser stehen auf der mittägigen Seite des Plätzchens.

Allerheiligengasse.

Die ältesten Zinsbücher legen derselben keinen andern Namen bei, als den der *Riedergasse* (Rydergazze) und zuweilen auch der *Riederbergergasse.* Ich habe schon anderswo bemerkt, dass die mit den Feldpforten verbundenen Gassen immer mit ihnen gleiche Namen führten und solche von Städten, Dörfern, oder einer ausserhalb nahe gelegenen Gegend entlehnten, wel-

---

[379]) Lt. Stdt. Allmdbch. de 1688. Allmt. an dem Allerheiligen Thore rechts stösst uff das Juden Eck. F.

[380]) [Herr von Fichard bemerkt hier, dass es in besserer Ordnung gewesen, wenn die Stadtgräben, welche der Altstadt zur Einschliessung dienten und später in Strassentheile verwandelt wurden und den Uebergang zur Neustadt bildeten, zuerst abgehandelt würden, ehe man wirklich in die neue Stadt übergehe und folglich hätten sie vor der Allerheiligengasse ihren Platz finden sollen, von der ja die Judengasse selbst einen Theil ausmachte.]

ches auch hier der Fall war. Woher es kam, dass sie in dem Zinsbuche von 1405 S. 43 die alte Riedergasse (Antiquus vicus Ridergasz) genannt wurde, darüber wird man bei der Rittergasse die Erörterung finden. Der Name Reidergass, wie er in dem Zinsregister von 1538 f. 48 geschrieben wird, ist fehlerhaft und verdient keine weitere Erwähnung. Die von Jacob Neuhaus im Jahre 1360 gestiftete Allerheiligenkirche veranlasste endlich eine Namensänderung, von der uns das Zinsbuch von 1405 f. 56 schon Beweise liefert, indem daselbst statt der Riederpforte die *Allerheiligenpforte* (Porta omnium Sanctorum) zum Vorschein kommt[381]; auch ein Haus „uff dem dantze plahen vico omnium Sanctorum" beschrieben wird; doch ist nicht zu läugnen, dass der Name Riedergasse in manchen Zinsbüchern noch bis in die Mitte des XVI. Jahrhunderts beibehalten wurde.[382]) In einem Zinsregister von 1532 S. 45 u. 46 fand ich die *Heckergasse* in novo oppido; dass diese die Allerheiligengasse gewesen, wird aus folgenden Nachrichten abzunehmen sein.[383]) In einem Zinsbuche des ehemaligen Predigerklosters von 1514 kommt eine Beschreibung einer Behausung auf der Heckergasse vor, und eine später beigefügte Bemerkung sagt, dass der Zins von dem Hause zum Elephanten bei der Allerheiligenkirche gegeben werde. In dem Zinsregister besagter Kirche von 1475—1533 f. 12 wird bei einem Zinspflichtigen bemerkt, dass er nun wohne „neben der gulden lufft vff der

---

381) [1366. Capella prope portam dictum Ryder tor. Cod. 713.]

382) Lt. Stdt. Rchg. de 1602. Ferberhaus vff der Allerheiligen Gassen neben der Allerheiligen-Kirchen.

— 1608. Zins von einem Gärtlin am Salzkasten vff Allerheiligen Gassen 4 fl. p. Jahr. Im Salzkasten wurde der städtische Salzzehnden Malter(-Achtel)weise verkauft.

— 1697. Als die Salzschewer vff der Allerheiligen Gassen verkaufft worden vnd das Saltz anderstwohin transferirt werden müssen, den Stangenknechten und Fuhrleuten 225 fl 20 ß für Transport F.

383) S. G. P. 1424 Die Hekergasse.

Stdt. Rchnbch. de 1484. Jost Ecke zahlt von der Almende by sinem Garten als man vff die Heckergasse geet.

O. U. 1487. H. uff der Heckergassen neben Allerheiligen Cappellen.

Hecker gassen“ und wem ist die goldne Luft in der Mitte der Allerheiligengasse nicht bekannt? Auch das Diarium historicum von 1616 S. 204 nimmt die Hecker uff dem Dantzblan unter die Zünfte auf. Dass das Häcker Gericht 1531 dem Ackergerichte einverleibt wurde und dass unter den Häckern die Winzer (Weingärtner) verstanden wurden, ist aus Orth's Anmerkungen über die Frft. Reform 3. Forts. S. 586 und 659 wahrzunehmen. [384])

Der Name Häckergasse mag in der letzten Hälfte des XVII. Jahrhunderts wieder abgekommen sein. Die Zinsbücher verschwiegen zuweilen den Namen der Gasse, aber alsdann lauteten die Beschreibungen der Häuser: „in vico infra Rieder portam novam et Burnheymer antiquam“ oder: „in vico transeunte ad capellam omnium Sanctorum“ und wieder: „in vico extra bornheimer dor ducente ad capellam omnium Sanctorum“. Der untere und der breitere Theil der Allerheiligengasse gegen der Zeil über heisst der *Tanzplan.* Von diesem werde ich unten noch besondere Nachrichten mittheilen. Bei der Windmühle nimmt die Gasse eine andere Richtung, indem sie sich bis zur Stelzengasse immer mehr rückwärts gegen Sonnenaufgang wendet, und daher entstand der Unterschied, dass manche Zinsbücher die Häuser dieser Gegend in latere orientali, die übrigen aber in latere septentrionali beschrieben. Im Jahre 1399 wurde der Weg (die Gasse) bei Allerheiligen das erstemal gepflastert. Chron. II. 20.

---

[384]) O. U. 1542. Backhaus — in der *Gärtner Gassen* — stosst hinten uff Xtoph Stallbergers Wtt.

O. U. 1565. H. — uff der Gartner Gassen bei dem Bieber Brunnen — 1568. Schewer sampt Garten, uff der Gärtnergassen gegen de Cronnen uber neben den Thönges Herrn uff einer Syte etc.

[Herr von Fichard fügt bei, dass der Name Gärtnergasse schon etwa 20 Jahre vor der ersten Urkunde in einem Gültbriefe vorkomme, und mit Häckergasse synonym sei, folglich die Allerheiligengasse darunter verstanden werde, doch ändert er wieder diese Meinung in einem weiteren Zusatze, wonach die Gärtnerstrasse die Friedbergergasse bedeutet.]

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der ehemaligen Bornheimerpforte und der Gasse: Hinter der Judenmauer, dem Schulgässchen.

Judenmauer. War eine sehr hohe und lange Mauer, welche die Judenhäuser von der Allerheiligengasse gänzlich absonderte und ihnen beinahe allen Genuss von Luft und Licht versagte. Ihre erste Gründung war ohne Zweifel mit der Anlage der Judengasse auf dem Wollgraben gleichzeitig. Sie litt 1711 bei dem grossen Brande der Judengasse so sehr, dass die Juden laut Bauordnung vom 7. April g. J. angehalten wurden, dieselbe vom Ohlenschlägerischen Hause bis oben an das Heinickels Haus, das nun der römische König heisst, abbrechen und wieder in voriger Höhe aufbauen zu lassen. Auch wurde verordnet, dass alle Mauern um die Judengasse mit Adlern und einem F. darin versehen und nur nach der Stadt Seite gehorstet werden sollten, zum Zeichen, dass sie der Stadt allein zuständig seien. Beyerbach's Frf. Verordnungen. V. 1106 und 1107. Das Fundament der neuen Mauer scheint nicht dauerhaft genug gewesen zu sein, weil sie nach kurzen Jahren in ihrer Mitte schon baufällig wurde und man sich genöthigt sah, die Gefahr ihres Umsturzes durch hohe und starke Spriesen abzuwenden. Allein der Druck der Mauer überwältigte nach mehreren Jahren diese Spriesen und ein Mädchen, welches eben darunter durchging und ein Hund wurden erschlagen. Dieser traurige Zufall ereignete sich um's Jahr 1764. Hierauf liess der Magistrat die ganze Mauer bis auf den Grund niederreissen und 1765 eine neue aufbauen, die aber bei dem durch die Belagerung der Stadt 1796 entstandenen Brande wieder sehr beschädigt und 1803 ein Stück Wegs von oben abgetragen wurde. Es gereichet unserm Zeitalter zur Ehre, dass es die Juden, die auch unsere Brüder sind, von dem bisherigen Drucke befreite und ihnen bürgerliche Rechte zugestand. Man wollte nun auch nicht mehr, dass sie so enge, wie vorher, beisammen wohnen und von den

Christen ganz abgesondert leben sollten. Deswegen liess man die Mauer ganz niederreissen und erlaubte den Juden, die schönen Häuser an ihre Stelle zu setzen, mit deren Erbauung im Jahre 1809 der Anfang gemacht wurde. Die längs der Judenmauer auf der Allerheiligengasse gestandene Planke wurde die *Judenplanke* genannt und von ihr hiess die Gegend an der Judenplanke.

Die neuen Judenhäuser.

[Dazu ist der Text nicht vorhanden.]

Lit. B. No. 3 u. 4. *Römischer König.* Ein Gasthaus. Vorher der *lange Gang,* weil man ehemals von der Allerheiligengasse bis hinter die Judenmauer durchgehen konnte. Bei dem Brande der Judengasse 1711 ging hinten die Scheuer als das einzige von den Christengebäuden zu Grunde. Schudt jüd. Merkw. II. 87. Von dem an die Juden zur Erweiterung ihrer Gasse abgetretenen Platze ist bei derselben nachzusehen.

Lit. B. No. 5. *Goldne Luft.*[385]) Ein Gasthaus. Curia Guldenlufft 1452. Die gulden leyfft 1527. Im Jahre 1493 verkief

---

[385]) Beedbuch 1463. It. das Hus zur gulden Lufft (ohnweit dem Judenkirchhoff, nur ein Haus zwischen ihm und Henne Brunnen Hoff.)

S. P. 1480. Speicher und Garten in der Nuwenstatt by dem Schiessgarten neben gulden Luft.

O. U. 1488. H. gelegen in der Allerheilgengasse gegen der *gulden Lufft* über neben Gelbrecht von Holzhusen, Schöffen.

— 1493. H. Hoff Schuer und Garten zur Gulden Lufft genannt — uff der Heckergasseu.

— 1500. Husung by der gulden Lufft in der Nuwenstadt hinter dem Schiessgarten.

— 1537. H. in der Heckergasse gen der gulden Luft über.

— 1541. H. zu der gulden Lufft genannt samt einem Garten daran in Allerheiligen Gassen.

— 1586. H. u. Garten zur gulden Luft.

— Stdt. Rchg. de 1596. Ein Alement vff der Allerheiligen Gassen gegen der guldenen Luften vber.

Ulrich Neuhaus an Conrad Neuhaus seinen halben Theil und Gerechtigkeit an der Besserung und dem Rechte eines Hauses, Hofes, Scheuer und Gartens, zur gulden Luft genannt, auf der Heckergasse, für 200 fl. frf. Wehrung. Chron. II. 733. Das Haus war 1680 schon ein Gasthaus, wie aus der Brunnenrolle selbigen Jahres zu ersehen ist. Von den Wirkungen eines Gewitters, welches 1681 am 17. Aug. Nachmittags nach 1 Uhr in die goldne Luft schlug, gibt die oben angezogene Chronik S. 766 weitere Nachricht. Im Jahre 1785 wurde der Viehhof von der Zeil in dieses Gasthaus verlegt.

Lit. B. No. 6. War vor ohngefähr 40 Jahren noch ein Brauhaus und wurde nach seines ehemaligen Besitzers Namen das Eisen Brauhaus genannt. [386])

Lit. B. No. 7.

Lit. B. No. 8. Dieses Haus wurde bei der Einnahme der Stadt durch die Hessen und Preussen am 2. Dec. 1792 von den Haubitzen sehr beschädigt und eine Kanonenkugel, welche über die Riedergasse herkam, schlug neben durch die Mauer.

Lit. B. No. 9.

Lit. B. No. 10.

Lit. B. No. 11.

Lit. B. No. 12.

Lit. B. No. 13. Das Eck und Brauhaus, wo man hinter die Judenmauer geht. Es war höchst wahrscheinlich der Hof des Hans von Oppen, indem die Breitegasse in dem Zinsbuche der Kirche der h. Maria und Georgius von 1412 f. 39 gegen diesem Hofe über beschrieben wird. [387]) Ueber dem Thorbogen

---

Mpt. XVII. Sec. H. zur golden Lufft auf der Hecker oder Allerheiligen Gasse am Bronnen an der Judenmauer stossend.

Frfrtr. St. Ristretto de 1785. No. 85.

[386]) S. G. B. 1480. Speicher und Garten in der Nuwenstadt by dem *Schiesgarten* neben der gulden Luft.

O. U. 1504. Behusung und Garten — genant das *Nuwehuss* gelegen uff der Allerheiligen Gassen neben der Gulden Lufft.

[387]) Beedbuch 1375. It. Hans von Oppen Hoff (neben dem Judenkirchhoffe, worin auch Häuser sind). F.

stand ein altes Familienwappen, welches 1783 bei der Veränderung des Thores hinweggenommen wurde.

Curia Egkehardi Emeres: „infra vicos videlicet Judaeorum et fridebergergasse in medio quasi infra fossatum antiquum oppidi et vicum Judeorum iam notatum.“ Libr. redit. Baldem. de 1350. fol. 9.

„xx den. de Curia et habitatione Egkehardi dicti Emeres, sita in novo opido frank. superiore parte, vico dicto Riedergazze latere meridionali infra vicum judeorum et vicum fridberger, ad fossatum antiquum opidi“ Ibid. f. 15.

II.

Zwischen der Gasse: Hinter der Judenmauer und dem Gange nach dem Custodie-Garten.

Lit. B. No. 32. *Palmbaum. Grosser Palmbaum.* Vermuthlich vorher der *Lehenberger Hof.*[388]) Das Eck, wo man hinter die Judenmauer geht.

„das nuwe hus und garten herwerts Allerheiligenkirchen, uf dem Lehenberger hof gelegen in der Judengassen“ S. G. P. von 1444.

In einem Insatzbriefe von 1443 wird noch beigefügt: „hinden an Brand Klobelauch vnd Jeckel Heller mit allem syme

---

[388]) Beedbuch 1354. (inter Ortulanos kommt vor) der *Lemenberger Hoff.*

1365 — It. Johann Lehinbergir (Solv. 22 ß) wohnt unweit dem Huss Heldenbergen.

S G. P. 1404. Hof zu Lehenberg.

— 1405. Der Lehenberger Hof.

— H. Hof und Gesess genant zu Lehenbergen.

O. U. 1406. Hoff, Huss und was darzu geht gelegen in der Nuwenstadt hinder dem Judenkirchhofe und in dem Lehenberger Hofe.

— 1441. H. garten und — uff dem Lehenberger Hofe in der Judengassen herwart Allerheiligen Kirche. F.

begriff vnd zugehorunge wie sie dan die flecken vnd husere darzu keufft vnd gebrochen haben“.

Ich vermuthe, dass dieses Haus das nämliche ist, welches Joh. Palmarius im Jahre 15 . . neu aufbaute und nach seinem Namen zum Palmbaum nannte. In einem Intelligenz-Blatt von 1739 wird der Färberei zum grossen Palmbaum auf der Allerheiligengasse gedacht, das Haus ist aber schon längstens keine Färberei mehr.[389]).

Lit. B. No. 33.

Lit. B. No. 34. Dieses kleine Haus wurde bei dem starken Brande im Jahre 1760 von den in der Stadt gelegenen Franzosen niedergerissen, um dem Feuer, wenn es über den schwarzen Hirsch und weiter kommen sollte, Einhalt zu thun.

Lit. B. No. 35.

Lit. B. No. 36.

Lit. B. No. 37. *Ziegelhof.* Hat hinten einen grossen Bleichgarten mit einem Brunnen, dessen Wasser schwefelartig ist.

Lit. B. No. 38. *Schwarzer Hirsch.* Ein Gast- und Brauhaus.[390])

Lit. B. No. 39, 40 und 41. Diese drei Häuser bestehen nun aus einem vordern und einem hintern Hause, die beide einem Manne gehören. Am 25. April 1760 nach Mitternacht entstand bei einem Tuchmacher ein heftiger Brand, der diese und die folgenden Häuser sammt der Allerheiligenkirche gänzlich in Schutt verwandelte.

Lit. B. No. 42.

Lit B. No. 43. War das nächste Haus bei der Allerheiligenkirche. In der Brandmauer sind noch die Spuren eines zugemauerten Kirchenfensters wahrzunehmen.

---

389) Stdt. Allmenden Notitz de 1749. Ein Allemey neben dem Palmbaume, zieht auf den Wollgraben hinter der Judengasse her.

390) *Curia Paulinae.* „iiij solid. den. (Walburgis) de curia et habitatione Pauline sitis in novo opido frank. superiore parte vico dicto Rydergazze latere meridionali infra portam dictam Ryderporte et vicum judeorum. Lib. vicar. Bald. Ser. I., No. 37. vic. Mar. Magd. (Ist jetzt wohl No. 36 oder 37.)

Der leere Platz, worauf die *Allerheiligenkirche* stand.[391])

[Hierzu ist kein Text vorhanden, Herr von Fichard hat daher aus Battonn's älterem Entwurfe Nachstehendes eingeschaltet.]

Allerheiligen Kirche. Nunmehr ein öder Platz, welchen die Rechnei gegen jährlichen Zins verlehnte. Sie wurde durch einen Brand, der im Jahre 1760 am 25. April kurz nach Mitternacht entstand, gänzlich verheert. Nur die Mauer gegen Westen blieb als eine Brandmauer stehen, daran man noch die Spuren eines grossen Kirchenfensters wahrnimmt.[392])

„Die neue Kirche bei der Riederpforte“ lib. Anniv. M. Praedic. de 1421.

„Ao 1366 am 3. October befahl der Erzbischof Gerlach von Mainz dem Bischof Conrad (Episcopo ecclesie Bondisensis), die neuerbaute Kapelle bei dem Rieder Thore mit ihrem Altar und dem anstossenden Kirchhofe einzuweihen. [Cod. 712.]

[Anno 1380 Juni 29. gestattet der Cardinal Pileus den Stiftern und Fabrikmeistern der Capelle Aller Heiligen in der neuen Stadt Frankfurt zur Zeit eines Interdicts bei verschlossenen Thüren Messe lesen zu lassen. Cod. 757.]

Kirchhof der Allerheiligen Kirche. Dieser lag an der östlichen Seite der Kirche, wie aus den folgenden Nachrichten zu entnehmen ist.

Der Gang zwischen der Kirche und dem folgenden Hause, wo man von der Allerheiligengasse nach dem Custodiegarten und dann neben an der Stadtmauer zum Judenecke gehet, allwo sich das Laboratorium befindet.

---

[391]) S. G. P. 1387. Jeckil der wohnet in Allerheilgenhofe.
— 1395. H. und Garten by Allerheiligen.
— 1437. H. und Garten gen Allerheiligen über.
— 1478. ein Kelterhus gen der *Kappellen* by allen Heiligen über.
— 1482. Die Husung bei Allerheiligenkirchen, die vom Brand schadhaft worden. F.

[392]) Die ganze Sage von diesem Brande ist falsch. Siehe bei mir in Ochsensteinianis und meine Beschreibung des Geschlechts der Neuhaus. F.

Custodie Garten. Gehöret einem zeitlichen Custos des S. Barth. Stifts. Er bestand ehemals aus 4 Morgen Wiesen und Gärten, wurde aber im Jahre 15 . . bei Anlegung neuer Werke um vieles geschmälert und vertiefet. Baldemar beschreibt ihn in s. libr. redit. de 1350 f. 70. „In colle apud cemiterium judeorum contigua eidem versus orientem et apud piscinam quondam Heinrici Sculteti Frankf. nunc domini Rudolffi de Sassinhusen militis filii ejusdem" — In libro Privil. fol. 185 und in Libro redit. Baldemari de 1350 f. 70 iiij jugera pratorum et horti sita in colle (etc. wie oben), de quibus judaei olim iiij solid. den. nomine census dicte Custodie persolvebant sed nunc post eorum occisionem pro censu sunt iudicialiter evicti et de cetero perpetue ad dictam custodiam pertinebunt."

Dieser Garten ist 1810 von der Administration verkauft worden.

Im Jahre 1524 erlaubten Ulrich und Johann von Neuhaus als Patroni der Allerheil. Kirche unserm damaligen Custos Jacob Fürster eine Thüre durch die Mauer seines Gartens zu brechen und einen freien Gang, 5 Schuhe breit, zwischen ihrem Hause und dem Kirchhofe anzulegen. Der Gang sollte mit einem Zaune eingefasst werden und sollten die Neuhaus einen Schlüssel zur vordern Thüre bei der Allerheiligen Gasse behalten, um daselbst auf den Kirchhof ein- und ausgehen zu können. Dagegen erliess der Custos dem Ulrich von Neuhaus 15 fl. Zins, die er jährlich Martini von seinem Hause in der Mainzer Gasse entrichten musste.

Weitere Nachrichten Battonn's

De capella omnium Sanctorum in Novo oppido (alias Suburbio).

Institutio capellae — per dom. Jacobum zum Nuwenhus presbyterum anno 1366 (12. Sept.) in ambitu ecclesiae praesentibus Decano et Capitulo multisque aliis viris, ita ut haeredes 12 habeant praesentationes: postea jus praesentandi ad Decanum et Capitulum devolvatur. His intra 30 dies officium non facientibus, ad Scabinos et Consules: sibi invicem si errarint succedentibus; in istis beneficiis de familia Nuwenhus omnibus praefari debent. Florian 257. Ser. V. No. 34. fol. 112.

Ao 1369 in die OO. SS. in eodem Sacello sepultus Johannes zum Neuenhuss, Stiffter, Baumeister und Pfleger der Kirche zum Allerheiligen. Lersner Chron. II, 199. (Müller Beschr. S. 90.)

Capella OO. SS. in novo oppido consummata est anno 1366 et ibidem institutum fundatumque Altare Summum ex consensu et expressa licentia Rmi. Archi Episc. Mog., tum capituli S. Barth. certis conditionibus, quarum aliquae contingunt Ecclesiam S. Barth. ut libro Privileg. f. 160 et 172 describuntur, per vener. D Jacobum zum Neuenhauss presbyterum et Patritium Francof Obiit 1369 in die OO. SS. in eodem Sacello sepultus.

Conditiones sunt tales ut sequitur:

Primo collatio est reservata duodecim vicibus haeredibus dicti Dni. Jacobi: quibus expletis conferendum est per Capitulum alicui tamen de inea fundatoris qui nullum aliud habet beneficium, habili et idoneo; si vero nullus reperitur, conferendum est alteri, prout factum est anno 1560; contradicente tamen Johanne Neuhaus et toto Senatu. Ipse tamen super ea collatione accepit ordines. Vide protestat. in latulo huj. Capellae lib. jur. Canon. 186.

Praeter hoc in hac capella fundata sunt 1452 duo altaria (Vide Lersner II, 107) zum Trost seiner Eltern, Cathar. uxoris et haeredum suorum. (2 Frühmessen gestiftet, alibi.)

Uterque primissariorum pro se ter in Septimana celebrabit vel per alium. Ser. V. No. 34. f. 113.

Caeterum omnes Capellani hi vel Altaristae sunt sub obedientia Decani et Capituli S. Barth. et praestabunt juramentum iisdem in forma ut in statutis continetur et inde investituram accipient, ac correctioni subjacebunt, quoties in officio negligentes fuerint. (Lib. jur. Canon. 187.)

Singuli nimirum predicti Capellani dant Plebano S. Barthol. ij flor. pro recompensa, facit annuatim 4¼ fl. etc. jährlich auf Martini 2 ℔ Heller. (Ex. Mpt. Rühl.)

Collatores (familiae Neuenhus) si spatio 4 mens. non conferunt, tunc collatio devolvitur ad Dec. et Capitulum S. Barth pro illo vice. (Ser. V. No. 34. f. 114.)

Et si nullus est idoneus de linea fundatoris, tunc unum altare est conferendum Canonico seu Vicario ecclesiae S. Barthol. et alterum (S. Cathar. et Barbara) Canonico vel Vicario S. Leonhardi. Redditus horum altarium sunt: 50 floreni in una summa: cedunt enim ad hanc capellam 25 oct. alia siliginis que dat Lantgravius Hassiae et 15 fl. in Hoffheim. Hos omnes reditus, dixit mihi (Latomo nempe) Doctor Henricus Keller, gener Ulrici Neuwhus, recipere senatum ad sustentationem concionatorum Lutheranorum et sic in hoc loco prorsus nil fiat nec concio nec scola habeatur. Actum 1574. die 19. febr. Ita Latomus in libr. Jur. Canon. fol. 187.

Die Korngefälle zu Hoffheim hat der Landgraff von Hessen an sich gezogen. Der Patronus und Almosenkasten hat jährlich nur noch 25 Achtel Korn und 15 fl. (Ex. Mpt. Rühl.)

Fabricam conservant die Neuhäuser et hoc anno 1589 murum novum contiguum horto Custodiae retro ecclesiam ex fundo fecerunt et aliqua in templo, cum ferme esset desolatum Senatus tamen se nempe intromittit, obstantibus licet patronis. (Latomus)

Duae domus contiguae capellae sunt versus occidentem, quarum una ad summum altare pertinet, altera pro altaristis et aedituo. Jam domus praecipua est alienata per patronos, et hoc anno 1589 ex fundo per quendam civem aedificata. Utensilia quoque ecclesiae jam pridem sunt vendita et distracta per eosdem. (Latom. 187.)

Lunae post festum S. Kiliani 1404 (forte 1414) primo literas fecerat (Conradus N.) de domo, horto et reditibus utriusque primitiarii cum sigillo Vicarii reverdmi. tunc Dietheri Archi Episc. Mogunt. (Ser. V. No. 34. fol. 114.)

Anno 1479 occurit Springelius Juff de B. vicarius et Capellanus OO. SS. (Annal. R. F.)

Anno 1587 d. 13. Januar ist Johann Jakob Neuhauss von Krutzheim hierher kommen, als Aeltester vom Mannsstamm, das jus Patronatus und übrigen Beneficien und Einkünfte der Kirche anzunehmen und reiste den 4. Februar wieder von hier weg. (Ex Mpt. Rühl.)

Anno 1374 per 2dam praesentationem Decanus S. B. investit Hartmannum dictum: Unbescheiden de altari capellae OO. SS. (8. octobr. in eadem capella.) Ser. V. No. 34. f. 112. Florian 187.

Anno 1587 area, quae sacello OO. SS. adhaeret, una cum hortulo à retro, locata est haereditarie Zitzen Petro (alias Petro Rup. Victor) pro 4 flor. per Henricum Keller J. V. D. (obiit 27. Januarii 1589 stili novi) et advocatum huj. civitatis et Nicol. Greiffen Senatorem. Prius fuit domus pro 2bus primissariis. (Collect. Phil. Schurg. Tom. I. 371.)

Ad a. 1380. Lerner II, 182 et 199 und IV, 200 ad an. 1378.

Ad a. 1555. — I, II, 27.

Ad a. 1366. — I, II, 89. II, II, 107.

S. auch Diar. hist. pag. 195. Gründliche Defensions Schrift der Städe Frankfurt u. Speier S. 4.

Summi Altaris Altarista fuit Michael Schaubiler (alias Schaweyler) Canon S. Leonhardi 1505. 1526—1534 adhuc.

Primus Primissarius fuit Melchior Gelnhausen de altari S. Cath. et Barb. in annis 1526—1533. Primus Hartmannus Subcustos S. Leonh. de altari eod. 1534.

Secundus Primissarius fuit Joannes Cappus Vicar. S. Barthol 1524—1533. † 4. Januar.

Adamus Sellatoris (ibid. Canon S. Leonh.) 1505—1509.

Henricus Silonis 1511. Conradus Rerich (ibid. Canon S. Leonh.) 1505—1511.

1467. Volcz Vicar. S. Leonh. et Conradus Bergen, ambo duo primissarii.

1469. Hermannus Ysenback et Fulce.

1471. H. Ysenbach. (Folczo et Conradus Andreae, duo primissarii.)

1473. 74. 75. Fulczo et Conradus Andree.

1467. Maternus Nase de beneficio capellae OO. SS. (sum. altar.)

1410. Henricus Nulbecher Vicar. Capellae OO. SS.

Siehe über den Verkauf dieser Kirche an die Stadt von den Neuhausischen Erben und anderes dahingehörige betreffend, meine Beschreibung des Geschlechtes derer von Nuhus (Neuwenhaus). F.

Der Kirchhof bei der Allerheiligenkirche. Die Nachrichten von dieser Kirche geben zu erkennen, dass derselbe im Jahre 1366 geweihet wurde. Seine Lage hinter dem Chore oder an der östlichen Seite der Kirche wird aus der Geschichte des Ganges nach dem Custodiegarten kenntlich. Der Platz hörte nach entstandener Reformation um's Jahr 15 . . auf, ein Kirchhof zu sein. [392a]

[392a]) Im Beedbuch der Neuwenstatt de 1359 kommen vor, auf der Südseite der Allerheiligengasse vom Allerh. Thore anzufangen:

It. des Pfarrers Hoff. Der Judenkirchhoff. Herrn Dymars Garten zu Lichtenstein. It. der Frauwen Hoff zum Wyddel. — Im Beedbuch 1362 aber heisst es: It. Frauwe Else Froyschin. It. Ver Frauwe Jutte zum Wyddel. (Ihr Hoff lag unweit dem Judenkirchhoffe.)

Beedbuch 1365. It. die nuwe Kirche (an der Riederer Porten).

O. U. 1470. Hof, Scheuer, Garten und Schoppen in der Nuwenstadt oben an S. Allerheiligen Kirche neben der Costory Garten zu S. Bartol. stosst an der Stede Muren.

III.

Zwischen dem Gange nach dem Custodiegarten und dem Zwinger bei dem Allerheiligenthore.

Lit. B. No. 44. Das Nummero stand vorne an einer Thür, durch die man hinten in ein Gärtchen ging. Von Allem ist nun nichts mehr zu sehen.

Lit. B. No. 45. Nun das Eck an dem vorgemeldeten Gange. In dem Hause trug sich 1794 in der Nacht vom Johannis Tage eine tragische Geschichte zu. Der Häfnermeister Benkart schlug seine Frau mit einer Axt im Bette todt; um seine böse That zu verheimlichen, liess er sich auf dem Boden liegend von einem seiner Anverwandten binden und fing hierauf ein grässliches Geschrei an. Als die Hausleute dies gewahr wurden und ihm zu Hülfe eilten, sagte er, dass die Mörder, die ihn eben hätten ermorden wollen, plötzlich entflohen seien. Bei der gerichtlichen Untersuchung wurde die böse That entdeckt und der Bösewicht wurde am 7. Junius 1799 auf dem Rossmarkte gegen dem englischen Hofe über enthauptet.

Lit. B. No. 46.
Lit. B. No. 47.
Lit. B. No 48.[393]
Lit. B. No. 49. } Hinterhaus.
Lit. B. No. 50. }

[393]) Es giebt dem Liebfr. Stift allh. Martini 1 fl. 3 ß Grundzins „vom Hause, Hartmann Rost genannt, auff der Allerh. Gassen neben dem Hause zum Elephanten ober der Kirch". — „iii fertones cedunt — de domo Hartmanni Rost, contigua horreo et domui dicte Helfant by der Riederporten, quasi ex opposito omn. Sanctorum" L. C. B. M. V. Saec. XVI. — In diese Gegend gehört also auch das Haus zum *Elephant.* 1514. Sabb. post Luciae coram Magistris P. et C. ordin. Praedicatorum vendunt pro 12 febr. nuper combustam, per se autem reaedificatam domum zu dem Elephanten auf der Allerheiligengasse ergo censum annum et perpetuum unius floreni ter° pentecost. an H. Menger.

Lit. B. No. 51. } Hinterhaus.
Lit. B. No. 52. }
Lit. B. No. 53.
Lit. B. No. 54.
Lit. B. No. 55.
Lit. B. No. 56. Das Eck beim Allerheiligenthore.

Häuser auf der Ostseite.

Lit. B. No. 58. Das Allerheiligenthor, welches nun abgebrochen ist.

Lit. B. No. 59. Das Zollhaus, welches neben dem Thore Ausgangs linker Hand und wider der Stadtmauer gestanden und mit dem Thore 1809 niedergerissen wurde.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Zwinger und der Breitengasse.[394])

Lit. B. No. 66. Das Eck beim Thor.
Lit. B. No. 67.
Lit. B. No. 68. War vor wenigen Jahren noch ein Backhaus, das dem Katharinenkloster gehörte. Gegenwärtig befindet sich der Zoll darin.
Lit. B. No. 69. Hat hinten im Rustiansgässchen einen Ausgang.
Lit. B. No. 70.
Lit. B. No. 71.
Lit. B. No. 72. (Brunnen.)

---

394) Stadt-Allmend-Buch de 1688. Allmend oben am Allerheiligen Thor lincks innwendig der Stadt Mauer, beginnt bei dem ersten Gässlein, woselbst in der Mitte uff dem Platz ein Bronnen steht; zieht gegen dem kleinen Bleichgarten nach der Breitengass zu.

Lit. B. No. 73. Zum *Landgrafen*, wie es in dem neuesten Zinsbuche des Liebfrauenstifts genannt wird. Es scheint von seinem ehemaligen Besitzer den Namen zu führen, zu dessen Zeiten es noch ein Garten war und der vermuthlich das erste Haus an seine Stelle setzte. „Item j ferto cedit Martini de horto Landtgravii Canonici nostri latere septentrionali, ex opposito omnium Sanctorum, modo est curia et domus". L. C. b. M. V. Saec. XVI. Daselbst ist auch noch zu lesen: „ex opposito Curiae Brandt Knoblauch".

Lit. B. No. 74. Ein Backhaus.

Lit. B. No. 75.

Lit. B. No. 76. *Stadt Hanau.* War vor Kurzem noch ein Gasthaus und hat in das hinten daran gelegene Ruffiansgässchen einen Ausgang.

Lit. B. 77.

Lit. B. No. 78. *Grünewald.*[395]) Ein Brauhaus. Am 16. Febr. erstach ein Soldat den andern im Wirthshause zum grünen Walde, der hierauf am 27. April auf dem Rabenstein enthauptet wurde. Chr. II. 721.

Lit. B. No. 79.

Lit. B. No. 80.

Lit. B. No. 81. Das Eck an der Breitegasse und ein Backhaus.

II.

Zwischen der Breitegasse und der Riedergasse.

Lit. B. No. 140. Das Haus neben der Breitegasse. Zu demselben gehört der grosse Bleichgarten, von welchem ich bei der eben gedachten Gasse noch besonders reden werde.

---

[395]) O. U. 1582. Behausung zum *Grünenwald* genannt uff der Allerheiligen Gassen — stosst hinten uff ein Allmey. NB. gehörte dem Göbel Ernst Bierbrauer.

Laut Stdt. Rechg. de 1597. Hat Peter von Girsberg Farbgerechtigkeit in dem Hause neben dem *grünen Wald* für 17 fl. Concessions-Gebühr.

Lit. B. No. 141. *Strassburgerhof.* Dieser Name soll erst im abgewichenen Jahrhundert von den Strassburger Fuhrleuten, welche darin einkehrten, dem Hofe beigelegt worden sein.

Lit. B. No. 142.

Lit. B. No. 143

Lit. B. No. 144.

Lit. B. No. 145. Das Eck an der Riedergasse.

III.

Zwischen der Riedergasse und dem Holzhausengässchen.

Lit. B. No. 165. *Zum Ritter.* Das doppelte Eck zwischen den vorgedachten Gassen. Der Name hat wahrscheinlich erst in neueren Zeiten die unächte Benennung Rittergasse veranlasst.

IV.

Zwischen dem Holzhausengässchen und der Gasse: Hinter dem Judenstalle.

Lit. B. No. 173. *Weisse Katz.* Das Eck und alte Stammhaus der Herrn von Holzhausen.[396])

Lit. B. No. 174. Ein Backhaus.

Lit. B, No. 175.

Lit. B. No. 176.

Lit. B. No. 177.

Lit. B. No. 178.

Lit. B. No. 179.

Lit. B. No. 180.

Lit. B. No. 181.

Lit. B. No. 182.

---

[396]) S. G. B. 1481. Eine Hofestatt bei allen Heiligen in der Nuwenstadt by wissen Krin? (Katz) gelegen.

NB. Den Namen Stammhaus dieses Geschlechts kann dieses in der Neustadt gelegene Haus gewiss nicht führen, da die ältern Stammhäuser desselben in der Altstadt liegen. F.

Lit. B. No. 183. *Windmühle.*[397]) Das Brau- und Gasthaus auf der Allerheiligengasse gegen der Judenplanecke über 1751. Am 5. Februar 1711 brannte der Hinterbau ab. Chr. II. 783.

Lit. B. No. 184. Das Eck beim Judenstalle.

Geldhaus. „xvij ß hll. in vico Riedergasze de domo dicta zum Gelthusz sita latere septentrionali vici predicti ex opposito curie Gulden lufft“. L. C. summa Missae de 1464.

V.

Zwischen der Gasse: Hinter dem Judenstalle und der Kühgasse.

Lit. B. No. 191. Die *Farbe.* Das Eck neben dem Judenstalle, darin sich eine Färberei befindet.

Lit. B. No. 192.

Lit. B. No. 163. Das Eck an der Kühgasse.

VI.

Zwischen der Kühgasse und der Stelzengasse.

Helmendichterhof, nachmals *Diedelhof.* „iiij ß den. cum iij den. de orto (horto) et curia dictis Helmendiechtern latere orientali infra vicos Klappergasz et Kuwersgesesse“ L. C. de 1452. f. 50.

„de horto et curia Helmendichtern, modo dicta Didelhoff latere orientali, infra vicus Klappergassen et Kuehirtsgeslein“ R. C. de 1581. f. 51.

„Dietelshoff auff dem Dantzplan“ R. C. de 1636. f. 50.

---

397) O. U. 1608. Behausung uff der Allerheiligen Gassen — stosst hinten uff den Garten zur *Windmühle* genannt.

Aus diesem Hofe entstanden die zwei folgenden Häuser:
Lit. B. No. 203. Das Eck an der Kuhgasse.
Lit. B. No. 204. Das Eck an der Stelzengasse.

Wedel. „Curia zu dem Wedel (ad arietem) ubi itur versus Riedern" L. Annivers. monast. Praedicat. de 1421. f. 4.

Speicherhof. „der Speycherhof in der Allerheilgengassen" S. G. P. von 1467.

Grosser Christophel auf der Allerheiligengasse. Darin entstand 1722 am 30. Jänner ein Feuer, das aber bald wieder gelöscht wurde. Chr. II. 812. (792.)

Der Römische Königsbrunnen.

Höchst wahrscheinlich war er der *Oppoltsborn* [398]) der alten Vorzeit, den ich in einem abgängigen Vikariebuche aus der Mitte des XIV. Jahrh. entdeckte. Daselbst ist bei den Vikariezinsen der h. Barbara zu lesen: „vij sol. den. de quadam domo sita an Burnheimer dor in ortis (hortis)" und neben am Rande wurde noch hinzugesetzt: „in novo opido prope Curiam Sifridi de Holtzhusen et ex opposito dem Oppoltsborne". Weil das Feld, auf welchem die Vorstadt erbauet wurde, grösstentheils aus Gärten bestand, so nannte man diese anfänglich *in den Gärten* [399]) und nach dieser Benennung richteten sich auch die

---

[398]) S. G. P. 1402. H. in der Nuwenstadt by Apoldsborn gelegen an der Stede Graben (ist Lit. B. No 3 oder 4).

O. U. 1396. H. u. Garthen — gelegen in der Nuwenstatt an dem alten Graben by *Opoltzborn.*

— 1398. in der Nuwenstadt an Siefrids selgen Hoff von Holtzhuss vnd gein dem Oppoltzborne uber.

[399]) S. G. P. 1339. Guda de ortis. — 1341. Hugo de ortis.

— 1340 Heinze zu den Garten. 1355. Wenzil zu den Gartin.

— 1362. Celman zu den Gartin, der Hauptmann.

Zinsbücher in Beschreibung der Häuser, der sie gemeiniglich noch das nächste Thor der alten oder der neuen Stadt beifügten. Wenn nun hier das Zinshaus bei dem Bornheimer Thore und nahe bei dem Hofe des Sifried von Holzhausen beschrieben wird, welchen Hof die adliche Familie von Holzhausen noch wirklich besitzt und ihn für ihr altes Stammhaus ausgibt[400]), der römische Königsbrunnen aber auf der andern Seite nicht weit davon entfernt ist und das abwärts gestandene Thor die Bornheimerpforte hiess, so hat man hinlänglichen Grund, den gedachten Brunnen für den alten Oppoltsborn zu halten. Derselbe wird in der Brunnenrolle vom XVI. Jahrhundert bis zum Jahre 1758 nie anders als der Brunnen bei der goldnen Luft genannt, nachmals aber der Brunnen am langen Gang. Als das Haus zum langen Gange im Jahre 17 . . seinen Namen änderte, erhielt auch bald darauf der Brunnen von ihm den Namen des römischen Königs Brunnen. Im Jahre 1728 wurde der Brunnen, um eine neue Quelle aufzusuchen, 4 Schuh tiefer gegraben. Man legte am 8. Juni den Grundstein und das ganze Mauerwerk wurde von neuen gehauenen Steinen aufgeführt. Am 10. Jänner 1732 wurde ein Kind in Tuch eingewickelt im Brunnen gefunden. Ausser dem halben Gulden, welchen die Judenschaft jährlich zu jedem Brunnen geben muss, müssen ihre Baumeister auch noch einen Reichsthaler zu diesem Brunnen und einen halben Gulden für Weck für die Kinder bezahlen. Diese zwei Gulden rühren von den zwei kleinen Häusern her, welche Nicolaus Hunger, Gärtner und des Raths

---

O. U. 1351. In den ältesten Währbüchern der hiesigen Stadt, die mit 1328 beginnen, werden alle Häuser in der Neuen Stadt gelegen mit dem Beisatze: *zum Garten* beschrieben. Erst im Jahre 1351 wird statt dessen daselbst der Ausdruck: in der *Nuwenstadt* gebraucht. F.

[400]) Die Familie von Holzhausen gibt diesen Hof gewiss nicht für ihr Stammhaus aus. Es war ein derselben gehöriger Mayerhof in den Gärten der Neustadt, wie die meisten Geschlechter-Familien solche Mayerhöfe in der Neustadt besassen, in der Altstadt aber in ihren Stammhäusern wohnten. F.

16 . . an die Juden verkief und an dem Orte standen, wo jetzt die Feuerleitern wider der Judenmauer hangen. Aus der B. R.

Daubeckerbrunnen.

Er befindet sich auf der mittägigen Seite der Allerheiligengasse wider dem Eckhaus zum grossen Palmbaum. Sein Name rührt vermuthlich von einem seiner längst verstorbenen Anwohner her. Dass sich aber Leute dieses Namens hier befanden, bezeugen die alten Kirchenbücher. So liest man z. B. in unserer Fabrikrechnung vom Jahre 1428 bei der Einnahme zum Kirchenbaue: „Item iiii gulden von Daubeckers mantel vnd rocks wegen als man die wider loszte" und in dem Mandatsbuche Ser. II. No. 26, das ein bloses Namenregister der Stifter und Wohlthäter des Armenmandats enthält, wird eines „Hen Daubecker vnd Jutten siner huszfrauwen vnd jr kindere" gedacht. Sie wurden, soviel man aus den Schriftzügen und gewissen Umständen urtheilen kann, um's Jahr 1440 eingeschrieben. Vielleicht waren diese die nämlichen Personen, die vorher zum Kirchenbaue ihren Mantel und Rock opferten und dieselben mit vier Gulden wieder einlösten. Ja vielleicht eben diejenigen, denen der Brunnen seinen Namen zu verdanken hat. Um's Jahr 17 . . wurden die Eimer und Brunnenschaalen abgenommen und der Brunnen erhielt eine Pumpe.

Hennichsbrunnen.

Der Name steht auf der Feuerbütte geschrieben, der Standort des Brunnens aber ist nicht fern von dem Allerheiligenthore, wider dem Hause Lit. B. No. 72 und gerade gegen dem Gange über, der nach dem Custodiegarten führte. Er war wie andere ein offener Ziehbrunnen, bis er verändert wurde.

Register.

(Die Namen der Häuser sind mit *Cursivschrift* gedruckt.)